

MANAGEMENT PLAN 2024-2030



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Kofinanziert von der
Europäischen Union



MANAGEMENT PLAN 2024-2030

Auftraggeber:

Naturpark Sölk­täler GmbH.
Stein/Enns 107
8961 Sölk
Geschäftsführung Gabriele Trinker



Bearbeitung:

E.C.O. Institut für Ökologie,
Lakeside B07 9020 Klagenfurt



DI Susanne Glatz-Jorde MSc
DI Tobias Köstl MSc
Mag. Raphael Süßenbacher
DI Daniel Wuttej MSc
DI Michael Huber
Mag. Elisabeth Bachlechner MSc

Finanzierung:

Land Steiermark über ein LE-Förderprojekt

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Zitiervorschlag:

Glatz-Jorde, S., Süßenbacher, R., Köstl, T., Wuttej, D. 2025: Management Plan Naturpark Sölk­täler 2024-2030. 161 p

Abkürzungsverzeichnis

VNÖ	Verband Naturparke Österreich
NUP	Naturpark
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
TVB	Tourismusverband
LEADER Ennstal-Ausseeerland	LEADER ist ein methodischer Ansatz für die Regionalentwicklung in ländlichen Regionen der EU-Mitgliedsstaaten – („Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“)
KLAR! Zukunftsregion Ennstal	Klimawandelanpassungsregion
RML	RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ÖPUL	Österreichisches Agrarumweltprogramm
z. B.	zum Beispiel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort – Statements zum Managementplan	7
1. Einleitung	8
1.1. Zweck des Managementplans	8
1.2. Zur Verwendung des Managementplans	10
1.3. Über den Naturpark Sölktäler	10
1.3.1. Abgrenzung und Highlights des Naturparks	10
1.3.2. Überblick über das Gebiet	15
1.3.3. Mehrwert des Naturparks	16
1.3.4. Organisation des Naturparks	16
1.3.5. Akteur:innen im Naturpark Sölktäler	17
2. Charakteristika	20
2.1. Leitbild	20
2.2. Naturschutz: Landschaft, Schutzgüter und gebietsbestimmende Faktoren	22
2.2.1. Geologie und Klima	22
2.2.2. Naturräume (Biotoptypen) und Landnutzung	23
2.2.3. Gebietsbestimmende ökologische Faktoren	25
2.2.4. Charakteristische Landschaftstypen und besondere Landschaftselemente	26
2.2.5. Charakterarten	29
2.2.6. Geschützte Arten und Lebensräume	30
2.2.7. Indikatorgruppen Artenvielfalt	31
2.2.8. Identifizierte Stärken und Schwächen im Bereich „Naturschutz“	42
2.3. Erholung und Tourismus	44
2.3.1. Eckdaten „Erholung und Tourismus“	44
2.3.2. Identifizierte Stärken und Schwächen im Bereich „Erholung und Tourismus“	46
2.4. Wissensvermittlung und Bildung	47
2.4.1. Eckdaten „Wissensvermittlung und Bildung“	47
2.4.2. Identifizierte Stärken und Schwächen im Bereich „Wissensvermittlung und Bildung“	51
2.5. Regionalentwicklung	53
2.5.1. Eckdaten Regionalentwicklung	53
2.5.2. Identifizierte Stärken und Schwächen im Bereich „Regionalentwicklung“	55
3. Wirkfaktoren mit Auswirkungen auf den Natur- und Kulturlandschaftsraum	57
4. „Handlungsfelder“ des Naturparks – Ziele und Maßnahmen	59
4.1. Handlungsfeld 1: Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung	59
4.1.1. Beschreibung der Ausgangssituation	60
4.1.2. Ziele	60
4.1.3. Maßnahmen	61
4.1.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks	62
4.1.5. Projektideen	62
4.1.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen	66
4.1.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick	66
4.2. Handlungsfeld 2: Besucherlenkung und Mobilität	67

4.2.1. Beschreibung der Ausgangssituation	67
4.2.2. Ziele.....	69
4.2.3. Maßnahmen	69
4.2.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks.....	71
4.2.5. Projektideen.....	71
4.2.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen	73
4.2.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick	73
4.3. Handlungsfeld 3: Kulturlandschaft und Almen	74
4.3.1. Beschreibung der Ausgangssituation	75
4.3.2. Ziele.....	76
4.3.3. Maßnahmen	76
4.3.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks.....	78
4.3.5. Projektideen.....	79
4.3.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen	82
4.3.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick	82
4.4. Handlungsfeld 4: Nachhaltige Erholungsangebote	83
4.4.1. Beschreibung der Ausgangssituation	83
4.4.2. Ziele.....	84
4.4.3. Maßnahmen	84
4.4.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks.....	85
4.4.5. Projektideen.....	86
4.4.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen	87
4.4.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick	87
4.5. Handlungsfeld 5: Zusammenarbeit und Strategische Partnerschaften	88
4.5.1. Beschreibung der Ausgangssituation	89
4.5.2. Ziele.....	89
4.5.3. Maßnahmen	90
4.5.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks.....	90
4.5.5. Projektideen.....	91
4.5.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen	92
4.5.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick	92
5. Partizipation und Zusammenarbeit	94
5.1. Beschreibung des Partizipationsprozesses	94
5.2. Kommunikation und Kooperation	97
5.2.1. Öffentlichkeitsarbeit	97
5.2.2. Kooperation und Netzwerkpflge.....	98
6. Rechtliche und strategische Rahmenbedingungen	100
6.1. Gesetzliche und strategische Grundlagen.....	100
6.2. Schutzgebiete	101
7. Übersicht über das Naturparkbudget.....	104
8. Erfolgskontrolle	106
8.1. Risikoanalyse	106
8.2. Überprüfung der Zielerreichung & Evaluierung der Indikatoren	107
9. Literatur	108

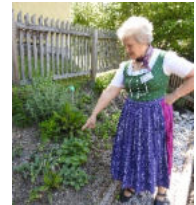
10.	Anhang:	109
1.	Monitoringkonzept: Indikatoren Artenvielfalt und Artengemeinschaft	110
1.1.	Avifauna – Vögel der Kulturlandschaft	110
1.1.1.	Methode	110
1.1.2.	Dokumentation der Erhebungspunkte	111
1.1.3.	Ergebnisse	117
1.2.	Verbrachungstendenz auf Almen	120
1.2.1.	Methode	120
1.2.2.	Breitlahnalm	122
1.2.3.	Gumpenalm	123
1.2.4.	Kaltenbachalm	126
1.2.5.	Lassachalm	126
1.2.6.	Mautneralm	128
1.2.7.	Schwabalm	130
1.2.8.	Tuchmoaralm	133
1.2.9.	Winkeralm	135
1.2.10.	Zauneralm	139
1.3.	Landschaftsfenster	151
1.4.	Weitere Monitoringaktivitäten	154
2.	Detailbeschreibung Projekte	155
2.1.	Projektideen und laufende Projekte zur Bewusstseinsbildung	156
2.2.	Projektideen zum Thema Besucherlenkung und Mobilität	159
2.3.	Projektideen zum Thema Kulturlandschaftserhalt	160
2.4.	Projektideen zum Handlungsfeld nachhaltige Erholung	163
2.5.	Projektideen für strategische Zusammenarbeit und Partnerschaften	163

Vorwort – Statements zum Managementplan

Viel wurde gesprochen über die Sölk im Rahmen der Erarbeitung des Managementplans. Statt eines Vorworts möchten wir einige Personen zitieren:

Martha Zach, Betreuerin Jesuitengarten, Naturpark Sölktäler:

„Durch den Managementplan gelang es, die Stärken und Schwächen des Naturparks anschaulich darzustellen. Gemeinsam mit Vertretern der Bevölkerung wurden zukunftsorientierte Strategien entwickelt, die sowohl den Bedürfnissen der Anwohner als auch den Erwartungen unserer Gäste gerecht werden. So schaffen wir eine lebenswerte Umgebung, die den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist.“



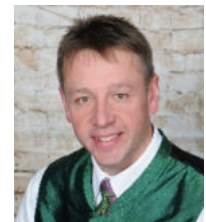
Werner Schwab, Bürgermeister Sölk:

„Der Managementplan dient der Sölker Bevölkerung als wertvolles Instrument, um sowohl die Stärken als auch die Schwächen unserer Gemeinschaft zu identifizieren. Auf dieser Grundlage können wir gezielt an unserer Weiterentwicklung arbeiten und geeignete Maßnahmen festlegen, die zu einer nachhaltigen Optimierung führen.“

Karl Brandner, Vizebürgermeister und Stellvertretender Obmann der Almbauern

„Nach mehreren Workshops und der aktiven Mitarbeit zahlreicher Einwohner wurde der Managementplan für den Naturpark Sölktäler nun erfolgreich fertiggestellt. Dieser Plan berücksichtigt das Zusammenspiel aller Interessen – von den Bewohnern bis hin zu Naturschutz, Tourismus und Land- und Forstwirtschaft.

Jetzt geht es darum, den Plan schrittweise umzusetzen, um den Naturpark als wertvolles Erbe zu bewahren und weiterzuentwickeln. Ich bin überzeugt, dass der Naturpark Sölktäler sowohl für unsere Gemeinde und deren Bewohner, als auch für Besucher eine wichtige Rolle spielt und einen großen Beitrag zur Lebensqualität leisten wird.“



Mag. Paul-Josef Colloredo Mannsfeld, Colloredo-Mannsfeld GmbH

Colloredo-Mannsfeld GmbH., Forstamt Gstatt



„Die Ausarbeitung eines Managementplans für den Naturpark Sölktäler unter Einbeziehung der wichtigsten Stakeholder ist in Anbetracht der vielen Herausforderungen ebenso unabdingbar wie zukunftsweisend. Mit vereinten Kräften und klar definierten Managementstrategien soll die Attraktivität des noch sehr traditionell organisierten Wirtschafts- und Lebensraumes unter gleichzeitiger Wahrung der Ursprünglichkeit erhalten, im Idealfall gesteigert werden. Für eine große ökologische Vielfalt braucht es eine Kulturlandschaft, die unter wirtschaftlich annehmbaren Voraussetzungen erhalten und mit

Expertise, gepaart mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl, weiterentwickelt werden kann.“

Johann Trinker, Bezirksjägermeister Gröbming

„Im Zuge unserer intensiven Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und dem Naturpark Sölktäler haben wir uns aktiv an der Gestaltung des Managementplans beteiligt. Durch unser engagiertes Mitwirken konnten wir erreichen, dass das Handlungsfeld der Besucherlenkung als zentrales Anliegen hervorgehoben wurde. Auf diese Weise leisten wir als Jägerschaft nicht nur unterstützende Dienste, sondern tragen auch maßgeblich zur Förderung einer nachhaltigen touristischen Entwicklung bei.“



1. Einleitung

Seit dem Bestehen der sieben steirischen Naturparke werden erstmalig Managementpläne erarbeitet, in denen die Ziele und zukünftigen Handlungsfelder in den Naturparken vereinbart und festgelegt werden. Erarbeitet werden die Pläne nach den Grundsätzen der Naturparkstrategie Steiermark und nach einem Leitfaden des Landes Steiermark. Eine gemeinschaftliche Festlegung mit der Naturparkbevölkerung ist ein besonderes Anliegen, daher geht mit der Planerarbeitung ein partizipativer Prozess einher. Die Pläne sind damit richtungsweisend für die Naturparke.

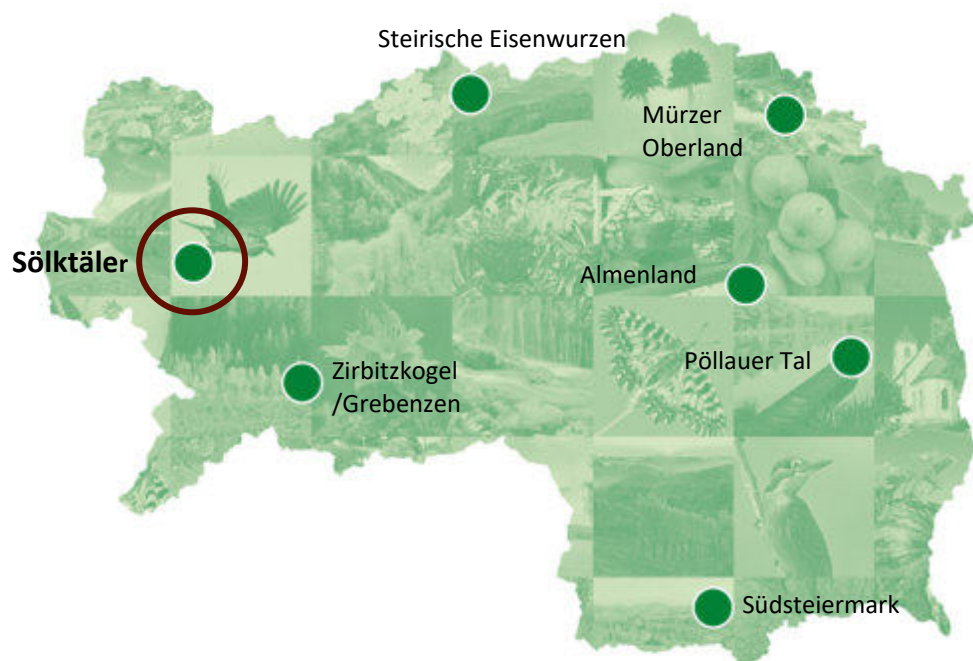


Abbildung 1: Überblick über die steirischen Naturparke; rot umrandet der NUP Sölk­täler

1.1. Zweck des Managementplans

Der Plan dient der Orientierung für das Management und für die Bevölkerung in den nächsten fünf bis sieben Jahren. Projekte und Aktivitäten des Naturparks werden gemäß des Managementplans ausgewählt und priorisiert, um die gemeinsam erarbeiteten Ziele auch zu erreichen.

- Im Erarbeitungsprozess für den Naturparkmanagementplan werden fachliche Grundlagen erarbeitet und dargestellt. Damit liefert der Plan eine wichtige Informationsquelle und fachliche Basis für künftige Entscheidungen und Aktivitäten.
- Im Naturparkmanagementplan wird gemeinsam mit der Bevölkerung der Mehrwert bzw. die Rolle des Naturparks für die Region definiert. Chancen und Möglichkeiten sowie Grenzen für die Entwicklung werden diskutiert und aufgezeigt.
- Der Plan dient als Werkzeug zur Koordinierung für gemeinsame Aktivitäten von unterschiedlichen Akteur:innen in der Region. Bereits im Prozess zur Erarbeitung des Managementplans arbeiten die Akteur:innen mit.
- Klare Ziele und Maßnahmen für die nächsten 5–7 Jahre werden mit allen relevanten Stakeholder:innen der Region abgestimmt.

- Der Plan gewährleistet Kontinuität in der künftigen Ausrichtung und Qualität der Naturparkangebote.
- Im Plan kann bereits gezielt eine Auswahl von entsprechenden Fördermöglichkeiten getroffen werden.

Die steirischen Naturparke legen besonderes Augenmerk auf einen „dynamischen, integrativen Naturschutz“. Das bedeutet, dass Naturschutz in den Naturparks eine wesentliche Rolle spielen soll, allerdings unter dem Motto von „**Schützen durch Nützen**“ und weniger durch hoheitliche Vorschriften.

Gemeinschaftliche Ansätze für den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft sollen dabei umgesetzt werden.

Ziel ist es, intakte Kulturlandschaften in den Naturparkregionen zu entwickeln und dauerhaft zu erhalten. Die steirischen Naturparke sitzen damit als Schnittstelle zwischen Naturschutz und den Bereichen Regionalentwicklung, Erholung und Bildung an wichtigen Hebeln, um Naturschutzmaßnahmen in andere Sektoren zu integrieren und Synergien nutzbar zu machen. Der Schutz der Natur und der Kulturlandschaft wird dabei als Fundament definiert, auf das die anderen drei Säulen aufbauen.

Die vier Arbeitsbereiche (Naturparksäulen) sind:



Abbildung 2: 4-Säulenmodell der Steirischen Naturparke

Um die Vielzahl an – sich zum Teil auch widersprechenden – Zielen der vier Säulen „Schutz“, „Erholung“, „Bildung“ und „Regionalentwicklung“ eines Naturparks und die damit verbundenen Ansprüche der verschiedenen Stakeholdergruppen zu vereinen, braucht es ein interdisziplinäres Management. Der Managementplan für den Naturpark dient der Naturparkverwaltung als Richtschnur dafür und soll den gezielten Einsatz der Ressourcen sicherstellen. Als wichtige Entscheidungshilfe für den Einsatz von Budgetmitteln soll er auch zum erfolgreichen Ansuchen um Fördergelder beitragen.

Entscheidend ist, dass der Managementplan, der auf faktenbasierten Inhalten wie den charakteristischen Landschaftstypen, wichtigen charakteristischen Arten und aktuellen Entwicklungen in der Region aufbaut, in einem **partizipativen, transparenten Prozess** erarbeitet wurde. Es handelt sich dabei um **keine reine Expert:innenplanung**, sondern um ein dynamisches Instrument, das von den Akteur:innen rund um den Naturpark mitgestaltet wurde und mitgetragen wird. Der Managementplan stellt für alle, die im Naturpark leben, arbeiten und aktiv mitwirken, eine umfassende Quelle an Informationen dar. Der Plan bietet weiters Inspiration für Projektideen und stellt Argumentationshilfen bereit, wenn es um die Lösung von regionalen Problemstellungen geht.

1.2. Zur Verwendung des Managementplans

Der Managementplan ist ein umfangreiches Dokument und liegt in der Geschäftsstelle Naturpark Sölk­täler auf. Eine PDF-Version kann an interessierte Personen übermittelt werden. Durch den strukturierten Aufbau sind die Inhalte für alle Interessierten auffindbar. Häufig gestellte Fragen werden hier im Überblick aufgelistet:

- Warum braucht es einen Managementplan? *Siehe Kapitel 1.1*
- Welchen unmittelbaren Nutzen habe ich als Bewohner:in der Gemeinde Sölk vom Naturpark? *Siehe Kapitel 1.3.3*
- Welche Tiere und Pflanzen sind charakteristisch für den Naturpark Sölk­täler? *Siehe Kapitel Charakterarten 2.2.5.*
- Welche Aktivitäten der Besucherlenkung werden in den nächsten Jahren gesetzt? *Siehe Kapitel 4.2*
- Nutzungseinschränkungen: Gibt es im Naturpark Verbote und Nutzungseinschränkungen? *Siehe Kapitel 6 Rechtliche Rahmenbedingungen*
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es im Naturpark? *Siehe Kapitel 7*



Abbildung 2: Elemente des Naturparkmanagementplans

1.3. Über den Naturpark Sölk­täler

Im Rahmen des Managementplans wird auch die Ausgangslage zusammengefasst, sie wird den Stakeholdern präsentiert und mit ihnen gemeinsam reflektiert. Daraus werden in weiterer Folge Handlungsnotwendigkeiten abgeleitet.

1.3.1. Abgrenzung und Highlights des Naturparks

Der Naturpark Sölk­täler liegt in der Gemeinde Sölk im Bezirk Liezen und umfasst das gesamte Gemeindegebiet.

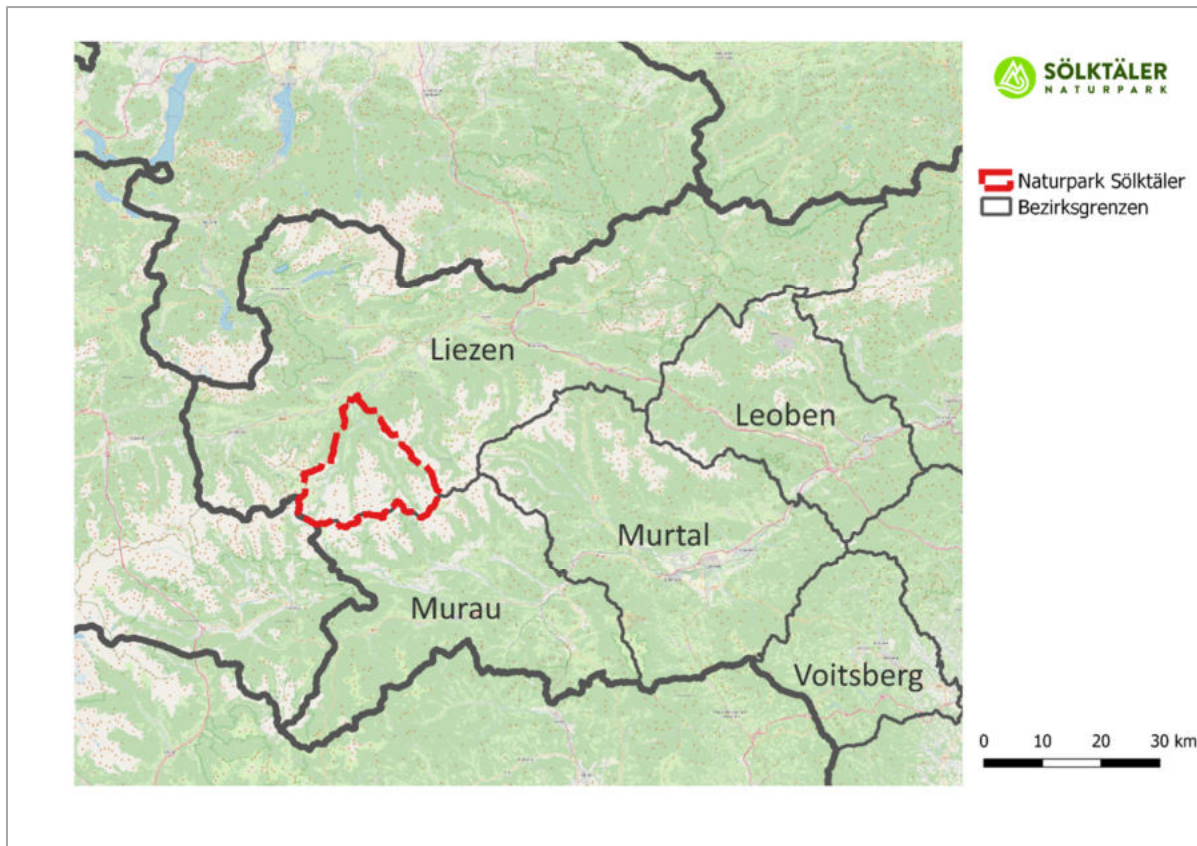


Abbildung 3: Lage des Naturparks Sölk­täler in der Steiermark

Der Naturpark wurde 1983 unter dem Motto „**Erholung ohne Zerstörung**“ gegründet im Bestreben einen nachhaltigen Tourismus in der Region aufzubauen. Das Statement des ehemaligen Bürgermeisters Josef Schattner ist heute noch gültig: *„Wir müssen die Natur schützen, wir dürfen sie auch in Maßen nützen und es ist unsere Verantwortung, dass wir die Natur in geordnetem Zustand der Nachwelt übergeben.“*

Der Naturpark umfasst 288 km² und feierte sein 40-jähriges Bestehen im Jahr 2023. Im Gründungsjahr stimmten die damals noch drei Gemeinden Großsölk, Kleinsölk und St. Nikolai für den Naturpark und damit gegen eine touristische Erschließung durch Schilifte. Im Vordergrund stand eine sanfte touristische Nutzung des Gebiets. Seither wurden einige Veränderungen gemeistert und zahlreiche Projekte umgesetzt. Rückgrat des Naturparks sind die großflächigen Landschaftsschutzgebiete zwischen dem Sölkpass und dem Ennstal, die zusammen 88 % der Fläche des Naturparks ausmachen: LSG Wölzer Tauern, LSG Schladminger Tauern und Ennstal von Ardning bis Pruggern. Dabei handelt es sich um die einzigartigen Gebirgslandschaften um die Täler Großsölk, Kleinsölk und die Ortschaft Stein an der Enns im Talboden der Enns. Weitere Orte sind Großsölk, Mößna, Fleiß und St. Nikolai in der Großsölk, Kleinsölk und Hinterwald in der Kleinsölk sowie zahlreiche Weiler und Einzelgehöfte.

Die Täler reichen von 650 m Seehöhe am Talboden der Enns auf bis zu 1788 m am Sölkpass und 1180 m beim Schwarzensee (Kleinsölk). Eine Besonderheit der Sölk­täler ist ihr Wasserreichtum: Zahlreiche Seen unterschiedlicher Größe sind auf den Almen und in den Karen zu finden. Der Großsölkbach und der Kleinsölkbach sind bereichsweise tief eingeschnitten. Highlights im Zusammenhang mit den Bächen sind Auswaschungen von Sölker Marmor in der Strubschlucht sowie der mäandrierende Schwarzenseebach im Bereich Hinterwald. Zahlreiche Seitenbäche bereichern zudem die Landschaft.



Abbildung 4: Schwarzensee. Foto: © E.C.O.



Abbildung 5: Unterer Kaltenbachsee. Foto: © E.C.O.

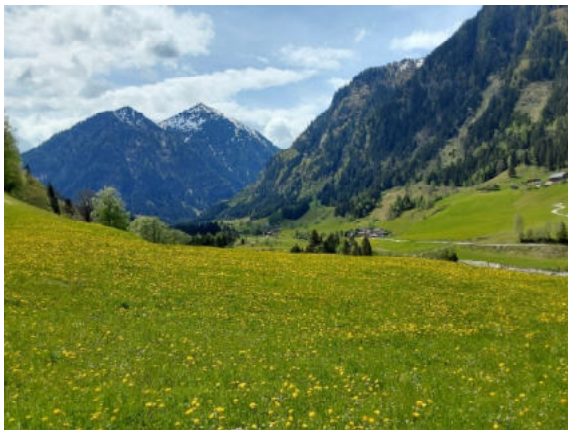


Abbildung 6: Typische Landschaft der Sölk­täler. Foto: © E.C.O.



Abbildung 7: Berglandschaft um den Sölk­pass. Foto: © E.C.O.

Die beiden Täler sind durch traditionelle Grünlandwirtschaft geprägt; im Landschaftsbild dominieren kleinteilige Wiesen und Weiden, die durch Einzelbäume und Hecken reich strukturiert sind. Auffallend sind die vielen feuchten Wiesen und Weiden, die den Talraum durchziehen und für eine hohe Biodiversität sorgen. Nadelholzdominierte Waldbereiche sind auf den Hängen und den Gräben zu den Bächen zu finden.

Die Dörfer und Weiler sind von dörflichem Charakter, blumengeschmückte traditionelle Höfe und Wirtschaftsgebäude sind die landschaftsprägenden Bauten. Seit den 1970er Jahren entstanden ergänzend Siedlungsräume um die Höfe.



Abbildung 8: Kräutergarten Schloss Großsölk. Foto: © E.C.O.



Abbildung 9: Martha Zach betreut den Jesuitengarten im Schloss Großsölk. Foto: © E.C.O.



Abbildung 10: Teekräuter, ein Produkt im Naturpark. Foto: © E.C.O.



Abbildung 11: Besucherzentrum Schloss Großsölk. Foto: (©) T. Guggenberger



Abbildung 12: Breitlahn- und Zauneralm, Kleinsölk. Foto: © E.C.O.



Abbildung 13: Frischer Steirerkas auf der Zauneralm. Foto: © E.C.O.

Ein kulturelles Highlight ist das Schloss Großsölk, wo zahlreiche Veranstaltungen stattfinden und eine Dauerausstellung, deren Themen laufend erweitert werden, über den Naturpark informiert. Die aktuelle Ausstellung heißt „Klimagewinner? – Klimaverlierer!“ 2025 wird eine Ausstellung zum Thema Lichtverschmutzung hinzugefügt. Im angrenzenden Jesuitengarten wird traditionelle Gartenbewirtschaftung vermittelt, mit zahlreichen Blumen, Heil- und Gewürzkräutern sowie Gemüsesorten.

Das Markenzeichen des Naturparks Söltkäler sind die zahlreichen Almen, die im Sommer schon bei der Durchreise vom Sölkpass ins Ennstal durchquert oder in der Kleinsölk gezielt aufgesucht werden. Viele davon sind traditionell bewirtschaftete Milchalmen. In vielen Hütten hängt noch der schwenkbare Kupferkessel, in dem die Milch zu Butter, Käse und vor allem dem traditionellen Ennstaler Steirerkas verarbeitet wird, der direkt auf den Almen bzw. beim traditionellen Kasfest im September auf Schloss Großsölk verkostet werden kann. Die Almen bilden das touristische Rückgrat im Naturpark Söltkäler: Einzelne Almen bieten Gästebetten an, auf anderen sind zusätzlich Gaststätten zum Einkehren vorhanden. Zusätzlich werden noch höhergelegene Almbereiche mit Galtvieh sowie mit Schafen bestoßen. Mit der traditionellen Almbewirtschaftung ist eine hohe Biodiversität verbunden. Die extensive Beweidung bis in die Gipfelbereiche trägt wesentlich zur Erhaltung der Magerwiesen und der Artenvielfalt bei.



Abbildung 14: Arnika, eine typische Art der Magerweiden auf Almen. Foto: © E.C.O.

Oberhalb der Almen erstreckt sich die Gipfelregion: Zahlreiche Zweitausender Berge der Niederen Tauern lassen sich erwandern. Der Naturpark Sölk­täler ist durch ein weitläufiges Wanderwegenetz erschlossen. Der Naturpark bietet im Sommer wie im Winter zahlreiche Wanderangebote: vom kurzen Spaziergang um die Almqentzen bis zu mehrtägigen Touren über die Gipfelregion. Die historische Säumerstraße ist thematisch im Schloss Großsölk aufbereitet.

Zusätzlich gibt es im Sommer ein bereits bewährtes Vermittlungsprogramm seitens des Naturparks, wie z. B. geführte Wanderungen in Moor oder Wald, das Ennstaler Almdiplom oder Mahlen und Brot backen in der Trogermühle.

Im Winter werden von privaten Bergführer:innen gegen Gebühr Schitouren oder geführte Schneeschuhwanderungen angeboten. Auch Langlaufen und Ski fahren sind im Naturpark möglich. Naturräumliche Highlights im Naturpark Sölk­täler sind teilweise geologisch begründet; neben den bereits genannten Marmorauswaschungen in der Strubschlucht sind am Fuß des Gumpenecks Marmorfenster vorhanden, die eine Besonderheit im Altkristallin der Niederen Tauern darstellen. Generell bieten die Kare Bereiche mit enormer Artenvielfalt. Auch der Bereich um den Sölkpass ist mit der Almrauschblüte und dem ausgewiesenen Pflanzenschutzgebiet besonders.

Das Bräualmtal mit dem Dürrmooswasserfall und den ausgedehnten Moorbereichen ist ein weiteres Highlight im Naturpark Sölk­täler. Eine Besonderheit sind die Kaltluftaustritte (Kondensmoore) auf der Grafenalm. Weniger auffallend, aber sehr artenreich, sind die zahlreichen Feuchtwiesen, die noch gemäht und teilweise beweidet werden. Der Wasserreichtum mit zahlreichen Quellaustritten im Bereich Steinigboden, Putzentalm, oder Lemperkar ist erwähnenswert, wie generell der Reichtum an Karseen und Gletscherrückzügen.

Typisch sind die ausgedehnten oft mit blumenreichen Bürstlings- oder Borstgrasrasen bedeckten Wanderberge, die wenig touristisch genutzt sind und einen großen Kontrast zu den schroffen Bergen der weiter nördlich gelegenen Kalkalpen bilden.

Zoologische Highlights sind der Steinadler, der im Gebiet zumindest einen Horst besiedelt, und der Wanderfalke, der im Felsbereich der Kleinsölk häufig zu beobachten ist (vgl. Brunner et al., 2009). Weitere Highlights aus der Vogelwelt sind Wasserramseln sowie die typischen Rauhußhühner der

unterschiedlichen Zonen in den Almgebieten. Der Artenreichtum an Kleinsäu­gern ist bemerkenswert; auch aus dem Reich der Amphibien und Reptilien kommen die typischen Vertreter der Zentralalpen vor.

1.3.2. Überblick über das Gebiet

Schon Erzherzog Johann von Österreich (1782–1859) wusste die Abgeschiedenheit und die Idylle der Sölk­täler zu schätzen, ist in der Ausgabe der Naturparkzeitung „40 Jahre Naturpark Sölk­täler“ nachzulesen. Charakteristisch ist die Gebirgslandschaft um die Talräume Großsölk, Kleinsölk und Ennstalboden mit zahlreichen Gipfeln um 2000 m Seehöhe, wilden Gebirgsbächen, zahlreichen Bergseen und steilen, bewaldeten Flanken. Inmitten dieser Bergwelt liegen über 30 Almen, die zum Großteil noch traditionell bewirtschaftet werden und das Leben im Sommer bestimmen. Der Dauersiedlungsraum beschränkt sich auf Bereiche um die Ortschaft Stein im Ennstal und die unteren Talräume der Großsölk und der Kleinsölk.

Prägend ist der Sölkpass auf 1800 m Seehöhe, eine bereits in historischer Zeit wichtige Nord-Süd-Verbindung zwischen Mur- und Ennstal.

In der Bergwelt erfolgt die Vegetationsentwicklung später als in den Talräumen, auch im Sommer bleibt es relativ kühl. Klimatisch bestimmend ist die Westwetterlage mit kühlen, feuchten Sommern und großen Schneemengen im Winter. Geographisch ist der Naturpark den Niederen Tauern zuzuordnen.

Geologisch dominiert Urgestein in Form von Quarziten und Granitgneis aus dem Schladminger Kristallinkomplex bzw. Glimmerschiefer aus dem Wölzer Kristallin. Eine Besonderheit sind Einsprengungen von Kalk- und Dolomitmarmor, die vor allem im nördlichen Bereich des Naturparks (z. b. Gumpeneck oder Kollerseben) ausgeprägt sind. Der Sölker Marmor ist weit über die Regionalgrenzen hinaus bekannt. Zudem kommen regelmäßig Einsprengungen von Amphibolit vor, die ebenfalls für basische Bodenverhältnisse sorgen.

Diese geologische Vielfalt ist die Basis für eine vielfältige Flora. Borstgrasrasen mit Arnika, ausgedehnte Zwergstrauchheiden dominieren die höheren Lagen, zahlreiche Niedermoore und Bergwiesen sorgen für eine große Vielfalt.

Diese ist wie die Fauna der Höhenverteilung zwischen ca. 700 m (Stein an der Enns) und den höchsten alpinen Gipfeln (Knallstein mit 2599 m) angepasst. Alle Rauhfußhuhnarten (Schneehuhn, Steinhuhn, Birkhuhn, Auerhuhn und Haselhuhn) kommen in den Berglebensräumen vor. Die kleinstrukturierten Almflächen, durch deren traditionelle Bewirtschaftung jahrhundertlang die Waldgrenze heruntergedrückt wurde, erweitern den Lebensraum dieser Arten. Neben den typischen alpinen Schalenwildarten wurde vor Jahrzehnten eine kleine Kolonie von Steinwild angesiedelt.

Touristische Highlights sind die bewirtschafteten Almen, das ergiebige Wanderwegenetz sowie die Möglichkeit für zahlreiche Schitouren im Winter. Nach dem Motto „Endlich Ruhe“ bietet der Naturpark, eine weitläufige einsame Bergwelt fernab von touristischen Massenbewegungen. Trotzdem gibt es einzelne touristische Hotspots, die einer gezielten Lenkung bedürfen. Im Sommer tummeln sich viele Personen um den Sölkpass und um den Schwarzensee in der Kleinsölk.

Das Naturparkzentrum befindet sich in Stein an der Enns und beherbergt gleichzeitig ein Informationsbüro des Tourismusverbandes und der Naturschutzakademie Steiermark. Ein bedeutendes Informationszentrum ist das Schloss Großsölk, mit wechselnden Ausstellungen über die Region, aktuell „Klimagewinner? – Klimaverlierer!“ und mit dem Jesuitengarten im Innenhof. Direkt davor befindet sich ein mehrere Jahrhunderte alter Bergahorn, ein Naturdenkmal.

Als Naturparkschulen fungieren die Volksschulen in Stein an der Enns und in der Mößna, die Naturparkmittelschule in Stein und der Naturparkkindergarten in der Mößna. Für Schulen werden zahlreiche Programme angeboten, darunter Erlebniswanderungen mit dem Fokus auf Moor und Wasser, Kräuterwissen, traditionelle Bewirtschaftung oder Ernährung. Weiters wird ein umfangreiches Sommerprogramm angeboten. Naturparkpartner sind Privatvermieter in Stein an der Enns, in der Fleiß, in der Mößna und in St. Nikolai.

1.3.3. Mehrwert des Naturparks

Für die Region Liezen bietet der Naturpark einen landschaftlich ansprechenden schönen Fleck, wo die traditionelle Bewirtschaftung der Kulturlandschaft noch erlebbar ist. Das Motto „Endlich Ruhe“ steht für eine Möglichkeit zur Auszeit vom Alltag. Diese Ruhe ist vor allem in der weitläufigen Landschaft der Hochlagen und Berggipfel spürbar.

Diese Ursprünglichkeit ist auch in der Dunkelheit der Nacht zu erleben – der Naturpark Sölktäler ist einer der am wenigsten künstlich beleuchteten Orte Österreichs.

Für die einheimische Bevölkerung, besonders für die Landwirte, bedeuten die Sölktäler in erster Linie Lebensgrundlage und Arbeitsplatz. Daher ist die Ausübung einer uneingeschränkten Bewirtschaftung (Almwirtschaft, Jagd und Waldwirtschaft) für sie wesentlich und wurde bei den Workshops zum Managementplan am häufigsten genannt. Bei einer Onlineumfrage (Poll Everywhere im November 2023 im Rahmen der Auftaktveranstaltung) wurden auch die Begriffe **intakte Natur, Almwirtschaft, Heimat, Brauchtum**, Einbindung der **Bevölkerung** öfters erwähnt neben den Begriffen regionale Produkte (insbesondere Steirerkas), Ausflugsgebiet, Fremdenverkehr, Vereine und Kultur, die Liebe zu Tieren und Rückzugsort.

Daraus lässt sich ableiten, dass im Naturpark Sölktäler die Identifikation mit der Natur- und Kulturlandschaft groß ist, vor allem im Zusammenhang mit der traditionellen Bewirtschaftung und dem Ortsleben. Eine zukünftige Entwicklung des Naturparks muss in Übereinstimmung mit der Bevölkerung gedacht werden.

Stolz ist man in der Sölk auf die intakte Kulturlandschaft, deren Bewirtschaftung derzeit noch in traditioneller Art- und Weise erfolgt. Der Tourismus wird zwar als Chance wahrgenommen, gleichzeitig wird in Gesprächen die Sorge gegenüber ungelenktem Massentourismus spürbar.

Der unmittelbare Nutzen für die einheimische Bevölkerung ist nicht sofort ersichtlich und hängt auch von der eigenen Aktivität ab – der Naturpark bietet die Rolle eines „Kümmerers“ für die Region, der die einzelnen Zuständigkeiten und Interessengruppen vernetzt und zusammenbringt, der Synergien nutzt und positive Projekte für die Region anstößt. Durch seine Bewusstseinsbildungsarbeit nach innen und außen wird ein Angebot geschaffen, das das Kennenlernen der eigenen Umgebung und das Wissen über Zusammenhänge in der Natur festigt und über gemeinsame Projekte auch den Zusammenhalt in der Region stärken kann.

Als Wirkfaktoren werden folgende identifiziert

- Demografische Entwicklung (Abwanderung aus den Seitentälern)
- Landwirtschaftlicher Strukturwandel: (mehr Nebenerwerb, Betriebsaufgabe, Extensivierung, Intensivierung, Rückgang der Auftriebszahlen auf die Alm)
- Abkehr von Traditionen, Probleme mit der Nachfolge in Traditionsbetrieben (Landwirtschaft, Tourismus, Gastgewerbe)
- Klimawandel, Zunahmen von Extremwetterereignissen (Windwürfe, Muren, Hochwasser)
- Nachbarschaft zu Tourismus-Hot Spot Schladming (Hochfrequenztourismus, starker Tourismusverband)
- Negatives Image Naturschutz (Sorge wegen Renaturierungsgesetz und großflächigen Schutzzonen)

1.3.4. Organisation des Naturparks

Es gibt einen Naturparkverein mit etwa 100 Mitgliedern. Daraus hat sich die Naturpark GmbH entwickelt, mit der Regional Management Liezen GmbH als Gesellschafterin.

Seit 2023 ist Gabriele Trinker als Geschäftsführerin tätig. Weitere, im Naturpark angestellte Personen sind Eva Huber, zuständig für Naturvermittlung, Website und Administration; Stefanie Binder für die

Besucherbetreuung im Schloss Großsölk und Johann Lorenzoni für Projektumsetzungen. Neu im Team ist Julia Bauer für die Stelle der Biodiversitätsexpertin.

1.3.5. Akteur:innen im Naturpark Sölk-täler

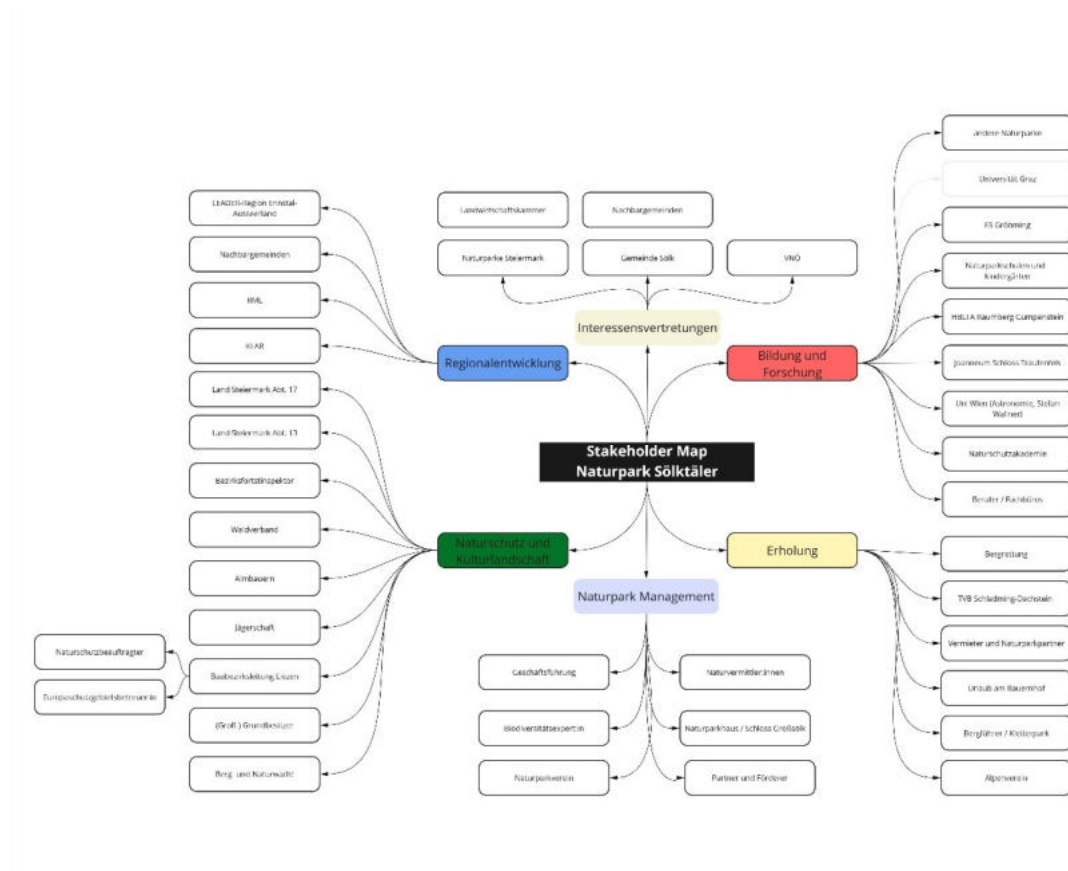


Abbildung 15: Stakeholder Überblick des Naturpark Sölk-täler. Quelle E.C.O.

Wichtige Akteur:innen im Naturpark

- Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH

Das Regionalmanagement Liezen (RML) ist eine zentrale Institution für die Koordination und Förderung von Regionalentwicklungsprojekten im Naturpark. Es fungiert als Netzwerkstelle zwischen Gemeinden, Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus und unterstützt den Naturpark durch gezielte Fördermaßnahmen. Das RML ist ein wichtiger Kooperationspartner. In enger Zusammenarbeit mit dem Naturpark werden Projekte partnerschaftlich umgesetzt und Strategien entwickelt, die sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Nachhaltigkeit sicherstellen.

- **KLAR! Zukunftsregion Ennstal**

Die KLAR! Zukunftsregion Ennstal spielt eine wichtige Rolle bei der Anpassung des Naturparks an die Auswirkungen des Klimawandels. Sie unterstützt Maßnahmen zur Erhaltung der Kulturlandschaft, nachhaltigen Bewirtschaftung und zum Schutz klimawandelbedrohter Lebensräume. Dabei setzt sie auf regionale Kooperationen und Wissensvermittlung, um innovative Strategien für die Zukunft zu entwickeln.

- **Tourismusverband Schladming-Dachstein**

Der Tourismusverband Schladming-Dachstein ist ein wichtiger Partner des Naturparks und unterstützt die Entwicklung eines nachhaltigen, naturverträglichen Tourismus. Die Zusammenarbeit konzentriert sich auf die Besucherlenkung, die Förderung sanfter Tourismusangebote und die Stärkung regionaler Identität. Durch gezielte Maßnahmen soll sichergestellt werden, dass Tourismus und Naturschutz im Einklang miteinander stehen, um

langfristig die Qualität des Naturerlebnisses und die wirtschaftliche Wertschöpfung in der Region zu erhalten.

- **Waldverband, Jägerschaft und Großgrundbesitzer:innen**

Wälder sind ein prägendes Element des Naturparks Söltkäler und bieten sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Funktionen. Der **Waldverband** setzt sich für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ein, die den Erhalt der Biodiversität mit wirtschaftlichen Interessen verbindet.

Die **Jägerschaft** trägt zur Regulierung des Wildbestandes und damit zum ökologischen Gleichgewicht bei. Weiters sind viele der Traditionen in den Söltkälern mit der Jagd verbunden.

Großgrundbesitzer:innen verfügen über zwei Drittel der Naturparkfläche und haben zentrale Verantwortung für den Schutz und die Pflege der Landschaft. Sie arbeiten eng mit dem Naturpark zusammen.

- **Landwirt:innen und Almbäuer:innen, Grundbesitzer:innen**

Die Bewirtschaftung der Kulturlächen und insbesondere der weitläufigen Almen im Naturpark Söltkäler ist nicht nur eine jahrhundertealte Tradition, sondern auch ein wesentlicher Faktor für die Erhaltung der Kulturlandschaft und Biodiversität. Almbauern und Bäuerinnen leisten durch die Viehhaltung und die Beweidung und Weidepflege einen wichtigen Beitrag zur Offenhaltung der Landschaft und tragen dazu bei, dass wertvolle Lebensräume für seltene Pflanzen- und Tierarten erhalten bleiben. Gleichzeitig sind sie wichtige Partner:innen für die regionale Wertschöpfung, indem sie hochwertige Almprodukte erzeugen und zur Identität der Region beitragen.

- **Berg- und Naturwacht**

Die Berg- und Naturwacht ist ein unverzichtbarer Partner für den Schutz und die Überwachung der Natur im Naturpark Söltkäler. Sie übernimmt Aufgaben der Besucherlenkung, Umweltbildung und Kontrolle von Schutzgebieten, um Störungen in sensiblen Bereichen zu vermeiden. Ihre Arbeit trägt dazu bei, das Naturerlebnis für Besucher:innen zu verbessern ohne die wertvollen Landschaftsräume zu beeinträchtigen.

- **Alpenverein**

Der Alpenverein ist ein unverzichtbarer Partner im Zusammenhang mit dem ausgedehnten Wanderwegenetz, der Wegerhaltung und den Aktionen zur Erhaltung der Almen (AV-Umweltbaustellen).

Weitere Akteur:innen im Naturpark

Der Sölker Marmor ist ein hochwertiger Naturstein und wird in der Reith abgebaut. Für regionale Bauvorhaben ist eine Zusammenarbeit wünschenswert. Weitere Akteur:innen im Naturpark, im Zusammenhang mit touristischen Angeboten, sind die Schi- und Sportschulen in Pruggern und am Galsterberg.

Zudem gibt es ehrenamtlich tätige Naturvermittler:innen, die in der Bewusstseinsbildung und der Umsetzung der Programme eine wichtige Rolle spielen. In der Sölk gibt es zahlreiche Vereine, die das Brauchtum leben. Beispiele sind der Krippenbauverein in Stein an der Enns und der Musikverein, mit denen es derzeit wenig Berührungspunkte gibt. Sie sind jedoch Träger von Traditionen im Naturpark und spielen daher eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit gelebtem Brauchtum. Sie sind auch wichtige Multiplikatoren.

Naturparkpartner:innen

Derzeit sind drei Betriebe als Naturparkpartner:innen aktiv; dabei handelt es sich um kleinere Beherbergungsbetriebe in Stein, in der Mößna und in der Großsölk.

Gemäß Bürgermeister Schwab zeigen sich im Zusammenhang mit den Akteur:innen in Gesprächen zwei vorrangige Themen, die oft schwierig miteinander in Einklang zu bringen sind: *All jene, die sich mit der Bewirtschaftung von Grund und Boden ihre Lebensgrundlagen schaffen, setzen große Erwartungen in die Besucherlenkung, um Besonderheiten des Naturparks gut schützen und gleichzeitig ungestört der Bewirtschaftung nachgehen zu können. Und für jene, die sich in der Freizeit unserer Natur- und Bergwelt widmen, haben Wanderwege und die Möglichkeit, die Heimat entdecken zu können, eine große Bedeutung* (Naturpark Sölk­täler, 2023 „40 Jahre Naturpark Sölk­täler“).

Der Naturpark soll in der Region drei primäre Rollen übernehmen:

- Vernetzungsstelle – Bindeglied bzw. Schnittstelle zwischen verschiedenen Stakeholder:innen und Akteur:innen, Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung als hohe Priorität.
- Kompetenzzentrum – regionale Schnittstelle, Inhalte generieren, Kernkompetenzen entwickeln und Alleinstellungsmerkmale herausarbeiten.
- Vermittlungsexpertise – Vermittlung von kulturellen und natürlichen Werten an verschiedene Zielgruppen, Wertschätzung regionaler Besonderheiten und aktive Mitarbeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

2. Charakteristika

Neben den naturgegebenen Voraussetzungen – hohe Berge, steile Wälder, klare Bäche, Flüsse und Moore ist die Jahrhunderte alte Kulturlandschaft das charakteristische der Sölktäler. Die Täler, beginnend mit den Almweiden, Wiesenlandschaften bis hinunter ins Ennstal wurden durch die Bewirtschaftung und die traditionelle Weideviehhaltung über Jahrhunderte zu dem gemacht, was Einheimische und Gäste heute besonders schätzen. Nach wie vor ist die Landschaft der Sölktäler Lebensgrundlage für land- und forstwirtschaftliche (Familien)-Betriebe, deren Fortbestand durch eine nachhaltige Form der Bewirtschaftung auch in Zukunft gesichert werden soll. Eine Entwicklung gemeinsam mit der Natur, auch wenn es gilt, neue Herausforderungen zu meistern.

2.1. Leitbild

Der Naturpark Sölktäler strebt danach, ein Vorreiter in der Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft insbesondere der Almwirtschaft zu sein. Wir setzen uns für den Schutz unserer einzigartigen Landschaften ein und fördern das Bewusstsein für das Leben in und mit der Natur.

Unsere Zukunftsvision

Ein harmonisches Miteinander von Menschen und Natur, in dem die Bewirtschaftung der Kulturlandschaft, ein nachhaltiger Tourismus und Bewusstseinsbildung als Grundpfeiler dienen, um lokale Tradition und Kultur zu bewahren, zu fördern und zu vermitteln. Der Naturpark Sölktäler ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie durch eine respektvolle und bewusste Gemeinschaft und durch gezielte Bildungsinitiativen das Naturerbe und die Artenvielfalt erhalten werden können.

Unser Engagement

Diese Ziele sollen dazu beitragen, dass der Naturpark Sölktäler ein Ort der Ruhe und Erholung bleibt und gleichzeitig ein Vorbild für den Schutz und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen darstellt. Wir legen großen Wert darauf, durch Bildungsangebote das Bewusstsein und Verständnis für unsere Traditionen und ursprüngliche Umgebung zu fördern. Indem wir Bildung in unser Engagement aktiv integrieren, wollen wir eine nachhaltige Entwicklung der Region stärken.

Wie wir arbeiten

Wir gestalten gemeinsam den Naturpark und leben die Naturparkidee im Alltag. Das „Miteinander“ hat einen großen Stellenwert und lokale Kreisläufe werden unterstützt. Zur Erreichung der Ziele werden strategische Partnerschaften geschlossen. Der Naturpark ist Plattform und Drehscheibe für Projekte, die eine positive Wirkung auf eine nachhaltige und zukunftsweisende Regionalentwicklung der Sölktäler haben.

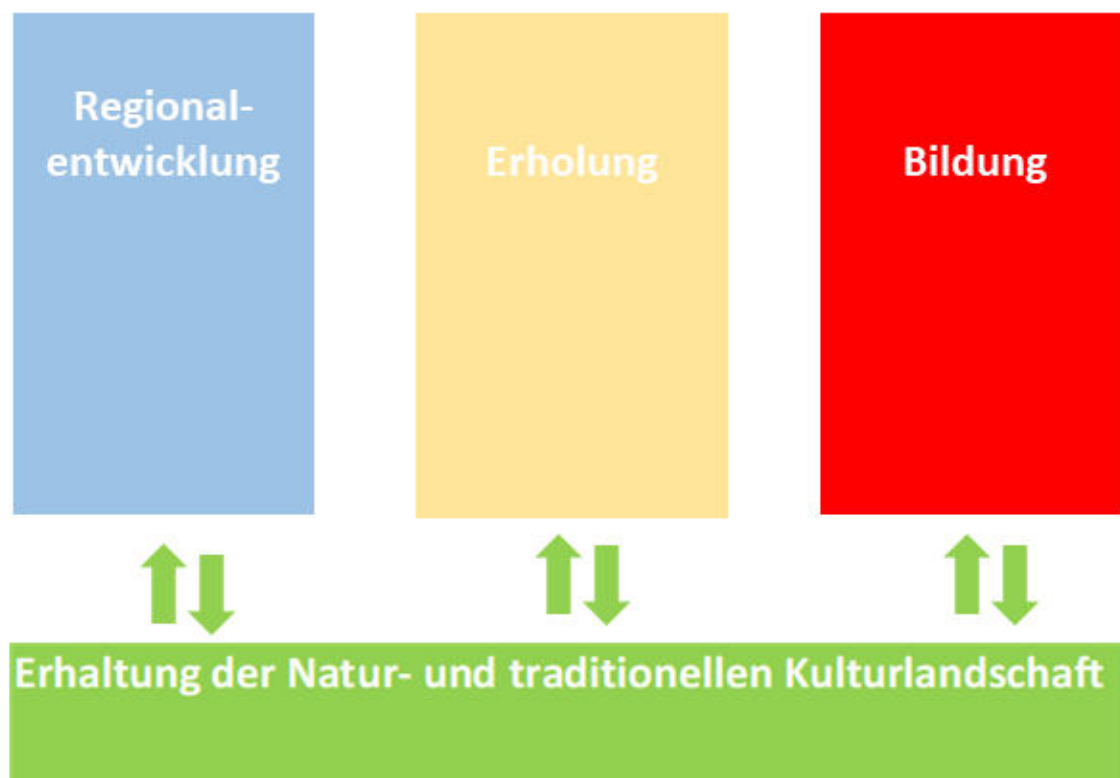


Abbildung 16: Die Naturparksäulen nach dem Verständnis des Naturparks Sölk­täler: Die Säule „Naturschutz“ betrifft die Erhaltung der Natur- und traditionellen Kulturlandschaft.

Unsere Ziele

- **Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft:** Wir setzen uns für die Erhaltung der Artenvielfalt, insbesondere auf unseren Almen und in unseren Wäldern ein, um die natürliche Schönheit und ökologische Bedeutung dieser Gebiete zu bewahren. Besonderen Wert legen wir auf die Pflege und Erhaltung unserer Kulturlandschaft.
- **Erlebbarer Naturraum:** Der Naturpark soll ein Ort sein, an dem Einheimische und Gäste die Natur in ihrer ursprünglichen Form erleben können. Ein respektvoller Umgang soll dabei stets berücksichtigt werden.
- **Bewahrung der Kultur:** Durch die Förderung der traditionellen Bewirtschaftung und der Bewahrung der Almen, Wiesenlandschaften und Waldgebiete in den Sölk­tälern tragen wir dazu bei, die kulturelle Identität unserer Region zu stärken.
- **Bildung:** Unser Bildungsangebot zielt darauf ab, das Bewusstsein für die Bedeutung von Landschaft, Almen und Wäldern als Lebens- und Wirtschaftsraum zu schärfen.
- **Sanfter Tourismus und gezielte Erholung:** Wir entwickeln Angebote, die nicht nur die Entspannung und Erholung fördern, sondern auch das Bewusstsein und die Wertschätzung für unsere Umwelt und natürlichen Ressourcen steigern. Dabei achten wir mit gezielter Besucherlenkung darauf, dass die Natur durch den Tourismus nicht belastet wird.

2.2. Naturschutz: Landschaft, Schutzgüter und gebietsbestimmende Faktoren

2.2.1. Geologie und Klima

Geologisch dominiert im Naturpark Urgestein in Form von Quarziten und Granitgneis aus dem Schladminger Kristallinkomplex bzw. Glimmerschiefer aus dem Wölzer Kristallin. Eine Besonderheit sind Einsprengungen von Kalk- und Dolomitmarmor, die vor allem im nördlichen Bereich des Naturparks (z. B. Gumpeneck oder Kollerseben) ausgeprägt sind. Der Sölker Marmor ist weit über die Regionsgrenzen hinaus bekannt. Regelmäßig Einsprengungen von Amphibolit sorgen für basische Bodenverhältnisse.

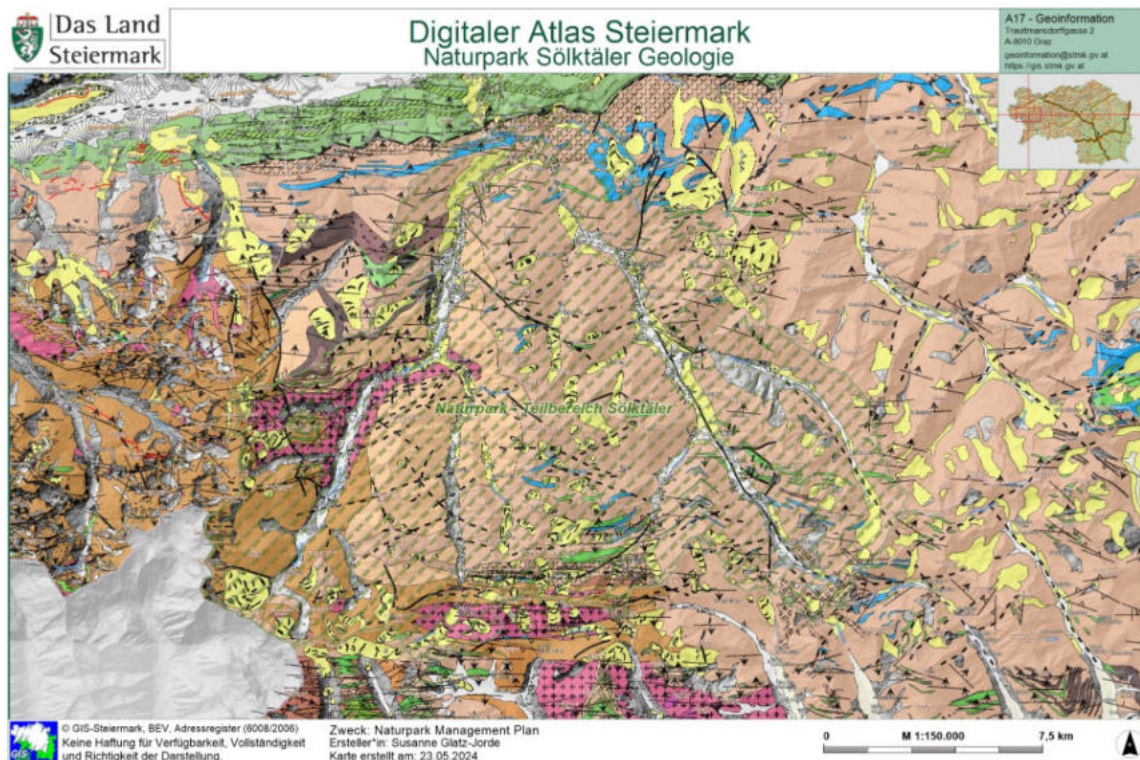


Abbildung 17: Die geologische Vielfalt des Naturparks zeigt sich anhand der geologischen Übersichtskarte (Quelle: © Digitaler Atlas Steiermark).

Das Klima im Naturpark Sölktaier unterteilt sich gemäß digitalem Atlas der Steiermark in zwei Klimaregionen: Die Klimaregion Ennstal (G.1 Ennstal bis Irdning mit Seitentälern im Süden) ist geprägt durch die Westwetterlage. Diese ist verbunden mit Niederschlagsmengen um die 1000 mm pro Jahr, mit niederschlagsreichen Sommern und einem Minimum im Spätherbst. Das Gebiet ist in den oberen Seitentälern nebelarm (unter 30 Tage pro Jahr), wohingegen im Ennstal etwa 50–70 Nebeltage pro Jahr zu erwarten sind. Das Gebiet schneidet mit ca. 100 Schneedeckentagen winterlich gut ab. Westwinde dominieren, in den Sölktaiern treten Föhnwinde auf.

Die höheren Lagen zählen zur Klimaregion Schladminger-/Wölzer Tauern und Murberge (F.1). Charakteristisch sind unterschiedliche Niederschlagsgradienten (starke im Süden zur trockeneren Südabdachung, schwächere im Norden). Aussagen über die Jahresmenge in Lagen oberhalb der Waldgrenze sind sehr unsicher. Hinsichtlich der Schneeeverhältnisse sind kaum verlässliche Angaben zu machen, denn einerseits prägen die Windverhältnisse die Schneedeckendauer, andererseits spielen speziell in tieferen Lagen auch die Besonnungsverhältnisse eine entscheidende Rolle. An der Südabdachung können etwa Unterschiede bis zu 50 Tagen zwischen Nord- und Südexposition auftreten (Beobachtungen im Krakauer Hochtal).

Dieser Abschnitt des Alpenhauptkammes stellt eine Staulage 2 für die Strömungslagen aus westlicher bis nördlicher Richtung und auch aus Strömungslagen aus südlicher Richtung dar. Dies führt zu Ausbildungen einer Föhnmauer und Föhn im Lee der Schladminger Tauern.

Bei Strömungslagen aus NW bis N tritt umgekehrt an der Südabdachung Nordföhn ein, der vom Charakter anders verläuft als der Südföhn. Typisch sind etwa immer wieder übergreifende Schauer, wobei die Niederschlagsmengen oft bedeutungslos bleiben (unter 1 mm). Für die Lagen um 2000 m kann ein Rahmen von 1500 bis 1700 mm Niederschlag veranschlagt werden, in den Kammbereichen dürften 2000 mm überschritten werden; die Gesamtmengen erreichen somit wegen der inneralpinen Position nicht mehr das Ausmaß des Ausseer Landes.

Hinsichtlich der thermischen Eigenschaften handelt es sich in dieser Zone um ein Gebirgsklima mit nach oben speziell im Sommerhalbjahr stark abnehmenden Gradienten. Für 2000 m Seehöhe können folgende Werte abgeschätzt werden: Jänner -7°C, Juli 8°C, Jahresmittel 0°C bis 1°C, Zahl der Frosttage 200-220 Tage/Jahr, Eistage 110 Tage/Jahr.

2.2.2. Naturräume (Biotoptypen) und Landnutzung

Gemäß Corine Landcover Daten von 2018 dominiert in den Sölktälern der Typ natürliches Grasland mit 42 %. Dies inkludiert die natürlichen Rasen der Hochlagen über der Waldgrenze, die teilweise auch almwirtschaftlich genutzt bzw. beweidet werden. 24 % der Naturparkfläche sind von Wald bedeckt – vorwiegend von Nadelwäldern (22 %), geringfügig von Mischwäldern (1 %) sowie 1 % Wald/Strauch-Übergangsstadien. 19 % der Naturparkfläche fallen auf Flächen mit spärlicher Vegetation – in diese Kategorie fallen auch Schuttflächen. 1 % wurden als Felsflächen ohne Vegetation kategorisiert. Wesentlich für die Bewirtschaftung sind die 7 % Wiesen und Weiden in den Talräumen (ohne Almflächen) bzw. die beachtlichen 7 % Heiden und Moorheiden.

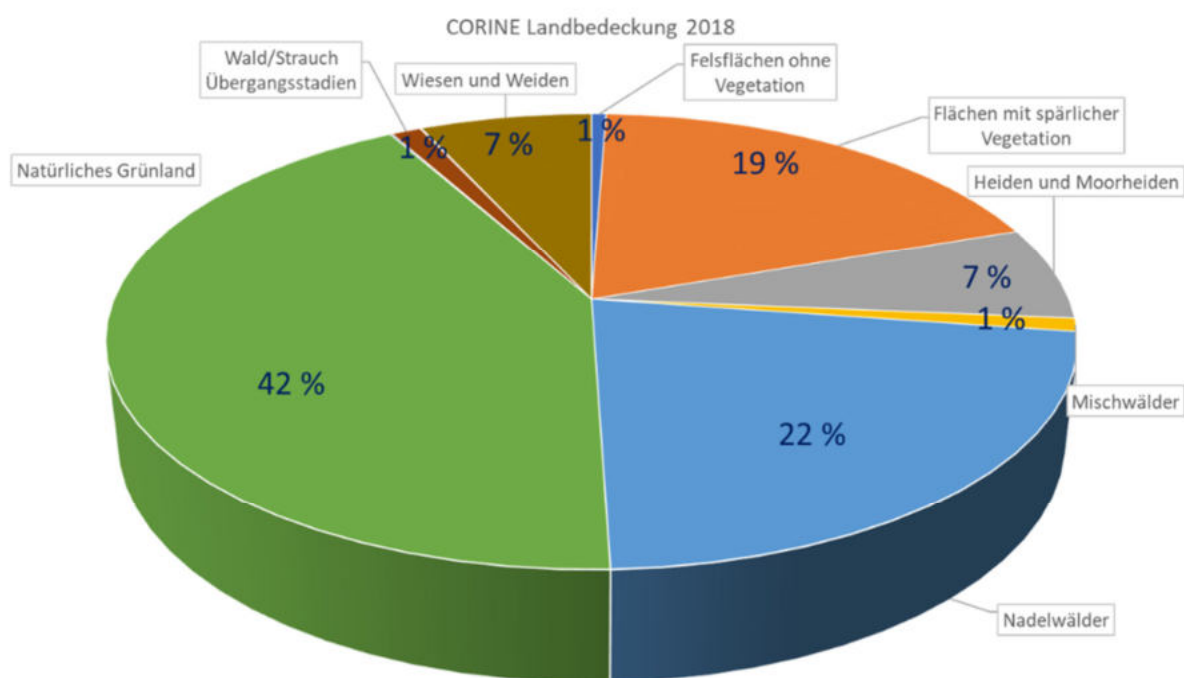


Abbildung 18: Landnutzung im Naturpark Sölktäler gemäß Corine Landbedeckung 2018. Quelle: INVECOs, Auswertung: E.C.O.

Blickt man genauer auf die Kulturlandschaft, sind die INVECOs Landnutzungsdaten sowie die Biotopkartierungsdaten aus 2018 eine informative Quelle: Folgende Karte zeigt großflächige Almen (gelb, laut Almkataster), zahlreiche zweimähdige Wiesen in den Tallagen sowie ein kleinflächiges Mosaik aus Bergmähdern, Gewässern und kleinflächigen Niedermooren und Feuchtflächen.

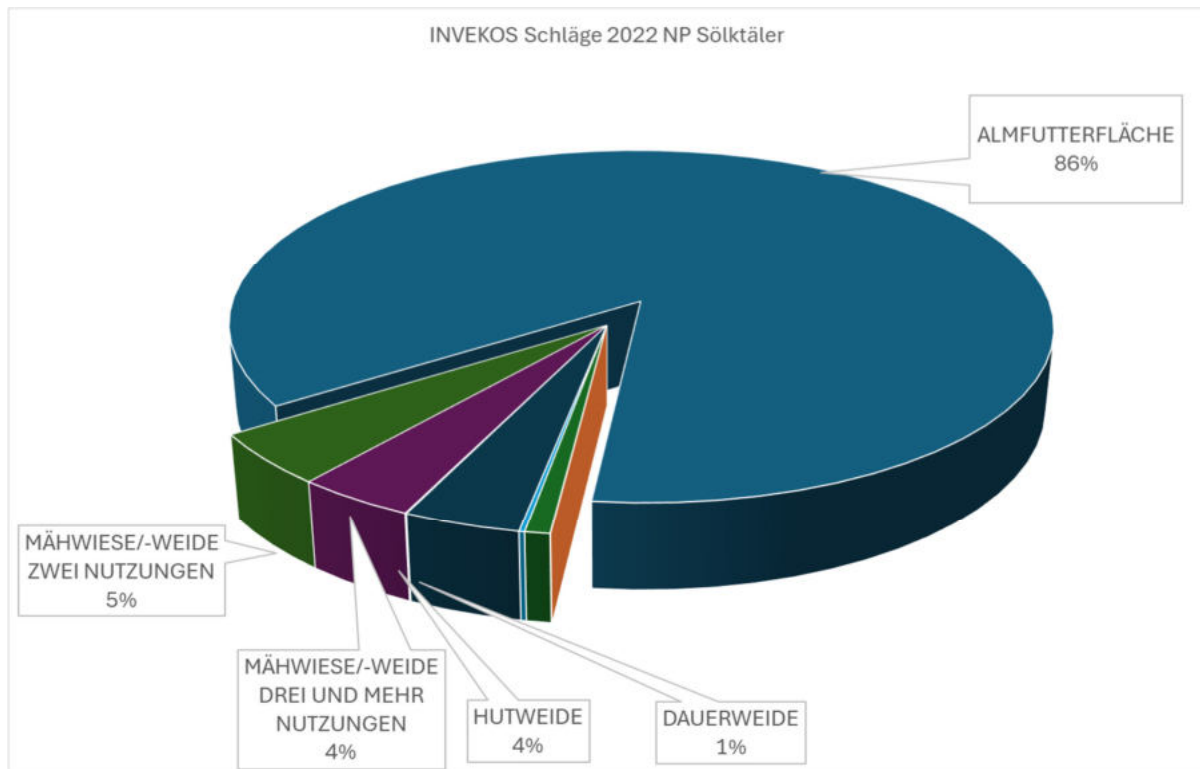


Abbildung 19: Anteil der Almfutterflächen am Gesamtgrünland im NUP Sölk­täler. Quelle INVEKOS, Auswertung E.C.O.

Aus den INVEKOS-Daten geht hervor, dass die Almfutterfläche mit 86 % den größten Anteil des Grünlandes im Naturpark Sölk­täler einnimmt. Zweimähdige Wiesen, Hut- und Dauerweiden nehmen gemeinsam 10 % ein. Dabei handelt es sich naturgemäß um artenreiche Bestände.

Tabelle 1: In der folgenden Tabelle werden die INVEKOS-Daten der gemeldeten Grünflächen vom Jahr 2016 und 2022 verglichen.

Schlagnutzung	Summe 2022	Summe 2016	Differenz
Almfutterfläche	7624,03	6541,71	1082,33
Bergmähder	1,00	1,30	-0,31
Dauerweide	74,78	81,40	-6,62
Einmähdige Wiese	16,40	14,51	1,89
Graben/Uferrandstreifen	0,04	0,08	-0,04
Teich/Tümpel	0,10	0,02	0,08
Hutweide	349,54	361,67	-12,13
Landschaftselement Feldgehölz/ Baum- / Gebüschgruppe	1,39	1,34	0,05
Landschaftselement Hecke / Ufergehölz	2,79	2,55	0,24
Landschaftselement Rain / Böschung / Trockensteinmauer	0,14	0,07	0,07
Mähwiese/-Weide drei und mehr Nutzungen	357,45	341,21	16,24
Mähwiese/-Weide zwei Nutzungen	406,70	397,46	9,24
Sonstige Grünlandflächen	1,33	3,76	-2,43
Gesamtergebnis	8835,69	7747,07	1088,61

Obige Tabelle zeigt den hohen Anteil der Grünlandflächen, die aufgrund ihrer extensiven Bewirtschaftung neben ihrer Nutzung als Viehfutter auch einen hohen ökologischen Wert besitzen. Ungewöhnlich im Datenvergleich ist, dass der Anteil der Almfutterfläche von 2016 bis 2022 gemäß dieser Datengrundlage zugenommen hat. Dies ist ungewöhnlich, da die bewirtschafteten Almflächen österreichweit zurückgehen und kann daher auch an der Bezugsgröße der Almdaten liegen. Es zeigt jedoch die Bedeutung der Alpen für die Sölk­täler, deren Weitläufigkeit und die eher extensive Beweidung.

2.2.3. Gebietsbestimmende ökologische Faktoren

Aus den natürlichen Voraussetzungen (Morphologie, Höhenlage, Klima, Geologie und Boden) sowie der Bewirtschaftung ergeben sich folgende gebietsbestimmende ökologische Faktoren:

- **Weitläufige abgeschiedene Gebirgslebensräume oberhalb der Waldgrenze**
Allein durch seine Größe und die Vielzahl an Berggipfeln über 2000 m besitzt der Naturpark Sölk­täler einen Reichtum an schwer zu erreichenden, abgeschiedenen und somit störungsarmen Lebensräumen. Abgesehen von mit Fahrzeugen erreichbaren Hotspots der Erholung liegt in der Weitläufigkeit eine Ruhe, die ihresgleichen sucht. Sanfte Gebirgsflanken sind kaum frequentiert und bieten Wildtieren ausgedehnte und reich strukturierte Lebensräume.
- **Dunkelheit und Sternennacht**
Die Weitläufigkeit des Gebiets und die moderate und vorwiegend landwirtschaftlich geprägte Besiedlung, die sich auf die Talräume konzentriert, ermöglicht eine weitgehend intakte Naturnacht ohne übermäßige künstliche Beleuchtung, wie sie im Alpenraum bereits selten geworden ist.



Abbildung 20: Besonders spektakulär ist die Naturnacht mit dem Sternenhimmel. Foto: © Zeolith Heller.

- **Reichhaltige Geologie**
Die geologische Vielfalt (Urgestein und Marmoreinsprengungen) schafft unterschiedliche Böden im sauren nährstoffarmen und im basischen Milieu. Diese sind die Basis für eine vielfältige Flora. Borstgrasrasen mit Arnika und ausgedehnte Zwergstrauchheiden dominieren die höheren Lagen, zahlreiche Niedermoore, Bergwiesen und die Narzissenwiese in St. Nikolai in den Tälern sorgen für große Vielfalt.
- **Kühles Klima und vielfältige Morphologie**
Das kühle Klima ist ein Faktor, der Pflanzenwelt und Lebensräume prägt. Der gesamte Naturpark besitzt ein Gefälle nach Norden zum Ennstal hin, zudem sind Schluchtstrecken und Grabeneinhänge an den Bächen vorhanden. Teils ist eine lange Schneebedeckung vorhanden. Dies sorgt insgesamt für genügend Feuchtigkeit im Großraum. Durch die Morphologie sind unterschiedlichste Expositionen vorhanden, die Haupttäler sind Nord-Süd ausgerichtet.

- **Wasserreichtum an Bächen und Seen**
Durch den Wasserreichtum an unverbauten Bächen mit teils starkem, teils geringem Gefälle, den zahlreichen kleinen Bächen, Quellmooren, Niedermooren und Seen inklusive Uferzonen mit Grauerlenauwald ist ein Reichtum an wassergebundenen Lebensräumen für entsprechende Tierarten im gesamten Gebiet vorhanden.
- **Steile Bergflanken mit ausgedehnten Wäldern**
Ein Großteil der Hänge in den Sölk­tälern ist bewaldet, vorwiegend mit Fichten, teils mit Lärchenwald. Auf den Windwurf­flächen dominieren Pionierge­hölze. Es dominiert der Wirtschaftswald, Altholzbereiche sind in steilem felsigem Gelände in höheren Lagen vorhanden.
- **Bewirtschaftete Kulturlandschaft besonders Almen**
Die Jahrhunderte alte tendenziell extensive Grünlandbewirtschaftung (2–3-schürige Wiesen im Talbereich, Beweidung mit unterschiedlicher Intensität auf den Almen und in den Tälern) und die kleinstrukturierte Flächennutzung schaffen ein Mosaik aus unterschiedlichsten Lebensräumen. Kleine Äcker waren früher in Gunstlagen angelegt, heute dominiert die Grünlandwirtschaft.

2.2.4. Charakteristische Landschaftstypen und besondere Landschaftselemente

Der Naturpark Sölk­täler weist unterschiedliche charakteristische Landschaftstypen auf. Im Talboden des Ennstals, um Stein an der Enns, dominieren Fettwiesen und Feuchtwiesen, strukturiert durch Baumgruppen entlang der Enns.

- **Besondere Landschaftstypen, die als charakteristisch für den Naturpark Sölk­täler gelten, sind die zahlreichen Gipfelbereiche und die Almen.** Die strukturierten Bergweiden bieten ein Mosaik aus Magerrasen und Fettweiden, Zwergstrauchheiden, Baum- und Strauchgruppen sowie alpinen Urrasen. Kleinflächige Felsinseln, Schutzflächen und Steinmauern sowie Quellfluren, Kleingewässer und Moore sind wertvolle Biotop­e und bieten Lebensraum für eine typische Artengemeinschaft. Durch die jahrhundertelange Beweidung mit Rindern wurde die Waldgrenze herabgedrückt. Die Almwirtschaft war lange Zeit das Rückgrat für die Landbewirtschaftung in der Sölk und ist unmittelbar mit der Weideviehhaltung verbunden. Die Sommerweiden sind eine wesentliche Ergänzung zum Futterangebot der Tal­flächen, diese werden gemäht und für die Winterfütterung des Viehs verwendet. Die Viehwirtschaft ist damit ausschlaggebend für die Erhaltung der Almen als struktureicher Lebensraum.



Abbildung 21: Almen prägen das Landschaftsbild. Foto: © Marek

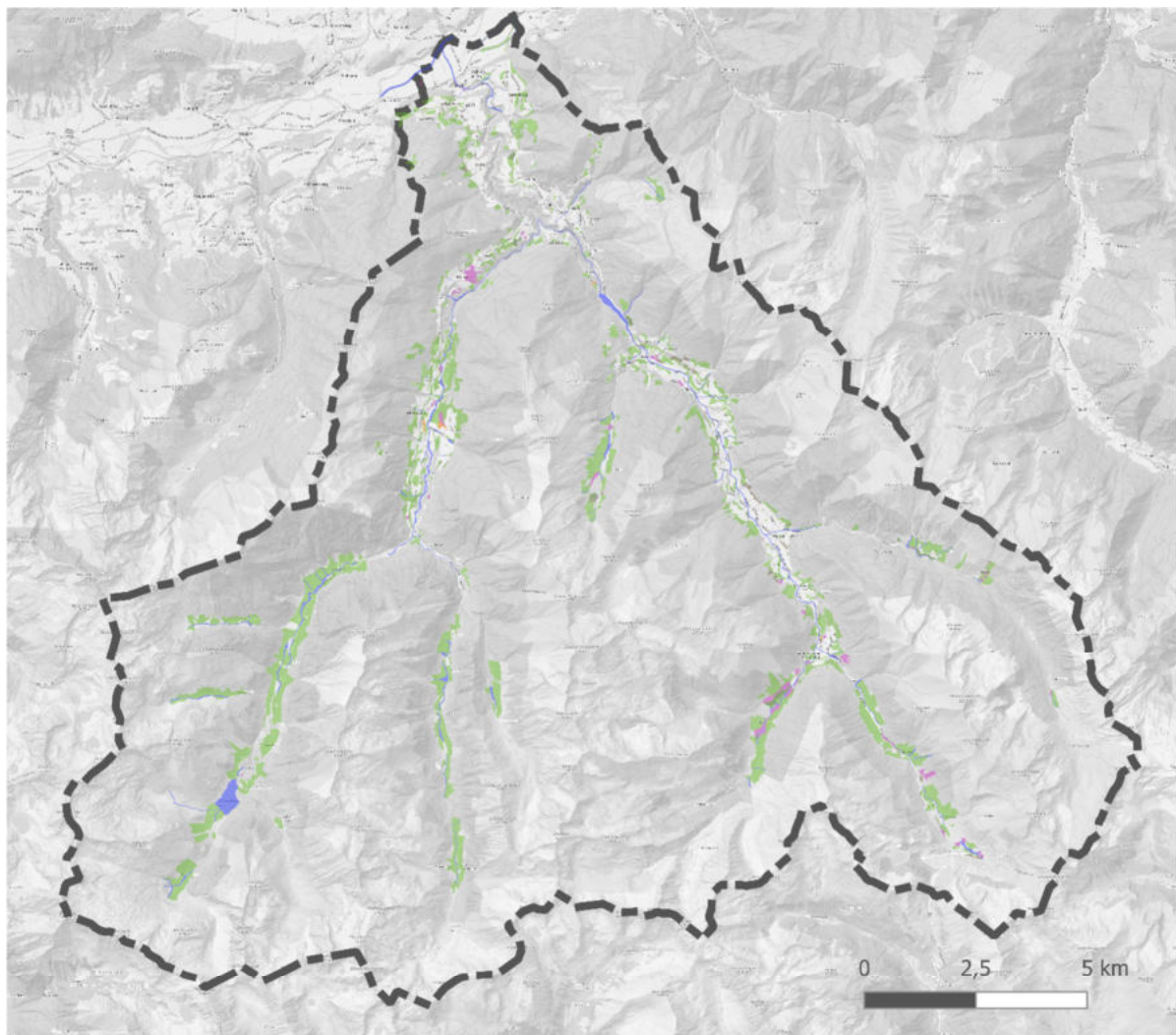


Abbildung 22: Gipfel wie der Große Knallstein. Foto: © Pilz

- In den hochgelegenen Talräumen (Großsölk, Kleinsölk) dominieren kleinflächige Wiesen, Weiden und Feuchtf­lächen, die durch Einzelbäume und Hecken­elemente strukturiert sind. Die Flächen sind kupiert und weisen ein vielfältiges Relief auf. Besondere Landschaftselemente sind die zahlreichen Feuchtwiesen und Hangmoore in den Tälern und einzelne größere Moore im Bereich der Bräualm und am Südufer des Schwarzensees.
- Seltene Landschaftselemente sind die teils großflächigen Seen (Klafterseen, Kaltenbachseen, Hohensee, Schimpelsee, Schwarzsee, Schwarzensee, Seekarsee, Weißensee).



Abbildung 23: Wasser in unterschiedlichen Formen prägt den Naturpark– wie der Grünsee. Foto: © WikiCommons



Biotopgruppen	
Naturpark Sölktäler	Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen
Biotopkartierung 2018	
Binnengewässer, Gewässervegetation	Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume
Gehölze des Offenlandes und Gebüsche	Moore, Sümpfe und Quellfluren
Geomorphologisch geprägte Biotoptypen	Wälder, Forste, Vorwälder

Abbildung 24: Übersichtskarte über Biotoptypen im Naturpark Sölktäler. Bearbeitung E.C.O. auf Basis der Biotopkartierung 2018.

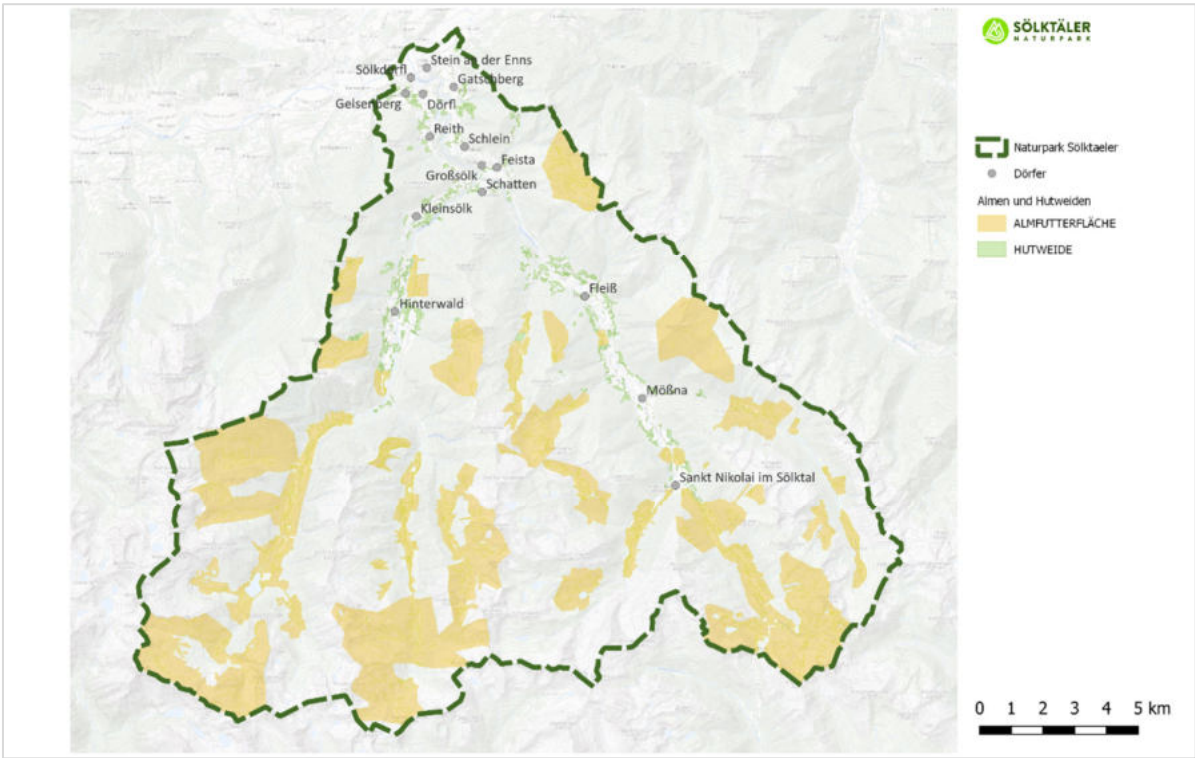


Abbildung 25: Ausdehnung von Almfutterflächen und Hutweiden im Naturpark (Quelle: INSPIRE 2018, Bearbeitung E.C.O.)



Abbildung 26: Reich strukturierte Kulturlandschaft Hinterwald. Foto: © E.C.O.



Abbildung 27: Blick vom Sölkpass nach Norden: Foto: © E.C.O.

Veränderungen in der Landbewirtschaftung sind als Wirkfaktoren identifiziert. Derzeit werden die Almen vielfach mit Weidevieh bestoßen, einzelne Landwirte nutzen jedoch vermehrt auch die frei werdenden Talweiden. Die Almen werden nach Auskunft der Almbäuer:innen derzeit noch intensiv gepflegt, Schwendtage werden im Familien- und Freundeskreis sowie in Vereinen organisiert. Zukünftig sollen auch die Naturparkschulen in diese Aktivitäten involviert werden. Die Randbereiche der Nieder- und Mittelalmen neigen zur Verbuschung und Verunkrautung (z. B. Farne), sie sind nur mit hohem Aufwand und der entsprechenden Viehbestoßung freizuhalten.

Tabelle 2 Übersicht Almen Söktäler mit touristischer Bedeutung, Stand 2024

Almname	Lage	Bewirtschaftet ja/nein	Gastwirtschaft ja/nein	Beherbergung ja/nein
Adambauerhütte	Region Gumpeneck, Großsölk 14	ja	ja	nein
Schleinalm	Region Gumpeneck	ja	eingeschränkt	nein
Schönwetteralm	Region Gumpeneck	ja	ja	ja

Almname	Lage	Bewirtschaftet ja/nein	Gastwirtschaft ja/nein	Beherbergung ja/nein
Wachlingeralm Gumpenalm	Region Gumpeneck	ja	ja	nein
Knallalm	Region Mößna/St. Nikolai	ja	Ja, Sa & So	Nein
Bräualm	Region Mößna/St. Nikolai	ja	Ja, auf Anfrage	nein
Erzherzog-Johann Alm	Sölkpass	ja	ja	?
Hansenalm	Sölkpass, St. Nikolai 141	Ja	ja	nein
Kaltenbachalm	Sölkpass	ja	ja	nein
Mautneralm	Sölkpass	ja	Ja, Mo Ruhetag	nein
Winkleralm	Sölkpass	ja	ja	ja
Breitlahnalm	Breitlahn – Sachersee – Kleinsölk	ja	Ja, Mo & Di Ruhetag	Ja, Matratzenlager für 10 Personen & 2 DPZ
Jagaalm	Breitlahn – Sachersee – Kleinsölk	Ja	Auf Anfrage	Nein
Zauneralm	Breitlahn – Sachersee – Kleinsölk – Reith 22	ja	ja	nein
Harmeralm	Schwarzensee – Putzental – Kleinsölk – Dörf 9	Ja, Milchwirtschaft	ja	Nein
Jägeralm	Schwarzensee – Putzental – Sölk	ja	ja	nein
Putzentalalm	Schwarzensee – Putzental – Sölk	Ja ?	ja	Ja, Bergsteigerquartier
Ringdorferhütte	Schwarzensee – Putzental – Sölk	Ja?	ja	Ja, Matratzenlager 10 Personen
Blasenalm/ Tuchmoaralm	Tuchmoar – Kleinsölk	Ja?	ja	Nein

2.2.5. Charakterarten

Im Zusammenhang mit dem Managementplan wurden folgende Arten für die Bevölkerung zur Auswahl vorgeschlagen: Kriterien dafür waren die Repräsentativität für die Lebensräume im Naturpark und der Bekanntheitsgrad sowie die Möglichkeit auch für Laien, diese Arten zu erkennen und zu dokumentieren.

			
Art	Lebensraum		
Birkhuhn	Halboffener Bergwald, Almen		
Arnika	Almen und Magerwiesen		
Dreizehenspecht	Strukturreiche Bergwälder		
Bergeidechse	Magerwiesen und -weiden, Steinmauern		
Haselmaus	Waldsäume, Hecken, Sträucher		
Rauchschwalbe	Kulturlandschaft		



Abbildung 28: Typische Charakterarten im Naturpark Sölk-täler für das Online-Voting

Die Entscheidung im Online-Voting fiel auf die Charakterart Birkhuhn, die für den halboffenen Bergwald bzw. die Almen im Übergangsbereich Baumgrenze/Hochalmen steht. Die Bestandszahlen für diese jagdbare Art werden von der Jägerschaft erhoben. Die Schwalben werden in einem Projekt mit den Naturparkschulen jährlich erhoben. Die entsprechenden Daten wurden unter anderem aus dem Förderprojekt „Erhebung von Grundlagen für die Erstellung eines Managementplans, Indikatoren für Naturschutz, NUP Sölktäler“ (vgl. SONNTAG ET AL., 2024) abgeleitet.

Aus den bisherigen Erhebungen und Beschreibungen des Naturparks Sölktäler (u.a. ÖKOTEAM, 2009) sowie den Monitoringergebnissen für die Grundlagenerhebung, (DINAH ET AL., 2025; SONNTAG ET AL., 2024; GEHRER, 2025) ergeben sich folgende typische Arten für die einzelnen charakteristischen Lebensräume:

Tabelle 3: Übersicht über Charakterarten im Naturpark Sölktäler

Art	Lebensraum	Konfliktpotenzial mit Landnutzung	Bekanntheit des Bestands
Auerhuhn	Halboffener Bergwald/Almen	störungssensibel	Jägerschaft
Birkhuhn	Halboffener Bergwald/Almen	störungssensibel	Jägerschaft
Alpensalamander	Bergwald/Almen		Laie
Bergeidechse	Trockensteinmauern/ Magerrasen	abhängig von extensiver Bewirtschaftung	Laie
Haselhuhn	Halboffener Bergwald		Experte
Schneehuhn	Alpines Ödland/Almen		Experte
Steinbock	Alpines Ödland	Bestand nicht autochthon	Jägerschaft, Laie
Haselmaus	Kulturlandschaft Täler	Abhängig von extensiver Bewirtschaftung	Laie
Dreizehenspecht	Bergwald	Strukturreicher alter Wald	Experte/Laie
Baumschläfer	Strukturreicher alter Wald, Moore	Strukturreicher alter Wald	Experte
Schwalben	Kulturlandschaft Täler	abhängig von extensiver Bewirtschaftung	Laie
Arnika	Almen, Magerwiesen	abhängig von extensiver Bewirtschaftung	Laie
Kulturlandschaftsvogel (allgemein)	Kulturlandschaft Täler	abhängig von extensiver Bewirtschaftung	Laie

2.2.6. Geschützte Arten und Lebensräume

Der Naturpark Sölktäler besitzt Anteile an zwei Natura 2000-Vogelschutzgebieten, auf die Rücksicht genommen werden muss. In den Standarddatenbögen sind zahlreiche Vogelarten gelistet, deren Vorkommen auch in den letzten Jahren (Erhebung von Grundlagen für die Erstellung eines Managementplans, Indikatoren für Naturschutz, NUP Sölktäler, SONNTAG ET AL., 2024) bestätigt werden konnten (LUBER, 2020; THALLER, 2023). Typische geschützte Arten im Gebiet sind:

Tabelle 4: Geschützte Arten im Naturpark Sölktäler

Art	Schutz	Konflikt	Bekanntheit
Steinadler	Anhang I VRL	Umfeld Horststandort	3 Reviere, 2 Horststandorte
Wanderfalke	Anhang I VSRL	Umfeld Brutwand	Geeignete Brutwände vorhanden (Kleinsölk)
Rotsterniges Blaukehlchen	Anhang I VSRL	hochsensibel	Experte

Auch besondere Arten sind für den Naturpark Sölktäler genannt. Darunter fallen der Steinadler und das Rotsternige Blaukehlchen, für die es einzelne Nachweise gibt. Bei der Art Rotsterniges Blaukehlchen sind Brutnachweise im Naturpark bisher nicht gelungen, auch wenn das Vorkommen zumindest als Durchzügler dokumentiert wurde.

Zum Steinadler ist zumindest ein Horststandort bekannt und 2022 wurde im Rahmen eines Monitorings ein Brutvorkommen als wahrscheinlich eingestuft (THALLER, 2022) und konnte 2023 bestätigt werden (THALLER, 2023). Weitere Reviere werden im Gebiet vermutet. Einen Brutnachweis gab es 2024 in der Kleinsölk (mündliche Mitteilung bei der Almbegehung Lassachalm). Im Rahmen der Brutvogelerhebung wurden weitere geschützte Vogelarten nachgewiesen, wie z. B. der Neuntöter, das Schwarzkehlchen und der Schwarzspecht.

2.2.7. Indikatorgruppen Artenvielfalt

Vögel der Kulturlandschaft

Die Brutvögel des Gebiets wurden auf zwei sogenannten Zählstrecken mit jeweils 15 Zählpunkten angelehnt an die Methode des österreichischen Brutvogelmonitorings erhoben (Details siehe Anhang). Insgesamt konnten beim Brutvogelmonitoring 53 Vogelarten mit insgesamt 959 Individuen nachgewiesen werden, inkl. der Streudaten waren es sogar 58 Vogelarten.



Abbildung 29: Mehlschwalben beim Nestbau. Foto: E.C.O. Wuttej

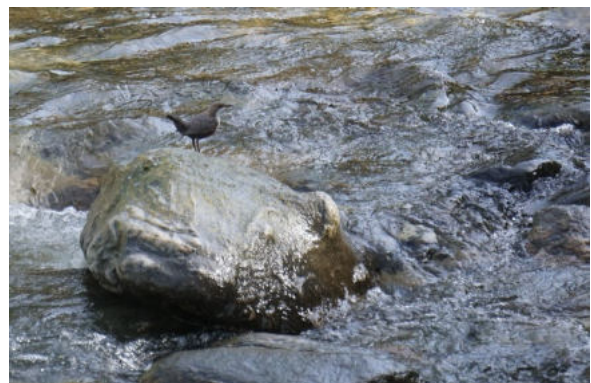


Abbildung 30: Wasseramsel im Kleinsölkbach. Foto: E.C.O. Wuttej

Fünf Vogelarten sind auf der Roten Liste Österreichs (DVORAK ET AL., 2017) zu finden, vier davon sind mit „Gefährdung droht“ (NT) eingestuft: die Mehlschwalbe, die mit 170 Stück gleichzeitig die individuenreichste Vogelart der Erhebungen war und sowohl in der Groß- als auch in der Kleinsölk häufig ist, das Schwarzkehlchen, von dem ein Pärchen an der Bahnböschung in Stein im Ennstal gesichtet wurde, die Wacholderdrossel, die ebenfalls am Ennstalboden zu finden ist sowie der Baumpieper, der wiederum insbesondere die höheren Lagen besiedelt.

Das Braunkehlchen ist österreichweit mit stark gefährdet (EN) eingestuft und konnte im Gebiet Gatschberg gesichtet werden. Dabei dürfte es sich um einen Durchzügler handeln, da die Art bei der zweiten Begehung nicht mehr anwesend war.

Zwei der nachgewiesenen Vogelarten sind im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie gelistet: Der Schwarzspecht wurde im Wald beim Schloss Großsölk festgestellt, der Neuntöter im Ort Kleinsölk. Zwei Vogelarten (Braun- und Schwarzkehlchen) sind laut BirdLife Ampelliste mit rot gelistet, was die höchste Priorität für den Vogelschutz bedeutet, vier weitere (Neuntöter, Wacholderdrossel, Schwarzspecht und Mehlschwalbe) mit gelb, was eine hohe Priorität für den Vogelschutz bedeutet. Bei diesen Arten ist Schutz- und Handlungsbedarf gegeben. Die Fundpunkte dieser wertgebenden Arten sind in Abbildung 31 dargestellt.

Das Vorkommen dieser Arten im NUP Sölk­täler zeigt die derzeit gute Lebensraumausstattung auch für seltene und österreichweit gefährdete Arten.

Bei der Ersterhebung zum Brutvogelmonitoring im Rahmen des Managementplans waren die am weitesten verbreiteten Arten der Zählstrecken die Kohlmeise (sie konnte bei 27 von 30 Zählpunkten (ZP) festgestellt werden), der Buchfink (25 von 30 ZP), der Zilpzalp (23 von 30 ZP) sowie die Mönchsgrasmücke und der Hausrotschwanz (beide 20 von 30 ZP).

Die Art mit der höchsten Individuenzahl war die Mehlschwalbe (160 Individuen), was auch auf ein schwalbenreiches Jahr in den Sölk­tä­lern zurückzuführen sein dürfte. Jedenfalls ist die weite und individuenreiche Verbreitung dieses Charak­ter­vogels der grünlandgeprägten Dörfer ein sehr positives Ergebnis des Brutvogelmonitorings und zeugt von der Wichtigkeit, die kleinstrukturierte, extensive Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden fortzuführen. Den zweiten Platz in der Häufigkeit der beobachteten Vögel belegt die Kohlmeise (67 Ind.), gefolgt von Stieglitz (61 Ind.), Buchfink (59 Ind.), Hausrotschwanz (51 Ind.) und Zilpzalp (50 Ind.).

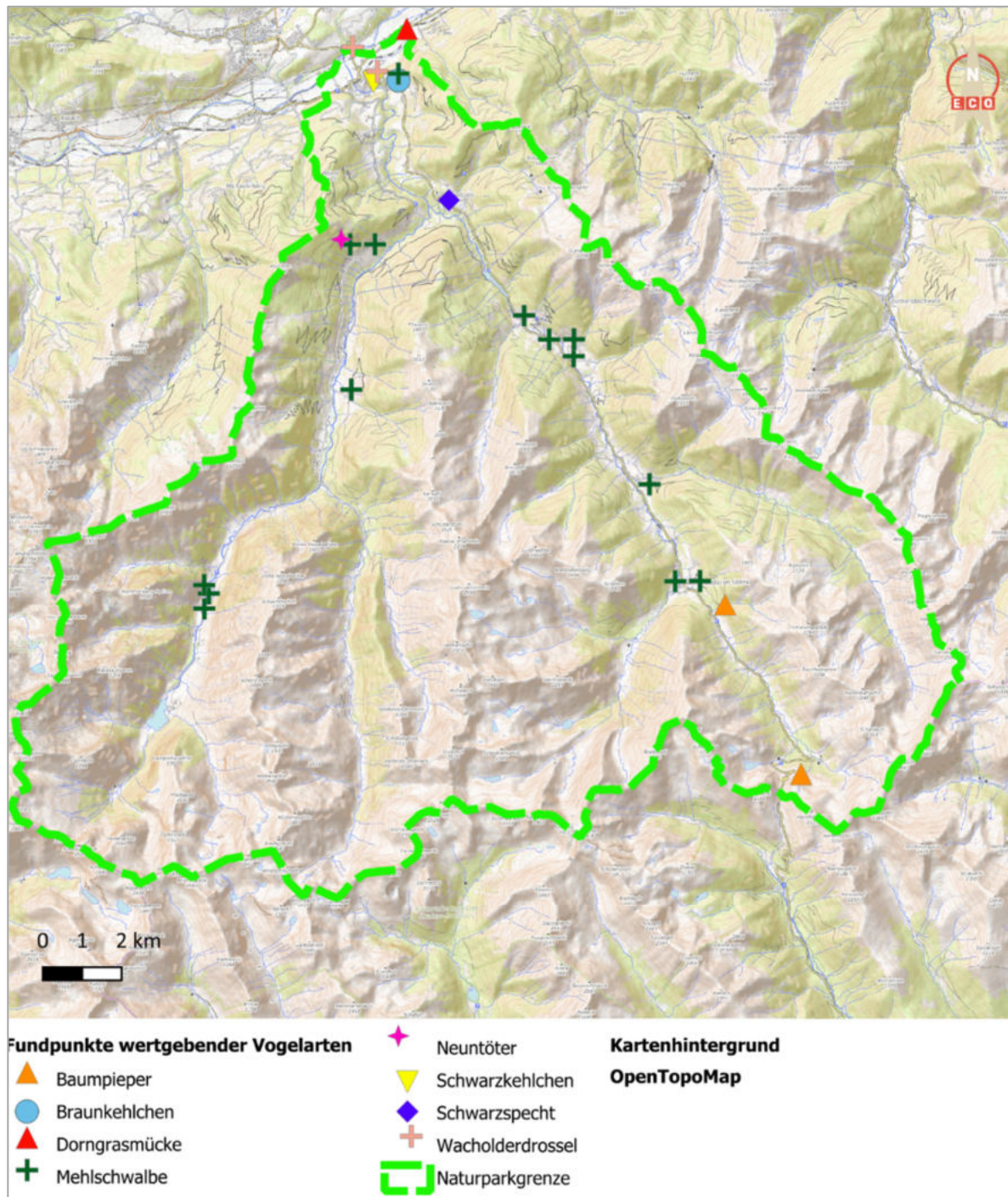


Abbildung 31: Fundpunkte wertgebender Vogelarten (inkl. Streudaten) im Naturpark Sölk­tä­ler (Quelle: eigene Erhebungen 2024)

Tabelle 5: Nachweise wertgebender Vogelarten im Rahmen der Erhebungen zum Managementplan

Art	Rote Liste	Vogelschutz	Vorkommen	Anzahl
Mehlschwalbe	NT „Gefährdung droht“	Ampelliste Birdlife hohe Priorität	in den Sölk­tälern	zahlreich
Schwarzkehlchen	NT „Gefährdung droht“	VS Anhang I, Ampelliste Birdlife höchste Priorität	Ennstalboden	Einzelnachweis
Wacholderdrossel	NT „Gefährdung droht“	Ampelliste Birdlife hohe Priorität	Ennstalboden	Einzelnachweis
Baumpieper	NT „Gefährdung droht“		höhere Lagen Großsölk	mehrfach
Braunkehlchen	EN „Stark gefährdet“	Ampelliste Birdlife höchste Priorität	Gatschberg	Einzelnachweis
Schwarzspecht	Ampelliste BirdLife	VS I, Ampelliste Birdlife hohe Priorität	Großsölk	Einzelnachweis
Neuntöter		VS I, Ampelliste Birdlife hohe Priorität	Kleinsölk	Einzelnachweis

Ein Wehrmutstropfen ist der Rückgang der Verbreitung einiger Brutvögel im Vergleich zu den Erhebungen 2008 (ÖKOTEAM, 2009). Diese folgten zwar methodisch einem anderen Ansatz, lassen aber dennoch gewisse Schlussfolgerungen zu:

So konnte der Baumpieper in den 2008 dokumentierten Bereichen der strukturreichen Waldränder Hinterwald – Hopfgarten (H06) oder Kleinsölk – Schweiger (T13, T14) nicht mehr nachgewiesen werden, sondern nur noch in den höheren Lagen. Das entspricht auch dem österreichweiten Trend, wo die Art mit Bestandsrückgängen von bis zu 50 % insbesondere in den niederen Lagen zu kämpfen hat (Teufelbauer et al., 2024). Auch beim Braunkehlchen scheint es – analog zum österreichweiten Trend (Teufelbauer et al., 2024) – Rückgänge in den Sölk­tälern zu geben. So konnte die Art im strukturreichen Grünland bei St. Nikolai bei Zählpunkt H07, wo es 2008 noch Braunkehlchen gab, heuer trotz gezielter Nachsuche nicht mehr nachgewiesen werden.

Moore und Feuchtflächen

Eine Erhebung im Sommer 2024 (KÖSTL ET AL., 2024 IN SONNTAG, 2024) macht sichtbar, dass zahlreiche Moore und Feuchtflächen unterschiedlicher Art in den Sölk­tälern vorhanden sind. Die flacheren Bereiche im Umfeld der Bäche sind teilweise vernässt; auch zahlreiche Quellaustritte in Hanglagen tragen zur Vielfalt an Feuchtflächen bei. Im Bereich Bräualm ist ein für die Steiermark bedeutendes und einzigartiges Zwischenmoor vorhanden.

Südlich des Schwarzen­sees ist ein größeres Niedermoor vorhanden. Erwähnenswert sind auch die besonderen Kondenswassermoo­re in der Kleinsölk und auf der Bräualm. Bei den Mooren handelt es sich zu mehr als drei Viertel der Fläche um Niedermoo­re, wobei sich basenreiche und basenarme Niedermoo­re die Waage halten. Knapp 10 % sind den Übergangsmoo­ren zuzuordnen, rund 7 % den Fichtenmoorwäldern. Lebende Hochmoore und Moorheiden machen jeweils 1,2 % der kartierten Moorflächen aus, Fichtenblockwald über Silikat (Kondenswassermoo­re) kommen auf 1,7 %. Die Abbildung 38 zeigt die Verteilung der Moorfläche im Naturpark.



Abbildung 32: Blick Richtung Bräualmmoor vom Wanderweg aus. Foto: E.C.O.



Abbildung 33: Verlandungsmoor beim Schwarzensee. Foto: E.C.O.



Abbildung 34: Kondenswassermoor Bräualm. Foto: E.C.O.



Abbildung 35: Bräualmmoor. Foto: E.C.O.



Abbildung 36: Quellmoor Steinigboden. Foto: E.C.O.



Abbildung 37: Niedermoor Foto: E.C.O.

Die Niedermoore und Nassflächen sind meist im Umfeld der Bäche und Seen zu finden. Sie sind in große Almbereiche integriert und werden zum überwiegenden Teil mitbeweidet. Je nach Beweidungsintensität kann durch Vertritt und Nährstoffeinträge die typische Moorvegetation verändert werden.

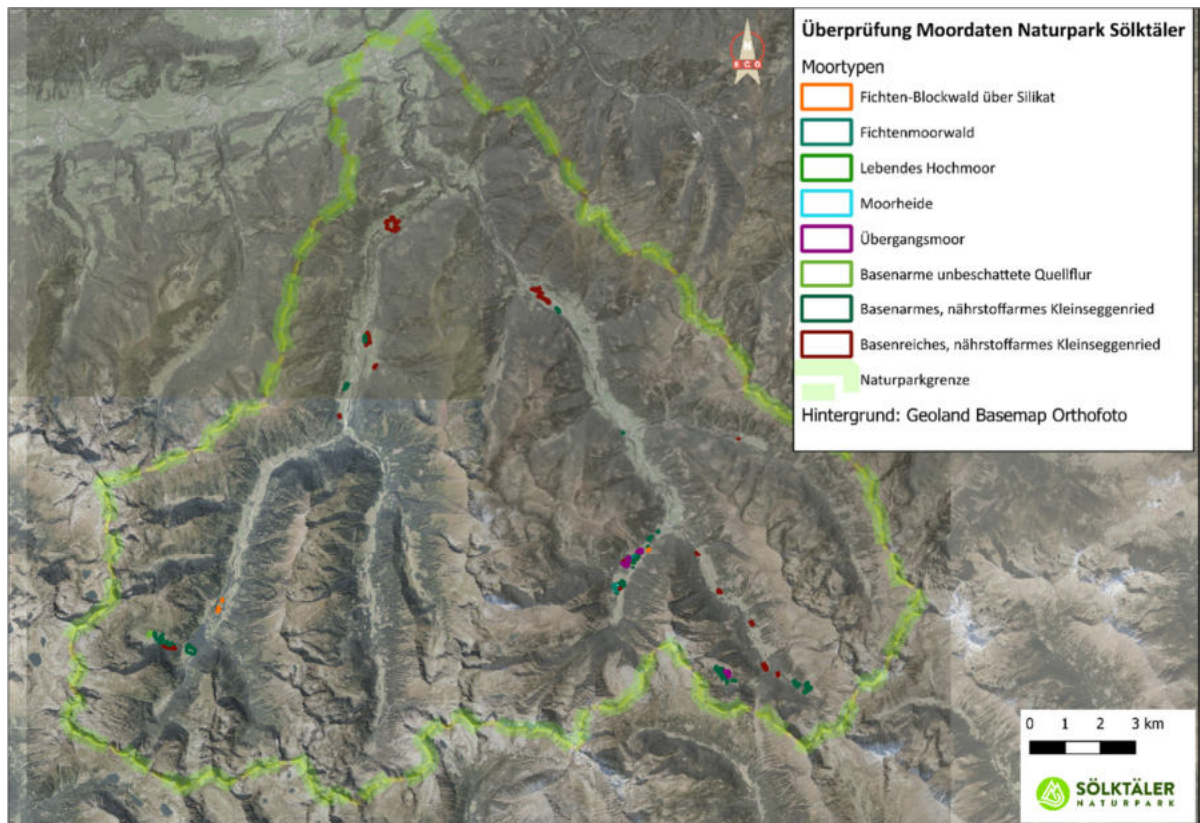


Abbildung 38: Moore und Nassflächen im NUP Söltkäler gemäß Köstl, 2024



Abbildung 39: Vernässung angrenzend an Kleinsölkbach. Foto © E.C.O.

Verbuschungstendenz auf Magerweiden bewirtschafteter Almen

Aus den Transekten mit insgesamt 44 Plots, die auf 9 Almen in den Sölktälern erhoben wurden, zeigt sich folgendes Bild: Die flach geneigten Weideflächen im Nahbereich der Almzentren (häufig sind dies Fettweiden oder vernässte Weiden) sind nicht verbuscht. Die Randflächen zum Wald hin, Magerweiden auf steileren Flächen oder versteinte bzw. vernässte Bereiche zeigen Verbuschungstendenzen in unterschiedlichem Ausmaß.



Abbildung 40: Magerweide mit Verbuschungstendenz. Foto: © E.C.O.



Abbildung 41: Magerweide mit Verbuschungstendenz. Foto: © E.C.O.

Am häufigsten tritt die Fichte in den Weideflächen auf, in 59 % der Plots ist sie zu finden. Gefolgt von Lärche und Grünerle, mit 36 bzw. 32 %. Zudem treten in etwa 20 % der Plots Latsche und Birke auf. Bergahorn, Wacholder, Roter Holunder und Eberesche sind in jeweils 9 % der Plots zu finden.

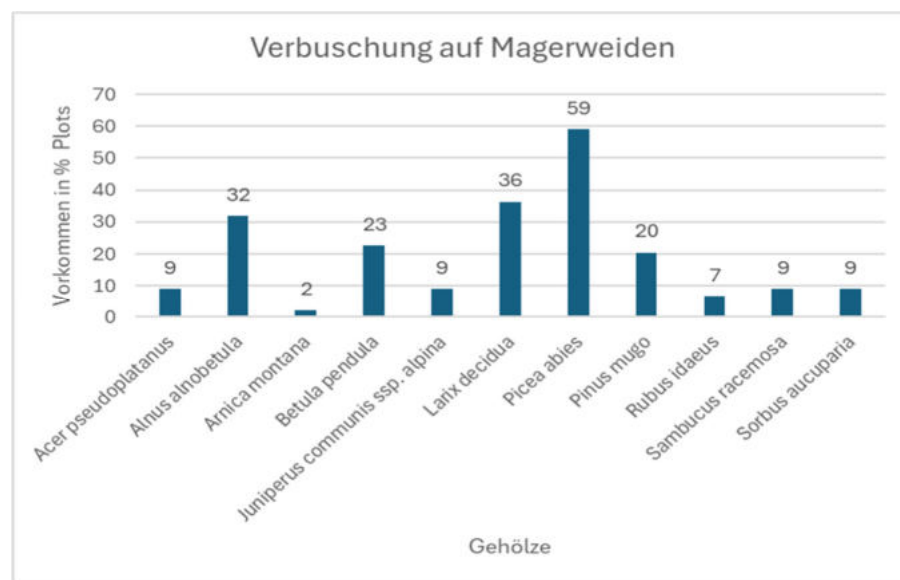


Abbildung 42: Vorkommen von Gehölzen anteilig in den Verbuschungsplots. Bearbeitung: E.C.O.

Hinsichtlich des Vorkommens der Zwergsträucher in den 44 erhobenen Vegetationsplots ist die Heidelbeere die häufigste Art. Sie kommt in 43 % der Magerweidenplots vor, gefolgt von der Preiselbeere, die in 23 % der Plots zu finden ist. Auch die Besenheide tritt wie die Rostrote Alpenrose (Almrausch) in 18 % der Plots auf. Die Rauschbeere ist in 11 % der Plots zu finden, dies betrifft die höhergelegenen Almen. Die Bewimperte Alpenrose, die nur auf basischem Grundgestein wächst, ist dementsprechend seltener in den Plots zu finden.

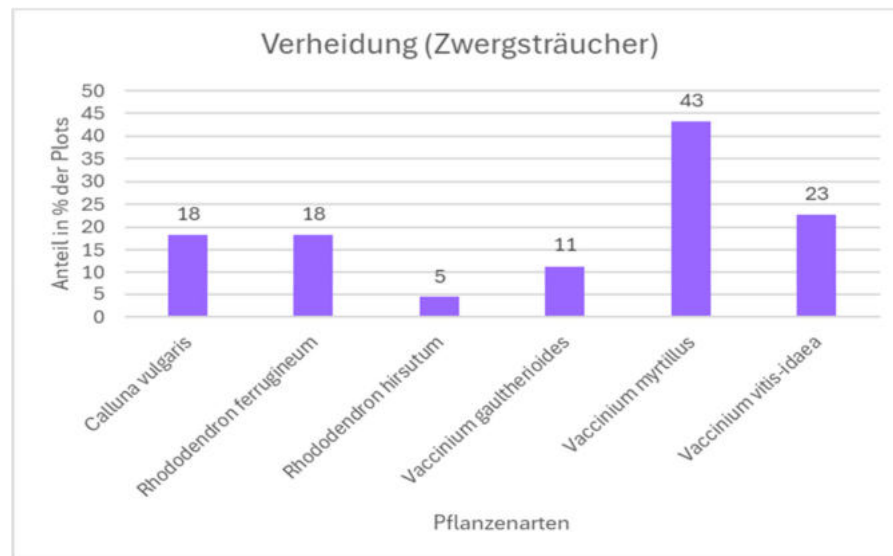


Abbildung 43: Vorkommen von Zwergsträuchern anteilig in den Verbuchungsplots. Bearbeitung E.C.O.

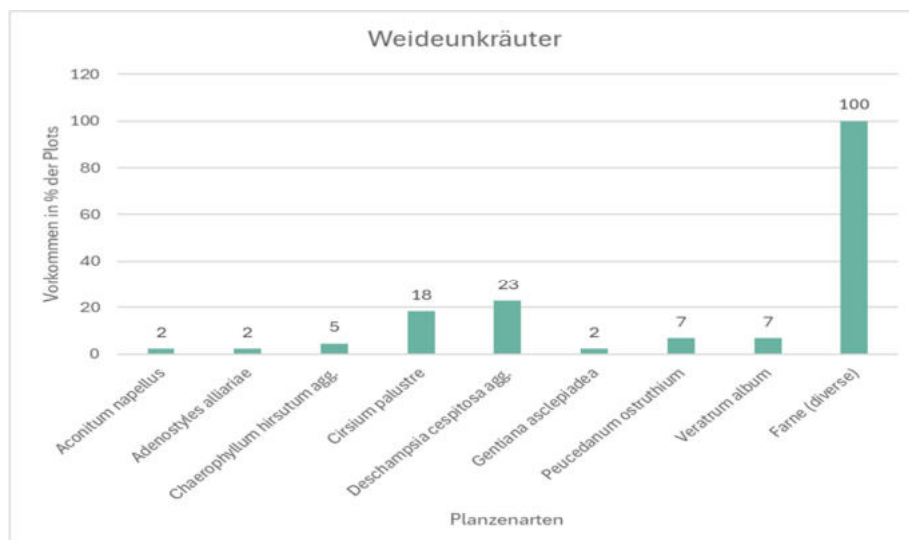


Abbildung 44: Vorkommen von Weideunkräutern anteilig in den Verbuchungsplots. Bearbeitung E.C.O.

Hinsichtlich der Weideunkräuter fällt auf, dass vor allem unterschiedliche Farne (Berglappenfarn, Adlerfarn, Wurmfarne ...) nahezu in allen Plots zu finden sind. Hier zeigt sich ein Rückgang der Bestandsdichte auf den Randflächen. In 23 % der Weideflächen tritt die Rasenschmiele auf, in 18 % der Plots die Sumpfkatzdistel. Beide zeigen vernässte, beweidete Bereiche an. Hochstauden, die giftig sind, und dadurch als Weideunkräuter auftreten, wurden in den Plots nur selten vorgefunden. Beispiele sind der Eisenhut, der Schwalbenwurz-Enzian und der Weiße Germer. Hochstauden wie Kälberkrout und Meisterwurz oder der Alpendost wurden in einzelnen Plots aufgenommen.

Veränderung Landschaftsfenster

Um die Veränderung der Kulturlandschaft langfristig festzuhalten, wurden an acht Fotopunkten Landschaftsfenster eingerichtet. Es handelt sich um Fotostandorte, von denen aus jeweils ein guter Überblick über die Kulturlandschaft gewährleistet ist, vom Talboden bis zu den höheren Lagen. Weiters wurden Bereiche gewählt, in denen eine beginnende Veränderung sichtbar ist. Durch Wiederholung der Aufnahmen nach 5, 10, 15 und 20 Jahren lässt sich die Veränderung der Landschaft langfristig dokumentieren. Die Standorte für die Erstaufnahme sind im Anhang zu finden.



Abbildung 45: Standort 1, Blick Richtung Kaltenbachalm bis Schönwetter. Foto: © E.C.O.



Abbildung 46: Standort 2 Sölkpassstraße, Blick Richtung Hüttalm, Winkleralm, Unholdigspitze, Gasseneck. Foto: © E.C.O.



Abbildung 47: Standort 3 Sölkpassstraße, Blick auf Mautneralm. Foto: © E.C.O.



Abbildung 48: Standort 4 St. Nikolai, Blick Richtung Mittereck. Foto: © E.C.O.



Abbildung 49: Standort 5 Großsölk, Blick Richtung Reith. Foto: © E.C.O.



Abbildung 50: Standort 6 Straße Kleinsölk, Dörf, Blick Richtung Talboden und Stein an der Enns. Foto: © E.C.O.



Abbildung 51: Standort 7 Kleinsölk, Hinterwald, Blick Richtung Hinterwald, Speiereck. Foto: © E.C.O.



Abbildung 52: Tuchmoaralm, Blick Richtung Tuchmoaralm. Foto: © E.C.O.

2.2.8. Identifizierte Stärken und Schwächen im Bereich „Naturschutz“

Der Naturschutz ist als Säule im Naturpark Sölk­täler stark ausgeprägt. Zahlreiche ÖPUL-Flächen in Form von zwei-mähdigen Wiesen sind Zeugnis eines aktiven Naturschutzes durch die Bewirtschafter:innen. Durch das großflächige Vogelschutzgebiet (Natura 2000-Gebiet Niedere Tauern), welches hoheitsrechtlich, ohne Zustimmung der Grundbesitzer:innen ausgewiesen wurde, waren im Zuge des Partizipationsprozesses auch Vorbehalte gegenüber dem amtlichen Naturschutz zu hören.

Einschränkungen für die Bewirtschaftung werden befürchtet, auch die drohende Ausbreitung von Großräubern wie dem Wolf sorgen für Konfliktpotenzial.

Die Grundbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen sind jedoch wesentliche Akteur:innen für Naturschutzmaßnahmen im Naturpark. Daher ist es notwendig, ihre Befürchtungen auch ernst zu nehmen und Naturschutzmaßnahmen im Naturpark mit ihnen jeweils abzustimmen und idealerweise gemeinsam zu planen.

Dies wurde im Laufe der Erstellung des Managementplans bereits gemacht, Kartierungen im Zuge des Managementplans wurden nur auf jenen Almen und in jenen Mooren durchgeführt, wo die Grundbesitzer:innen ihre Zustimmung gegeben hatten.

Stärken:

- Große Fläche mit sehr ruhigen Bereichen
Eine Stärke ist die Größe des Naturparks: Abgesehen von einzelnen Wanderwegen, die stark durch Tagestouristen frequentiert werden, sind vielerorts ruhige, wenig frequentierte Berghänge und Gipfelbereiche zu finden, wo die Tierwelt sich ungestört entwickeln kann.
- Besondere Lebensräume als Hot Spots
Eine weitere Stärke ist das Vorkommen von sehr interessanten Naturschutz-Hot Spots, wie die Kondensmoore, das Zwischenmoor auf der Bräualm, die zahlreichen Kare mit den kleinen Seen, Quellfluren und Bächen und die ursprüngliche Vegetation aus Bergwald, Zwergstrauchheiden und alpinen Matten sowie felsigen Bereichen. Diese sind teilweise unter besonderem Schutz.
- Zahlreiche Quellaustritte und Hangmoore
Eine Stärke ist mit dem Wasserreichtum verbunden: Neben den Seen und Bächen sind zahlreiche kleine Vernässungen, Moore und Hangquellmoore im Gebiet vorhanden (Köstl, im Rahmen der Förderung Grundlagenerhebung).
- Zahlreiche ÖPUL-Flächen in der Kulturlandschaft
Ein Großteil der Talfläche im Naturpark Sölk­täler ist nach ÖPUL-Kriterien bewirtschaftet. Dies zeigt, dass die derzeitig praktizierte Bewirtschaftung der Kulturlandschaft mit Naturschutzzielen gut zu vereinbaren ist.
- Almpflege auf bewirtschafteten Almen durchgeführt
Auf den Almbereichen, die derzeit mit Weidevieh bestoßen sind, werden auch regelmäßig Almpflegemaßnahmen (Schwenden von Gehölz) durchgeführt. Damit werden großflächige Silikat- und tlw. auch Kalkmagerrasen offengehalten. Dies wird von den Familien der Bewirtschafter:innen selbst und teilweise in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein (Umweltbaustelle) umgesetzt. Auch der Naturpark unterstützt solche Aktionen im Rahmen von Kleinprojekten.
- Vögel der Kulturlandschaft und ornithologische Highlights
Eine Stärke des Naturparks ist die reiche Vogelfauna (vgl. Kapitel 2.2.5). Eine besondere Art ist der Steinadler, der zumindest mit ein bis zwei Horsten im Gebiet vertreten ist (vgl. THALLER, 2023).

im Rahmen der Förderung Grundlagenerhebung zum Managementplan NUP Sölk­täler bzw. mündliche Bestätigung Almhirte Lassachalm, 2024). Auch Falken werden regelmäßig gesichtet. Weitere Greifvogelarten finden im Naturpark ihren Lebensraum, vor allem Eulen und Käuze. Es ist davon auszugehen, dass die gesamte charakteristische Vogelfauna des Berglandes im Naturpark anzutreffen ist; umfassende Erhebungen dazu sind noch nicht abschließend getätigt, für den Dreizehenspecht wurde im Rahmen der Förderung Grundlagenerhebung der Lebensraum modelliert (vgl. SCHREDL ET AL. BZW. GERNAND ET AL., 2024).

Die typischen Arten der Kulturlandschaft wie Schwalben, Grünfinken und Stieglitze sind in guter Anzahl anzutreffen, ebenso typische wassergebundene Arten wie Wasseramsel und Gebirgsstelze. Auch in Österreich bereits seltenere Arten wie Schwarzkehlchen, Braunkehlchen, Schwarzspecht, Bergpieper oder Neuntöter finden ihren Lebensraum in der Kulturlandschaft der Sölk­täler. Typisch für die Berglagen in Österreich sind auch die Rauhfußhühner, die im Übergangsbereich von Wald und Offenland ihren Lebensraum finden.

Schwächen:

- **Aufgegebene Flächen in der Kulturlandschaft**
In der Kulturlandschaft werden Flächen sichtbar, deren Bewirtschaftung aufgegeben wurde (z. B. Fleiß, tlw. Tendenzen auf Almen bemerkbar). Dies betrifft vorwiegend Magerstandorte; Grenzertragslagen, deren Bewirtschaftung nicht rentabel oder arbeitstechnisch nicht organisierbar ist. Sie werden sich zwar langfristig zu Waldstandorten mit Mischwald entwickeln, ein Verlust der Artenvielfalt ist jedoch zu erwarten.
- **Umgang mit Bächen: Hochwasserschutz, Meliorierungen auch auf Almen, Neophytenaufkommen in Eingriffsbereichen**
Bei den Bächen und Flüssen steht weniger die Erhaltung des natürlichen Ufers und der natürlichen Dynamik als der Hochwasserschutz von Weideflächen im Vordergrund. Besonders nach dem Auftreten von Starkregenereignissen und Überschwemmungen in der letzten Dekade wurden einzelne Abschnitte der Gebirgsbäche begradigt, befestigt oder ausgebaggert. Dadurch gehen wertvolle typische Lebensräume der Berglagen wie Schotterbänke oder Uferanrisse an Steilufern verloren. Auch wenn noch große natürliche Abschnitte vorhanden sind, wird hier ein Trend erkennbar. Durch die Baggararbeiten an den Gewässern werden Neophyten wie der Japanische Staudenknöterich eingebracht, der sich uneingeschränkt vermehren kann, wenn keine Maßnahmen getroffen werden.
- **Beweidung von Mooren und Feuchtflächen**
Die zahlreichen Hang- und Niedermoore befinden sich innerhalb der Weideflächen und weisen teilweise Trittschäden auf. Diese sind abhängig von der Bestoßungsdichte, der Weidezeit und der Witterung. Größere beweidete Moore sind im Bereich der Bräualm oder am Schwarzensee zu finden. Kleinflächige beweidete Nassflächen sind nahezu auf allen Almen.
- **Wirtschaftswald dominiert**
Auf den Berghängen und teilweise entlang der Bäche dominiert Wirtschaftswald aus Fichten und teilweise Lärche; Mischwaldbereiche und Altholzbestände sind selten zu finden.
- **Vorbehalte gegen Naturschutz**
Mit dem Begriff Naturschutz werden Einschränkungen und Bewirtschaftungshindernisse assoziiert. Hier besteht Kommunikationsbedarf und Notwendigkeit von Vertrauensbildung und positiven Erfahrungen.

Abgeleiteter Handlungsbedarf

Als Schwerpunkte für die nächste Dekade zeichnen sich folgende Themen ab:

- Aktivitäten zur Erhaltung der strukturierten Kulturlandschaft und Pflege von Extensivwiesen/Weiden bzw. zur Fortführung der Bewirtschaftung.
- Artenschutzmaßnahmen für Rauhfußhühner und Magerweidenerhalt im Bereich der Waldgrenze in Abstimmung mit Almbauern und Jägerschaft
- Bewusstseinsbildung im Bereich Ökologie der Gewässerlebensräume und Erhaltung der verbleibenden natürlichen und unverbauten Uferbereiche und Lebensräume
- Schutzmaßnahmen für die Moore
- Bewusstseinsbildung im Zusammenhang mit Charakterarten der Wälder (wie z. B. Dreizehenspecht)
- Bemühungen um Naturwaldbereiche und Altbestände

2.3. Erholung und Tourismus

Als „Markenzeichen“ des Naturpark Sölktäler werden in der Naturparkzeitung 2023 „40 Jahre Naturpark Sölktäler“ vorrangig die Almwiesen, Weidetiere, Bäche, Wälder und die Landschaft als solches (Berge und Täler) hervorgehoben. Diese ist über die Sölkpassstraße unmittelbar und leicht zugänglich erlebbar, in Almbetrieben kann eingekehrt werden. In der Kleinsölk besteht ebenfalls die Möglichkeit, bis zur Breitlahnmalm zu fahren. Die weiten Almgebiete abseits dieser Zugangsstraßen sind zu Fuß erreichbar.

Der Tourismus wird derzeit von der Bevölkerung der Sölktäler nicht als Wirtschaftsmotor wahrgenommen; es fehlen dazu die Nächtigungsmöglichkeiten in der Gemeinde. Im Gegenteil, eine mögliche Zunahme an Tagestouristen (die in Schladming nächtigen) wird eher mit Sorge wahrgenommen.

Das Ziel in der Säule Tourismus und Erholung ist es, nachhaltige Angebote zu schaffen, welche sich im Einklang mit der Natur befinden. Besucherlenkung soll im Zusammenhang mit landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Nutzung optimiert werden. In den 1970er Jahren wurde unter dem Motto „Erholung ohne Zerstörung“ die Idee, einen Naturpark in den Sölktälern einzurichten, erstmals aufgegriffen.

Der Naturpark Sölktäler präsentiert sich als traditionelle Kulturlandschaft, deren charakteristische Merkmale tief in der regionalen Identität verwurzelt sind. Als wahre „Markenzeichen“ dieser einzigartigen Landschaft stechen vor allem die weitläufigen Almwiesen, Bäche und Wälder mit ihrer vielfältigen Flora und Fauna, hervor.

Der Naturpark Sölktäler verfolgt einen behutsamen Ansatz in Bezug auf den Tourismus. Der Fokus liegt darauf, Tourismusangebote zu entwickeln, die die Landschaft bewahren und auch die Bewirtschafter:innen respektieren. Darin verdeutlicht sich der Wunsch Besucher:innen die Schönheit der Region zugänglich zu machen, ohne dabei ihre Integrität zu gefährden oder die (traditionelle) Bewirtschaftung zu stören. Besucher:innen wie Einheimische sollen die Möglichkeit haben, die Ursprünglichkeit des Gebiets zu erleben und gleichzeitig aktiv zu ihrem Erhalt beizutragen.

Damit dies gelingt, ist eine ständige Abstimmung nötig.

2.3.1. Eckdaten „Erholung und Tourismus“

Im Indikator „Gesamtbetriebe mit Nächtigungsangebot Naturpark Sölktäler“ sind unterschiedliche Unterkünfte zusammengefasst, wie z. B. Gasthöfe, Privatvermieter, Pensionen sowie Urlaub am Bauernhof oder Lagerschlafplätze in Almhütten. Größere Beherbergungsbetriebe sind in der Sölk nicht vorhanden. Die Zahlen zeigen, dass der Naturpark nicht von vielen als Tourismuspartner

wahrgenommen wird. Von 55 Betrieben in der Gemeinde Sölk, die Betten anbieten, sind nur 4 Naturpark-Partnerbetriebe. Allerdings bieten einige der Anbieter auf der Plattform „Urlaub am Bauernhof“ an, und zeigen wenig Interesse, zusätzlich Naturparkpartner zu werden. Einer der Partnerbetriebe hat im letzten Jahr nicht mehr geöffnet. Grund ist auch im Gastgewerbe das Thema der Nachfolge. Privatbetriebe sperren zu.

Die Bettenzahl (Winter) hat im Vergleich zu 2022 leicht abgenommen, die Bettenzahl im Sommer (inkl. Lager) hat zugenommen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Eckdaten der Gemeinde Sölk zu den Bereichen „Erholung und Tourismus“ im Naturpark Sölktäler.

Tabelle 6: Übersicht Indikatoren Erholung und Tourismus – Naturpark Sölktäler

Indikatoren	2023	2022
Gesamtbetriebe mit Nächtigungsangebot Naturpark Sölktäler	55	58
davon Naturpark-Partnerbetriebe	4	5
Betten Winter (gesamt)	352	363
Betten Sommer (gesamt)	509	471
Betten (Naturparkpartner)	71	77
Ankünfte (In- & Ausland)	5.699	4.796
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	k.A.	4.27
Nächtigungen	23.559	19.989
Besucherzahlen mit Eintrittssystem (Schloss Großsölk)	606 (Eröffnung Juli 2023)	2.315
Wanderwege [km]	180	180
Ausgewiesene Radstrecke/Wege [km]	12,6	12,6

An den Zahlen lässt sich ein Rückgang der Betriebe im Naturpark ablesen, der in der Nachfolge- und Betriebsübernahmethematik begründet liegt. Gleichzeitig steigen die Gästezahlen leicht an. Im Gegensatz zur Großregion Schladming-Dachstein sind die Nächtigungszahlen allerdings sehr überschaubar. Der Andrang der Tagesgäste auf den Almen ist groß, die Wertschöpfung für die Gemeinde eher rückläufig.

Die Nächtigungen haben 2023 im Vergleich zu 2022 leicht zugenommen.

Das Wanderwegenetz wird mit 180 km angegeben; es handelt sich um markierte Forststraßen und Steige im Gebirge.

Radstrecken sind im Naturpark auf kurzen Strecken ausgewiesen. Der Ennstalradweg führt 1 km durch die Gemeinde Sölk. Eine Mountainbikestrecke ist mit 12 km angegeben. Es handelt sich um den Verbindungsweg Großsölk – Kleinsölk durch die Strubschlucht.

Beobachtet wird zunehmender Radverkehr auf den Straßen und Wanderwegen (Rennräder, E-Bikes, Mountainbikes) während in der Großsölk der Motorradverkehr genannt wird. Fahrverbote für Radfahrer sind an allen Forststraßen angebracht. Diese werden nicht immer beachtet, von Forstorganen werden die Radfahrer:innen teilweise angehalten.

Aus den Zahlen des Besuchermonitorings (vgl. Sonntag, 2024) lässt sich eine geringe Frequenz von Wanderern auf den Almen ableiten. Dies steht im Gegensatz zu den Beobachtungen und Hinweisen der Bevölkerung.

Vom Tagestourismus, der sich hauptsächlich um die Sölkpassstraße und die Breitlahnalm in höherer Frequenz beobachten lässt, profitieren einzelne Almhütten, Gaststätten und Direktvermarkter, während andere Akteur:innen sich gestört fühlen und auf Lenkung pochen.

2.3.2. Identifizierte Stärken und Schwächen im Bereich „Erholung und Tourismus“

Stärken

- **Großes weitläufiges Wandergebiet**
Der Naturpark Sölk­täler präsentiert sich als ein beliebtes Ausflugsziel der Steiermark mit einigen Stärken. An erster Stelle steht dabei das Thema Ruhe und Erholung, das im großflächigen Gebiet auf 180 km markierten, teils auch abgelegenen Wanderwegen zu finden ist. Die Zugänglichkeit ist im Sommer durch die Sölk­passstraße und die Zufahrt zur Breitlahnalm auch für weniger sportliche Wanderer gegeben. Mit dem Täl­erbus ist auch die Möglichkeit für Querungen über die Berge – mit Rückfahr­möglich­keit von der Kleinsölk in die Großsölk und umgekehrt – während der steirischen Sommerferien gegeben.
- **Authentische traditionelle Almkultur**
Ein besonderes Angebot des Naturparks ist das authentische Erlebnis einer traditionellen Almkultur, das sowohl Einheimische als auch Touristen finden können. Entlang der Passstraße, die im Sommer für Durchzugsverkehr geöffnet ist, ist das Weidevieh unterwegs. Es finden sich zahlreiche Einkehrmöglichkeiten in Gaststätten und Almhütten, Parkplätze und Ausgangspunkte für Wanderungen.
- **Almspezialitäten vor Ort**
Einige der traditionellen, familiengeführten Almen, auch in der Kleinsölk, profitieren vor allem vom Tagestourismus, der es ihnen ermöglicht, ihre Traditionen zu bewahren und gleichzeitig die dort hergestellten Milchprodukte direkt zu vermarkten. Die Almen sind nicht nur malerische Ausflugsziele, sondern begründen auch den Fortbestand der alpinen Kultur und Landwirtschaft. Ein Alleinstellungsmerkmal des Naturparks Sölk­täler ist die Vermarktung regionaler Spezialitäten, allen voran der „Ennstaler Steirerkas (g.U.)“
- **Potenzial „Kühler Ort“**
Im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung ergibt sich eine Stärke „Kühler Ort im Sommer“. Daraus ergibt sich zukünftig eine Chance, die Sommerfrische für Gäste aus urbanen Hitzeinseln in den Sölk­tälern willkommen zu heißen.

Schwächen

Trotz dieser Stärken gibt es auch Bereiche, in denen die Workshopteilnehmer:Innen im Naturpark Sölk­täler noch Entwicklungspotenzial identifiziert haben.

- **Geringe Wertschöpfung aus Tourismus**
Eine der größten Herausforderungen liegt im Bereich der Wertschöpfung, insbesondere im Zusammenhang mit dem Übernachtungstourismus. Die Gemeinde Sölk bietet derzeit wenige Nächtigungsbetriebe, was dazu führt, dass der Tourismus überwiegend auf Tagesbesucher beschränkt bleibt. Dadurch ist Wertschöpfung über die Tourismusabgabe gering. Hervorgehoben wurde der Trend, dass die offiziellen Naturpark-Partnerbetriebe nur einen geringen und weiter abnehmenden Anteil an den verfügbaren Betten im Naturpark halten. Hier besteht die Möglichkeit gegenzusteuern, z. B. mit einem Campingplatz.
- **Besucherverhalten sorgt für Lenkungsbedarf**
Der zunehmende Schitourentourismus wurde als Herausforderung identifiziert, ebenso das Konfliktfeld Besucherverhalten gegenüber Almwirtschaft und Jagd. Themen dabei sind nicht angeleinte Hunde, unpassendes Verhalten gegenüber Weidevieh sowie größere Besucherströme in einzelnen Bereichen. Als problematisch werden auch Radfahrer:innen genannt, die Fahrverbote missachten. Zudem kommt es durch die Tagestouristen gebietsweise zu einem Müllproblem – durch achtloses Wegwerfen von Kleinmüll bzw. entstehen auch Kosten durch die Entleerung der Mülleimer im Gebiet.

Abgeleiteter Handlungsbedarf

- **Besucherlenkung**
Um den Tourismus nachhaltig zu gestalten, will der Naturpark verstärkt auf die Lenkung von Besucherströmen setzen. Dies betrifft vorwiegend Wanderer und Schitourengänger:innen – in räumlicher und zeitlicher Hinsicht. Im Zusammenhang mit dem angestrebten Sternepark soll die Besucherlenkung von Anfang an mitgedacht werden. Eine Ausweitung des Tourismus wird nicht angestrebt. Im Vordergrund steht das „richtige Maß“ im Sinne von bewältigbaren Besucherzahlen für die Almhütten, die Verpflegung anbieten. Die Befürchtung, noch mehr Touristen anzulocken, ist bei einigen Stakeholdergruppen vorhanden. Hier besteht Kommunikationsbedarf und intensive Abstimmung von Naturpark, Tourismusanbietern und Grundbesitzer:innen.
- **Abstimmung über Potenziale, Möglichkeiten der Ausschöpfung**
Ein zusätzliches Angebot für die Trendsportart Radfahren (E-Bike und Mountainbike) soll gemäß Workshop­teilnehmer:innen auch zukünftig nicht aufgegriffen bzw. ausgebaut werden. Das derzeit angebotene Straßennetz (Passstraße bzw. Breitlahnalm) wird als ausreichend empfunden. Ein eigener Radweg von der Fleiß bis nach Enns wurde in der Vergangenheit angedacht, aufgrund des steilen Geländes als nicht durchführbar bewertet. Radfahrer:innen vom Ennstalradweg sollen hingegen gezielt in den Ort gelenkt werden, wo Verpflegungsmöglichkeiten bestehen.
- **Die Bewusstseinsbildung seitens des Naturparks wird als Produkt verstanden, das eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten schaffen kann. Gezielte Angebote (Sommer- und Winterprogramm, siehe Indikator Bildung) sind bereits vorhanden und werden stetig erweitert.**
Bezüglich der Besucherzahlen des Schlosses Großsölk wurde 2024 eine Lücke geschlossen. Mit der angepassten Öffnung z. B. an Sonntagen nach der Messe (aktuelle Öffnungszeiten des Schlosscafés sind auf der NUP-Website oder im Sommerprogramm zu finden) und einem kulinarischen Angebot werden derzeit bereits mehr Besucher:innen verzeichnet. Das Schloss soll zukünftig noch stärker in Bildungsangebote miteingebunden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Naturpark Sölk­täler vor einigen Herausforderungen steht im Zusammenhang mit der touristischen Wertschöpfung für den Naturpark. Die Bewältigung dieser Aufgaben wird entscheidend sein, um die langfristige Nachhaltigkeit und Attraktivität des Naturparks zu sichern und gleichzeitig seinen einzigartigen Charakter zu bewahren. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Schladming-Dachstein wird derzeit angestrebt, um Synergien zu definieren, auch im Zusammenhang mit der Besucherlenkung.

2.4. Wissensvermittlung und Bildung

2.4.1. Eckdaten „Wissensvermittlung und Bildung“

Der Naturpark Sölk­täler bietet ein vielfältiges Bildungsangebot für ein breites Publikum diverser Altersgruppen an:

Als Informationszentrum dient das Schloß Großsölk, wo eine Dauerausstellung bereits eingerichtet ist und laufend über Projekte ergänzt wird. Eine Mitarbeiterin des Naturparks betreut dort Besucher:innen und bietet Führungen an. Seit 2024 bietet ein regionales Catering auf Vorbestellung ein kulinarisches Angebot, auch ist das Schlosscafé nach Kirchgängen geöffnet. Produkte der Bäuer:innen sind dort ebenfalls zu erwerben.

Weiters werden Veranstaltungen im Schloss durchgeführt – das Sölker Kasfest im September im Naturpark, bei dem regionale Direktvermarkter:innen ihre Produkte anbieten können, ist besonders hervorzuheben. Dort befindet sich auch der intensiv betreute Jesuitengarten, wo Schulungen und Gartenstammtische angeboten werden. Der Gartentag im Mai bietet die Möglichkeit, Jungpflanzen zu erwerben. Zusammenarbeitet wird mit dem Naturparkkindergarten Mößna sowie mit drei Schulen (Volksschule St. Nikolai, Volksschule Stein/Enns, Mittelschule Stein/Enns) im Naturpark. Die

Naturvermittler:innen bieten ein für Schulklassen geeignetes, modular konzipiertes, auf den Lehrplan abgestimmtes, Programm an.

Tabelle 7: Daten zur Bildung im Naturpark Sölk­täler

Bildung		31.12.2022	31.12.2024
Naturparkschulen*		3	3
Schulen insgesamt		3	3
Naturparkkindergärten*		1	1
Kindergärten insgesamt		1	1
Themenwege		8	8
Naturvermittlungsveranstaltungen		11	10
Naturvermittler:innen		2	3
eigene NUP-Zeitung	Ausgaben/Jahr	0	3
	Auflage	0	1500
Newsletter	Anzahl/Jahr	0	0
	Anzahl Adr.	0	0
Öffnungsrate (absolut Werte)	digital		
Ausgegebene, eigene Druckwerke	print		5
Ausgaben/Jahr		Anzahl	4
Auflage		Anzahl	14.500
Presseaussendungen	print/digital		
Presseaussendungen		Anzahl	169
PR Clipping (erschienene Presseartikel), Google Alerts	digital		
PR Clippings		Anzahl	55
Homepage	digital		
unique user		Anzahl	9.066
Zugriffe		Anzahl	37.030
durchschnittliche Verweildauer pro User		Zeit in Sekunden	3,17
organische Zugriffe		Anzahl	9.066
Facebook	digital		
Follower		Anzahl	2.655
bezahlte Beiträge		Anzahl	0.00
unbezahlte Beiträge		Anzahl	46
Gesamt Summe Interaktionen (Likes& Kommentare, geteilt)		Anzahl	1.870
Alle aktiven Gruppen		Anzahl	4
Instagram	digital		
Follower		Anzahl	1.245
bezahlte Beiträge		Anzahl	0
unbezahlte Beiträge		Anzahl	145
Gesamt Summe Interaktionen (Likes& Kommentare, geteilt)		Anzahl	102
Naturvermittlung - Veranstaltungen Z.B.:	physisch		
Exkursionen	2	Anzahl TN	15
Tagungen	0	Anzahl TN	0
Vorträge	5	Anzahl TN	155
Führungen		Anzahl TN	
Seminare	3	Anzahl TN	38
Workshop	3	Anzahl TN	169

Führungen im Naturpark

Vier Module umfassen folgende Themenblöcke:

- Ab ins Moor
- Vom Korn zum Brot (Trogermühle)
- Die Wunderwelt der Kräuter
- Schatzkiste Natur

Die vier Module und ihre Inhalte werden durch die Naturvermittlerinnen zielgruppengerecht aufbereitet und übermittelt. Die Module zielen darauf ab unterschiedliche Kompetenzen aufzubauen wie zum Beispiel:

- Tiere und Lebewesen sowie Pflanzen und Vegetation wahrnehmen, benennen und in eine Systematik einordnen
- Organismen in ihren Ökosystemen wahrnehmen, erkennen und zuordnen
- Abhängigkeiten und Zusammenhänge in Lebensräumen wahrnehmen, erkennen und zuordnen
- Elemente der Kulturlandschaft wahrnehmen, benennen und in eine Systematik einordnen

Zusätzlich bietet der Naturpark für unterschiedliche Schulstufen Zusatzangebote mit naturvermittelnden Schwerpunkten (Strubschlucht, Naturpark Quiz).

Im Jahr 2024 wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt:

Tabelle 8: Beispielhafter Überblick über außerschulische Aktivitäten der Vermittlung im Naturpark

Jahr	Termin	Veranstaltung	Art	Teilnehmer:innen
2024	SoPro Juni-Sept	Wunderwelt der Kräuter	Vortrag	113
2024	SoPro Juni-Sept	Kuh von Pflanze verschlungen	Exkursion	0
2024	SoPro Juni-Sept	Steter Tropfen höhlt den Marmor	Exkursion	15
2024	SoPro Juni-Sept	Brotbacken Trogermühle	Workshop	130
2024	SoPro Juni-Sept	Ennstaler Almdiplom	Sonstige	0
2024	SoPro Juni-Sept	Gartenstammtische	Workshop	31
2024	11.05.2024	Gartenvortrag beim Sölker Gartentag	Vortrag	10
2024	20.07.2024	Seminar Flechten	Seminar	10
2024	06.09.2024	Der zauberhafte Sternenhimmel	Vortrag	12
2024	02.10.2024	Gute Aussaat- und Anzuchterde selbst gemacht	Seminar	13
2024	05.10.2024	Der zauberhafte Sternenhimmel	Vortrag	10
2024	05.10.2024	Heilsames Räuchern mit Pflanzen & Harzen	Vortrag	10
2024	12.10.2024	Seminar Bauerngarten	Seminar	15
2024	18.10.2024	Schmackhafte Speiserüben	Workshop	8

Themenwege im Gebiet

Mehrere Themenwege (bzw. mit Infotafeln oder Folder bestückte Wanderwege und Thementafeln) bereiten interessante Inhalte für Einheimische wie Besucher:innen in deutscher Sprache auf. Dazu zählen:

- Wasserschaupfad Schwarzensee
- Wasserlehrpfad Bräualm (die Information wurde 2023 teilweise erneuert)
- Geologischer Lehrpfad Gumpeneck
- Waldlehrpfad Kleinsölk (2022 wurden neue Tafeln aufgestellt)
- NETGEN – Klimafitter Wald – Kleinsölk (Tafeln aus 2022)
- Kräuterwanderweg zur Moditzerhütte (neu seit 2023)

- Auf den Spuren der Eiszeit – Sölkpass (Tafeln 2024 erneuert)

Ergänzend zu den Sölktäler Themenwegen besteht eine Kooperation mit der angrenzenden Gemeinde Öblarn, welche seit 2022 das Demonstrationsmodell „Wassererlebnis Öblarn“ beheimatet. Es handelt sich dabei um ein Modell des Walchenbaches, des Ortes Öblarn sowie die Retentionsflächen an der Enns. Das Modell soll für alle Altersgruppen durch individuelle Führungen die Funktionen des Waldes und die Schutzmöglichkeiten vor Naturgefahren veranschaulichen.

Der Naturpark bietet auch die Möglichkeit geführter Wanderungen an. Über die Homepage der Sölktäler können zwei Guides (zertifizierte Bergwanderführerin, Berg- und Schiführer) kontaktiert werden.

Sommer- und Winterprogramm enthalten zahlreiche Naturvermittlungsveranstaltungen als Bestandteil eines Wochenprogramms z. B.:

- Wildes.Wald.Leben
- Moorwanderung in der Bräualm
- Erlebnis Bach

Dabei handelt sich um durch Naturvermittler:innen geführte Wanderungen die durch weitere Bildungsangebote, wie beispielsweise die Ausstellungen im Schloss Großsölk Naturparkhaus und dort stattfindende Vorträge, ergänzt werden.

Die unterschiedlichen Führungen und Veranstaltungen umfassen ebenso vielfältige „Lernziele“. Diese reichen vom „Erkennen verschiedener Lebensräume“ (z. B. Moor, Bach, Wald), über das Erkennen von Charakterarten (z. B. Sonnentau, Birkhuhn) bis hin zu geologischen Besonderheiten (z. B. Sölker Marmor).

Im Winter werden geführte Schneeschuhtouren von privaten Führer:innen angeboten.

Besonders hervorzuheben ist der Bildungsschwerpunkt „Sternenhimmel“. Der Naturpark Sölktäler liegt derart begünstigt, dass der Nachthimmel, aufgrund minimaler Lichtverschmutzung, unbeeinträchtigt ist und als besonderes Schutzgut ausgewiesen wird. Im Rahmen der „Earth Night“ wurde dieses Thema im Naturparkhaus Schloss Großsölk erstmals 2024 einem interessierten Publikum zugänglich gemacht.

Darüber hinaus beteiligt sich der Naturpark an unterschiedlichen, auch länderübergreifenden, (Forschungs-)Projekten, wie z. B. dem Interreg Projekt „CEETO“.

Derzeit nutzt der Naturpark die Gemeindezeitung als allgemeines Kommunikationsmittel in der Region. Es gibt eine eigene Naturparkbeilage von 8–12 Seiten, die von GF G. Trinker Mitte 2023 eingeführt wurde. Diese wird der Gemeindezeitung beigelegt. Weiters werden Social Media genützt bzw. die Social Media-Plattformen der Kooperationspartner:innen. Darüber hinaus finden sich alle Informationen zu Veranstaltungen und Neuigkeiten auf der Homepage des Naturparks.

Interessierte Besucher:innen können das Ennstaler Almdiplom erhalten. Nach einer Einführung im Schloss Großsölk folgt ein praktischer Teil vorgetragen durch die Bäuerin der Zauneralm. Dabei kann man beim Melken und beim Käsen über die Schulter schauen.

Weitere Freizeitprogramme in Naturpark werden in die Programme eingebaut bzw. mitbeworben. Ein Klettergarten ist im Ortsteil Fleiß vorhanden. Das alte Mesnerhaus in St. Nikolai wird von der Dorfgemeinschaft betreut. Dort sind derzeit Gegenstände des bäuerlichen Alltags ausgestellt. Das Mesnerhaus wird 2025 im Frühling/Sommer umgebaut, um eine neue Ausstellung aufzubauen. Dieses Projekt wird vom Verein des alten Wissens übernommen.

2.4.2. Identifizierte Stärken und Schwächen im Bereich „Wissensvermittlung und Bildung“

Stärken

- **Erfahrenes Team in der Vermittlung**
Im Naturpark Sölk­täler zeichnet sich das Team für Wissensvermittlung und Bildung durch einen großen Erfahrungs- und Wissensschatz aus. Das motivierte und etablierte Team pflegt gute Beziehungen zu den örtlichen Schulen, und bietet Programme im Jesuitengarten und im Naturparkhaus Schloss Großsölk. Die entwickelten Programme werden gerne angenommen, vor allem von Gästen, die diese Programme auch buchen.
- **Schloss Großsölk**
Das Schloss Großsölk verzeichnete in den Vorjahren durch eine verzögerte Öffnungszeit nur eine begrenzte Besucherzahl, was im Jahr 2024 bereits konsolidiert wurde. Es ist ein historischer Ort mit interessanter Dauerausstellung. Der Zugang verläuft über einen Waldweg, einzelne Parkplätze sind vorhanden. Das Schloss bietet Raum für Veranstaltungen wie Gartentage und Kasfest. Eine Stärke ist der Jesuitengarten, der intensiv betreut wird. Hier kann man bei einer Veranstaltung im Mai Saatgut und Pflanzen tauschen, sowie vom Erfahrungsschatz der Betreuerin Martha Zach zur Gartenbewirtschaftung lernen. Weiters werden Gartenstammtische abgehalten, wo die Verwendung der Kräuter im Vordergrund steht, u.a. für Naturkosmetik. Zudem werden Seminare angeboten, teilweise mit externen Referent:innen, 2024 z. B. zum Thema Flechten.
- **Erweiterung des Angebots**
Im Rahmen des Managementplans wurde bereits eine Waldpädagogin gewonnen, die entsprechende Inhalte anbietet. Das Programm konnte bereits ins Sommerprogramm 2024 aufgenommen werden.

Schwächen

Trotz dieser Stärken gibt es noch Raum für Verbesserungen und Erweiterungen.

- **Vermittlungsteam wenig divers**
So wurde festgehalten, dass sowohl das Team als auch die behandelten Themen tendenziell eher „weiblich“ ausgerichtet sind.
- **Zusammenarbeit mit allen Bildungsinstitutionen**
Bisher sind nicht alle Kindergärten und Schulen mit dem Naturpark vernetzt. Eine Partnerschaft mit dem Kindergarten in Stein konnte im Lauf der Erarbeitung des Managementplans erreicht werden.
- **Veraltete Ausstattung der Themenwege**
Darüber hinaus zeigen sich einige weitere Herausforderungen: Die Themenwege bedürfen einer dringenden Modernisierung. In diesem Sektor hat sich in den letzten 20 Jahren sehr viel geändert und entwickelt, aktuelle Trends sind virtuelle und interaktive Themenwege und Themenstationen, die anderenorts Anziehungspunkt für Ausflugstouristen sind.
Die im Park vorhandenen Themenwege bestehen aus einfach laminierten Informationsblättern, die an einzelnen Standorten entlang der Forst- bzw. Wanderwege angebracht wurden. Dabei handelt es sich vorwiegend um Information zu naturwissenschaftlichen Sachthemen in deutscher Sprache. Zukünftig ist auch Mehrsprachigkeit erforderlich, da viele internationale Gäste die Sölk­täler aufsuchen.
- **Geringe Nutzung des Angebots durch Einheimische**
Erwähnt wurde, dass die einheimische Bevölkerung das vorhandene Bildungsangebot nicht sehr intensiv nutzt. Diese Aspekte bieten Ansatzpunkte für zukünftige Entwicklungen und

Verbesserungen im Bildungsbereich des Naturparks. Maßgeschneiderte Angebote sollen auch für einheimische Zielgruppen (eventuell in Zusammenarbeit mit Vereinen) überlegt werden. Im Folgenden sind einige Beispiele für Informationsmittel im Naturpark dargestellt, indoor und outdoor: Thementafeln unterschiedlicher Herkunftte und Zeiten, Ausstellungsräume im Schloss Großsölk, das Mesnerhaus in St. Nikolai sowie Informationstafel über Freizeitangebote im Naturpark und der Umgebung bzw. Informationen zum Täl­erbus. Zusätzlich sind zahlreiche Broschüren im Naturparkbüro erhältlich, weitere Informationen auf der gut gewarteten Website zu finden.



Abbildung 53: Ältere Thementafel im Naturpark. Foto: © E.C.O.



Abbildung 54: Mesnerhaus in St. Nikolai. Foto: © E.C.O.



Abbildung 55: Infotafel zur Waldnutzung und Ökologie. Foto: © E.C.O.



Abbildung 56: Ausstellung im Schloss Großsölk. Foto: © E.C.O.



Abbildung 57: Übersichtskarten und Broschüren sind im Naturpark-Infozentrum vorhanden. Foto: © E.C.O.



Abbildung 58: Fahrplan-Info zum Täl­erbus beim Wanderweg zur Tuchmoaralm. Foto: © E.C.O.

2.5. Regionalentwicklung

Im Bereich „Regionalentwicklung“ laufen verschiedene Zweige zusammen, die die Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Erhöhung der Lebensqualität forcieren. Dazu zählen Wirtschaftszweige wie Land- und Forstwirtschaft, Jagd oder Fischerei, die einen starken Bezug zur Landschaft aufweisen bzw. eng mit dem Kulturlandschaftsraum verbunden sind. Außerdem spielen in der Regionalentwicklung auch sozio-ökonomische Faktoren eine wichtige Rolle und ermöglichen Rückschlüsse auf wesentliche Entwicklungen in der Region.

2.5.1. Eckdaten Regionalentwicklung

In den Sölktälern sind vor allem die Forstwirtschaft und die Jagd von wirtschaftlicher Bedeutung, gefolgt von der Landwirtschaft inklusive der Almwirtschaft. Gastgewerbebetriebe sind vereinzelt vorhanden, oft in Verbindung mit landwirtschaftlichen Betrieben – auf den Almen werden Einkehrmöglichkeiten geboten (vgl. Kapitel Erholung und Tourismus). Gewerbebetriebe sind im Talraum zu finden; bekannt ist der Sölker Marmor.

Mit insgesamt 99 (2022 noch 145) landwirtschaftlichen Betrieben verfügt die Region noch immer eine gute Basis für die Produktion hochwertiger lokaler Erzeugnisse. Aktuell bietet der Naturpark neun Produkte als Naturparkspezialitäten an. Das Potenzial für Naturparkspezialitäten ist sicherlich nicht voll ausgeschöpft.

Tabelle 9: Entwicklung der Landwirtschaft im NUP Sölktäler
(https://gedaba.agrarforschung.at/report/39;parameters=letztes_jahr:2024®ion:61266)

Betriebsstatistik Landwirtschaft	1999	2020	2023
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	175	103	99
..... Trend	100 %	-41 %	-43 %
Bodennutzung (in ha)			
Gesamtfläche	22.671	19.755	
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	7.591	2.088	
..... Rückgang/Veränderung	100 %	-72 %	
Forstwirtschaftlich genutzte Fläche	7.480	8.172	
..... Rückgang/Veränderung	100 %	9 %	
Viehbestand			
Schweine-Haltung	120	42	41
..... Rückgang/Veränderung	100 %	-65 %	-66 %
Rinder	1.505	1.519	1.472
..... Rückgang/Veränderung	100 %	1 %	97.707 %
Schafe/Ziegen (+)	Keine Angabe	1444/45	1308/43

Die Regionalentwicklung im Naturpark Sölktäler zeigt deutliche Veränderungen in der land- und forstwirtschaftlichen Struktur über die letzten Jahrzehnte.

Ein auffälliger Trend ist der kontinuierliche Rückgang der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe gemäß der Agrarforschungsdaten). Während 1999 noch 175 Betriebe existierten, sank diese Zahl bis 2020 auf 103, was einem Rückgang von 41 % entspricht. Diese Entwicklung geht derzeit noch nicht mit einer Abnahme der Gesamtfläche einher. Diese entwickelte sich zwar ständig, aber langsamer zurück, von 22.671 Hektar im Jahr 1999 auf 19.755 Hektar im Jahr 2020. Dramatisch ist jedoch der Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den letzten 20 Jahren. Diese verringerte sich von 7.591 Hektar im Jahr 1999 auf 2.088 Hektar im Jahr 2020 - ein Rückgang von 72 %. Im Gegensatz dazu verzeichneten die forstwirtschaftlich genutzten Flächen einen Zuwachs. Sie stiegen von 7.480 Hektar

im Jahr 1999 auf 8.172 Hektar im Jahr 2020, was einer Zunahme von 9,3 % entspricht. In diesen Zahlen zeigt sich die Zunahme des Waldes in den Tallagen aber auch die Abnahme der Futterflächen in den Almbereichen. In der Tierhaltung zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Die Schweinehaltung erlebte einen drastischen Rückgang von 120 Tieren im Jahr 1999 auf 40 im Jahr 2020, was einem Minus von 65 % entspricht. Im Gegensatz dazu blieb die Rinderhaltung stabil und verzeichnete einen leichten Anstieg von 1.505 Tieren im Jahr 1999 auf 1.519 im Jahr 2020 trotz reduzierter Flächen, ein weiterer Rückgang ist jedoch im Jahr 2023 zu verzeichnen. Die Schafhaltung hat im Gebiet seit 1999 zugenommen – Zahlen zu den Schafen liegen erst seit 2023 vor; seit damals ist jedoch auch ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Die Zahlen zeigen eine deutliche Veränderung der Landbewirtschaftung: Betriebe haben aufgehört zu wirtschaften, andere übernehmen deren Flächen. Ungünstige Flächen werden aufgegeben oder zum Teil aktiv aufgeforstet.

Tabelle 10: Naturparkindikatoren Regionalentwicklung

Regionalentwicklung	2023	2024
Naturparkspezialitäten-Betriebe	4	5
..... davon BIO-Betriebe	2	2
landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	99.	2
..... davon BIO-Betriebe	45	k.A.
..... davon ÖPUL-Betriebe	k.A.	k.A.
Naturparkspezialitäten-Produkte	9	9
Arbeitsplätze in der Naturparkorganisation (Angestellte)	2	2

Im Jahr 2022 waren lediglich fünf Betriebe als Naturparkpartner registriert, eine Zahl, die 2023 sogar auf vier zurückging. Der geringe Anteil an Bio-Betrieben liegt vor allem darin, dass biologisches Kraftfutter kaum angebaut wird. Die hohe Beteiligung am österreichischen Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL/NAT), an dem 2022 noch 101 Betriebe teilnehmen, zeigt ein hohes Bewusstsein für naturschutzunterstützende Bewirtschaftungsmethoden in der Region und eine Tendenz zu extensiver Grünlandwirtschaft.

Insgesamt verdeutlichen diese Daten die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Strategie zur Regionalentwicklung, die sowohl die Erhaltung der traditionellen Landwirtschaft als auch die Anpassung an neue ökologische und ökonomische Realitäten berücksichtigt. Die geplante Verstärkung des Naturparkteams durch eine Biodiversitätsexpertin könnte in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen, um innovative Ansätze zu entwickeln, die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz in Einklang bringen. Interessant hier ist die Nachbarschaft zu Schladming, wo eine Zusammenarbeit mit großen Tourismusbetrieben (Direktvermarktung) aus Außersicht sinnvoll erscheint, bzw. auch eine Chance darstellen kann. Weiters interessant ist die Bevölkerungsentwicklung im Naturpark Sölktäler:

Tabelle 11: Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Sölk

Allgemeine bzw. demografische Daten		NUP SÖLKTÄLER 2022	NUP SÖLKTÄLER 2019	%
ausgewiesene Naturparkfläche (Prädikat)*	km ²	288	288	100
Landschaftsschutzgebietsfläche des NUP (lt. A13)	km ²	288	288	100
Gemeinde (Großsölk)		1	1	100
Gemeindeflächen gesamt	km ²	288,7	288,7	100
Wohnbevölkerung gesamt* am 1.1.2022		1481	1508	-2,2
Altersverteilung in Gruppen	in %			
< 20 Jahre		19,5 %	19,5 %	-1,5
20–65 Jahre		60,1 %	60,1 %	-2,8

Allgemeine bzw. demografische Daten		NUP SÖLKTÄLER 2022	NUP SÖLKTÄLER 2019	%
> 65 Jahre		21,7 %	20,4 %	9,8
Kommunalsteueraufkommen* 2021	in 1.000 €	135	110,96	21,6
Energieverbrauch (03/2022)	MWh/Jahr	56.500	K.A	K.A

Es zeigt sich in der Gemeindestatistik, dass die Generation der Babyboomer in den nächsten Jahren 60 wird, und so die Gruppe der älteren Personen enorm wächst. Daraus ergeben sich in den nächsten Jahren die Themen Naherholung, Mobilität, Nahversorgung für die Gemeinde und den Naturpark, längerfristig, in etwa 20 Jahren dann das Thema Pflege.

Tabelle 12: Soziodemografische Trends in der Gemeinde Sölk

Soziodemografische Trends	2023	2019	Änderung
Wohnbevölkerung insgesamt	1.475	1.508	-2 %
Altersgruppen	2.021	1.991	
unter 15 Jahre	202	378	-46,6 %
15 bis 60 Jahre	839	1.052	-20,2 %
60 und älter	439	290	51,4 %

Für den Naturpark interessant ist in den nächsten Jahren das große Potenzial an Jungpensionist:innen – Personen mit Erfahrung und Zeitressource. Es gilt, naturinteressierte Personen einzubinden und eventuell auch als Vermittler:innen zu gewinnen.

2.5.2. Identifizierte Stärken und Schwächen im Bereich „Regionalentwicklung“

Die im Partizipationsprozess ermittelten Stärken und Schwächen des Naturparks im Bereich „Regionalentwicklung“ werden an dieser Stelle zusammengefasst. Konfliktbereiche, die sich aus den Schwächen – auch im Zusammenhang mit anderen Säulen – ergeben, werden hier adressiert und ermöglichen in Folge Rückschlüsse auf nötige Maßnahmen in den Handlungsfeldern.

Der Naturpark Sölk­täler zeigt im Bereich der Regionalentwicklung ein differenziertes Bild mit bemerkenswerten Stärken, aber auch deutlichen Herausforderungen.

Stärken

- Landbewirtschaftung und Traditionsbewusstsein derzeit als Rückgrat der Kulturlandschaft
Zu den positiven Aspekten zählt zunächst die aktuelle Stabilität in der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und bewirtschafteten Almen nach der Welle der Nutzungsaufgaben in den letzten 20 Jahren. Diese Betriebe bilden das Rückgrat der Kulturlandschaftsbewirtschaftung im Tal sowie auf den Almen.
- Ein Erfolg für die regionale Identität und Wertschöpfung ist die Eintragung des Ennstaler Steirerkas als „Geschützte Ursprungsbezeichnung“ (g.U.) im Jahr 2021. Diese Auszeichnung hebt nicht nur die Qualität und Einzigartigkeit dieses regionalen Produktes hervor, sondern stärkt auch das Bewusstsein für lokale Traditionen und kann zur regionalen Wertschöpfung beitragen. Der Fortbestand der Bewirtschaftung auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten zeugt von einer tiefen Verbundenheit mit dem Land und einem ausgeprägten Stolz auf die eigenen Traditionen. Dies trägt wesentlich zur Erhaltung der kulturellen Identität bei. Zudem verfügt das Gebiet über hochwertiges Jagdpotenzial, was eine zusätzliche wirtschaftliche und touristische Ressource darstellt.

- Die Durchführung von unterstützenden Aktionen, insbesondere den sogenannten Schwendaktionen, unterstreicht das aktive Engagement für die Landschaftspflege und den Erhalt der natürlichen Ressourcen in der Region.

Schwächen

Diesen Stärken stehen jedoch auch bedeutende Herausforderungen gegenüber.

- **Ökonomische Tragfähigkeit und langfristige Perspektive in der Landwirtschaft**
Eine zentrale Schwäche liegt darin, dass fast alle landwirtschaftlichen Betriebe im Nebenerwerb geführt werden. Dies führt zu Zeitmangel bei der Bewirtschaftung, und zu übermäßiger Arbeitsbelastung, was langfristig die Intensität der landwirtschaftlichen Aktivitäten beeinträchtigen könnte. Die geringe gesellschaftliche Wertschätzung gegenüber Land- und Forstwirten sowie deren Praktiken stellt ein weiteres Problem dar. Besonders kritisch ist die Situation der Almbewirtschaftung, häufig von der älteren Generation getragen. Diese Beobachtung wirft Fragen zur Zukunftsfähigkeit dieser traditionellen und für die Region charakteristischen Wirtschaftsform auf. Ohne gezielte Maßnahmen zur Einbindung jüngerer Generationen besteht die Gefahr, dass wertvolles Wissen und Erfahrungen verloren gehen. Weiters erschweren Auflagen, Bürokratie und die Rückkehr der großen Beutegreifer die Fortführung der traditionellen Weidetierhaltung.
- **Wertschöpfung aus touristischem Potenzial nicht ausgeschöpft**
Das touristische Potenzial der Region ist sicherlich nicht voll ausgeschöpft. Touristische Leitbetriebe sind derzeit nicht vorhanden; besonders auf den Almen ist auch nicht angedacht, zusätzliche Quartiere anzubieten. Die Verbindung von Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Tourismus bietet jedoch großes Potenzial für die Entwicklung entsprechender Angebote.
- **Potenzial Direktvermarktung und gemeinschaftlicher Projekte nicht ausgeschöpft**
Auch das Potenzial an Direktvermarktung von Milch-, Fleisch- und Wollprodukten (auch Wald & Wild) ist derzeit nicht voll ausgeschöpft. Kooperationen und gemeinschaftliche Investitionsprojekte sind in einer solchen Region vorstellbar.

Diese Kombination aus Stärken und Schwächen verdeutlicht die Komplexität der Regionalentwicklung im Naturpark Sölk­täler. Sie zeigt einerseits das große Potenzial der Region, unterstreicht aber auch die Notwendigkeit gezielter Maßnahmen.

Abgeleiteter Handlungsbedarf

Die Sölk­täler sind eine stark landwirtschaftlich geprägte Region. Die Naturparkidee beruht ursprünglich auch darauf, strukturschwachen, ländlich geprägten Regionen durch nachhaltigen Tourismus eine wirtschaftliche Perspektive zu geben. Dieses Potenzial scheint in den Sölk­tälern derzeit noch nicht voll ausgeschöpft. Auf der einen Seite herrscht ein Tagestourismus vor, der nur für einzelne Betriebe Wertschöpfung bringt, gleichzeitig herrscht jedoch die Sorge vor Massentourismus, der in der Region nicht gewünscht ist.

Die Kulturlandschaft ist trotz des landwirtschaftlichen Strukturwandels aufgrund des hohen Traditionsbewusstseins in einem guten Zustand, die Flächen werden größtenteils bewirtschaftet, auch wenn Betriebe zunehmend im Nebenerwerb geführt werden. In Zusammenarbeit mit allen Akteur:innen und Leitbetrieben sollen Potenziale gemeinsam erarbeitet und aufgezeigt werden. Der Naturpark kann dabei als Drehscheibe und Vermittler dienen.

3. Wirkfaktoren mit Auswirkungen auf den Natur- und Kulturlandschaftsraum

Im Naturpark vollzieht sich derzeit ein Wandel, der auch auf viele andere Randlagen in Österreich zutrifft:

Demografische Entwicklung (Abwanderung von den Seitentälern)

Aus der Bevölkerungsstatistik lässt sich eine leichte Abnahme der Bevölkerung innerhalb der letzten 5 Jahre in der 1.500 Einwohner Gemeinde ablesen. Auffällig ist vor allem, dass die Gruppe der unter 15-Jährigen stark abnimmt, was durch die Geburtenrate nicht abgedeckt wird. Zugenommen hat die Gruppe der über 60-Jährigen um 51 %.

Hier verdeutlicht sich, dass die Themen Mobilität und Nahversorgung in den nächsten Jahrzehnten wichtig sein werden. Für die nächsten 5 Jahre besteht ein Potenzial an jüngeren Pensionisten (+ 20 %), die überwiegend noch körperlich fit sind und in Aktivitäten des Naturparks eingebunden werden können.

Auf der anderen Seite fehlt die Jugend als motivierter und zuversichtlicher Ideenbringer und Unternehmer von Betrieben in der Region, sei es im Tourismus oder im Gastgewerbe.

Tabelle 13: Bevölkerungsentwicklung im NUP Sölk­täler

Soziodemografische Trends	Veränderung
Wohnbevölkerung insgesamt	-2 %
Altersgruppen	
unter 15 Jahre	-46,6 %
15 bis 60 Jahre	-20,2 %
60 und älter	+51,4 %

Landwirtschaftlicher Strukturwandel

Eng verbunden mit der Kulturlandschaftsentwicklung ist der landwirtschaftliche Strukturwandel, der ebenfalls ein starker Wirkfaktor in den Sölk­tälern ist. Das Thema Hofnachfolge bei Kleinbetrieben in der Landwirtschaft stellt sich vermehrt, die Zunahme der Nebenerwerbsbetriebe verdeutlicht, dass ein Vollerwerb kaum wirtschaftlich geführt werden kann, ohne zu wachsen. Dies macht sich in einer Extensivierung der Randlagen bemerkbar, die bereits länger andauert. Tabelle 14 zeigt den deutlichen Strukturwandel auf der Fläche und in der Art der Tierhaltung.

Tabelle 14: Veränderungen in der Landwirtschaft seit 20 Jahren

Betriebsstatistik Landwirtschaft	Veränderung 1999 bis 2020
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	-41,1 %
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	-72,5 %
Forstwirtschaftlich genutzte Fläche	9,3 %
Viehbestand Veränderung:	
Schweine	-65,0 %
Rinder	0,9 %
Schafe/Ziegen	++

Auf Steilflächen in Waldnähe zeigen sich Verbuschungstendenzen, während auf den ebenen Flächen eine intensivere Grünlandwirtschaft sichtbar ist. Der Rinderbestand ist nahezu gleichgeblieben, wird jedoch auf weniger Fläche intensiver durchgeführt. Bei den Betrieben werden insgesamt weniger Rinder auf die Almen aufgetrieben, viele haben auch auf Schafe umgestellt. Durch den Rückgang der Flächenbewirtschaftung im Tal werden dort Weideflächen frei und auch die Almen erfahren eine geringere Bestockungsdichte.

Die Schweinehaltung ist nahezu komplett eingebrochen, es wird nur geringfügig für den Eigenbedarf produziert.

Meliorierungen der Gunstlagen und Nutzungsaufgabe der Randflächen sind in der Landschaft bereits sichtbar. Die Flächenförderung im Grünland bremst die Entwicklung derzeit noch ein.

Die Nachfolge und die langfristige Perspektive ist bei Betrieben und vielen Flächen aufgrund des hohen Personalbedarfs für landwirtschaftliche Arbeit nicht ausreichend gesichert.

Im Zusammenhang mit Klimawandelthemen ist auch der Imageverlust der Tierhaltung angesprochen worden. Bei der Jugend wird aus Klimaschutzgründen auf vegetarische oder auch vegane Ernährung gesetzt. Dies ist mit der traditionellen Berglandwirtschaft kaum in Einklang zu bringen.

Klimawandel

Durch den Klimawandel zeigt sich eine Zunahme der Extremwetterereignisse wie Stürme und Windwürfe. Um keinen Borkenkäferbefall zu riskieren, werden die Flächen rasch aufgearbeitet. Dies führt zu einem gesteigerten Erschließungsbedarf sowie einer laubholzreicheren Wiederbewaldung.

Auch kleinflächige Hangrutschungen (z. B. Sperrung der Sölkpassstraße für einige Wochen im Sommer 2024, aufgrund einer Rutschung im Murtal) sind sichtbar. Die Bäche traten in den letzten Jahren vermehrt über die Ufer. Dies führt dazu, dass die angrenzenden Weideflächen geschützt werden und in Teilbereichen die Bäche reguliert werden. Dies geht auf Kosten der natürlichen Gewässerdynamik auch auf den Almen.

Nachbarschaft zu Tourismus-Hot Spot Schladming

Ein wesentlicher Wirkfaktor in der Region ist die unmittelbare Nachbarschaft zum Tourismus-Hot Spot Schladming. Der Naturpark wird tagsüber von vielen Gästen besucht, die in Schladming nächtigen. In den Workshops wurde berichtet, dass die Gäste auf die Almen kommen, oft aber nicht einkehren, sondern bereits zur Kaffeejause wieder im Hotel sind.

Was bleibt, ist der Verkehr und eine unbestimmte Angst vor dem Massentourismus, der sich bis dato in den Besucherzahlen nicht niederschlägt. In der Nutzung der Landschaft als Freizeitkulisse zeigt sich ein Konflikt zur traditionellen Landwirtschaft. Mountainbiker:innen, E-Biker:innen, die die Almwege nutzen wollen und Tourist:innen mit Hunden, die wenig Verständnis für die Notwendigkeiten und Störpotenziale für Weidevieh zeigen, werden zunehmend wahrgenommen. Daraus resultiert ein Unbehagen, das vor allem von Akteur:innen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Jagd geäußert wird. Aus diesem Grund werden die Themen Besucherlenkung und vor allem die Bewusstseinsbildung für Besucher:innen im Zusammenhang mit Respekt vor Tier und Eigentum in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Gleichzeitig gibt es auch positive Aspekte dieser Nachbarschaft: Mit dem Tourismusverein Schladming ist es möglich, Nutzungskonflikte gemeinsam anzugehen, z. B. im Zusammenhang mit Besucherlenkungsaktivitäten, oder bei der Herstellung der für die Bewerbung der Angebote nötigen Drucksorten (Folder, Karten, Winter- Sommerprogramm) zusammenzuarbeiten. Auch die Sommercard gilt für Naturparkangebote sowie für die Mautstelle auf der Breitlahnalm.

Nachfolgeprobleme von Traditionsbetrieben

Obwohl in den Sölk­tälern die Traditionen noch stark gelebt werden und sich die Bevölkerung auch dafür interessiert, ist es fraglich, wie die nächste Generation ihre Bewirtschaftung anlegen wird. Bei den sehr arbeitsintensiven und von Familien in mehreren Generationen geführten Betrieben in der Landwirtschaft und Gastronomie zeichnen sich Änderungen ab. Die Nachfolge ist nicht überall gesichert.

4. „Handlungsfelder“ des Naturparks – Ziele und Maßnahmen

4.1. Handlungsfeld 1: Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung

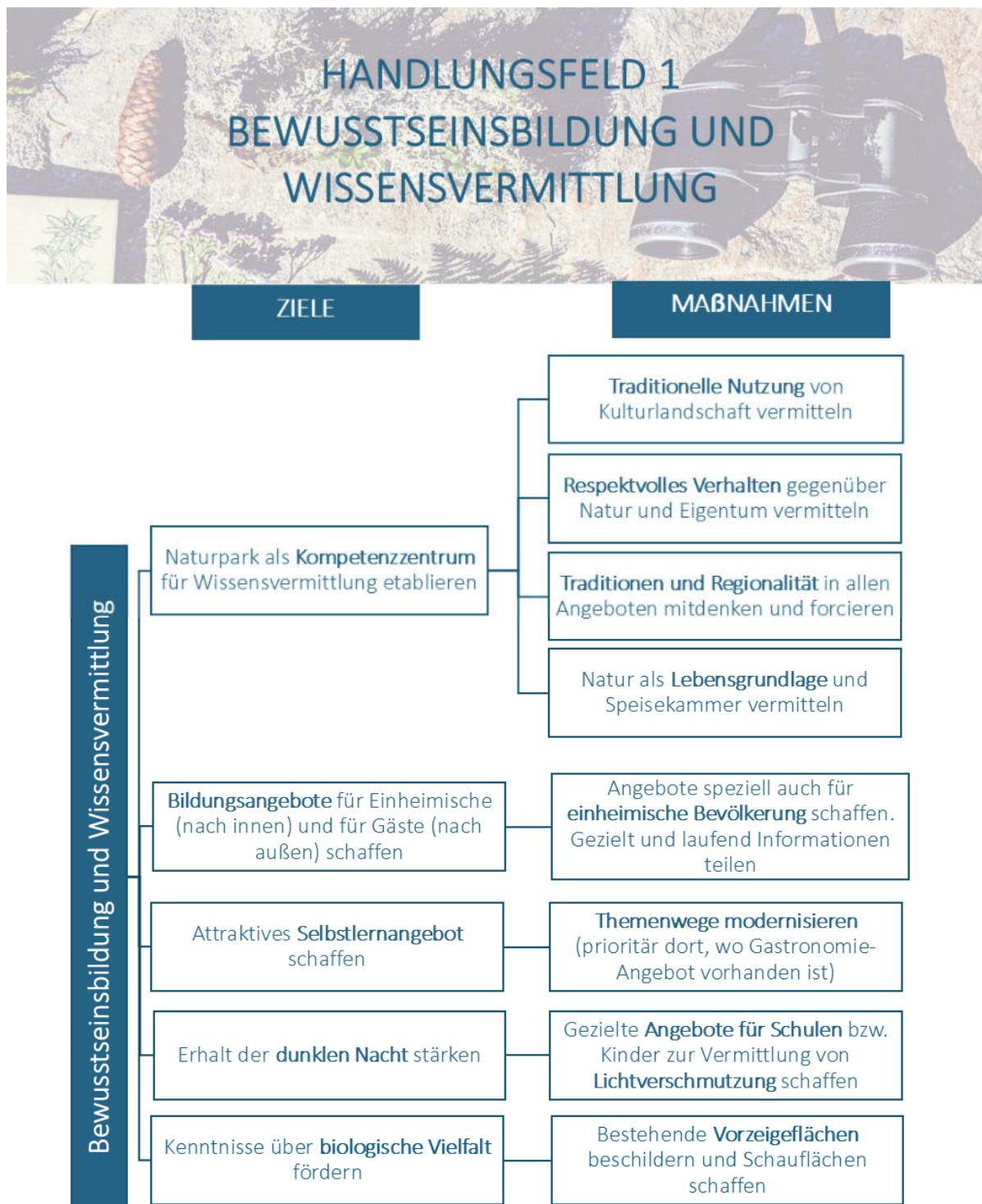


Abbildung 59: Überblick über Ziele und Maßnahmen im Handlungsfeld

4.1.1. Beschreibung der Ausgangssituation

Das Handlungsfeld Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung wurde in den Workshops mehrfach genannt und auch priorisiert, weil es einerseits als Kernaufgabe des Naturparks von den Stakeholdern wahrgenommen wird; und zusätzlich auch beobachtet wird, dass das Bewusstsein für Zusammenhänge in der Natur und auch das Wissen über die traditionelle Bewirtschaftung der Kulturlandschaft eher abnimmt. Die Lebensrealitäten werden auch im Ennstal zunehmend urbaner, und das Wissen über die Natur und den Umgang damit wird als abnehmend wahrgenommen. Dadurch entstehen Konflikte im Zusammenhang mit der zunehmenden Freizeitnutzung, wo ein Bewusstsein für das richtige Verhalten in und den Umgang mit der Natur und Rücksichtnahme gegenüber der Tierwelt aber auch den Bewirtschafter:innen in allen Programmen des Naturparks mehr thematisiert werden soll. Rücksichtnahme auf Lebenszyklen (z. B. Brut- und Setzzeiten, sensible Tageszeiten (Dämmerung) oder auch Jahreszeiten für Wildtiere) sollten den Freizeitnutzer:innen bekannt sein, um Konflikte von vornherein zu vermeiden. Auch Rücksichtnahme auf die Bewirtschaftung (Mähzyklen, Düngung, Verhalten gegenüber Weidetieren, waldbauliche Maßnahmen oder Sperren, Betreten von sensiblen Flächen) soll zukünftig mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung und der Gäste gelangen. Aus der Stärken-Schwächen-Analyse ergibt sich, dass die Naturparkprogramme seltener von den Einheimischen in Anspruch genommen werden und auch hier das Bewusstsein für den Wert des Naturparks und das Leben in und mit der Natur erhöht werden sollte. Mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel und der Urbanisierung ist ein Wissensverlust über traditionelle Wirtschaftsweisen und regionale Zusammenhänge verbunden, auch dass die Erhaltung der Kulturlandschaft und ihrer Landschaftselemente mit entsprechenden Pflegemaßnahmen verbunden ist. Damit das Wissen auch bei den jungen Sölker:innen nicht verloren geht, ist es ein Ziel, auch generationsübergreifend zu arbeiten.

Im Bildungsbereich werden derzeit bereits viele Veranstaltungen und Führungen angeboten.

Die Naturvermittler:innen haben in den letzten Jahren zahlreiche Programme entwickelt, die mit den Schulen und Kindergärten im Naturpark durchgeführt werden, die aber auch von Gästen gebucht werden. Das Sommer- und das Winterprogramm wird zusätzlich vom Tourismusverband Schladming-Dachstein beworben.

Das Schloss Großsölk bietet ein attraktives Ausstellungsangebot mit Schwerpunkten wie heimische Tierwelt, Almwirtschaft, traditionelles Leben am Sölkpass und auch zum Thema Klimawandel. Bereits geplant ist eine Ausstellung zu Lichtverschmutzung in Verbindung mit dem Klimawandel.

Weiters werden Veranstaltungen durchgeführt wie der Gartentag im Mai oder das Kasfest im September.

2024 wurde das Schloss Großsölk erstmals auch bei der „Langen Nacht der Museen“ geöffnet.

4.1.2. Ziele

Nr.	Ziel	Begründung	Wirkung auf Naturpark Säule
1	Der Naturpark soll als Kompetenzzentrum für Wissensvermittlung etabliert werden	Beobachtung von zunehmender „Naturferne“ und mangelndem Respekt gegenüber Natur und Bewirtschafter:innen - Biodiversitätswissen, Naturwissen und Nachhaltigkeitswissen bzw. Wissen über die traditionelle Nutzung der Kulturlandschaft soll gebündelt und zielgruppengerecht vermittelt werden.	Bildung, Naturschutz, Erholung
2	Fortführung beliebter Angebote, sowie die Weiterentwicklung des Bildungsangebots insbesondere für Einheimische	Die Programme werden eher von Gästen gebucht, sind jedoch auch für Einheimische interessant und relevant.	Bildung, Naturschutz, Erholung

Nr.	Ziel	Begründung	Wirkung auf Naturpark Säule
3	Schaffung eines attraktiven Selbstlernangebots	Evaluierung und Erneuerung von tlw. veralteten Themenwegen	Bildung, Naturschutz, Erholung
4	Erhalt der dunklen Nacht stärken	Als neue Themen sollen Inhalte zur Erhaltung der dunklen Nacht ausgearbeitet werden. Durch Maßnahmen in der Gemeinde und der Einrichtung von Sternenplätzen sollen die Besonderheiten der Naturnacht aufbereitet werden.	Naturschutz, Bildung, Erholung
5	Kenntnisse über biologische Vielfalt vermitteln	Inhalte zur Erhaltung der dunklen Nacht (ökologisch) bzw. zu Waldökologie und Klimawandelanpassung sollen ausgearbeitet werden.	Naturschutz, Bildung

4.1.3. Maßnahmen

Zu den oben genannten Zielen werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Gleich mehrere Maßnahmen betreffen das **Ziel 1**, den „Naturpark als Zentrum für Wissensvermittlung“ zu etablieren. Es soll der Wert der Kulturlandschaft, sowie die traditionelle Nutzung der Kulturlandschaft vermittelt werden. Dazu sollen Vorzeigeflächen in der Natur gekennzeichnet, bzw. Schauflächen identifiziert, beschildert und vermittelt werden. Dadurch soll das Bewusstsein für die Biodiversität auch im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung (Prämisse „Schutz durch Nutzung“) geschaffen werden. Entsprechende Schauflächen sollen in allen Kernlebensräumen (Almen, Wiese, Moore, Wald) in Zusammenarbeit mit den interessierten Grundbesitzer:innen errichtet werden.
- Weiters soll ein respektvolles Verhalten gegenüber der Natur aber auch gegenüber den Eigentümer:innen und Bewirtschafter:innen vermittelt werden. So sollen auch die Themen Traditionen und Regionalität in allen Angeboten des Naturparks mitgedacht und forciert werden. Die Natur soll als Lebensgrundlage für die Bevölkerung (Bewirtschaftung, Jagd, Ernährung) und als Speisekammer vermittelt werden (regionale Zusammenhänge, von der Alm auf den Teller, regionale Lebensmittel und deren Verarbeitung, Gartenwirtschaft etc.)
- Zum **Ziel 2** werden beliebte und etablierte Programme und Angebote weitergeführt. Zudem soll das Angebot erweitert werden. Bei den Bildungsangeboten für Einheimische und Gäste geht es darum, speziell auch die Interessen abzufragen und gezielt und laufend Informationen für die Sölker:innen über interessante Bildungsangebote zu teilen.
- Zur Stärkung eines attraktiven Selbstlernangebots (**Ziel 3**) sollen die Themenwege modernisiert werden, vor allem dort, wo auch ein Gastronomieangebot in der Umgebung vorhanden ist. Ein erster Schritt ist die Evaluierung der vorhandenen Wege, ein Konzept für die Inhalte und strategischen Plätze im Naturpark.
- Zum Ziel der Stärkung der dunklen Nacht (**Ziel 4**) und zur Vermeidung der Lichtverschmutzung auch in Zukunft werden gezielt Angebot für Schulen bzw. Kindergruppen zur Vermittlung des Themas Lichtverschmutzung geschaffen.
- Zum **Ziel 5** werden in den Bildungsmaßnahmen Schwerpunkte zu den Charakterarten der Sölktäler und zu aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit Naturphänomenen in den Sölktälern gesetzt werden.

4.1.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks

Wichtige Akteur:innen zur Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung sind vor allem die Naturvermittler:innen des Naturparks; Eva Huber (Führungen), Stefanie Binder (Schloss Großsölk), Martha Zach (Jesuitengarten und Kräuterpädagogin). Weiters soll der Naturpark auch die Trägerschaft für Vermittlungsprojekte weiterhin wahrnehmen.

Die Biodiversitätsexpertin Julia Bauer wird in den nächsten Jahren im Projekt Biotopverbund ihre ökologische Expertise einbringen.

Weitere Akteur:innen sind Martina Zauner (Zauneralm, Almdiplom).

Weitere Vermittler:innen, vor allem auch männliche, sollen im Zusammenhang mit der Wald- oder Almwirtschaft weiterhin gezielt gesucht werden; Hier werden noch strategische Partnerschaften gesucht und geschlossen (z. B. Raumberg Gumpenstein, Fachschule Gröbming).

Die Naturparkschulen und der Naturparkkindergarten sind wesentliche Akteur:innen in der Zusammenarbeit.

Das RML- ist ein sehr wichtiger Kooperationspartner bei zukunftssträchtigen Projekten, auch in der Mobilisierung der Jugend.

Max Handlos vom Waldverband ist ein Akteur, bei der Erarbeitung von Informationen, die über die Gemeindezeitung geteilt werden.

Weitere Akteur:innen sind die Almbäuer:innen, die im Rahmen von Schwendeinsätzen (z. B. Alpenvereinsumweltbaustelle) die Notwendigkeit und Kenntnis dieser Maßnahmen verbinden.

Zudem sind die Lehrenden von Raumberg Gumpenstein (Wilhelm Graiss und Andreas Bohner) wichtige Akteure in der Zusammenarbeit in Projekten zur Landschaftspflege, sowie die Grundbesitzer:innen im Zusammenhang mit den Schauflächen.

4.1.5. Projektideen

Konkrete Projektideen zur Bewusstseinsbildung wurden in den Workshops erarbeitet.

In den nächsten Jahren sollen vor allem die Themen Respekt und traditionelle, biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung vermittelt werden.

- Sommerprogramm und Naturpark Schulprogramm
Das etablierte Sommerprogramm des Naturparks soll fortgeführt werden. Es gibt bereits etliche Programme, die mit den Schulen, bzw. mit dem Tourismusverband abgestimmt werden und deren Fortsetzung geplant sind. Ein Winterprogramm seitens des Naturparks ist derzeit nicht vorgesehen. Jedoch werden auf der Homepage kostenpflichtige Bergführungen über private Anbieter:innen beworben und mit dem TVB Schladming-Dachstein koordiniert.
Die Rolle des Naturparks ist hier die Wissensvermittlung (Naturparkvermittler, Waldpädagogin), der Naturpark ist auch Projektträger.

Umsetzung:	Priorität:
2024/2030 jährlich	hoch

- Naturparkhaus als Bildungseinrichtung erhalten und weiterentwickeln
Das Schloss Großsölk (Großsölk 55, 8961) fungiert als Naturparkhaus und beinhaltet derzeit bereits einige Ausstellungen zur Region. Es ist das Zentrum der Vermittlungsarbeit des Naturparks, die Ausstellungen werden laufend über Projekte erweitert.

Auch einige Veranstaltungen des Naturparks und der Gemeinde werden dort durchgeführt (z. B. Kasfest, Gartentag, Veranstaltungen wie Bürgermeistertagung der Kleinregion). Weiters können dort regionale Produkte erworben werden.

Für fünf weitere Jahre ist eine Ausstellung im Zusammenhang mit der Zertifizierung zum Sternepark geplant (hierzu läuft bereits derzeit ein Förderprojekt).

Auch im Rahmen der „Earth Night“ soll das Schloss geöffnet sein, und eine Vermittlung des Sternenhimmels mit dem Astronomen Stefan Wallner stattfinden. Stefanie Binder ist als Mitarbeiterin/Vermittlerin vor Ort im Schloss.

Als Neuerung wird seit 2024 mit einem regionalen Caterer zusammengearbeitet, und auf Bestellung gibt es ein gastronomisches Angebot im Schloss.

Dies soll auch zukünftig angeboten werden. Partner in der Bespielung des Schlosses sind die Naturparkverwaltung, die Gemeinde Sölk, die Kirche, Einheimische und die Grundbesitzer:innen.

Umsetzung:	Priorität:
2025/2030	hoch

- **Erhalt und Weiterentwicklung des Sölker Jesuitengartens**
Beim Schloss Großsölk befindet sich der Jesuitengarten, der von Martha Zach als traditioneller Bauern- und Kräutergarten betreut wird und ein wichtiger Ort für die Vermittlungsarbeit darstellt. Diese wird teilweise von Eva Huber unterstützt. Es geht dabei um Gartenwissen, die Anlage eines Gemüsegartens, der Garten als Möglichkeit der Selbstversorgung, die Erhaltung von altem Saatgut, dem Probieren von neuen Sorten – „Was wächst auch in der Höhenlage der Sölk­täler, unter raueren Bedingungen?“. Regionales Gemüse wird gepflanzt, erhalten und dann verkocht (auch in Gasthäusern). Gartenkurse, Kompostierkurse, Kräuterkurse (z. B. Räuchern mit heimischen Kräutern), Kenntnisse zu Flechten werden angeboten. Das Angebot ist für Einheimische und Gäste interessant. Die Rolle des Naturparks ist die des Projektträgers (Angebot, Vermittlung, Koordination, Bewerbung und Dokumentation).

Umsetzung:	Priorität:
2025/2030	hoch

- **Schule auf der Alm**
Im Zusammenhang mit Schwendaktionen auf der Alm (Almpflege der Magerwiesen, Lebensraumerhalt für Rauhußhühner) soll ein Schulprogramm entwickelt werden, bei dem die Schüler einerseits das handwerkliche Geschick erwerben, aber auch die Notwendigkeit der Pflege zum Almerhalt erlernen. Das Programm richtet sich auch an die Landwirtschaftliche Schule in Gröbming, mit der eine Partnerschaft angestoßen werden soll.
Es ist auch ein spezielles Angebot für die einheimische Bevölkerung.
Die Rolle des Naturparks ist die Koordination der Aktionen mit den Almbauern und den Schulen, und die Umsetzungsbegleitung sowie die Dokumentation und die Kommunikation über die Homepage und sozialen Medien.

Umsetzung:	Priorität:
2026/2027	mittel

- **Fixe Tage für Familien/Schulen etablieren zu den Themen Wald, Wiesen, Kultur**
Um das Programm auch für die Einheimischen präsent zu halten, sollen fixe Tage im Jahr für einzelne Themen etabliert werden. Ein Beispiel ist der „Tag der Biodiversität“ im Mai, der für

Schulen auch in Zukunft weitergeführt werden soll. Dies trägt dazu bei, den Naturpark als Kompetenzzentrum für Wissensvermittlung zu etablieren, weiters sollen in Zusammenhang mit dem Gartentag im Schloss Großsölk (ebenfalls Mai) auch die Traditionen und Regionalität mitbedacht werden. Die Rolle des Naturparks ist die konkrete Vermittlung des eigenen Angebots.

Umsetzung:	Priorität:
2025/230	hoch

- Erneuerung bzw. Erweiterung des Selbstlernangebots
Die Themenwege im Naturpark sind teilweise nicht zeitgemäß und sollen in den nächsten 10 Jahren evaluiert und erneuert werden. Zukünftig sollen auch internationale Gäste mitberücksichtigt werden, und zumindest eine englischsprachige Version analog oder digital via QR-Code angebracht werden.
Das Themenwegeangebot soll dort optimiert werden, wo eine entsprechende Frequenz der Besucher:innen erwünscht und ein gastronomisches Angebot in der Nähe vorhanden ist. Möglichkeiten, die mit den Grundbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen abgestimmt werden, sind:
 - Breitlahnalm bis Schwarzensee (5–7 Themenstationen)
 - Moorweg Bräualm (St. Nikolai bis Bräualm – konzentriert um das Moor)
 - Kaltenbachalm (Sölkpass)

Umsetzung:	Priorität:
Evaluierung 2025-2026, Umsetzung eines Weges 2023–2027	hoch

- Vom Korn zum Brot in der Trogermühle Mößna
Bei diesem Programm sollen die vielen Arbeitsschritte, die es für die Herstellung eines Brotes braucht, vermittelt werden. Im Vergleich früher und heute – vom Getreideanbau im Tal bis zum Betrieb der Mühle werden die einzelnen Schritte erlebbar gemacht. Dies soll zu einer erhöhten Wertschätzung für die Arbeit beitragen.
Die Rolle des Naturparks ist die konkrete Vermittlung der Inhalte während der Führung sowie der Erhalt und die Revitalisierung der Mühle.

Umsetzung:	Priorität:
2024/2030	hoch

- Zertifizierung als Sternenpark
Der Naturpark Sölk­täler möchte sich als Sternenpark zertifizieren lassen. Eine Ausstellung über Lichtverschmutzung (im Schloss Großsölk), die Dokumentation des Zertifizierungsprozesses und die Einrichtung von zwei Sternenplätzen im Naturpark vorgesehen. Eine zusätzliche Förderung ermöglicht es, in den umliegenden vier Gemeinden der Kleinregion (Mitterberg-Sankt Martin, Aich, Haus im Ennstal und Ramsau am Dachstein) jeweils einen Sternenplatz zu installieren. Die Vorbereitungen laufen bereits (Lichtmessungen).
Die Rolle des Naturparks ist die des Projektträgers, inklusive Projektleitung, Wissensvermittler, Koordinator/Mediator zur Gruppe der Betroffenen.
Weitere relevante Akteur:innen sind der Astrophysiker Stefan Wallner (Lichtmessung), die Gemeinde Sölk (BGM), auch die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden, die Sternenplätze bekommen sollen. Stakeholdergruppen sind der Tourismusverband Schladming-Dachstein, die

Grundbesitzer:innen und die Jägerschaft, mit denen die begleitende Besucherlenkung abgestimmt wird, sowie die Civitas Stiftung und die Steirische Sparkasse, die als Förderer auftreten. Wesentlich ist auch die LEADER Region Ennstal-Aussee­land und das RML Regional Management Liezen und nochmals der TVB Schladming-Dachstein durch eine Impulsförderung.

Umsetzung:	Priorität:
2024/2025	hoch

- Messgerät zur Zertifizierung als Sternenpark (Dark Sky Park)

Auf dem Weg zum zertifizierten Sternenpark wurden zur Bewusstseinsbildung in den Schulen Messstationen installiert. Entsprechende Materialien werden in den Unterricht eingebracht. Die Rolle des Naturparks ist die des Projektträgers und Wissensvermittlers. Die Schulen arbeiten künftig selbständig mit den Materialien.

Umsetzung:	Priorität:
2024/2030	hoch

- Regionale Spezialitäten – Kochkurse, Kräuterwissen und Naturkosmetik

In Zusammenarbeit mit dem RML, den Seminarbäuerinnen, einer Kräuterpädagogin, einem Ethnobotaniker soll in Form von Kursen ein Bewusstsein für Selbstversorgung und Nachhaltigkeit geschaffen werden. Konkret werden heimische Kräuter verarbeitet, und eine Wertschätzung vom Anbau bis zum fertigen Essen vermittelt.

Die Umsetzung erfolgt in der Seminarküche Schloss Großsölk oder bei Partnerbetrieben.

Die Rolle des Naturparks ist die Vermittlung, sowie die Koordination, Bewerbung und Kommunikation des Angebots.

Umsetzung:	Priorität:
2023 (Fortsetzung) im Sommerprogramm	hoch

- Revitalisierung vom alten Mesnerhaus in St. Nikolai

Vom Verein „Vom alten Wissen“ (in Zusammenarbeit mit einer Ethnobotanikerin) wird eine Ausstellung im Mesnerhaus forciert. Die Eröffnung der Ausstellung ist für Oktober 2025 geplant und wird über die Förderung LEADER Ennstal-Aussee­land unterstützt. Kooperationspartner sind das Joanneum Freilichtmuseum in Stübing, das Schloss Trautenfels, der Tourismusverband Schladming-Dachstein, die Bevölkerung, das Kräuterdorf, das Land Steiermark. Die Umsetzung erfolgt in St. Nikolai.

Die Rolle des Naturparks betrifft vorwiegend die Aufnahme des Angebots in die Werbe- und Kommunikationsmittel (z. B. Sommerprogramm, Homepage und Naturparkbeilage).

Umsetzung:	Priorität:
2025/2027	hoch

- Bewusstseinsbildung im Zusammenhang mit Arten und Lebensräumen

Die Biodiversitätsexpertin im Naturpark soll zu jenen Arten, die als Charakterarten ausgewiesen wurden bzw. zu den seltenen und besonderen Tier- und Pflanzenarten im Gebiet Artikel und Steckbriefe und Artenportraits verfassen, die dann über die Gemeindezeitung veröffentlicht

werden und in die Schulprogramme eingebaut werden. In einer Reihe „Tierart des Monats“ können jeweils jene Wildtiere vorgestellt werden, die im genannten Zeitraum aktiv sind. Die Rolle des Naturparks ist hier zentral und betrifft vorwiegend Erarbeitung und Kommunikation.

Umsetzung:	Priorität:
2025/2027, Weiterführung erwünscht	hoch

- Vermittlung über die Gemeindezeitung (Naturparkbeilage)
Der Naturpark hat die Möglichkeit, Inhalte über die Gemeindezeitung der Gemeinde Sölk zu transportieren. Hier können die Angebote des Naturparks beworben werden. Ein Schwerpunkt der nächsten 5–7 Jahre soll die Vermittlung der Charakterarten sein. Dabei soll in jeder Ausgabe eine Art vorgestellt werden. Auch alle Almen im Naturpark sollen vorgestellt werden, mit der Lage, der Art der Alm (Milchvieh, Galtvieh, Schafe) und den Personen, die sich kümmern. Informiert werden soll auch über den nötigen Arbeitsaufwand und wie sich die Bevölkerung daran beteiligen kann.
Die Rolle des Naturparks ist hier die Wissensvermittlung (Naturparkvermittler, Biodiversitätsexpertin), der Naturpark ist auch Projektträger.

Umsetzung:	Priorität:
2024/2030	hoch

4.1.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen

Zielkonflikte sind in der Bewusstseinsbildung nicht zu erwarten. Wesentlich ist die Abstimmung mit den jeweiligen Grundbesitzer:innen bei Outdoor-Angeboten bzw. auch die Information, wann die Begehungen stattfinden.

Weiters soll ein interdisziplinärer Blick auf die jeweiligen Inhalte gelegt werden, um Zielkonflikte (z. B. Naturschutz, Bewirtschaftung, Nutzung, Respekt) in die Programme jeweils einzubauen. Gerade in der Vermittlung wird Wert daraufgelegt, Naturpark- und Nachhaltigkeitsthemen integrativ zu vermitteln, und einen Regionalbezug herzustellen.

4.1.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick

Gerade in der Bildung und der Bewusstseinsbildung besteht ein großes Entwicklungspotenzial im Zusammenhang mit dem Ziel, Verständnis für Zusammenhänge von natürlichen Grundlagen (Boden, Wasser, Vegetation, Wildtiere), der traditionellen Nutzung (Weidewirtschaft, Jagd, Fischerei, Forstwirtschaft) und die Auswirkungen des Freizeitverhaltens bei der einheimischen Bevölkerung und auch bei den Tagesgästen im Naturpark zu kreieren.

Das Ziel für die nächsten 10 Jahre ist, dass der Wert der Habitate in der Kulturlandschaft und deren Bewirtschaftung für die Bevölkerung von der Freizeitgesellschaft erkannt wird, und eine Bereitschaft zur Rücksichtnahme und zur Erhaltung der Flächen vorhanden ist. Im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Wert der Almen (über den unmittelbaren Nutzen für die Bewirtschafter:innen selbst) sollen die Leistungen für die Artenvielfalt, für gesunde Lebensmittel aus der Region, für das Naturerlebnis bzw. die Verbundenheit mit der Natur vermittelt und hervorgehoben werden. Zudem soll durch die Vermittlungsarbeit das Verständnis und die Wertschätzung für die nötige Arbeit und Pflege verbessert werden. Ein gemeinsamer Wertekatalog wird im Handlungsfeld 2 – Besucherlenkung & Mobilität ausgearbeitet.

In 10 Jahren soll ein besseres Bewusstsein am Besucherverhalten abgelesen werden können.

Die Zusammenarbeit mit den strategischen Partner:innen (siehe Handlungsfeld 5 – Strategische Partnerschaften) ist hierzu eine wesentliche Voraussetzung.

4.2. Handlungsfeld 2: Besucherlenkung und Mobilität

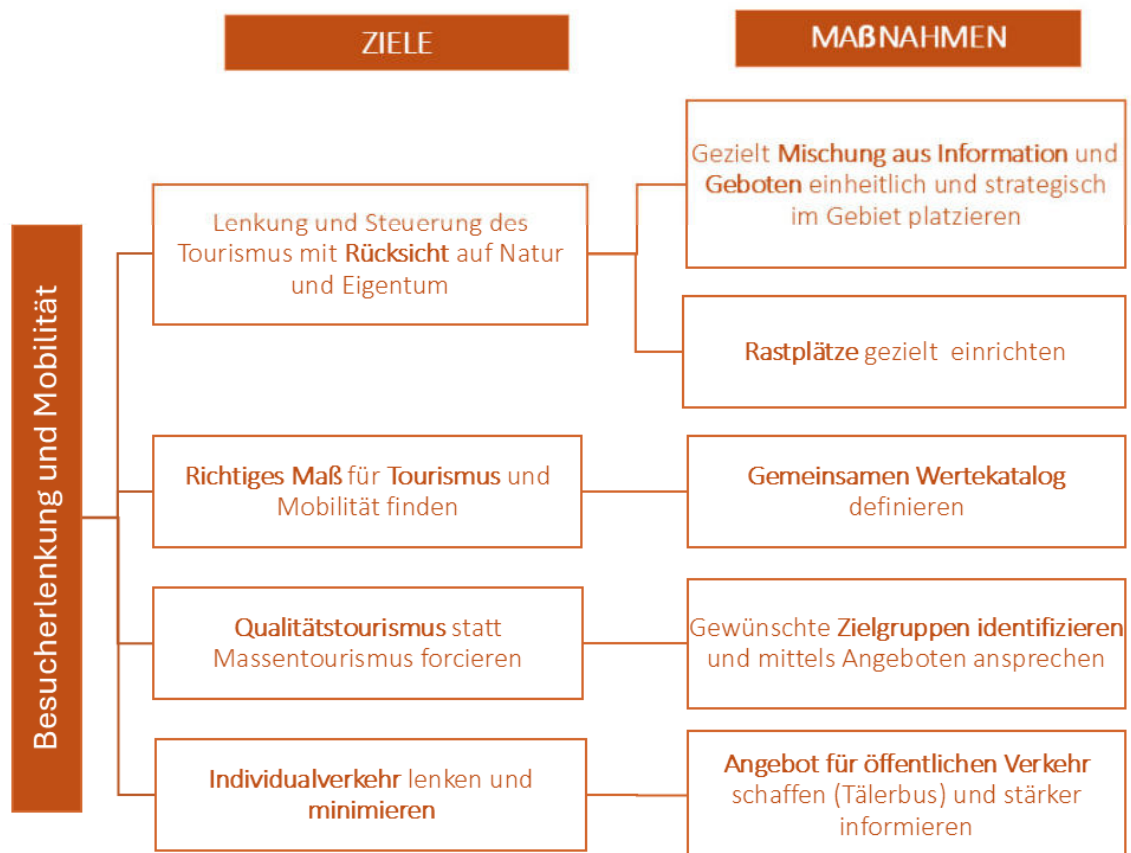


Abbildung 60: Überblick über Ziele und Maßnahmen

4.2.1. Beschreibung der Ausgangssituation

Im Partizipationsprozess wurde das Thema Besucherlenkung und Mobilität als besonders wesentlich erachtet. Die Beweggründe liegen vorwiegend in dem Gefühl, dass zunehmend ein Mangel an Respekt gegenüber der Natur, aber auch gegenüber den Landbewirtschafter:innen (Almbewirtschafter:innen, Grundbesitzer:innen und den Akteur:innen der Forstwirtschaft und der Jagd) zu beobachten ist.

Dabei gibt es mehrere Aspekte, wo Handlungsbedarf besteht:

In Teilbereichen geht es um eine hohe Besucherfrequenz und die Lenkung des Individualverkehrs. Beispiele dafür sind z. B. auf der Sölkpassstraße (Motorradfahrer) bzw. in der Kleinsölk zur Breitlahnmalm. Auch eine Zunahme des Radverkehrs (E-Bikes) auf der Sölkpassstraße bzw. zur Breitlahnmalm war in den letzten Jahren zu bemerken.

In den Corona-Jahren 2020 und 2021 wurde eine erhöhte Besucherfrequenz festgestellt, die den Grundbesitzer:innen Sorge bereitete. Auch wenn diese Welle der Besucher:innen nun zurückgegangen ist, wurde die Forderung nach einem gelenkten Zugang in den Workshops stark thematisiert. Weiters ist die Nähe zum Tourismus-Hot Spot Schladming zunehmend auch im Sommer spürbar. In der gesamten Region wird ein Unbehagen im Zusammenhang mit den steigenden Touristenmassen, vor allem im Sommer thematisiert (vgl. Szigetvari, Standardartikel 2024). Die Zunahme wird von den Einheimischen als Overtourismus empfunden – „*Es sind sehr viele E-Bikes unterwegs, dass man Angst haben muss, zusammengeführt zu werden*“, wird ein Interviewpartner zitiert“. Auch die Täler sind mit Autos voll, Parkplätze werden rar. Tagestouristen suchen vermehrt den Naturpark auf, ohne das spezielle Naturparkangebot zu nutzen, bzw. auch, ohne bei den Almen einzukehren. Das Motto „*Endlich Ruhe*“ wird ab einer bestimmten Besucherfrequenz jedenfalls konterkariert. Fälle von Konflikten mit Weidevieh (aus der Presse) bzw. Unverständnis im Verhalten der Besucher:innen gegenüber der Weidetierhaltung bereiten Sorge in der Region.

In einigen Regionen des Naturparks geht es weniger um die Anzahl der Besucher:innen in den einzelnen Teilbereichen (vgl. Monitoringbericht, SONNTAG, 2024) sondern um das Verhalten der Freizeitnutzer:innen, das zu Unmut seitens der Betroffenen führt.

Folgende Beispiele wurden in den Workshops genannt:

- Hohe Frequenz der Sölkpassstraße durch Motorradfahrer und entsprechender Lärm in sensiblen Hochgebirgsregionen
- Parken abseits der vorgesehenen Parkplätze (z. B. Pilzesammler, Wanderer)
- Konflikte im Zusammenhang mit Radfahrer:innen (z. B. Befahren der Forstwege trotz Fahrverbot – Stichwort Besucherlenkung und Alternativangebot). Im Jahr wurden 370 Fahrten gezählt, um 13 mehr als 2023 (vgl. Sonntag, 2024).
- Schitourengänger:innen (Störung der Wildtiere durch späte Rückkehr (Dämmerung) bzw. Befahren von Wildruhezonen)
- Hundebesitzer:innen (nicht angeleint auf Almen und Talwiesen) bzw. Hunde im Zusammenhang mit Weidevieh auf Almen

Ein öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) für Wanderer ist in Form eines Tälerbusses in den Sommermonaten vorhanden.

Eine Verkehrsberuhigung der Sölkpassstraße wurde bereits vor mehreren Jahren versucht, wurde jedoch als nicht umsetzbar verworfen, aufgrund der überregionalen Bedeutung der Passstraße. Hier sind einzelne Schilder vorhanden, die eine angepasste Geschwindigkeit einmahnen, z. T. bereits überklebt von Motorradfahrer:innen.

Im Zusammenhang mit Respekt und Wertschätzung ist auch im Handlungsfeld Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung zu diesem Themenfeld ein Schwerpunkt vorgesehen.

Sollte es nicht gelingen, in diesem Schwerpunktbereich Akzente zu setzen, wären die Auswirkungen schwerwiegend:

Zum einen im Zusammenhang mit der Glaubwürdigkeit des Naturparks nach außen; Akzeptanz für rücksichtsvolles Verhalten im Naturpark ist bei guter Kommunikation bei allen vorhanden, auch bei den Besucher:innen. Es soll auf ein gemeinsames Ziel (= Erhalt der Natur und der Integrität des Naturparks) hingearbeitet werden.

Zum anderen im Zusammenhang mit der guten Zusammenarbeit mit den Grundbesitzer:innen, den Bewirtschafter:innen und der Jägerschaft, die in der Umsetzung und durch ihr Wirken wesentlich zum Erfolg des Naturparks beitragen. Sie sollen in ihren Befürchtungen und Anliegen ernst genommen werden, damit eine positive Einstellung zum Naturpark auch erhalten bleibt und nicht in eine feindselige Haltung gegenüber den Wanderern und Freizeitnutzer:innen umschlägt.

4.2.2. Ziele

Folgende Ziele wurden im Handlungsfeld Besucherlenkung und Mobilität ausgearbeitet:

Nr.	Ziel	Begründung	Wirkung auf Naturpark Säule
1	Lenkung und Steuerung des Tourismus mit Rücksicht auf Natur und Eigentum	Notwendig, um sensible Bereiche im NUP zu schützen und die traditionelle Bewirtschaftung nicht zu beeinträchtigen	Naturschutz, Bildung
2	Qualitätstourismus statt Massentourismus forcieren	Die Kulturlandschaft mit der Weidehaltung und das aktuelle Angebot zielt auf einen sanften Tourismus ab, mit Rücksichtnahme auf die Bewirtschaftung.	Naturschutz, Bildung, Erholung
3	Richtiges Maß für Tourismus und Mobilität finden	Obwohl das Wegesystem weitläufig ist, konzentriert sich der Besuch auf einige wenige Punkte, die mit dem Fahrzeug erreichbar sind. Die Besucherzahlen sollen sich langfristig an die Kapazitäten im Naturpark anpassen. Das erhöhte Besucheraufkommen in Schladming, vor allem im Sommer, bereitet Sorge auch im Naturpark.	Naturschutz, Bildung, Erholung, Regionalentwicklung
4	Individualverkehr lenken und möglichst minimieren	Das Angebot an öffentlichem Verkehr soll wachsen und entsprechend kommuniziert und genutzt werden.	Naturschutz, Bildung, Erholung

4.2.3. Maßnahmen

Zum Ziel 1 „Lenkung und Steuerung des Tourismus mit Rücksicht auf Natur und Eigentum“ werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Eine gezielte Mischung aus Information und Geboten in einer einheitlichen Form soll im Naturpark an strategischen Orten zur Besucherlenkung platziert werden. Ein erster Schritt ist die Abstimmung mit den Stakeholdergruppen bei einem entsprechenden Workshop. Anschließend sollen Lenkungsinhalte (z. B. respektvolles Verhalten) auf den acht Naturparkpavillons platziert werden. Wildruhezonen, die in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft eingerichtet wurden, werden derzeit vom Tourismusverband Schladming-Dachstein und Steiermark Tourismus über eine App (Contwice System) kommuniziert. Ein steter Austausch mit Grundbesitzer:innen und Jägerschaft wird gesucht, um den Erfolg der Maßnahmen auch zu überprüfen. Der Naturpark bietet hierzu die Plattform. Themenwege werden dort erneuert, wo ein entsprechendes Besucheraufkommen auch gewünscht ist.
- Weiters sollen Rastplätze an strategischen Orten, eingerichtet werden, damit die Informationen auch gelesen werden. Strategische Orte sind jene, wo sich Besucher:innen aufhalten sollen und es auch ein entsprechendes Gastronomisches Angebot gibt. Auch bei der Auswahl der Sternenplätze wird eine gute Abstimmung mit den Stakeholdern gesucht – die Plätze werden nicht im freien Gelände, sondern in den Ortschaften eingerichtet.

Beim **Ziel 2** „Qualitätstourismus statt Massentourismus forcieren“ steht vor allem im Vordergrund, dass im Naturpark vor allem eine bestimmte naturaffine Besuchergruppe angezogen werden soll.

- Hier ist die Maßnahme in erster Linie in der Definition eines gemeinsamen Wertekatalogs zu finden, mit dem gemeinsamen Ziel, den Naturpark auch in Zukunft „ruhig“ zu halten und das Angebot auf diese „Ruhe“ abzustimmen und auszurichten. Im Rahmen der Managementplanerarbeitung wurden Entwicklungen und Trends im Tourismus (z. B. E-Bike, Mountainbiken am Berg) dargelegt. Neue Ideen und Angebote sollen immer gemeinsam, in Abstimmung mit den Grundbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen entwickelt werden (siehe auch Handlungsfeld 5 – Strategische Partnerschaften). Dazu soll in der Region ein „Compliance“ Vertrag aufgesetzt werden.
- In einem ersten Schritt werden mit Stakeholdern (TVB Schladming-Dachstein, Natur- und Bergwacht, Alpenverein, Grundbesitzer:innen, Almbauern und Bäuer:innen, Jagd, Gemeinde und Naturparkverwaltung) in einem Workshop die Problembereiche und Lösungen abgestimmt (Schritt 1: Workshop Besucherlenkung). Hier ist die Zusammenarbeit im Vordergrund (siehe Handlungsfeld 5). In den nächsten 5–7 Jahren sollen dort Angebote forciert werden, wo auch ein entsprechendes Begleitangebot seitens der Bevölkerung (z. B. Gastronomisch) vorhanden ist.
- Beim **Ziel 3** „Richtiges Maß für Tourismus und Mobilität finden“ liegt die Maßnahme 3.1. ebenfalls in der Bewerbung von gezielten Angeboten, damit im Naturpark vor allem eine bestimmte naturaffine Besuchergruppe angezogen wird. Wesentlich ist auch die Abstimmung jener Bereiche, die nicht touristisch beworben werden sollen. Die Sorge, überrannt zu werden, von Gästen die kein Verständnis für die Alm- und Forstwirtschaft und Jagd sowie sensible Bereiche in der Natur haben, begründet die Maßnahme. Zusätzlich soll klar kommuniziert werden, welche Bereiche (abseits der beschilderten Wege, bzw. an bestimmten Tages – und Jahreszeiten) nicht besucht werden sollen.
- **Ziel 4** „Individualverkehr lenken und minimieren“
Als Maßnahme für die Lenkung des Individualverkehrs ist zum einen der Tälerebus relevant, der in der Region mehrmals täglich während der Sommerferienzeit (die Ausgangsorte für Wanderungen anfährt. (945 Tälerebus Großsölk: St. Nikolai, Stein an der Enns, Gröbming bzw. 946 Tälerebus Kleinsölk: Gröbming Busbahnhof, Stein an der Enns, Kleinsölk, Hinterwald, Tuchmooralalm Aufstieg, Breitlahnalm).
Überquerungen, zum Beispiel von St. Nikolai über Hohensee und die Seekarlscharte in die Tuchmooralalm, sind damit gut möglich. Der Tälerebus holt die Gäste nach Vorbestellung im anderen Tal ab. Genauso kann man bequem mit dem Zug anreisen und der Tälerebus bringt die Wanderer zur Unterkunft oder dem Ausgangspunkt der Wanderung zurück. Mit der Sommercard bzw. dem Klimaticket Steiermark kann der Bus jederzeit frei genutzt werden. Zur besseren Auslastung soll die Bewerbung des Busses verstärkt werden, zudem soll seitens der Verbund Linien auch das Angebot ausgebaut werden.
Für Einheimische wird zudem vom RML ein Mitfahrbankerl (Fahrgemeinschaften) aus den Tälern angedacht. Der Tourismusverband Schladming-Dachstein übernimmt schwerpunktmäßig die Bewerbung der öffentlichen Anreise in den Naturpark.

4.2.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks

Akteur:innen im Zusammenhang mit der Besucherlenkung im Naturpark sind vor allem die Gemeinde Sölk, der TVB Schladming-Dachstein, die Grundbesitzer:innen, die Almbauern und Bäuerinnen, Vertreter der Jagd und die Gaststätten und Vermieter im Park. Das RML ist ebenfalls relevant. Gemeinsam sollen die touristischen Angebote und Erholungsangebote im Naturpark weiter entwickelt und mit den Grundbesitzer:innen abgestimmt werden. Die Rolle des Naturparks ist hierbei die der Drehscheibe, beim Zusammenbringen der Akteur:innen aber auch bei der Aufbereitung von Vermittlungsmaterial.

4.2.5. Projektideen

Konkrete Ideen zu diesen Maßnahmen:

- **Workshop zur Besucherlenkung:**
Ein Workshop zur Besucherlenkung ist im April 2025 geplant. Die relevanten Stakeholder:innen sind geladen, gemeinsam einen Strategieplan zu erarbeiten, der dann in die Umsetzung gehen soll. Der Monitoringbericht 2024 zu den Besucherzahlen (aus dem Förderprojekt Erhebung von Grundlagen für die Erstellung eines Managementplans, Indikatoren für Naturschutz, NUP Sölktäler, vgl. SONNTAG, 2024 zeigte keine erhöhte Besucherfrequenz bei den 4 Zählstellen; der Hot Spot 2022 bis 2024 ist die Breitlahnalm.
Gezielte Angebote zur Lenkung werden in weiteren Workshops jeweils mit den Stakeholdern abgestimmt. Ein gemeinsamer Wertekatalog wird erarbeitet.
Die Rolle des Naturparks ist die der Projektleitung.

Umsetzung:	Priorität:
2025	hoch

- **Besucherlenkung im NUP Sölktäler & in der Region**
Im oben genannten Workshop werden konkrete Maßnahmen erarbeitet, die im Naturpark zur Umsetzung kommen. Das Thema „Ich bleib in der Spur“ zur Lenkung und Steuerung des Tourismus mit Rücksicht auf Natur und Eigentum wird als eines der Themen weitergetragen. In allen Programmen des NUP wird das Thema richtiges Verhalten mit Respekt auf Natur- und Eigentum eingearbeitet und auf allen Kanälen mit kommuniziert. Das Tafelkonzept soll vereinheitlicht werden die Umsetzung erfolgt über alle Kanäle des Naturparks. Details für die Umsetzung in den nächsten Jahren und die genauen Inhalte der Lenkung werden im oben genannten Workshop definiert. Die Rolle des Naturparks ist die der Projektleitung, der Koordination mit anderen Stakeholdern und der Erarbeitung des Info-Materials.

Umsetzung:	Priorität:
2025/2030	hoch

- **Fortsetzung des Besuchermonitorings**
Die Besucherzählungen werden an den höher frequentierten Wegen fortgesetzt, um ein langfristiges Besuchermonitoring aufrecht zu erhalten. Ein Zählpunkt soll beim Schwarzensee etabliert werden. Eine jährliche Auswertung soll erfolgen, und die Maßnahmen entsprechend adaptiert werden.

Umsetzung:	Priorität:
2025/2030	hoch

- Lenkung durch Revitalisierung Stadl Kleinsölk

Der Weg von der Breitlahnalm zur Schwarzenseealm ist einer der meistfrequentierten Wege im Naturpark Sölk­täler. Dort sollen die Almbesucher:innen gelenkt werden. Die inhaltliche Ausrichtung wird im dem Lenkungsworkshop (April 2025) definiert. So kann z. B. in mehreren Thementafeln bzw. einer interaktiven Ausstellung eine Sensibilisierung durchgeführt werden. Inhaltlich werden die Themen Wild und Wald und das Verhalten in der Natur thematisiert. Die Rolle des Naturparks ist die Koordination und die der Wissensvermittlung.

Umsetzung:	Priorität:
2026/2028	hoch



Abbildung 61: Stadl Kleinsölk als Ort für die Wild/Wald Ausstellung. Foto: © NUP Sölk­täler

- Beschilderung des Enns-Radweges zur NUP-Infostelle und in den Ort Stein a. d. Enns:

Der Radweg erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei den Radfahrer:innen und führt 1,6 km durch die Gemeinde Sölk. Um diese Touristengruppe in den Naturpark zu holen, soll die Abzweigung in den Ort besser beschildert werden. Ein Rastplatz soll vor der Gemeinde (NUP-Infostelle, Nahversorger, Unterkunft Naturpark-Partnerbetriebe) eingerichtet werden (z. B. in Form eines Entsiegelungsprojekts), um den Radfahrer:innen zu ermöglichen, Informationen über den Naturpark einzuholen.

Weiters soll ein kleines Radwegenetz in der Kleinregion Gröbming ausgebaut werden. Dies schließt auch die Sölk mit ein. Eine Beschilderung der Radtouren erfolgt und wird farblich getrennt (1x Genusstouren und 1x Mountainbiketour über TVB Schladming Dachstein). Rolle des Naturparks ist die des Koordinators und Wissensvermittlers. Projektträger sollte die Gemeinde Sölk (in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Schladming-Dachstein) sein.

Umsetzung:	Priorität:
2026 - 2027	hoch

- Fortführung Täl­erbus

Der Täl­erbus soll im Interesse des Naturparks beibehalten werden und wird vom Naturpark und dem Tourismusverband Schladming-Dachstein beworben. Die Zuständigkeit liegt außerhalb des Einflussbereichs der Naturparks. Der Täl­erbus ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinde Sölk mit den Verbund Linien und dem Land Steiermark.

Die Rolle des Naturparks ist hier die des Vermittlers.

Umsetzung:	Priorität:
2025/2030	hoch

4.2.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen

Zielkonflikte wurden bei den Workshops für das Handlungsfeld Besucherlenkung explizit nicht genannt. Im Zusammenhang mit Tourismus und Erholung wurde mehrfach auf „das richtige Maß“ verwiesen. Während die touristische Entwicklung von einigen Stakeholdern als „Massentourismus“ aus Schladming wahrgenommen wird, zeigen die Messungen der Besucherzahlen, dass sich die Besucher:innen auf einzelne Hotspots konzentrieren und die weitläufigen Wanderwege nur selten aufgesucht werden.

Ein zentraler Zielkonflikt ist im Naturpark die Abstimmung der Bewirtschaftung (Land- und Forstwirtschaft sowie Jagd) mit dem Freizeit- und Erholungssektor sowie mit dem Naturschutz. Hier besteht ein dauerhafter Abstimmungsbedarf mit allen relevanten Stakeholdern und vor allem den Grundbesitzer:innen. Regelmäßige Abstimmungstreffen sind von besonderer Bedeutung. Ein gemeinsamer Wertekatalog kann so definiert und langfristig eingehalten werden.

4.2.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick

Im Zusammenhang mit touristischem Potenzial sind die Möglichkeiten in den Sölktälern noch nicht ausgeschöpft. Auffallend ist die Divergenz zwischen dem Begriff „Massentourismus“ und den tatsächlichen Ergebnissen der Besucherzählung (Sonntag, 2024). Wesentlich ist die permanente Abstimmung der einzelnen Akteur:innen (Grundbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen, Naturparkmanagement und Tourismus – siehe Handlungsfeld Zusammenarbeit und strategische Partnerschaften) um eine ausbalancierte Entwicklung in die Zukunft zu denken. Wesentlich dabei ist das gemeinsame Ziel, die Sölktäler so zu erhalten, als einen Ort der Ruhe.

4.3. Handlungsfeld 3: Kulturlandschaft und Almen

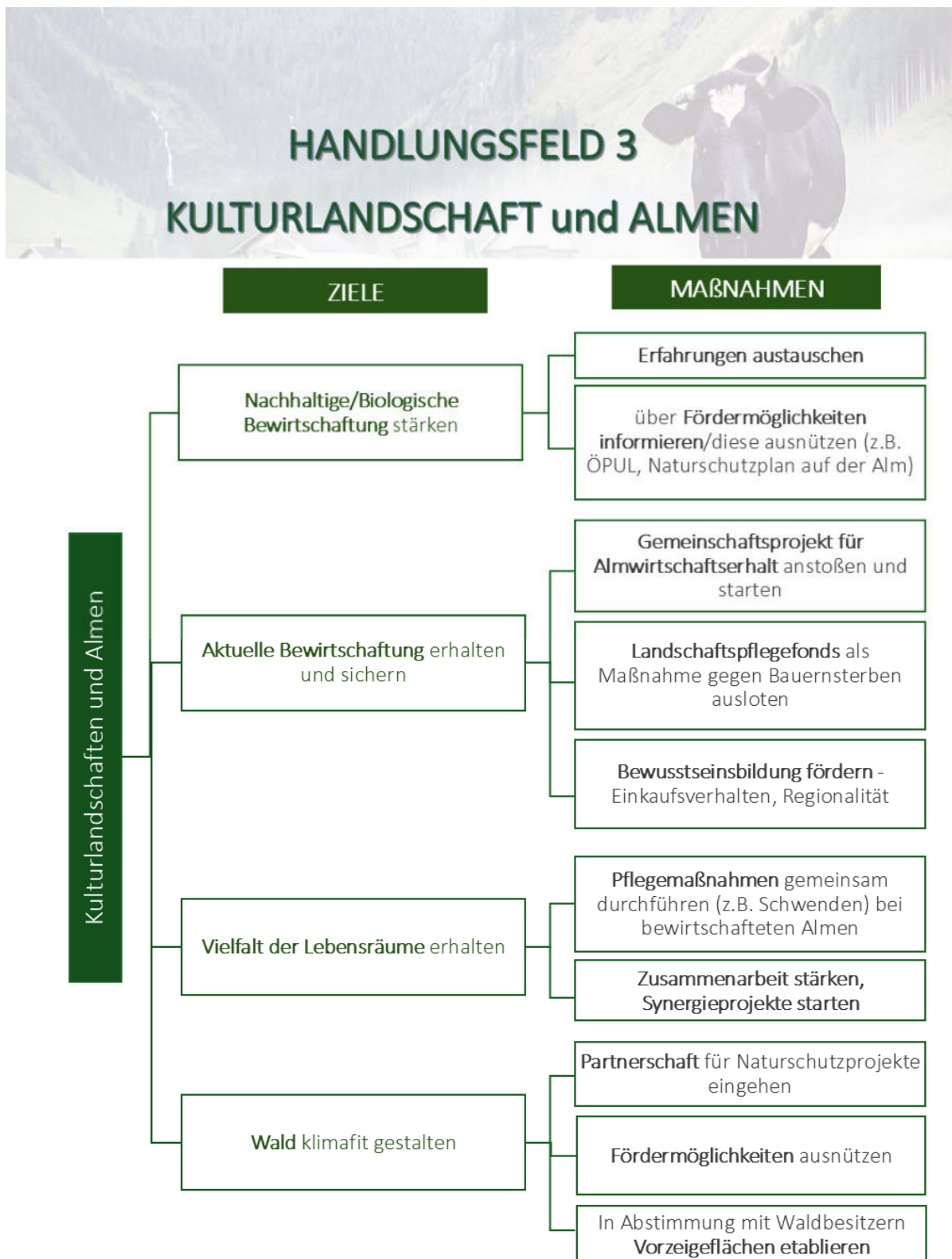


Abbildung 62: Überblick Ziele und Maßnahmen Handlungsfeld Kulturlandschaft und Almen

4.3.1. Beschreibung der Ausgangssituation

Die Sölk­täler sind geprägt durch eine reiche Natur in der subalpinen und alpinen Zone mit zahlreichen Gipfeln, bewaldeten Hängen, Flüssen und Seen. Markenzeichen des Naturparks sind die weitläufigen bewirtschafteten Almen, die sich von den Tälern bis in die Hochlagen erstrecken. Die Tallagen sind durch Grünlandwirtschaft geprägt.

Die Bewirtschaftung und Pflege dieser Kulturlandschaft liegt in Händen der Sölker Bauern und Bäuerinnen. Derzeit ist die Fortführung der Bewirtschaftung für die nächste Dekade gesichert, der Strukturwandel lässt langfristig einen Rückgang der bewirtschafteten Flächen, vor allem der Grenzertragslagen, befürchten. „Wachsen und weichen“ ist auch in den Sölk­tälern zu bemerken, ein starker Trend zum Nebenerwerb ist vorhanden. Derzeit werden ÖPUL-Maßnahmen für extensive Grünlandflächen in hohem Ausmaß angenommen. Von der Kulturlandschaft profitieren die Allgemeinheit, der Tourismus und nicht zuletzt die Artenvielfalt. Die Aufrechterhaltung der Almbewirtschaftung ist entscheidend für den Charakter des Naturparks. Die Tendenz in der Viehhaltung und bei den Auftriebszahlen ist jedoch rückläufig – vor allem in den höheren Lagen.

Auf den weitläufigen Almen ist eine Verbuschungstendenz zu bemerken; auch auf den steilen Talrandlagen zeichnet sich ein Bewirtschaftungsrückgang ab.

Obwohl derzeit noch viele Extensivflächen zu finden sind, darunter auch gemähte Feuchtfelder, muss langfristig damit gerechnet werden, dass die artenreichen Magerwiesen in den Sölk­tälern weniger werden. Angesichts des Strukturwandels ist es wichtig, die Höfe auch seitens des Naturparks im Rahmen seiner Möglichkeiten zu stärken.

Dies kann einerseits über eine Unterstützung der Flächenpflege jener Flächen erfolgen, die für die Bewirtschaftung nicht rentabel sind (z. B. im Anstoßen von Gemeinschaftsprojekten). Andererseits kann auch die Wertschätzung gestärkt werden über die Bewusstseinsbildung im Naturpark. Das Bewusstsein für die Bedeutung der lokalen Ökonomie ist derzeit nicht voll ausgeschöpft. Direktvermarktung oder Ab Hof-Verkauf als Möglichkeiten für eine bessere Wertschöpfung werden im Zusammenhang mit dem Ennstaler Steirerkas auf einigen bewirtschafteten Almen angeboten. Größere Gemeinschaftsprojekte zur Direktvermarktung (z. B. eigene Molkerei, Hofläden, Ackerbox) sind derzeit in der Sölk nicht vorhanden und auch von den Workshopteilnehmer:innen nicht angedacht.

Veranstaltungen in den Naturparkräumlichkeiten (Schloss Großsölk) bieten Gelegenheit für die Direktvermarkter:innen, ihre Produkte zu präsentieren (z. B. Kasfest).

Die Rolle jedes einzelnen im Zusammenhang mit dem Einkaufsverhalten zählt, um langfristig Wertschöpfung in der Region zu halten und die lokale Ökonomie zu stärken.



Abbildung 63: Milchwirtschaft ist das Rückgrat des Kulturlandschaftserhalts auf den Almen. Foto: © E.C.O.



Abbildung 64: Direktvermarktung auf der Tuchmoar Alm. Foto: © E.C.O.

4.3.2. Ziele

Nr.	Ziel	Begründung	Wirkung auf Naturpark Säule
1	Nachhaltige/Biologische Bewirtschaftung stärken	Grundpfeiler der Kulturlandschaft des Naturparkes Sölk­täler sind die wirtschaftenden Höfe. Die Bewirtschaftungsstruktur verändert sich derzeit stark, daher ist es wichtig, dass der Naturpark Best Practice Beispiele kommuniziert, wie eine Bewirtschaftung von Wertflächen für die Natur erreicht und finanziert werden kann.	Regionalentwicklung, Bildung
2	Aktuelle Bewirtschaftung erhalten und sichern	Gerade die Alpen sind entscheidend für den Naturpark. Die Tendenz in der Viehhaltung und bei den Auftriebszahlen ist rückläufig, Ein Almpogramm bzw. ein Landschaftsfonds sollen lanciert werden, um den Trend zu bremsen.	Regionalentwicklung, Bildung, Naturschutz, Erholung
3	Vielfalt der Lebensräume erhalten	Alpen sind aufgrund ihrer Mosaikstruktur besonders vielfältige Lebensräume. Durch Nutzungsaufgabe in Randbereichen gehen wertvolle Flächen für die Biodiversität verloren. Insbesondere die Moore und Feuchthflächen in den Sölk­tälern sollen in ihrer Integrität erhalten bleiben.	Naturschutz, Bildung
4	Wald „klimafit“ gestalten	Aufgrund des Klimawandels kommt der Wald auch in den Sölk­tälern in Bedrängnis. Windwurf­flächen sollen wiederbegrünt, Altwaldflächen erhalten werden.	Regionalentwicklung, Bildung, Naturschutz,
5	Gezielte Artenschutzprojekte gemeinschaftlich entwickeln	Für einzelne Charakterarten oder besondere Arten sollen gezielte Artenschutzprojekte in Abstimmung mit den Bewirtschafter:innen entwickelt werden, die dem langfristigen Vorkommen dieser Arten dienen.	Naturschutz, Bildung, Regionalentwicklung

4.3.3. Maßnahmen

Zum Ziel 1 „Nachhaltige/Biologische Bewirtschaftung“ stärken werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Erfahrungen austauschen/fachlichen Austausch organisieren
Der Naturpark soll in enger Abstimmung mit den Bewirtschaftern eine Plattform bieten, auf der Best Practice Beispiele innerhalb und auch außerhalb der Region vorgestellt und präsentiert werden. In unterschiedlichen Formaten (Vorträge, Grüner Tisch, Exkursionen zu Schauflächen) sollen traditionelle und interessante zukunfts­trächtige Wirtschaftsweisen vorgestellt werden.
- Über Fördermöglichkeiten informieren
Der Naturpark ist in engem Austausch mit der Abteilung 13 im Land Steiermark und dem VNÖ (Verband der Naturparke Österreich). Im Sinne einer Drehscheibe sollen künftig

Fördermöglichkeiten für Naturschutzmaßnahmen oder Bewirtschaftungsunterstützung für ökologische Wertflächen in der Kulturlandschaft vermehrt kommuniziert werden.

Der Naturpark soll sich als Ansprechstelle für Projektideen im Zusammenhang mit dem Kulturlandschaftserhalt etablieren und die entsprechenden Akteur:innen zusammenbringen.

Möglichkeiten für Projekte und Programme im Zusammenhang mit der Kulturlandschaft, bei denen die Bewirtschafter:innen profitieren können, sollen einmal jährlich vorgestellt werden. Kleinprojekte mit positiver Synergie für die Tier- und Pflanzenwelt werden mit interessierten Bewirtschafter:innen auf ausgewählten Flächen gemeinsam erarbeitet.

Der „Grüne Tisch“ mit der Biodiversitätsexpertin bietet eine Möglichkeit zur Abstimmung und Ideenentwicklung für Projekte, die dem Naturschutz dienen, aber auch Synergien mit der Bewirtschaftung bringen. Aktuelle Informationen sollen mit den Sölker:innen geteilt werden.

Zum **Ziel 2** „Aktuelle Bewirtschaftung erhalten und sichern“ werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- **Landschaftspflegefonds als Maßnahme gegen das Bauernsterben ausloten**
Ein Almprogramm bzw. ein Landschaftspflegefonds soll lanciert werden, um den Trend zu bremsen. Beispiele für Landschaftspflegefonds sind in anderen Gebieten bereits vorhanden und etabliert. Dabei geht es um eine Abgeltung für Kulturlandschaftspflegeleistungen, die wirtschaftlich derzeit nicht rentabel sind. Unterschiedliche Modelle dafür sollen vorgestellt, und gemeinsam mit den Sölker:innen, insbesondere den Almbäuer:innen, auf ihre Anwendbarkeit in den Sölk­tälern geprüft werden. Finanzierungsmodelle auch über den Tourismus werden ausgelotet. Im Austausch mit anderen Naturparks mit ähnlichen Problemstellungen soll ein Projekt entwickelt werden, das die Best Practice in einem weiteren Kontext erkundet, auslotet und in der Region vorstellt (z. B. in anderen Regionen Österreichs oder in Naturparks in den Nachbarländern).
- **Bewusstseinsbildung hinsichtlich Einkaufsverhalten und Regionalität fördern**
Eine rentable Kulturlandbewirtschaftung ist das Rückgrat für den Erhalt der bewirtschafteten Höfe. Das Bewusstsein für die Bedeutung der lokalen Ökonomie soll in der Gemeinde Sölk gestärkt werden. Direktvermarktung oder Ab Hof-Verkauf sind Möglichkeiten für eine bessere Wertschöpfung. Beim Zusammenbringen von Produktanbietern (z. B. Fleisch, Milch, Steirerkäse) und Abnehmern (z. B. Betriebe innerhalb der Tourismusregion) soll der Naturpark eine Rolle als Drehscheibe einnehmen.
In den Naturparkräumlichkeiten (Schloss Großsölk) sollen bei Veranstaltungen die Direktvermarkter:innen die Möglichkeit haben, ihre Produkte zu präsentieren (z. B. Kasfest). Die Rolle jedes einzelnen im Zusammenhang mit dem Einkaufsverhalten soll über die Naturparkmedien kommuniziert werden. Weiters werden die einzelnen Anbieter:innen (z. B. vom „Ennstaler Steirerkas“ (g.U.) und anderen Produkten) in der Naturparkbeilage der Gemeindezeitung vorgestellt.

Zum **Ziel 3** „Vielfalt der Lebensräume erhalten“ werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- **Pflegemaßnahmen gemeinsam organisieren – Gemeinschaftsprojekte zur Flächenpflege von Grenzertragsflächen.**
Davon betroffen sind oft extensiv bewirtschaftete Ungunstlagen (Steilflächen, Magerweiden, Feuchtfächen), die einen hohen Biodiversitätswert besitzen.
In Gemeinschaftsprojekten möchte der Naturpark zukünftig über Naturschutzprojekte jene Flächen von interessierten Grundbesitzer:innen einer Wiederbewirtschaftung zuführen, deren Nutzungsaufgabe mit einem Biodiversitätsverlust verbunden ist.

- Zusammenarbeit stärken, Synergieprojekte starten
Gemeinschaftsprojekte zur Flächenpflege sollen entwickelt werden, um die Zusammenarbeit zu stärken und Synergien von Naturschutz und Bewirtschaftung zu finden. Schwendaktionen auf Almen sollen vom Naturpark koordiniert und gemeinsam mit den Almbesitzer:innen durchgeführt werden. Ein entsprechendes Programm soll in den nächsten Jahren mit der Biodiversitätsexpertin entwickelt werden. Der Naturpark dient dabei als Drehscheibe in der Vermittlung der ökologischen Wertflächen.
Weiteres sollen Projekte zum Biotopverbund umgesetzt werden.

Der Wald in den Sölk­tälern ist vorwiegend ein Wirtschaftswald und durch Kalamitäten in Bedrängnis. Zum Ziel 4 „Wald „klimafit“ gestalten“ werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Partnerschaften für Naturschutz- und Klimaschutzprojekte im Wald eingehen
Windwurf­flächen sollen mit Baumarten der potenziellen natürlichen Vegetation (Wald­damp­el Steiermark) wiederbegrünt werden (Naturverjüngung bzw. aktive Aufforstung). Altwald­flächen sollen in Abstimmung mit den Waldbesitzer:innen möglichst erhalten bleiben.
Mit interessierten Waldbesitzer:innen sollen Naturschutzprojekte im Wald angestoßen werden. Dies betrifft vor allem totholzreiche Altwälder mit Habitatbäumen für die Charakterart Dreizehenspecht, für Eulen oder Fledermäuse oder auch die Grauerlenauwälder im Bereich des Kleinsölk- und Großsölk­bachs. Es gilt, gemeinsame Ziele zu finden und den Artenreichtum dieser Waldbereiche zu thematisieren und langfristig zu erhalten.
- In Abstimmung mit den Waldbesitzer:innen Vorzeigeflächen etablieren
Mit interessierten Waldbesitzer:innen und dem Waldverband sollen Vorzeigeflächen angelegt werden, die die Ansprüche der Waldbewirtschaftung mit Naturschutzbelangen und Klimaschutz bestmöglich vereinen. Projekte für konkrete Flächen sollen eingereicht werden.
- Gezielte Artenschutzprojekte gemeinsam entwickeln
Mit interessierten Grundbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen sollen gezielte Artenschutzmaßnahmen dort entwickelt werden, wo spezielle Lebensräume vorkommen. Dies betrifft z. B. seltene Arten wie das Schwarzkehlchen oder das Braunkehlchen, die im Naturpark vorkommen aber anderswo bereits selten sind. Durch gezielte Lebensraum verbessernde Maßnahmen (z. B. Schwenden von Gehölzen, oder Erhaltung von Strukturen in der Landschaft) oder die Anlage von Kleinlebensräumen (z. B. Tümpel, Blumenwiese, Hecke etc.) sollen interessante Tierarten im Naturpark gefördert werden.
- Fördermöglichkeiten
Fördermöglichkeiten für Naturschutz und Klimaschutz im Wald sollen vorgestellt und mit den Waldbäuer:innen und Grundbesitzer:innen abgestimmt werden. Dies betrifft Maßnahmen zum passiven Hochwasserschutz (z. B. Schaffung von Retentionsbereichen, Gewässerrevitalisierung) an den Bächen sowie Maßnahmen im Wald wie z. B. Naturwaldzellen oder Wiederbegrünung von Windwurf­flächen, wofür es unterschiedliche Ansätze gibt. Gemäß der Wald­damp­el für die Steiermark werden in den Sölk­tälern auch zukünftig Fichte und Lärche eine Rolle spielen; Laubholzaufforstungen sollen in Zusammenarbeit mit den Grundbesitzer:innen getestet werden.

4.3.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks

Die Grundbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen der Sölker Kulturlandschaft sind hierbei die wichtigsten Akteur:innen. Enge Zusammenarbeit und Interessensabstimmung werden zukünftig angestrebt. Die Rolle des Naturparks ist hierbei die des Koordinators – unterschiedliche Akteur:innen aus der Region sowie Erfahrungsträger:innen und Ideenbringer:innen auch von auswärts sollen zusammengebracht werden.

Weiters werden in der Kommunikation in den Naturparkmedien die Rolle der Bewirtschafter:innen und ihre Produkte (z. B. Fleisch, Milch, Käse, Wolle, Eier, Kräuter und eine gepflegte Kulturlandschaft) aufgegriffen und in der Naturparkbeilage der Gemeindezeitung vorgestellt.

Für Waldmaßnahmen sind wesentliche Akteur:innen der Waldverband, die Jägerschaft und die KLAR-Region.

4.3.5. Projektideen

- **Neophytenbekämpfung beim Großsölkbach**
Durch Baggerungen im Bereich des Großsölkbaches, treten vereinzelt Bestände des Japanischen Staudenknöterichs auf. Mit der Biodiversitätsexpertin soll dieses Thema ins Bewusstsein gerückt werden, gerade an Flüssen ist die Ausbreitung dieser Arten problematisch. Durch gezielte Maßnahmen mit dem Gemeindebauhof und der Gewässerbetreuung sollen diese rasch entfernt werden. Die Rolle des Naturparks ist die des Projektträgers.

Umsetzung:	Priorität:
2025/2026	hoch

- **Projekte zum Moorschutz und Schutz der Feuchtflächen**
Die Sölk­täler besitzen auch zwei große Moorbereiche (Bräualm und Schwarzensee) und sind auch sonst reich an Feuchtflächen. Teilbereiche werden derzeit beweidet, kleinflächige Hangmoore auch gemäht. Weiters kommen auch Hotspots wie die Kaltluftmoore vor. Um den Moorschutz und Feuchtflächenschutz zu erhöhen, werden gemeinsam mit interessierten Grundbesitzer:innen und mit Freiwilligen Maßnahmen zur Erhöhung des Moorschutzes auf konkreten Flächen entwickelt. Ein Vegetationsmonitoring bildet die Basis für Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung. Diese sollen konkret vor Ort ausgearbeitet werden, Fördermöglichkeiten für die Bewirtschafter:innen abgestimmt werden. Die Bedeutung der Moore und Feuchtflächen für die Biodiversität (Pflanzen, Libellen, Schmetterlinge) und Klimaschutz (CO₂-Speicherung) wird zudem kommuniziert und in der Bewusstseinsbildung priorisiert. Die Rolle des Naturparks ist die des Vermittlers.

Umsetzung:	Priorität:
2026/2029	hoch

- **Biotopverbund**
Die weitläufige und vielfältige Natur der Sölk­täler besitzt auch Bedeutung für den überregionalen Biotopverbund. Ein Projekt wurde bereits 2023 bewilligt und läuft noch weitere drei Jahre. Es werden gezielt Habitate und Lebensraumkorridore für Rauhfußhühner (Birkhuhn) durch gezielte Schwendmaßnahmen im Bereich der Baumgrenze geschaffen.
Weiters wird ein Feuchtbiotop in Stein an der Enns für Zielarten (Amphibien, Libellen) optimiert. Eine Biodiversitätsexpertin steht der Umsetzung drei Jahre lang zur Verfügung. Die Rollen des Naturparks sind die des Projektträgers und die der Wissensvermittlung.

Umsetzung:	Priorität:
2024/2027	hoch

- Almschutzprojekt zur Erhaltung artenreicher Magerweiden

Die Almflächen in den Sölk­tälern benötigen neben einer ausreichenden Bestoßung durch Weidevieh ständige Pflege, um die drohende Verbuschung hintanzuhalten. Diese wird auf den bewirtschafteten Almen durch die Almbauern regelmäßig durchgeführt. Besonders extensive Magerweiden in den Randlagen, die nur einen geringen Futterwert besitzen sind in Gefahr, zu verbuschen – gleichzeitig sind dies jene Bereiche mit der höchsten Artenvielfalt (Mosaikbereiche aus Magerweiden und Zwergsträuchern, mit der Charakterart Arnika und anderen in der Steiermark geschützten Pflanzen). In einem Projekt nach Vorbild Naturschutzplan auf der Alm, sollen mit interessierten Almbauern synergetische Maßnahmen zur Almpflege (Schwenden von Gehölz, Mahd von Störungszeigern) umgesetzt werden. Weiters soll der Mehrfachnutzen der Almen (gesundes Vieh, wertvolle, gesunde Produkte wie der Steirerkas, Almbutter oder Fleisch) in der Bevölkerung kommuniziert werden, und die Regionalität hervorgehoben werden.

Für diese Projekt soll gemeinsam mit anderen Naturparks in Abstimmung mit der Abt. 13 ein Almerhaltungsprogramm entwickelt werden, um den Fortbestand der Sölker Almen für die nächsten 20 Jahre zu gewährleisten. Die Rolle des Naturparks ist die des Koordinators und Co-Partners mit anderen Parks gemeinsam.

Umsetzung:	Priorität:
2026/2030	hoch

- Kulturlandschaftsprojekt Sölk­täler

Die Sölker sind stolz auf ihre gepflegte Kulturlandschaft, die trotz Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe derzeit in besonderer Vielfalt und Schönheit vorhanden ist. In den Sölk­tälern ist das extensive, 2-schürige Grünland derzeit noch flächig vorhanden. Es handelt sich dabei um artenreiche Blumenwiesen, die als landwirtschaftliche Heuwiesen bedeutend sind, die aber auch einen großen ökologischen Wert besitzen. Einzelflächen, vor allem in Grenzertragslagen auf Steiflächen oder am Waldrand werden nicht mehr bewirtschaftet. In einem Projekt sollen die Flächen von interessierten Grundbesitzer:innen erhoben und wieder einer Nutzung zugeführt werden. Dazu soll eine Flächenbörse angelegt und interessierte Pächter:innen gesucht und vermittelt werden.

Weiters sollen Landschaftselemente (Hecken, Einzelbäume angelegt, Steinstrukturen) gezielt angelegt werden. Die artenreichsten Wiesen sollen botanisch erhoben und in der Bewusstseinsbildung hervorgehoben, prämiert und der Bevölkerung vorgestellt werden (z. B. Wiesenmeisterschaft, Prämierung der artenreichsten Flächen). Die Rollen des Naturparks sind die des Koordinators und Vermittlers und für Kleinprojekte die des Projektträgers.

Umsetzung:	Priorität:
2027/2030	hoch

- Artenschutzmaßnahmen am Kleinsölkbach und am Bräualmbach

Der Kleinsölkbach und der Bräualmbach besitzen eine hohe Dynamik und eine weitgehend natürliche Uferstruktur ohne Uferbefestigung oder Verbauung. Hier finden Vogelarten wie die Wasseramsel und die Gebirgsstelze ihren Lebensraum. In Abstimmung mit den Grundbesitzer:innen sollen die ökologisch bedeutendsten Bereiche erhoben und langfristig gesichert werden. Die Möglichkeit einer Ausweisung als Naturdenkmal soll bei den mäandrierenden Bereichen mit den Grundbesitzer:innen und der Naturschutzabteilung ausgelotet werden, mögliche Einbußen durch Förderungen kompensiert werden.

Ein Monitoring und eine Dokumentation der Artenvielfalt werden für diese Bereiche vorgenommen. Die Rolle des Naturparks ist die des Projektträgers und Koordinators mit Grundbesitzer:innen.

Umsetzung:	Priorität:
2026/2029	mittel

- **Artenschutzmaßnahmen Spechte und Eulen**
Die Wälder in den Sölktälern sind als Wirtschaftswälder genutzt; Altwälder sind in Hochlagen und auf Steilflächen vorhanden. Durch Unwetter in der letzten Dekade sind sie teilweise von Windwürfen gezeichnet. Die Windwurfflächen sind durch Naturverjüngung wiederbegrünt. Um die Habitatqualität für Spechte (Dreizehenspecht) und Eulen zu erhöhen, sollen Habitatbäume gemeinsam mit den Waldbesitzer:innen ausgewählt, erhalten bzw. auch gefördert werden. Auf den Randbereichen z. B. von Windwurfflächen mit Alt- und Habitatbäumen sollen Nistkästen angebracht werden. In Zusammenarbeit mit Schulen oder Vereinen könnte z. B. der Prototyp eines Nistkastenmodells „Sölktäler“ entwickelt und gebaut werden. Die Rolle des Naturparks ist die des Koordinators und Vermittlers (Waldbesitzer:innen, Jägerschaft, Naturschutz) und bei entsprechender Förderung auch des Projektträgers.

Umsetzung:	Priorität:
2026/2027	mittel

- **Artenschutzmaßnahmen für Amphibien und Libellen**
Amphibien und Libellen sind im Umfeld der zahlreichen Moore und Nassflächen zu finden. Um ihren Fortbestand zu sichern und die Artenvielfalt zu erhöhen, soll in ihrem Umfeld sowie generell im Naturpark bei allen Grabe- und Bauarbeiten mit den Bauträgern geprüft werden, ob es möglich ist, im Zuge der Arbeiten Kleinlebensräume für diese Artengruppen anzulegen. Die Biodiversitätsexpertin ist hier beratend tätig. Die Rolle des Naturparks ist die des Koordinators (interessierte Grundbesitzer:innen) und Projektträgers.

Umsetzung:	Priorität:
2027/2030	mittel

- **Regelmäßiges Monitoring der Charakterarten**
Im Managementplan wurden Erhebungen der Charakterarten durchgeführt. Diese betreffen die Vögel der Kulturlandschaft, die Verbuschungstransekte der Almen und die Landschaftsfenster. Die methodischen Ansätze dazu sind im Anhang beschrieben. Um die Entwicklung im Naturpark langfristig nachzuverfolgen, sollen diese Erhebungen zumindest alle 2 Jahre mit derselben Methodik wiederholt werden. Zusätzlich sollen das Laienmonitoring (Schwalbennester), die Zählung der Rauhfußhühner mit der Jägerschaft sowie das Adlermonitoring (Horstsichtung) weitergeführt werden. Weiters wird empfohlen, mit Schulen ein I-Naturalist Projekt zu eröffnen, in dem Beobachtungen (Tiere, besondere Pflanzen) im Naturpark dokumentiert werden können.

Umsetzung:	Priorität:
2026/2028/2030 alle zwei Jahre	hoch

4.3.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen

Im Zusammenhang mit der Almwirtschaft und generell dem Kulturlandschaftserhalt wurde festgehalten, dass die gesamtbetriebliche Situation und der Wille der jungen Generation ausschlaggebend für den Fortbestand der Almwirtschaft sind. Der Beitrag des Naturparks wird hier als bescheiden empfunden und beschränkt sich auf Bewusstseinsbildung und Wertschätzung für die Arbeit der Betriebe. In den Sölk­tälern werden Traditionen gelebt, Einschränkungen der Bewirtschaftung durch den Naturschutz kritisch gesehen. Auch das im Jahr 2024 beschlossene Renaturierungsgesetz sorgt für Unsicherheit und Unmut seitens der Landwirte.

Ziel des Naturparks ist es daher, kompetenter Ansprechpartner in Naturschutzfragen und für mögliche Förderungen zu sein und vermittelnd zu agieren und als Wissensträger Möglichkeiten und Potenziale für die Sölk­täler aufzuzeigen, wo Grundbesitzer:innen auch von den Entwicklungen profitieren können.

4.3.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick

Die Lage der Sölk­täler, die zahlreichen noch bewirtschafteten authentischen (Milch-)Almen sind eine Besonderheit in der Steiermark. Ihre Erhaltung und die Fortführung der Almwirtschaft müssen sich auch in Zeiten des Strukturwandels für die Betriebe lohnen, damit die arbeitsintensive Bewirtschaftung in der nächsten Generation fortgesetzt wird.

Derzeit wird Milch von Heimbetrieben zur Großmolkerei geliefert, die Almprodukte in kleinem Rahmen über die bewirtschafteten Almen direkt abgesetzt. Eine Möglichkeit wäre es, in der großen Tourismusregion Schladming-Dachstein Produzenten und Konsumenten (z. B. Hotelbetriebe) zusammenzubringen. Gemeinschaftsprojekte der Eigenmarke Sölker Milchprodukte oder Sölker Fleisch sind derzeit noch nicht am regionalen oder überregionalen Markt erhältlich. Diese Aspekte sind die Basis für den Kulturlandschaftserhalt und spielen auch für den Naturschutz auf Grenzertragsflächen eine wesentliche Rolle. Die Erhaltung dieser Flächen ist nur in der Zusammenarbeit mit den Landwirt:innen möglich.

Hinsichtlich der Naturschutzziele ist eine positive Entwicklung zu erwarten. Das Maß an kleinstrukturierten Flächen und qualitativ hohen Lebensräumen ist derzeit sehr hoch, auch der Schutzstatus ist in den Sölk­tälern sehr hoch. Auch wenn es zu Verschiebungen innerhalb der Kulturlandschaft kommen sollte (Grünlandverlust, Zunahme an Waldflächen) ist diese Entwicklung für den Naturraum aufgrund seiner Weitläufigkeit nicht unmittelbar negativ. Aufgrund des Höhenprofils werden strukturreiche Offenflächen oberhalb der Waldgrenze auch mittelfristig erhalten bleiben.

Nichtsdestotrotz sind Habitatverbesserungen in Abstimmung mit den Bewirtschafter:innen in den Teilräumen des Naturparks auch dort sinnvoll und möglich.



Abbildung 65: Nachbeweidung der Kulturlandschaft mit Schafen
Großsölk. Foto: © E.C.O.



Abbildung 66: Naturbelassens Ufer Kleinsölbach. Foto: © E.C.O.

4.4. Handlungsfeld 4: Nachhaltige Erholungsangebote

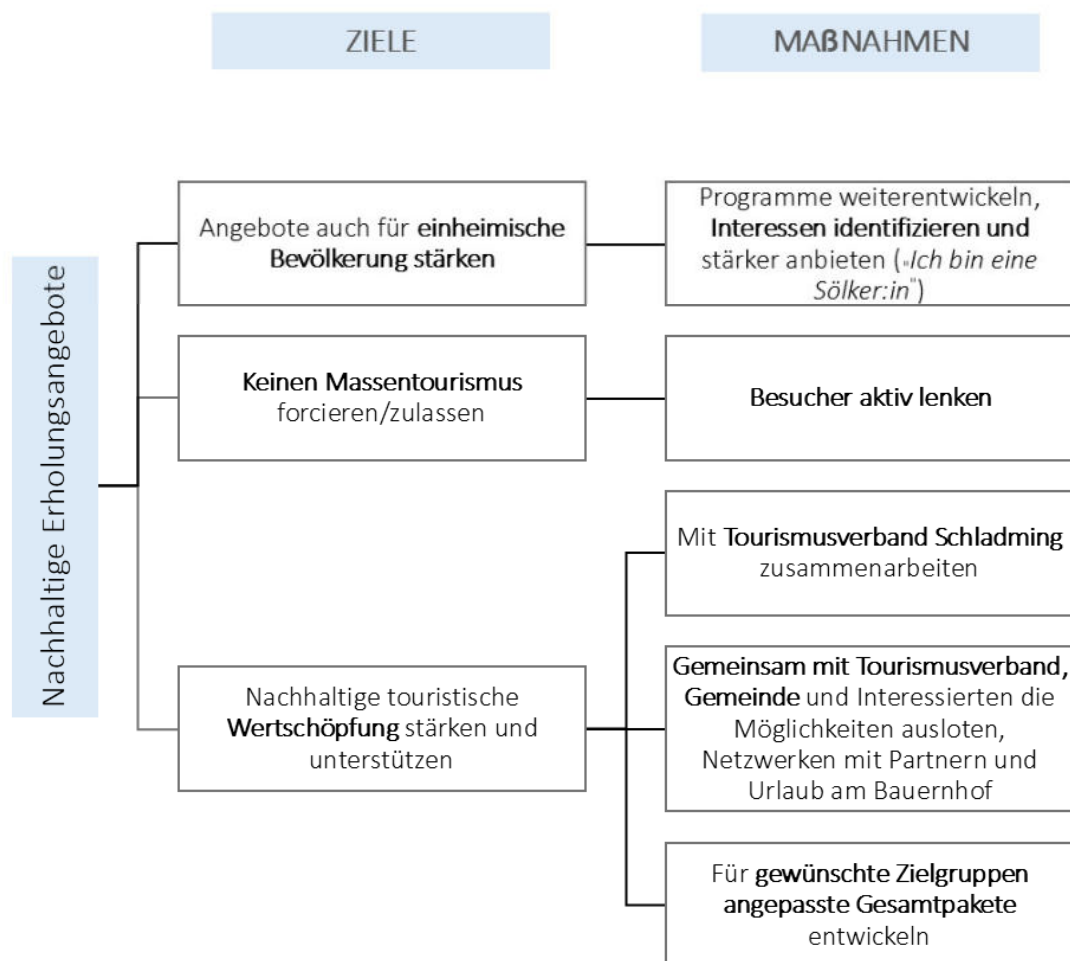


Abbildung 67: Ziele und Maßnahmen Handlungsfeld 4

4.4.1. Beschreibung der Ausgangssituation

In den letzten Jahren ist die Personenfrequenz durch den Tagestourismus im Naturpark Sölktäler gewachsen. Dies führt teils zu negativen Auswirkungen wie hohen Besucherzahlen, Umweltbelastungen und Überlastung der Infrastruktur. Während einige Regionen gezielt auf Massentourismus setzen, verfolgt der Naturpark Sölktäler einen anderen Ansatz: Hier geht es darum, die Natur als zentrales Kapital zu erhalten und zugleich Erholungsmöglichkeiten in einem verträglichen Rahmen anzubieten. Dabei spielt auch die Einbindung der lokalen Bevölkerung eine wichtige Rolle, denn viele Bewohner:innen sind direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig

Gleichzeitig besteht die Befürchtung, dass sich touristische Angebote zu stark an den Bedürfnissen externer Gäste orientieren und die Ansprüche der Einheimischen in den Hintergrund geraten.

Ein weiteres zentrales Thema ist die wirtschaftliche Entwicklung. Während Tourismus eine Einkommensquelle für die Region darstellt, ist es wichtig, dass die Wertschöpfung nachhaltig im Naturpark bleibt und nicht zu kurzfristigem Profitdenken oder negativen strukturellen Veränderungen führt. Die Abhängigkeit von stark schwankenden Besucherzahlen oder saisonalen Spitzen kann langfristig problematisch sein, weshalb ein durchdachtes Konzept erforderlich ist, das sowohl ökologische als auch ökonomische Nachhaltigkeit gewährleistet. Zudem bedarf es einer gezielten Besucherlenkung, um sensible Naturbereiche zu schützen und gleichzeitig attraktive, aber naturverträgliche Erlebnisse zu ermöglichen.

Diese Ausgangslage macht deutlich, dass der Naturpark Sölktäler vor wichtigen strategischen Entscheidungen steht: Es gilt, Erholungsangebote so zu gestalten, dass sie die Natur schützen, die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigen und gleichzeitig eine langfristige wirtschaftliche Perspektive für die Region bieten.

Folgende Beispiele wurden in den Workshops genannt:

4.4.2. Ziele

Nr.	Ziel	Begründung	Wirkung auf Naturpark Säule
1	Angebote für die einheimische Bevölkerung stärken	Die Etablierung des Naturparks als Bildungsort setzt einen klaren Fokus auf die Vermittlung von Wissen über Natur, Kultur und Nachhaltigkeit in einem authentischen Kontext. Dies stärkt die regionale Identität, sensibilisiert verschiedene Zielgruppen für regionale Themen und trägt so zur Bewusstseinsbildung bei.	Bildung, Naturschutz, Erholung
2	Keinen Massentourismus forcieren/zulassen	Um sensible Bereiche im Naturpark zu schützen und die traditionelle Weidewirtschaft nicht zu beeinträchtigen, setzt der Naturpark bewusst nicht auf Massentourismus und forciert umgekehrt einen sanften und Öko-Tourismus, der Rücksicht auf die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung sowie der Natur- und Kulturlandschaft nimmt. Dies insbesondere in Hinblick auf die steigenden Besucherzahlen in Schladming, die auch im Naturpark spürbar werden könnten.	Regionalentwicklung, Naturschutz, Erholung
3	Nachhaltige touristische Wertschöpfung stärken und unterstützen	Eine nachhaltige touristische Wertschöpfung sichert langfristig wirtschaftliche Stabilität in der Region, indem sie lokale Betriebe, Landwirtschaft und Tourismusakteur:innen stärkt und miteinander vernetzt. Durch naturverträgliche Angebote und eine gezielte Besucherlenkung bleibt der Naturpark als sanfter Erholungsraum erhalten, während gleichzeitig regionale Wertschöpfungsketten gefördert werden.	Regionalentwicklung, Naturschutz, Erholung

4.4.3. Maßnahmen

Zum **Ziel 1** „Angebote für die einheimische Bevölkerung stärken“ wird folgende Maßnahme vorgeschlagen:

- Programme weiterentwickeln, Interessen identifizieren und stärker anbieten („Ich bin eine Sölker:in“)
Bestehende Programme sollen weiterentwickelt und gezielt auf die Interessen der Bevölkerung und Besucher:innen abgestimmt werden. Durch eine verstärkte Identifikation mit der Region – beispielsweise mit dem Konzept „Ich bin eine Sölker:in“ – wird das Bewusstsein für die Besonderheiten des Naturparks gefördert. Dies trägt dazu bei, Einheimische stärker in touristische und kulturelle Angebote einzubinden und Gästen ein authentisches, regional verankertes Erlebnis zu bieten.

Zum **Ziel 2** „Keinen Massentourismus forcieren/zulassen“ wird folgende Maßnahme vorgeschlagen:

- Besucher:innen aktiv lenken
Diese Maßnahme hängt zentral mit den Maßnahmen des Handlungsfeld 2 „Besucherlenkung und Mobilität“ zusammen. Insofern ist hier auf Kapitel 4.2.3 (Maßnahmen im Zusammenhang mit der Besucherlenkung) zu verweisen.

Zum **Ziel 3** „Nachhaltige touristische Wertschöpfung stärken und unterstützen“ werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Mit Tourismusverband Schladming-Dachstein zusammenarbeiten
Eine enge Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Schladming-Dachstein ist derzeit bereits intensiv und ist auch essenziell, um Synergien zu nutzen und den sanften Tourismus im Naturpark gezielt zu fördern. Durch gemeinsame Strategien können Besucherströme besser gelenkt und naturverträgliche Angebote entwickelt werden, die sowohl den Bedürfnissen der Gäste als auch den Anforderungen der lokalen Bevölkerung gerecht werden. Ein Startpunkt ist der Besucherlenkungsworkshop im April 2025. Zudem ermöglicht die Kooperation eine stärkere regionale Vernetzung, um nachhaltige Wertschöpfungsketten zu unterstützen und den Naturpark als einzigartiges Erholungsgebiet zu positionieren.
- Gemeinsam mit dem Tourismusverband, der Gemeinde und Interessierten die Möglichkeiten ausloten, Netzwerke mit Partnern und Urlaub am Bauernhof
In Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband, den Gemeinden und interessierten Akteur:innen sollen neue Möglichkeiten für nachhaltige Tourismusangebote im Naturpark ausgelotet werden. Durch den Aufbau und die Stärkung von Netzwerken mit regionalen Partnern kann ein vielseitiges Angebot entstehen, das sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt. Besonders die Integration von „Urlaub am Bauernhof“ trägt dazu bei, die traditionelle Bewirtschaftung zu erhalten, den sanften Tourismus zu fördern und Gästen authentische Erlebnisse in der Kulturlandschaft zu ermöglichen.
- Für gewünschte Zielgruppen angepasste Gesamtpakete entwickeln
Um den nachhaltigen Tourismus im Naturpark gezielt zu fördern, sollen maßgeschneiderte Gesamtpakete für verschiedene Zielgruppen entwickelt werden. Diese Pakete berücksichtigen sowohl die Interessen der Besucher:innen als auch die ökologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region. Durch eine gezielte Angebotsgestaltung können naturverträgliche Erlebnisse geschaffen werden, die den Wert des Naturparks hervorheben und gleichzeitig die regionale Wertschöpfung stärken.

4.4.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks

Der Naturpark Sölktäler übernimmt eine koordinierende Funktion als Netzwerk und Informationsdrehscheibe, indem er nachhaltige Tourismuskonzepte mitentwickelt, den Schutz der

sensiblen Naturbereiche sicherstellt und als Schnittstelle zwischen den Interessen von Natur- und Landschaftsschutz, Tourismus und regionaler Wirtschaft fungiert. Der Tourismusverband Schladming-Dachstein ist ein zentraler Partner, um Besucherströme zu lenken, über sanfte Tourismusangebote zu informieren und die Region gezielt zu vermarkten. Die Gemeinden und lokale Betriebe, insbesondere im Bereich Landwirtschaft und „Urlaub am Bauernhof“, tragen zur Umsetzung nachhaltiger Angebote bei und profitieren wirtschaftlich von einer regional verankerten Wertschöpfung. Zudem sind die Einheimischen sowohl als Gastgeber:innen als auch als Nutzer:innen der Erholungsangebote entscheidend für die Identifikation mit der Region und die Akzeptanz nachhaltiger Tourismusstrategien.

4.4.5. Projektideen

Konkrete Projektideen zu nachhaltigen Erholungsangeboten wurden in den Workshops zum Managementplan erarbeitet. Diese werden mit den Akteuren des Feldes Besucherlenkung und Mobilität abgestimmt.

- **Campingplatz**
Derzeit profitiert der Naturpark und die Gemeinde wenig von den Tagestouristen, daher sollte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Sölk das Angebot für Nächtigungen erweitert werden. Ein Campingplatz soll errichtet werden, ein geeigneter Platz wird in Abstimmung mit der Gemeinde und interessierten Grundbesitzern ausgelotet unter dem Motto „Schlafen unter Sternen“ (nur im Sommer). Einzelne Angebote sind bereits über die Plattform „Schau aufs Land“ <https://www.schauaufsland.com/> vorhanden. Die Rolle des Naturparks ist die der Drehscheibe.

Umsetzung:	Priorität:
2027/2030	mittel

- **Besucherangebot Revitalisierung Stadl Schwarzenseealm**
Informationsangebote und Rastplätze für Wanderer sollen dort errichtet werden, wo derzeit ein höheres Besucheraufkommen besteht, und wo die Angebote auch angenommen werden. Ein Projekt ist die Revitalisierung des Stadl in der Kleinsölk neben dem Weg Richtung Schwarzensee (siehe Handlungsfeld Besucherlenkung). Dieses ist gleichzeitig ein Projekt zur Schaffung eines attraktiven Angebots für die Wanderer. Das Konzept wird im Besucherlenkungsworkshop im April 2025 abgestimmt. Die Rolle des Naturparks ist die des Vermittlers und der Drehscheibe.

Umsetzung:	Priorität:
2027/2030	mittel

- **Sternenplätze in der Region**
In einer aktuellen Förderung, die von LEADER Ennstal-Ausseerland und RML unterstützt wird, geht es um die Zertifizierung zum Sternenpark. In Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden und dem Tourismusverband Schladming-Dachstein soll ab Juli 2025 ein Netzwerk von Sternenplätzen in der Region entstehen, das Besucher:innen besondere Himmelsbeobachtungen ermöglicht. Ergänzend dazu wird eine Ausstellung zur Lichtverschmutzung (im Schloss Großsölk) entwickelt (Siehe Handlungsfeld 1 – Bewusstseinsbildung). Die Sternenplätze werden neben einer LEADER-Ennstal-Ausseerland Förderung auch durch eine Impulsförderung unterstützt und sollen das Bewusstsein für den Schutz des natürlichen Nachthimmels stärken, während gleichzeitig ein neues nachhaltiges Erlebnisangebot geschaffen wird. Die Rolle des Naturparks ist die des Projektträgers.

Umsetzung:	Priorität:
-------------------	-------------------

2024/2025

hoch

4.4.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen

Im Bereich Tourismus und Erholung kann es zu Zielkonflikten zwischen Tourismusförderung und Naturschutz kommen, da ein zunehmendes Besucheraufkommen sensible Lebensräume belasten und die traditionelle Bewirtschaftung beeinträchtigen könnte. Auch die Bedürfnisse der Einheimischen und Tourist:innen müssen in Einklang gebracht werden, um Erholungsräume nicht einseitig zu übernutzen oder wirtschaftliche Interessen zulasten der lokalen Bevölkerung zu priorisieren. Die regelmäßige Abstimmung und Besucherlenkung ist ein Schlüssel zur Verhinderung von Zielkonflikten. Bei dem vorgesehenen Programm fand diese Abstimmung im Vorfeld statt. Es werden keine sensiblen Lebensräume in Anspruch genommen, weiters werden Angebote in unmittelbarem Umfeld von vorhandenen touristischen Strukturen errichtet. Eine weitere Herausforderung besteht in der Besucherlenkung, da gut erreichbare Orte oft überlaufen sind, während andere, naturnähere Gebiete besser geschützt werden müssen. Argumentationshilfen liegen in der langfristigen Sicherung des Naturparks als attraktiver Erholungsraum, der nur durch einen schonenden Umgang mit den Ressourcen erhalten bleibt, sowie in der Stärkung regionaler Wertschöpfung durch nachhaltige Angebote. Die enge Zusammenarbeit mit Gemeinden, Tourismusverbänden und Landnutzer:innen ist dabei entscheidend, um maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigen.

4.4.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick

Das Handlungsfeld „Nachhaltige Erholungsangebote“ bietet großes Potenzial, um den Naturpark als Modellregion für sanften Tourismus zu etablieren und langfristig eine naturverträgliche Wertschöpfung zu sichern. Durch gezielte Besucherlenkung und die Weiterentwicklung regionaler Angebote kann das Erlebnisangebot verbessert werden, ohne die traditionelle Kulturlandschaft zu gefährden. Kooperationen mit dem Tourismusverband Schladming-Dachstein, Gemeinden und lokalen Betrieben, als zentrale Partner, ermöglichen innovative Konzepte wie thematische Erlebnispfade, nachhaltige Mobilitätslösungen oder Bildungsangebote zur Naturvermittlung. Ein wichtiger zukünftiger Schwerpunkt wird die Bewusstseinsbildung auch in Zukunft bleiben (Kapitel 4.1 Handlungsfeld Bewusstseinsbildung), um sowohl Einheimische als auch Gäste für den respektvollen Umgang mit der Natur und nachhaltige Freizeitgestaltung zu sensibilisieren. Langfristig kann der Naturpark so seine Identität als naturnaher Erholungsraum in der Region bewahren und gleichzeitig zur wirtschaftlichen Stabilität der umliegenden Region beitragen. Potenziale wie „kühle Orte“, oder „Ferienwochen“ für Schulklassen und Kinder im Betreuungsalter, „Volunteering“ im Naturschutz und in der Landschaftspflege, ganzheitliche Angebote im lokalen Kontext „Quartiere und Kulinarik – Wald und Wild“ ist derzeit sicherlich nicht voll ausgeschöpft.

4.5. Handlungsfeld 5: Zusammenarbeit und Strategische Partnerschaften

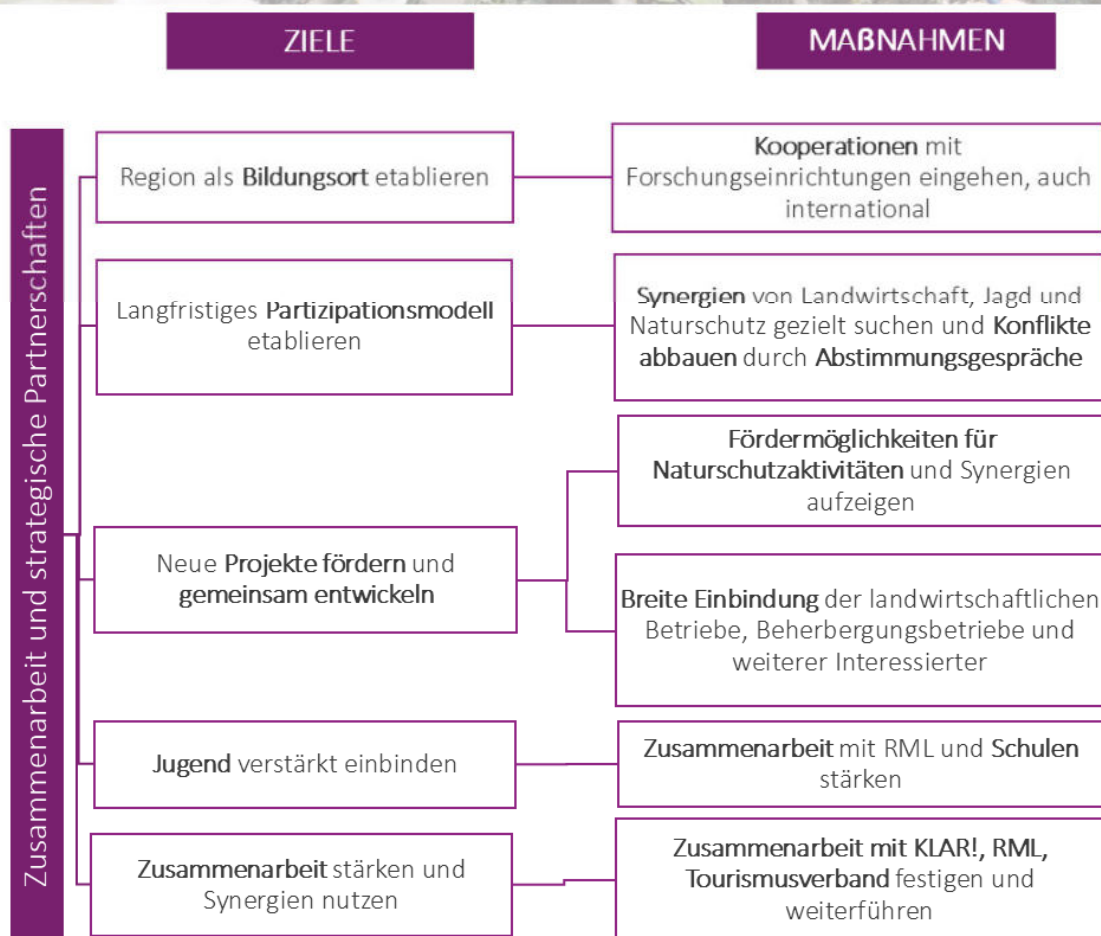


Abbildung 68: Übersicht Ziele Maßnahmen Handlungsfeld 5

4.5.1. Beschreibung der Ausgangssituation

In den Workshops und Gesprächen waren stets Vertreter:innen von verschiedenen Organisationen anwesend und brachten ihre Standpunkte aus Sicht der jeweiligen Organisation ein. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit und der inhaltliche Austausch standen bei der Erstellung des gegenständlichen Managementplans als grundlegender Erfolgsfaktor stets im Fokus.

Die Wichtigkeit des Partnernetzwerkes, um Projekte bestmöglich umsetzen zu können und damit definierte Ziele zu erreichen, wurde im gesamten Prozess betont. Der Naturpark Sölk­täler ist zur Erreichung der Ziele auf ein starkes Partnernetzwerk in der Region Ennstal und darüber hinaus angewiesen.

4.5.2. Ziele

Nr.	Ziel	Begründung	Wirkung auf Naturpark Säule
1	Der Naturpark bzw. die Region sollen als Bildungsort etabliert werden.	Die Etablierung des Naturparks als Bildungsort setzt einen klaren Fokus auf die Vermittlung von Wissen über Natur, Kultur und Nachhaltigkeit in einem authentischen Kontext. Dies stärkt die regionale Identität, sensibilisiert verschiedene Zielgruppen für regionale Themen und trägt so zur Bewusstseinsbildung bei.	Bildung
2	Es soll ein langfristiges Partizipationsmodell im Naturpark etabliert werden.	Ein langfristiges Partizipationsmodell z. B. in einem Stammtischformat ermöglicht einen regelmäßigen und informellen Austausch zwischen der lokalen Bevölkerung, Expert:innen und Entscheidungsträger:innen. Dies stärkt die Einbindung der Gemeinschaft, fördert gemeinsame Lösungsansätze und erhöht die Akzeptanz von Projekten im Naturpark. Vorerst soll der „Grüne Tisch“ etabliert werden.	Alle Säulen
3	Im Naturpark sollen neue Projekte entwickelt und gefördert werden.	Die Entwicklung und Förderung neuer Projekte mit dem Naturpark als Drehscheibe ermöglicht eine zentrale Koordination und Vernetzung von Akteur:innen, Ideen und Ressourcen. Dadurch wird der Naturpark zu einem Innovationszentrum, das den Austausch fördert und gezielt Impulse für den Schutz der Natur und nachhaltige Entwicklung setzt.	Alle Säulen
4	Die Jugend im Naturpark soll verstärkt eingebunden werden.	Die verstärkte Einbindung der Jugend im Naturpark sichert die zukünftige Generation als aktive Gestalter:innen und Botschafter:innen. Dadurch werden nicht nur frische Ideen eingebracht, sondern auch eine langfristige Identifikation mit der Region und ihren Werten gefördert.	Alle Säulen
5	Die Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern innerhalb und außerhalb des Naturparks soll gestärkt und Synergien genutzt werden.	Die stärkere Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern innerhalb und außerhalb des Naturparks ermöglicht es, gemeinsame Interessen zu bündeln und Ressourcen effizienter einzusetzen. Durch die Nutzung von Synergien können innovative Lösungen entwickelt und die Wirkung von Naturparkprojekten über die Region hinaus verstärkt werden.	Alle Säulen

4.5.3. Maßnahmen

Um das zentrale Ziel, den Naturpark als Schnittstelle für die Partizipation und partnerschaftliche Zusammenarbeit im Naturpark zu etablieren und in der Region bzw. auch überregional sichtbar zu machen, werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die Verbindung von Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz soll durch regelmäßigen Dialog gestärkt werden, um Verständnis füreinander zu fördern und an gemeinsame Ziele zu erinnern. Diese sind vorhanden, der vorgeschlagene Weg divergiert in manchen Fällen. Wesentlich ist der Dialog um gemeinsame Interessen zu identifizieren, Konflikte aktiv abzubauen und Synergien zu nutzen.
- Die breite Einbindung landwirtschaftlicher Betriebe, Beherbergungsbetriebe und weiterer Interessierter soll durch gezielte Aktionen gefördert werden. Durch die Bildung von Interessengemeinschaften können gemeinsame Ziele entwickelt, Projekte vorangetrieben und eine stärkere Vernetzung innerhalb der Region erreicht werden.
- Fördermöglichkeiten für Naturschutzaktivitäten sollen den Interessengruppen kommuniziert werden, um Anreize für die Umsetzung von Projekten in der Kulturlandschaft zu schaffen. Dabei werden Synergien mit bestehenden Initiativen genutzt und alle Maßnahmen eng mit den Grundeigentümer:innen abgestimmt, um Akzeptanz und langfristige Kooperationen zu sichern. Der Naturpark Sölk­täler wird zukünftig mittels Aussendungen über aktuelle Fördermöglichkeiten informieren.

Die Zusammenarbeit mit KLAR! Zukunftsregion Ennstal, der RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH, mit LEADER Ennstal-Ausseerland und der Naturschutzakademie sowie dem Tourismusverband Schladming-Dachstein soll durch regelmäßigen Austausch und gemeinsame Projekte intensiviert werden. Ziel ist es, Synergien zwischen den Bereichen Klimaanpassung, Regionalentwicklung, Naturwissen und Tourismus zu nutzen und den Naturpark als zentrale Schnittstelle in der Region zu etablieren.

- Die Zusammenarbeit mit dem RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH, Schulen und der Fachschule soll durch gemeinsame Projekte und regelmäßige Abstimmung gestärkt werden. Gleichzeitig sollen Angebote für Praktika und Schnupperlehren entwickelt und aktiv vermittelt werden, um Jugendlichen Einblicke in regionale Berufsfelder und in Themen des Naturparks zu ermöglichen.
- Kooperationen mit Forschungseinrichtungen sollen ausgebaut und gezielt internationalisiert werden, um den Wissensaustausch zu fördern und innovative Ansätze für den Naturpark zu entwickeln. Dadurch wird die Region nicht nur wissenschaftlich stärker vernetzt, sondern auch als Modellregion für Forschung international sichtbar gemacht.

4.5.4. Wichtige Akteur:innen & Rolle des Naturparks

Von den Partnerorganisationen sind folgende Organisationen hervorzuheben mit denen schon ein stetiger Austausch seitens des Naturparkmanagements besteht: Tourismusverband Schladming-Dachstein, Bäuerinnenorganisation Steiermark (Landesbäuerin Steiermark Viktoria Brandner), RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH, LEADER Ennstal-Ausseerland, KLAR! Zukunftsregion Ennstal, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Waldverband. Darüber hinaus sind die Jägerschaft, die Baubezirksleitung Liezen (Naturschutzbeauftragter), das Naturparke-Netzwerk mit den Verband der Steirischen Naturparke und den Verband Naturparke Österreich (VNÖ), das Land Steiermark mit der Abteilung 13 wichtige Organisationen und Akteur:innen.

Die Rolle des Naturparkes ist unterschiedlich und abhängig von den jeweiligen Gesichtspunkten, Materien und Projekten. Die Rolle des Naturparks ist die der Drehscheibe beim Zusammenbringen der Akteur:innen oder als Link von lokalen Themen, Projekten bzw. Anliegen hin zu den sachlich zuständigen Organisationen.

4.5.5. Projektideen

Konkrete Projektideen zur Stärkung der Zusammenarbeit und strategischer Partnerschaften wurden in den Workshops erarbeitet. In den nächsten Jahren sollen diesbezüglich vor allem die Themen Partizipation, Bildung und Projektentwicklung bzw. -förderung forciert werden.

- Angebot an Austauschformaten mit den Akteur:innen intensivieren
Die Abstimmungen mit den Naturparkpartner:innen sollen weitergeführt werden. Angebote für Weiterbildung, Exkursionen und Erfahrungsaustausch sollen durch den Naturpark gesetzt werden.

Der Qualitätsdialog findet einmal im Jahr mit NUP Steiermark, dem NUP Sölk­täler sowie mit den Naturparkpartnern statt.

Fixe Austauschformate wie z. B. der „Grüne Tisch“ sollen für die weiterführende Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den Akteursgruppen eingerichtet werden. Die Frequenz richtet sich nach der Zielgruppe – zumindest 1 x jährlich werden alle Akteur:innen geladen, um Entwicklungen und Vorhaben im Naturpark abzustimmen. Speziell für die Jugend soll ein Jugendformat an einem für sie attraktiven Ort eingerichtet werden. Über die Vermittlung von Praktika im Sommer (siehe Handlungsfeld 1 Bewusstseinsbildung bzw. 3 Kulturlandschaft- und Almen) könnte ein Kontakt mit interessierten Personen zwischen 14 und 25 hergestellt werden. Die Umsetzbarkeit ist von den Kapazitäten der Personen abhängig, die die Praktikant:innen betreuen sollen und ist noch zu prüfen.

Ein moderierter Workshop zumindest alle zwei Jahre sollte langfristig etabliert werden, um die Ziele und Maßnahmen des Managementplans und den Stand der Umsetzung zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen. In den Projekten ist wesentlich, dass die Zusammenarbeit durch Einbindung der einzelnen Akteur:innen in die jeweiligen Projekte aufrecht bleibt.

Weiters sollten zumindest jährlich Abstimmungen mit dem Naturparkverein (Gemeinde) stattfinden. Es soll auch geprüft werden, ob jene Personen, die sich für die Weiterentwicklung des Naturparks im partizipativen Prozess der Managementplanerstellung beteiligt haben, auch im Verein aktiv werden möchten. Eine gemeinsame Jugendaktion in einem innovativen Format könnte auch die Jugend mehr in den Naturpark einbinden.

Umsetzung:	Priorität:
2025/2030	hoch

- Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Schladming-Dachstein für weitere Impulsprojekte stärken:

Die Kooperation mit dem Tourismusverband Schladming-Dachstein wird intensiviert, um die Attraktivität der Region und den nachhaltigen Tourismus zu fördern. Durch die Einbindung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen (z. B. Fachschule Grottenhof mit Weltacker, Raumberg-Gumpenstein und Referat für Pflanzengesundheit) wird das Fachwissen erweitert und ein wissenschaftlicher Mehrwert für die Projekte geschaffen. Ziel ist es, neue Ansätze zu erarbeiten und gleichzeitig Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen zu schaffen. Diese Kooperation stärkt die Position des Naturparks als Drehscheibe für innovative Projekte und trägt zur langfristigen Wissensvermittlung bei.

Der Naturpark übernimmt dabei entweder die Rolle der Projektleitung oder agiert als unterstützender Partner um die Umsetzung strategisch zu begleiten.

Umsetzung:	Priorität:
2024/2030	hoch

- **Naturpark-Sommerwochen mit Betreuung:**
Die Naturpark-Sommerwochen bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, die Natur spielerisch und interaktiv zu erleben. Ein entsprechendes Angebot der Gemeinde (Kinderbetreuung) kann vom Naturpark durch ein maßgeschneidertes Programm ergänzt werden. Durch erlebnisorientierte Angebote werden ökologische Themen anschaulich vermittelt und die Begeisterung für Themen des Naturparks geweckt. Gleichzeitig schaffen die Sommerwochen eine enge Bindung zur Region und fördern das Bewusstsein für ihre Besonderheiten.
Die Rolle des Naturparks liegt in der Wissensvermittlung und der Programmentwicklung. Träger müsste die Gemeinde bzw. die Gemeinden der Kleinregion sein mit entsprechend pädagogisch geschulten Personen (Trägerschaft, Betreuung, Haftung, Verpflegung).

Umsetzung:	Priorität:
2027/2030	mittel

- **Austausch mit anderen Naturparks**
Viele Themen, die im Naturpark Sölk­täler im Rahmen des partizipativen Prozesses erkannt wurden, betreffen auch andere Naturparke in der Steiermark und in anderen Bundesländern (VNÖ-Zusammenarbeit) oder den Nachbarländern. Ein überregionaler Austausch zu bestimmten Fachthemen soll langfristig eingerichtet werden. Formate dazu sind entweder niederschwellig online einzurichten bzw. über Thementage (1 x halbjährlich) bzw. im Rahmen von organisierten Austauschbesuchen und Exkursionen zu anderen Parks. Ein Austauschprogramm findet derzeit bereits statt. Die Teilnehmergruppe umfasst vor allem die aktiven Akteur:innen im Park, sie soll jedoch offen für weitere Interessierte aus der Bevölkerung sein.
- Die Rolle des Naturparks liegt in der Programmentwicklung und der Trägerschaft.

Umsetzung:	Priorität:
2025/2030	mittel

4.5.6. Zielkonflikte und Argumentationshilfen

Zielkonflikte sind derzeit nicht vorhanden, gegebenenfalls in einer unterschiedlichen Schwerpunktsetzung. Die Rolle des Naturparks ist es, den Schutz der Natur als Querschnittsmaterie bei allen Projektideen einzubringen und zu stärken, sowie den anderen Akteur:innen Synergien mit Natur- und Landschaftsschutz aufzuzeigen und Möglichkeiten der Lösungen über Best Practise-Beispiele andernorts zu vermitteln.

4.5.7. Entwicklungspotenziale & Ausblick

Strategische Zusammenarbeit ist wesentlich, um den Naturpark in der Region zu stärken und auch in anderen Gremien als wichtige Akteur:innen aufzutreten. Entwicklungspotenziale liegen im Blick über den Tellerrand hinaus, in der Zusammenarbeit auch mit den Nachbargemeinden und der Großregion. Dort können Themen und Inhalte entstehen, die in der unmittelbaren Gemeinde Sölk derzeit noch nicht vorhanden sind bzw. auch Lösungsanregungen gefunden werden.

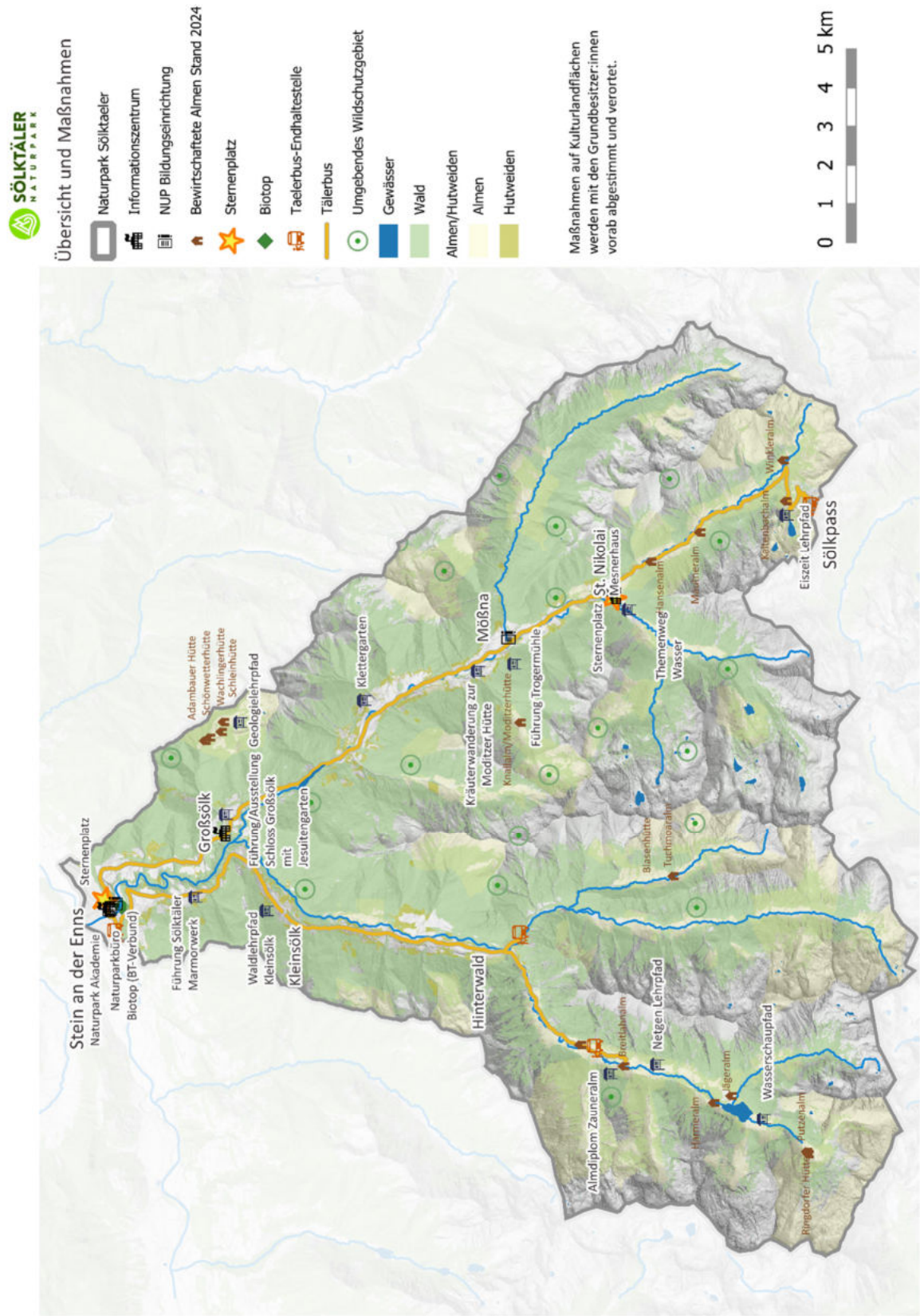


Abbildung 69: Maßnahmenkarte Naturpark Sölk­täler. Maßnahmen auf Kulturlandflächen werden einzeln und vorab mit den jeweiligen Grundbesitzer:innen abgestimmt.

5. Partizipation und Zusammenarbeit

5.1. Beschreibung des Partizipationsprozesses

Die Erarbeitung des Managementplans erfolgte im Rahmen eines umfangreichen Partizipationsprozesses. Beginnend mit Oktober 2023 fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, an denen unterschiedliche Akteur:innen teilnahmen.

Nach der Etablierung der Steuerungsgruppe erfolgte eine Online-Auftaktbesprechung, um Sinn, Ziel und Vorgangsweise bei der Erstellung des Naturparkmanagementplans zu erklären und die Erwartungen der Steuerungsgruppe aufzunehmen.

BETEILIGUNGSPROZESS

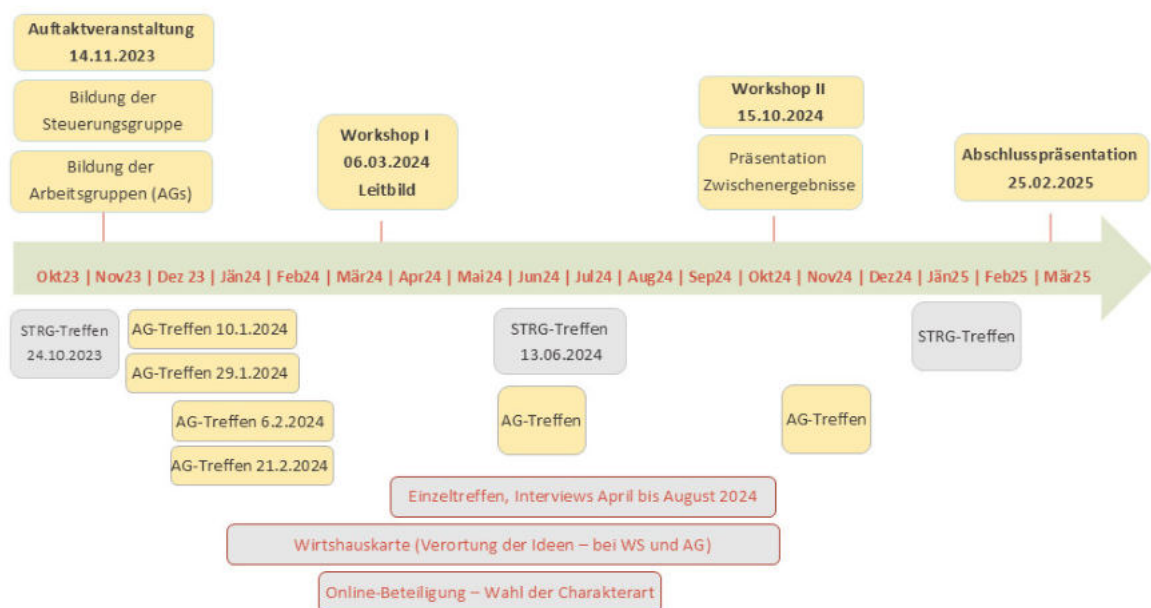


Abbildung 70: Ablaufdiagramm für den Partizipationsprozess zum Managementplan vom Oktober 2023 bis März 2025. Ein dritter Workshop, wie ursprünglich vorgesehen, wurde nicht benötigt.

Anschließend fanden zahlreiche Treffen statt:

- Am 14. November 2023 fand im Musikheim Stein an der Enns ein Auftaktworkshop statt. Ziel war es, die Einstellung der Teilnehmer:innen zum Naturpark Sölk­täler zu erfahren und aktuelle Themen zu sammeln. Ergebnis war ein Vorschlag für thematische Arbeitsgruppen. Für diese wurde in weiterer Folge ein Leitfaden in Form eines Fragebogens erstellt, anhand dessen die Themen eigenständig abgearbeitet werden können.
- Am 10. Januar 2024 fand ein erstes Treffen der Arbeitsgruppe Bildung statt. Es wurde online eine Einführung gegeben, anschließend konnten die Teilnehmer:innen selbstständig die Inhalte diskutieren und am Ende des Treffens wieder präsentieren. Es wurden Stärken und Schwächen des Bereichs Bildung diskutiert. Auf der „Wirtshauskarte“ wurden die wichtigsten Bildungsangebote verortet.
- Am 29. Januar 2024 fand ein Treffen der Arbeitsgruppe Lichtverschmutzung statt. Es wurde online eine Einführung gegeben, anschließend arbeiteten die Teilnehmer:innen anhand des Leitfadens. Es wurden Stärken und Schwächen des Bereichs diskutiert.
- Am 6. Februar 2024 fand ein moderiertes Arbeitsgruppentreffen zu den Themen Landnutzung, Erholung, und Mobilität statt. Diskutiert wurden Trends und Entwicklungen in diesen Bereichen.

- Am 21. Februar 2024 fand ein weiteres Treffen der Arbeitsgruppe Bildung zur Entwicklung des Bildungsangebots statt.
- Am 6. März 2024 fand ein weiterer Workshop mit allen bisher Beteiligten im Musikheim Stein an der Enns statt. Ziel war es, die ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorzustellen (Stärken/Schwächen-Profil, Herausforderungen und Chancen) und mit den Stakeholdern abzustimmen. Als Basis für das gemeinsame Leitbild wurden „Schlagzeilen der Zukunft“ gesammelt.
- Im April 2024 wurde eine Online-Befragung bezüglich der Wahl der Charakterart erstellt und über die Gemeindezeitung kommuniziert. Mittels QR-Code konnte auf die Befragung zugegriffen werden.



Abbildung 71: Themensammlung für den Bereich Erholung beim Auftakt-Workshop. Foto: © E.C.O.



Abbildung 72: Präsentation der Stärken/Schwächen-Profile beim Leitbild Workshop. Foto: © E.C.O.



Abbildung 73: Priorisierung der Ziele und Maßnahmen am 15. Oktober 2024. Foto: © E.C.O.



Abbildung 74: Abschlusspräsentation am 25. Februar 2025. Foto: © E.C.O.

- Im Mai 2024 wurde im Rahmen des Gartentags der Leitbildentwurf im Schloss Großsölk für die Teilnehmer:innen ersichtlich aufgehängt und ein Postkasten für etwaige Rückmeldungen und Ergänzungen installiert.
- Am 13. Juni 2024 wurde bei einem Online-Steuerungsgruppentreffen der Zwischenstand des Managementplans (Leitbild) präsentiert. Die Möglichkeit der Einzelinterviews wurde festgelegt, um auch jene Stakeholder abzuholen, die nicht bei den Treffen anwesend waren.
- Am 17. Juni. 2024 fand ein weiteres Treffen der Arbeitsgruppe Lichtverschmutzung statt.
- Bei Bürgermeistertag am 3. Juli 2024 wurde ebenfalls das Leitbild vorgestellt.
- Am 15. Oktober in Stein an der Enns wurde im Rahmen des 2. Workshops zur Priorisierung der Handlungsfelder auch die Zwischenpräsentation integriert.

- Weitere Arbeitsgruppen zu den einzelnen Themenbereichen wurden vom Naturpark koordiniert (Lichtverschmutzung, Besucherlenkung).
- Ein dritter Workshop, wie ursprünglich vorgesehen, wurde nicht benötigt. Die Themen in der Region wurden bereits in den vorherigen Treffen aufgenommen.
- Am 25.2.2025 fand die Abschlusspräsentation des Managementplans im Musikheim Stein an der Enns, mit 20 Teilnehmer:innen statt.

Ergänzend zu den Workshops fanden zwischen März und August 2024 Einzelgespräche mit zahlreichen Stakeholdern statt. Der Fokus lag dabei auf dem Abholen von einzelnen Projektideen und Sichtweisen. Gespräche fanden statt mit Vertreter:innen von Forstbetrieben, Großgrundbesitzer:innen, Almbäuer:innen, Senner:innen und Hirt:innen, Waldverband, RML Regionalmanagement Bezirk Liezen, Tourismusverband Schladming-Dachstein, KLAR! Zukunftsregion Ennstal, Direktvermarkter:innen (auf Almen oder in Grobming), Bürgermeister Franz Steinegger (Landschaftsfonds Grundlsee), der Gebietsbetreuung und der Naturschutzvertretung vom Land Steiermark sowie mit dem Obmann der Almwirtschaft in den Sölktälern Karl Brandner und der Steirischen Landesbäuerin Viktoria Brandner.

Tendenziell nicht ausreichend erreicht werden konnten jugendliche Personen aus der Region. Daher wurden Ergänzungen aus einem Zukunftsworkshop (2022 in Stein an der Enns, E.C.O.) in den Plan integriert.

5.2. Kommunikation und Kooperation

5.2.1. Öffentlichkeitsarbeit

Auf die Öffentlichkeitsarbeit wurde im Laufe der Managementplanerarbeitung großer Wert gelegt. ber die Sölker Gemeindezeitung wurde über den Managementplanprozess seitens der Geschäftsführung laufend informiert. Weiters wurden mehrere Artikel im Ennstaler veröffentlicht.



Abbildung 75: Die Sölker Gemeindezeitung wurde das Sprachrohr der Managementplaninhalte für die Bevölkerung.

Managementplan auf der Zielgeraden

Naturpark Sölk­täler präsentiert Strategie und Schwerpunkte für die kommenden Jahre.

Der Managementplan für den Naturpark Sölk­täler, der die künftigen Schwerpunkte bis zum Jahr 2030 definiert, befindet sich derzeit in der abschließenden Bearbeitung. Dabei stehen fünf zentrale Handlungsfelder im Fokus: Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung, Besucherlenkung und Mobilität, Kulturlandschaft und Almen, nachhaltige Erholungsangebote, Zusammenarbeit und strategische Partnerschaften. Das Ziel besteht darin, den Naturpark als lebendige Region für Mensch und Natur zu bewahren und gleichzeitig sanfte Erholungsangebote für sowohl Gäste als auch Einheimische zu fördern. Ein wichtiger Punkt wird die gezielte Besucherlenkung sein, an der in den kommenden Jahren mit Nachdruck gearbeitet wird. Denn Naturpark als beliebtes Ausflugsziel konzentrieren sich viele Besucher auf einige gut zugängliche Orte. Durch gezielte Maßnahmen sollen Gäste künftig besser lenkt werden, die Kulturlandschaft bewahrt und gleichzeitig traditionelle Bewirtschaftung

im Rahmen eines erholsamen Naturerlebnisses erlebbar gemacht werden. Um diese Ziele zu erreichen, werden im Laufe der nächsten Jahre konkrete Projekte umgesetzt.



Der Naturpark Sölk­täler ist beliebtes Ausflugsziel und lässt neben Entschleunigung in der Natur auch in geschichtsträchtige Besonderheiten eintauchen.

Foto: Paradies Ennstal

Abbildung 76: Artikel im Ennstaler vom 14.02.2025

„Zukunftsorientierte Ansätze für den Naturpark Sölk­täler“

oder „Naturpark Sölk­täler: Innovative Visionen für eine nachhaltige Zukunft!“

Die Abschlussveranstaltung fand am 25. Februar im Musikheim Stein/Enns statt und wurde vom externen Fachbüro E.C.O. Institut für Ökologie präsentiert. Seit dem Projektstart am 1. September 2023 hat E.C.O. das Vorhaben mit großem Engagement

begleitet und wird es Ende März gemeinsam mit dem Naturpark Sölk­täler erfolgreich zum Abschluss bringen. In enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung wurden das Leitbild sowie die Ziele und Schwerpunkte für die Region

Sölk erarbeitet und für die kommenden sieben Jahre dokumentiert. Der Managementplan wird in diesem Zeitraum regelmäßig überprüft und dient als Leitlinie für Projektvorhaben im Naturpark. Die entsprechenden Unterlagen, einschließlich einer Kurzversion des Managementplans, sind im Naturpark sowie in der Gemeinde Sölk zur Abholung ab Ende März 2025 bereit. Die ausführliche Langversion kann gerne per E-Mail beim Naturpark-Team angefordert werden. Derzeit werden bereits weitere Aktivitäten aus dem

Managementplan ausgearbeitet, die in den kommenden Ausgaben der Naturparkbeilage der Gemeindezeitung vorgestellt werden.

Bürgermeister Werner Schwab drückte seine Zuversicht für den Naturpark aus, der auch nach 40 Jahren noch die Erhaltung der authentischen Kulturlandschaft im Fokus hat. Dies wird durch die Balance der Naturparksäulen Bildung, Erholung, Naturschutz und Regionalentwicklung gelingen wird.

bezahlte Anzeige



Foto: Naturpark Sölk­täler

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Abbildung 77: Ausschnitt aus dem Ennstaler vom 7. März 2025

5.2.2. Kooperation und Netzwerkpflege

Ein aktives Netzwerk an Akteur:innen ist essenziell, um den Naturpark sowie sein Management in der Region zu stärken. Besonders der regelmäßige, persönliche Kontakt der Akteur:innen untereinander sowie mit dem Naturpark ist für die Stabilisierung, aber auch den Ausbau des Netzwerkes von zentraler Bedeutung.

Dies ist besonders im Naturpark Sölktäler (auch nach dem Wechsel der Geschäftsführung) so bedeutend, dass ein eigenes Handlungsfeld dafür im Management Plan aufgenommen wurde (Handlungsfeld 5 Zusammenarbeit und Strategische Partnerschaften). Ein Fokus soll in den nächsten fünf Jahren auf diesem Feld liegen, eigene Projekte sind dafür geplant.

Das Naturparkmanagement ist derzeit bereits sehr aktiv im Netzwerken und in der Zusammenarbeit mit Akteur:innen und Institutionen der Region. Im Laufe der Erarbeitung des Managementplans fanden zahlreiche Abstimmungen und Treffen mit den relevanten Akteur:innen im Naturpark statt, um einen regelmäßigen und persönlichen Austausch zu gewährleisten. Dies soll zukünftig (zumindest 1 Mal pro Jahr) in strukturellen Abstimmungstreffen mit den relevanten Stakeholdergruppen weitergeführt werden, siehe Handlungsfeld 5. Zudem wird der Naturpark neben den eigenen Formaten (siehe Bildungsangebot) weiterhin bei den zentralen Veranstaltungen im Naturpark (Kasfest, Schutzengelkirchtag) präsent sein. Das Naturparkbüro ist zudem immer offen für Ideen aus der Region, die Ziele für die nächsten Jahre unterstützen.

6. Rechtliche und strategische Rahmenbedingungen

6.1. Gesetzliche und strategische Grundlagen

Die Grundlage für die Verordnung der sieben steirischen Naturparke bildet das **Steiermärkische Naturschutzgesetz 2017** (StNSchG 2017) das unter § 10 Naturparke als Gebiete definiert, „die einen für die Steiermark besonders charakteristischen Landschaftstypus darstellen und durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren günstige Voraussetzungen für die Vermittlung von Kenntnissen über die natürlichen und kulturlandschaftlichen Gegebenheiten sowie für die Erholung bieten“. Weiter wird festgehalten, dass die Erstellung eines Managementplans vom Trägerverein unter Einbeziehung der ortsansässigen Bevölkerung eine Voraussetzung für die Erklärung eines Gebiets zum Naturpark ist. Dieser soll „alle erforderlichen Angaben über die landschaftlichen und naturkundlichen Gegebenheiten und die erforderlichen Erhaltungs- und Gestaltungsziele sowie Maßnahmen“ enthalten. Die Anpassung an aktuelle Erfordernisse bei Änderung der Rahmenbedingungen ist ebenfalls vorgesehen.

In der Langfassung der **Naturschutzstrategie Steiermark 2025** werden Naturparke als Modellregionen für eine dynamische, integrierte Naturschutzarbeit hervorgehoben, zu deren Kernaufgaben die Erhaltung und Entwicklung ökologisch intakter Kulturlandschaften in den Naturparkregionen zählt. Dabei wird Folgendes betont: „Unser Ziel ist es, durch zukunftsfähige Schutz-, Pflege- und Nutzungsformen ökologisch intakte Landschaften und gesunde Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und Menschen zu sichern. Dazu arbeiten wir in den Aufgabenbereichen Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung, wobei Naturschutz die Grundlage bildet“.

In der **Strategie Naturparke Steiermark 2025** wird als Maßnahme 22 die „*Erstellung von Managementplänen auf Basis des Vier-Säulen-Modells*“ definiert. Die Managementpläne sollen Vertreter:innen der Naturparke u.a. dabei unterstützen, zu Entwicklungen im Naturpark gezielt Stellung beziehen zu können.

Nach dem Steiermärkischen Baugesetz ist im Zuge der Ausführung von baulichen Anlagen auf das Orts- und Landschaftsbild zu achten. Insbesondere in Hinblick auf die Errichtung von erneuerbaren Energieanlagen wie **Photovoltaikanlagen** auf Freiflächen kann mit einem hohen Konfliktpotenzial aufgrund der hohen Landschaftsbildqualität des Naturparkraumes gerechnet werden. Auch gemäß den steirischen Vorgaben zur Standortplanung und Standortprüfung für PV-Freiflächenanlagen (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2021) ist die Errichtung von Photovoltaikanlagen in der freien Landschaft bzw. außerhalb des geschlossenen Siedlungsraumes mit den Zielsetzungen des Naturparks bzw. des deckungsgleichen Landschaftsschutzgebietes in der Regel nicht vereinbar.

In Hinblick auf die Errichtung von **Windkraftanlagen** ist das steirische Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie (Novelle 2019) zu beachten. Diesbezügliche Vorrangzonen, Eignungszonen und Ausschlusszonen sind als überörtliche Widmungsfestlegung im Zuge der örtlichen Raumplanung ersichtlich zu machen. Wobei folgende Maßnahmen definiert sind:

- Ausschlusszonen: die Errichtung von Windkraftanlagen ist unzulässig.
- Vorrangzonen: Neuerrichtung bzw. Erweiterung von Windparks in konzentrierter Form möglich.
- Eignungszonen: als Standorte zweiter Priorität ebenfalls für die Errichtung von Windkraftanlagen vorgesehen.

Der Naturpark Sölk­täler Tal ist gänzlich als Ausschlusszone für Windkraftanlagen ausgewiesen. Die Errichtung von Windkraftanlagen ist demgemäß unzulässig.

Eine weitere rechtliche Grundlage ist die **Artenschutzverordnung** (LGBl. Nr. 40/2007) der Steiermark, die geschützte Tiere und Pflanzen listet und jedenfalls berücksichtigt werden muss.

Für die steirischen Naturparke von Bedeutung ist auch das **Strategiepapier der österreichischen Naturparke**, das die Ziele der vier Säulen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung festhält. Auf Bundesebene ist insbesondere die **nationale Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+** als wesentliche Grundlage für die Naturparkarbeit zu erwähnen. Die Neuauflage der Strategie wird zurzeit erarbeitet.

6.2. Schutzgebiete

Im Naturpark Sölk­täler sind einige Schutzgebiete ausgewiesen:

Tabelle 15: Verordnete Schutzgebiete im Naturpark Sölk­täler

Kategorie	Schutzgebiet
NSG	Gebiet um den Sölkerpass
Natura 2000	Ennstal zwischen Liezen und Niederstuttern
	Niedere Tauern
LSG	Schladminger Tauern
	Wölzer Tauern
	Ennstal von Ardning bis Pruggern
Naturdenkmale	Hopfgartenwasserfall
	Zwei Linden in der Kohlstattssiedlung
	Ahorn (bei Schloss Großsölk)
WIS	Wasserschutzgebiet

Große Teile der Landschaftsschutzgebiete Schladminger Tauern und Wölzer Tauern liegen dem Naturpark zugrunde. Weiters liegt mehr als die Hälfte des Naturschutzgebietes „Gebiet um den Sölkerpass“ innerhalb des Naturparks. Anteile an den Europa-Vogelschutzgebieten Ennstal zwischen Liezen und Niederstuttern im Norden und Niedere Tauern im Westen bestehen ebenfalls.

Im Naturpark sind drei Naturdenkmale ausgewiesen: Der Hopfgartenwasserfall, sowie die mächtigen Altbäume Zwei Linden in der Kohlstattssiedlung sowie der Ahorn (bei Schloss Großsölk).

In der Mösna sind zwei Wasserschutzgebiete ausgewiesen; zudem gibt es zahlreiche punktuelle Wasserschutzgebiete (Quellen) im Naturpark.

Der Naturpark grenzt im Süden unmittelbar an das Naturschutzgebiet Krakau-Schöder und im Westen an die Naturschutzgebiete Bodensee-Sattenbachtal in den Schladminger Tauern und Klafferkessel im Gebiet der Schladminger Tauern.

Es besteht die Verpflichtung, beim Management auf die Erhaltung dieser Naturjuwelle zu achten.

Naturschutzgebiet: Gebiet um den Sölkerpass

Ein Teil des 470 ha großen Naturschutzgebiets liegt im Naturpark. Im Naturschutzgebiet sind alle Handlungen zu unterlassen, die geeignet sind, den Pflanzenbestand zu schädigen oder zu gefährden. Insbesondere ist es verboten, Pflanzen oder Pflanzenteile zu entnehmen sowie die Gestaltung oder die Beschaffenheit des Bodens zu ändern. Ausdrücklich ausgenommen sind die land- und forstwirtschaftliche Nutzung im bisherigen Ausmaß, insbesondere die Almwirtschaft, sowie pflegliche Maßnahmen bei gewissenhafter Erhaltung der Vegetation.

Landschaftsschutzgebiet Schladminger Tauern

Geschützt werden insbesondere:

- natürliche und naturnahe Landschaftselemente wie alpine Matten;
- Bereiche der Kampfwaldzone;
- morphologische Besonderheiten, insbesondere die Kare, die angrenzenden Schuttfluren und Krummholzbestände;
- Bereiche der bäuerlichen Kulturlandschaft wie Wiesen, Weiden und Hutweiden;
- Almflächen und Waldweidegebiete;
- natürliche Fließgewässer mit ihrer Begleitvegetation;
- Lebensräume der im Schutzgebiet vorkommenden wild lebenden Tier- und Pflanzenarten.

Landschaftsschutzgebiet Wölzer Tauern

- Die diesbezügliche Schutzgebietsverordnung enthält keine Verbotstatbestände.

Landschaftsschutzgebiet Ennstal von Ardning bis Pruggern

Durch die Verordnung geschützt werden insbesondere:

- die grünlanddominierten, unverbauten Freiflächen,
 - die kulturhistorisch typischen Heuhütten in ihrer ursprünglichen landwirtschaftlichen Funktion,
 - die Fließgewässer mit ihrer Uferbegleitvegetation und die Auwaldreste,
 - die Altarme und Altarmreste,
- die Moorkomplexe und Feuchtwiesen, die Flurgehölze und die Lebensräume und Rückzugsgebiete für die im Schutzgebiet vorkommenden Tier- und Pflanzenarten.

In Landschaftsschutzgebieten bedürfen außerhalb geschlossener Ortschaften einer Bewilligung:

- Die Errichtung von nicht im Bauland liegenden Bauten und Anlagen (ausgenommen Ansitzeinrichtungen, Fütterungen sowie land- und forstwirtschaftliche notwendige Bauten und Anlagen).
- Erdbewegungen, die nicht im Zusammenhang mit der Errichtung von Bauten und Anlagen stehen, sofern sie Beeinträchtigungen der Natur und Landschaft zur Folge haben.
- Die dauerhafte Beseitigung von Flurgehölzen oder Hecken abseits von Hausgärten.

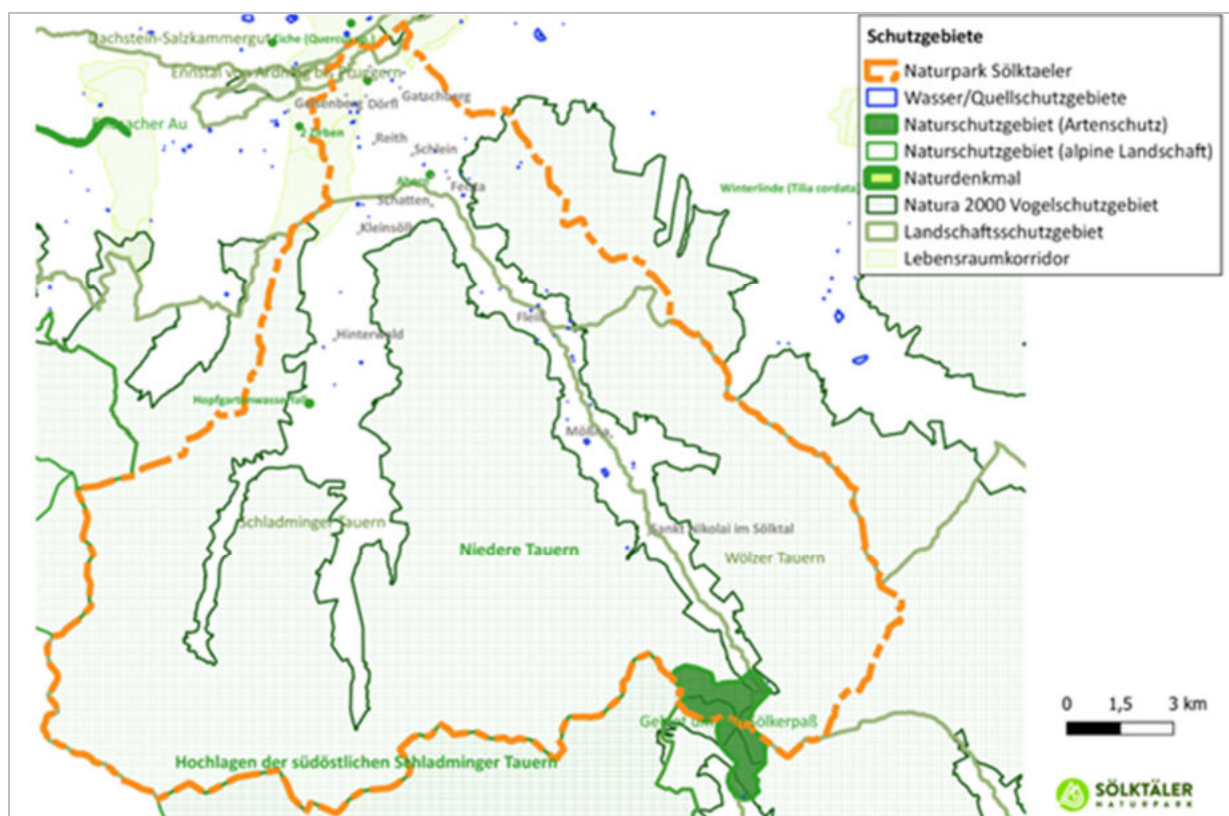


Abbildung 78: Überblick über die Schutzgebiete innerhalb des und angrenzend zum Naturpark Sölktäler. Karte: E.C.O.

Europa-Vogelschutzgebiet Nr. 41 Ennstal zwischen Liezen und Niederstuttern

Das Gebiet folgt im Wesentlichen dem heutigen Verlauf der Enns und schließt dabei beidseitig der Enns Grünland-, Moor- und Auenbereiche im Talboden mit ein. Als wichtiger Faktor dafür, warum

viele dieser Lebensräume im Ennstal erhalten blieben, ist die über einen langen Zeitraum hinweg traditionell extensiv und naturnah betriebene Land- und Forstwirtschaft zu nennen. Der landschaftliche Reichtum spiegelt sich auch im Artenreichtum der hier beheimateten und anzutreffenden Vögel wider. Die diesbezügliche Schutzgebietsverordnung enthält keine spezifischen Verbotstatbestände.

Europa-Vogelschutzgebiet Nr. 38 Niedere Tauern

Das Gebiet beherbergt u.a. national bedeutende Bestände von Birkhuhn, Steinadler und Wanderfalke. Im Europaschutzgebiet sind im Bereich von verorteten Steinadlerhorsten das Klettern im Umkreis von 300 m sowie das Hängegleiten, Paragleiten und der Einsatz sonstiger Fluggeräte im Umkreis von 500 m explizit verboten.

In den Europa-Vogelschutzgebieten sind Maßnahmen, die zu einer Beeinträchtigung der geschützten Vogelarten führen können, bewilligungspflichtig und es ist eine Naturverträglichkeitsprüfung durchzuführen.

Im Rahmen des Naturparkmanagements ist auf die explizit genannten Schutzgüter der einzelnen Schutzgebiete (insbes. Natur-, Landschafts- und Europa-Vogelschutzgebiet) besonders Bedacht zu nehmen. Insbesondere in Hinblick auf touristische Aktivitäten, forst- und landwirtschaftliche Aktivitäten sowie die Entwicklung von Infrastruktur sind die Landschaft und die Lebensräume der geschützten Vogelarten zu wahren. Störungen der Arten sind zu unterlassen. Die bisherige extensive Forst-, Land- und Almwirtschaft ist im bestehenden Maße jedoch explizit ausgenommen und trägt umgekehrt dazu bei die Schutzgüter (insbesondere der Landschaftsschutzgebiete) zu erhalten.

7. Übersicht über das Naturparkbudget

Um ein Bild von der finanziellen Ausstattung des Naturparks und den damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten zu zeichnen, wird das durchschnittliche jährliche Budget angeführt.

Tabelle 16. Übersicht über das Naturpark-Budget am Beispiel 2025

Einnahmen	€	Bemerkung
Beteiligungen der Gemeinde	Ca. € 15.000,-	
Basisbudget	€ 100.000–120.000,- Basisbudget inklusive drei Kleinprojekte Das Basisbudget hängt ab von Gemeindegröße und Einwohnerzahl, es besteht aus einem fixen und einem variablen Teil	Basisbudget aus dem die Personalkosten getragen werden: (30 Stunden GF: 85 % fix, 15 % über Kleinprojekte, Basis Naturvermittlerin: 20 h Weiteres Personal wird über Kleinprojekte oder auch über für einzelleistungen Sachkosten (Dienstleistung) abgerechnet: Johann Lorenzoni, Stefanie Binder über Sachkosten Martha Zach über Kleinprojekte Manuela Pitzer unterstützend im Jesuitengarten Fixe und variable Kosten, Kleinprojekte
Einkünfte aus Projekten	Müssen innerhalb der Arbeitszeit umgesetzt werden (15 %). Im Jahr 2024 Projekte Biotopverbund, Managementplan, Sternenplätze, Monitoring Insgesamt etwa € 350.000–400.000,-	Biodiversitätsexpertin Julia Bauer über Förderung Biotopverbund 20 h angestellt
Einnahmen aus Dienstleistungen	Sommerprogramm ca. € 1000,-	
Mitgliedsbeträge	keine	
Ausgaben		
Personal	€ 60.000–70.000,-	Personalkosten laufen im Basisbudget mit: 1x 20 h für Bürokraft oder Naturvermittlung 1x 30 h werden gefördert für den/die NUP Geschäftsführer:in und die restl. 10 h/Woche müssen über Förderungen finanziert werden.
Projektkosten	€ 350.000,- (Subaufträge, TW. für Personalkosten verwendet) 50 % Impulsförderung, Sponsoring wie z. B. Stiftung	
Laufende Kosten	Büro, Strom, Wasser etc. € 20.000,-	
Investitionskosten	Keine, höchstens Sachkosten (Bänke, Tafeln, tw. aus Projekten, oder aus Impulsförderung)	

Hinsichtlich Förderabwicklungen ist der limitierende Faktor die geforderte Vorfinanzierung der Projekte in vielen Förderschienen.

Fördermittel in den nächsten 7 Jahren sind aus folgenden Töpfen zu erwarten. Nähere Auskünfte zu Fördermitteln oder entsprechenden Kontaktpersonen sind über das Naturparkbüro erhältlich:

EU-Förderungen:

- Ländliche Entwicklung (LE), ELER – Abwicklung über Abteilung 13
- Interreg-Projekte (Alpine Space Programm) – NUP könnte als Partner auftreten
- Horizon oder FFG-Forschungsförderung
- Landesförderungen: LEADER Ennstal-Ausseerland

Bundesförderungen:

- Biodiversitätsfonds zur Wiederherstellung geschädigter Habitats, Call 5 ist derzeit bereits geöffnet <https://www.biodiversitaetsfonds.com/>.

Fördermittel aus Privaten Stiftungen, z. B.

- Blühendes Österreich
- Steiermärkische Sparkasse
- Impuls Förderung über die Tourismusregion Schladming-Dachstein.

8. Erfolgskontrolle

8.1. Risikoanalyse

Welche Risiken gibt es, die die Zielerreichung verhindern und warum gibt es sie?

Viele der Ziele des Naturparks sind nur dann zu erreichen, wenn die Bevölkerung den Naturpark mit all seinen Werten inhaltlich mitträgt und sich aktiv an der Umsetzung der Maßnahmen beteiligt. Eine rege Zusammenarbeit aller Akteur:innen, insbesondere der lokalen Bevölkerung ist gefragt, um den Naturpark auch zu leben und die vier Säulen der Naturparke Steiermark authentisch umzusetzen. Das Gleichgewicht dieser Säulen und das Erkennen eines unmittelbaren Nutzens für die Bevölkerung ist der Schlüssel zum Erfolg des Naturparks. Das Vorziehen einer Säule, wie z. B. der Naturschutz oder die touristische Entwicklung, birgt die Gefahr, dass die Naturparkidee nicht mehr von allen mitgetragen wird.

Der Strukturreichtum der Landschaft, auch Lebensraum für viele besondere Tier- und Pflanzenarten bleibt so lange erhalten, wie die Wiesen, Gräben und Extensivweiden bewirtschaftet werden. Die gute Population der Mehlschwalben und anderer Vögel der Kulturlandschaft ist auf das Verständnis und die Akzeptanz der Landwirte angewiesen. Auch bei den Mooren und Nassflächen, Bachufern und Meliorierungsmaßnahmen ist eine gute Kommunikation und ein Abstimmen der teils divergierenden Ziele notwendig. Ein gutes Einvernehmen mit den Grundbesitzer:innen ist der Schlüssel für die Erreichung der Naturparkziele. Im Rahmen der Erarbeitung des Managementplans wurde dies bereits gelebt, bei Kartierungen und Erhebungen im Gelände wurden stets die Grundbesitzer:innen vorab gefragt.

Im Kapitel 3 Wirkfaktoren mit Auswirkungen auf Natur- und Landschaft wurde erläutert, dass der NUP Sölk­täler in vieler Hinsicht einem Wandel unterläuft. Ein Risiko für die Zielerreichung liegt daher im landwirtschaftlichen Strukturwandel und in der Betriebsnachfolge und der Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung in der derzeitigen traditionellen, eher extensiven Form. Eine gepflegte Kulturlandschaft ist nur durch die Arbeit der Betriebe aufrecht zu erhalten. Dies betrifft alle Säulen, den Naturschutz, die Erholung und die Regionalentwicklung. Der Naturpark kann unterstützen hinsichtlich Bewusstseinsbildung, Wertschätzung, Koordination und Kommunikation, die eigentliche Arbeit im Erhalt der Landschaft wird von den Landwirt:innen geleistet.

Der Naturpark kann in überschaubarem Rahmen durch Projekte auch Förderungen lukrieren und abwickeln, die den einzelnen Betrieben zugutekommen.

Welche Maßnahmen werden vorgenommen, um diese Risiken zu minimieren?

Das Miteinander steht im Vordergrund: Im Zusammenhang mit der Zielerreichung ist die Zusammenarbeit aller Akteur:innen gefragt. Die Geschäftsführung sucht daher aktiv die Einbindung der Akteur:innen in die einzelnen Programme und informiert die gesamte Bevölkerung laufend.

Kommunikation und Abstimmung ist auch der Schlüssel im Zusammenhang mit der nachhaltigen touristischen Entwicklung der Region. Die Entwicklung zum Sternepark steht derzeit an. Dabei ist es wesentlich, das Vorhaben in seiner gesamten Dimension mit der Bevölkerung abzustimmen, die möglichen Auswirkungen zu beleuchten und Ängste vor Veränderungen zu nehmen.

Grundbesitzer:innen fürchten oftmals Einschränkungen durch Aktivitäten des Naturparks, solche Vorbehalte sollten von Beginn an durch gute Kommunikation verhindert werden.

Zusammenarbeit und transparente Kommunikation schaffen Vertrauen.

Die Bevölkerung wird laufend über Hintergründe und Ziele des Naturparks informiert, der Wertekatalog wird transparent dargestellt. Das gemeinsam erarbeitete Leitbild wurde öffentlich vorgestellt und wird auch weiterhin kommuniziert.

Bei Nutzungskonflikten kann der Naturpark aktiv eine vermittelnde Rolle einnehmen. Bei Projekten wird gemeinsam geprüft, ob sie mit den Naturparkzielen in Einklang sind.

8.2. Überprüfung der Zielerreichung & Evaluierung der Indikatoren

Auf der Ebene der übergeordneten Ziele sollen in einer Erfolgskontrolle 2030 folgende Indikatoren verbal argumentativ überprüft werden:

Übergeordnete Ziele	Indikatoren für die Erfolgskontrolle
Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft: Wir setzen uns für die Erhaltung der Artenvielfalt, insbesondere auf unseren Almen und in unseren Wäldern ein, um die natürliche Schönheit und ökologische Bedeutung dieser Gebiete zu bewahren. Besonderen Wert legen wir auf die Pflege und Erhaltung unserer Kulturlandschaft.	Erhaltung von 90 % der bewirtschafteten Flächen (Stand Inspire 2018) Kein Rückgang bewirtschafteter Almen 1 Schaufläche im Wald
Erlebbarer Naturraum: Der Naturpark soll ein Ort sein, an dem Einheimische und Gäste die Natur in ihrer ursprünglichen Form erleben können. Ein respektvoller Umgang soll dabei stets berücksichtigt werden.	Erhaltung der Ursprünglichkeit der Bäche, Seen, keine weiteren Uferbefestigungen Zufriedenheit der Gäste und Einheimischen mit den Entwicklungen im Park Schutz der Moore und Feuchthflächen, keine neue Drainagierung oder Beeinträchtigung
Bewahrung der Kultur: Durch die Förderung der traditionellen Bewirtschaftung und die Bewahrung der Almen, Wiesenlandschaften und Waldgebiete in den Sölk-tälern tragen wir dazu bei, die kulturelle Identität unserer Region zu stärken.	Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung von Almen – kein Rückgang der bewirtschafteten Höfe. Zahl der Ennstaler Steirerkas-Produzent:innen in der Sölk bleibt konstant Teilnahme an traditionellen Veranstaltungen und Schwendtagen
Bildung: Unser Bildungsangebot zielt darauf ab das Bewusstsein für die Bedeutung von Landschaft, Almen und Wäldern als Lebens- und Wirtschaftsraum zu schärfen.	Materialien und Bildungsangebote über Zusammenhänge von Schutz und Nutzung. Erhaltung bzw. Innovation auf Themenwegen Identifikation mit dem Naturpark seitens der Bevölkerung
Sanfter Tourismus und gezielte Erholung: Wir entwickeln Angebote, die nicht nur die Entspannung und Erholung fördern, sondern auch das Bewusstsein und die Wertschätzung für unsere Umwelt und natürlichen Ressourcen steigern. Dabei achten wir mit gezielter Besucherlenkung darauf, dass die Natur durch den Tourismus nicht belastet wird.	Stabiler Qualitätstourismus der Wertschöpfung bringt für die regionalen Anbieter:innen Zufriedenheit der Akteur:innen (Almbäuer:innen, Jägerschaft) hinsichtlich Lenkungseffekte

Zusätzlich soll das Set an Basisindikatoren regelmäßig evaluiert werden: Diese sind vorgegeben als Artenvielfalt und Artengemeinschaften, Kommunalsteuer in Euro, Anzahl Betten und Anzahl durchgeführter Bildungsaktivitäten. Dabei müssen die Indikatoren vom Naturparkpersonal selbst erhoben bzw. aus verfügbaren Daten abgeleitet werden. Für die Indikatoren zum Thema Schutz wurde im Rahmen der Managementplanerstellung ein methodisches Konzept erarbeitet, für das ökologische Expertise benötigt wird. Hier wird eine Wiederholung alle 2 bis 3 Jahre empfohlen.

Säule	Indikator	Teilindikator	Indikatorwert 2023	Indikatorwert 2024
Erholung und Tourismus	Anzahl Betten (Sommer)		509	524
Bildung	Anzahl Bildungsaktivitäten		11	14
Regionalentwicklung	Kommunalsteuer in €		128,29	k.A.
Schutz	Artenvielfalt und Artengemeinschaften	Vögel der Kulturlandschaft Verbuschung auf Almen Zustand der Moore Landschaftsfenster		

Die Indikatoren zur Säule „Erholung und Tourismus“ wurden in Kapitel 2.3.1 bereits dargestellt. Die Indikatoren zur Säule „Wissensvermittlung und Bildung“ wurden in Kapitel 2.4.1. bereits erörtert. Die Indikatoren zur Säule „Regionalentwicklung“ wurden im Kapitel 2.5.1. bereits dargestellt.

9. Literatur

- Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2021. Leitfaden zur Standortplanung und Standortprüfung für PV-Freiflächenanlagen.
- Brunner, H., Huemer, S., Komposch, B., Paill, W., Mairhuber, Chr., Holzinger, W., Koshuh, A., Ökoteam Graz, 2009: Naturpark Sölk­täler Zoologische Zielartenkartierung in der offenen Kulturlandschaft. Fledermäuse, Vögel, Lurche, ausgewählte Insekten. Endbericht im A. NUP Sölk­täler Graz
- Dvorak, M., Landmann, A., Teufelbauer, N., Wichmann, G., Berg, H.-M., Probst, R., 2017. Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten (1. Fassung). Egretta 6–42.
- Dvorak, M., Teufelbauer, N., 2008. Monitoring der Brutvögel Österreichs. Arbeitsunterlagen.
- Gernand, T.; Leitinger, G., Barkmann, F.2024: Habitatmodellierung mit Maxent für den Dreizehenspecht im Naturpark Sölk­täler: Präsentation der Masterarbeit im Rahmen eines Ökologischen Seminars. Universität Innsbruck.
- Luber,2020: Monitoring Wanderfalke.
- Naturpark Sölk­täler. 2023: 40 Jahre Naturpark Sölk­täler. Ausgabe Gemeindezeitung August 2023.
- Schredl D., Leitinger, G., Barkmann, F. 2025: Totoholzerhebung Dreizehenspecht im Naturpark Sölk­täler. Präsentation der Masterarbeit im Rahmen eines Ökologischen Seminars. Universität Innsbruck.
- Sonntag, 2024: Ergebnisse der Besucherzählung
- Szigetvari, A. 2024: Warum habt ihr so gewählt? Standard vom 30.11.2024
- Teufelbauer, N., Seaman, B., Hohenegger, J.A., Nemeth, E., Karner-Ranner, E., Probst, R., Berger, A., Lugerbauer, L., Berg, H.-M., Laßnig-Wlad, C., 2024. Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Naturhistorisches Museum, Wien.
- Thaller, R. 2023: Naturpark Sölk­täler. Steinadlermonitoring 2022-2023. Bericht 2023. 2 s.

10. Anhang:

1. Monitoringkonzept: Indikatoren Artenvielfalt und Artengemeinschaft

Im folgenden Kapitel wird die Erhebungsmethodik für die Indikatoren zur Säule „Schutz“ dargelegt und die Ersterhebungsergebnisse detailliert dargestellt. Die Erhebungsmethodik wird dabei genau dokumentiert, um eine Wiederholbarkeit zu ermöglichen. Die Grundlagen und Ergebnisse stammen aus dem Erhebungsjahr 2024. Als Indikatoren für die Artenvielfalt und die Artengemeinschaften zur Säule „Schutz“ wurden folgende Artengruppen gewählt: (siehe auch Kapitel 2.2.7 im Hauptbericht):

- Avifauna – Vögel der Kulturlandschaft
- Verbrachungstendenz auf Almen
- Zustand der Moore
- Landschaftsfenster

Weitere Indikatoren zur Säule „Schutz“ sind im Kapitel 2.2.2 angeführt und betreffen die Flächenanalyse.

1.1. Avifauna – Vögel der Kulturlandschaft

1.1.1. Methode

Die Methode für die Erfassung der Brutvögel ist an jene des Österreichischen Brutvogel-Monitorings (BVM) angelehnt. Dabei handelt es sich um eine sogenannte Punkt-Stopp-Zählung, die in einer einfachen Form zur Anwendung kommt (Dvorak and Teufelbauer, 2008).

Die Auswahl der Kartierungsstrecken und der einzelnen Zählpunkte erfolgte bereits im Vorfeld mittels Luftbildanalysen und vorhandenem Datenmaterial in Abstimmung mit dem Naturparkmanagement. Ziel war es dabei, die Vielfalt der Tal Lebensräume des Naturparks abzubilden und so ein möglichst vollständiges Bild der Avifauna der Kulturlandschaft zu bekommen, wobei der Schwerpunkt auf die Offenlandbereiche und dörfliche Strukturen gelegt wurde. Bei der Auswahl der Zählpunkte wurde zudem darauf geachtet, dass die Zählpunkte frei zugänglich (z. B. auf öffentlichen Wegen) und auch bei Folgebegehungen leicht wiederauffindbar sind.

Die Brutvögel des Gebiets wurden auf zwei sogenannten Zählstrecken mit jeweils 15 Zählpunkten nach der Methode des österreichischen Brutvogelmonitorings erhoben, wobei die Beobachtungsdauer pro Punkt statt fünf auf zehn Minuten erhöht wurde, um ein möglichst vollständiges Set an Arten je Zählpunkt zu erfassen. Jede Zählstrecke wurde zweimal während der Brutsaison (Anfang Mai bis Ende Juni) begangen, wobei die Reihenfolge der Punkte analog zum BVM konstant blieb.

An jedem Kartierungspunkt wurden alle akustisch und/oder visuell festgestellten Nachweise von Vögeln erfasst. Visuelle Nachweise erfolgten mit Fernglas bzw. in Ausnahmefällen mit einem Spektiv. Es wurden keine Klangattrappen eingesetzt. Kartiert wurde ab der Morgendämmerung bis maximal Mittag, um den Zeitpunkt erhöhter Vogelaktivität abzudecken. Darüber hinaus wurden weitere Vogelarten am Weg zwischen den Erhebungspunkten bzw. in der Zeit nach den Monitoringdurchgängen ebenfalls erfasst (Streudaten). Die Erhebung erfolgte mit einem PKW. Die Erfassungszeiten für das BVM sind in Tabelle 17 ersichtlich.

Die Dateneingabe erfolgte über die Eingabemaske auf Ornitho.at. Die Beobachtungslisten wurden auf Ebene des jeweiligen Sextanten eingegeben.

Zählpunkt	Datum DG1	Startzeit	Datum DG2	Startzeit
Zählstrecke tiefere Lagen				
T01	06.05.2024	05:15	06.06.2024	05:15
T02	06.05.2024	05:45	06.06.2024	05:55
T03	06.05.2024	06:10	06.06.2024	06:30
T04	06.05.2024	06:25	06.06.2024	06:50
T05	06.05.2024	06:50	06.06.2024	07:10
T06	06.05.2024	07:10	06.06.2024	07:30
T07	06.05.2024	07:35	06.06.2024	07:53
T08	06.05.2024	08:10	06.06.2024	08:15
T09	06.05.2024	08:35	06.06.2024	08:35
T10	06.05.2024	09:20	06.06.2024	09:00
T11	06.05.2024	09:40	06.06.2024	09:30
T12	06.05.2024	10:30	06.06.2024	10:20
T13	06.05.2024	11:15	06.06.2024	10:50
T14	06.05.2024	11:30	06.06.2024	11:10
T15	06.05.2024	11:50	06.06.2024	11:35
Zählstrecke höhere Lagen				
H01	07.06.2024	05:08	27.06.2024	05:00
H02	07.06.2024	05:25	27.06.2024	05:20
H03	07.06.2024	05:42	27.06.2024	05:48
H04	07.06.2024	06:08	27.06.2024	06:08
H05	07.06.2024	06:28	27.06.2024	06:26
H06	07.06.2024	06:58	27.06.2024	06:53
H07	07.06.2024	08:45	27.06.2024	08:08
H08	07.06.2024	09:10	27.06.2024	08:32
H09	07.06.2024	09:40	27.06.2024	08:57
H10	07.06.2024	10:12	27.06.2024	09:52
H11	07.06.2024	10:30	27.06.2024	10:10
H12	07.06.2024	10:50	27.06.2024	10:26
H13	07.06.2024	11:10	27.06.2024	10:48
H14	07.06.2024	11:38	27.06.2024	11:15
H15	07.06.2024	12:10	27.06.2024	11:42

Tabelle 17: Datum und Zeit der Brutvogelerhebungen

1.1.2. Dokumentation der Erhebungspunkte

Die Lage der Zählpunkte und der Zählstrecken ist in der Kartendarstellung in Abbildung 79 aufbereitet. Um eine Wiederholung der Aufnahmen zu ermöglichen, sind die Zählpunkte mit Kurzbeschreibung, Koordinaten, Foto und Eingabe-Sextant dokumentiert:

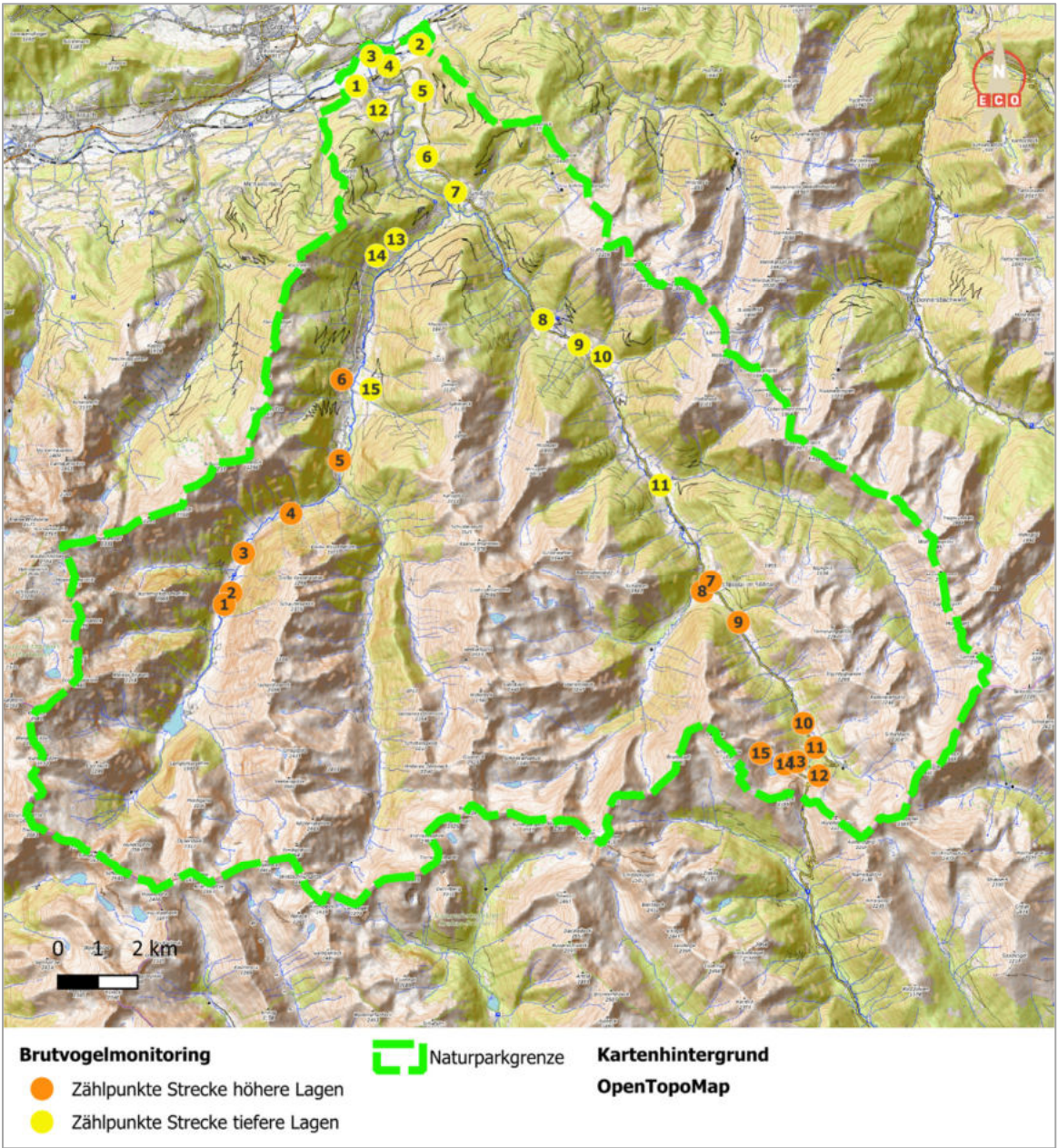


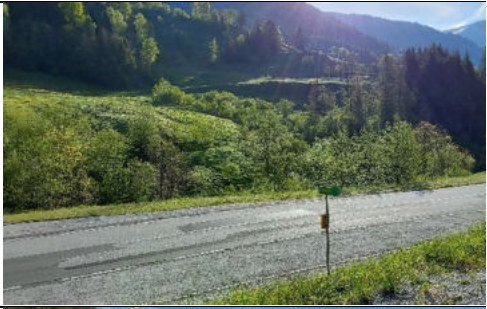
Abbildung 79: Zählstrecken für das Brutvogelmonitoring im Naturpark Sölk­täler

Nachfolgend die Übersicht über die Zählpunkte des Brutvogelmonitorings

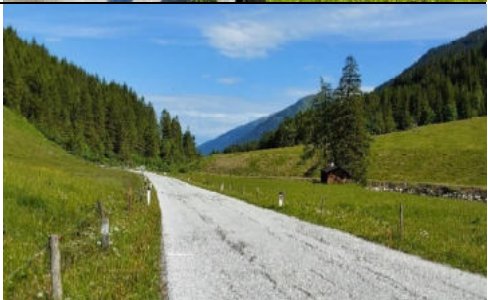
Tabelle 18: Übersicht über die Zählpunkte des Brutvogelmonitorings mit Kurzbeschreibung und Foto

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten		Eingabe-Sextant		Foto
		X	Y	Name	Höhe	
T01	Intensives Grünland am Ennstalboden (Ortsrand Stein)	495285	255157	St_010/211 [Kleinsoelk_0 227]	668	

T02	Grünland am Ennstalboden mit Brache und Gehölzen	496872	256200	St_010/242 [Grosssoelk_005]	674	
T03	Intensives Grünland am Ennstalboden	495661	255905	St_010/210 [Grosssoelk_001]	665	
T04	Bahndamm und intensives Grünland (Ortsrand Stein)	496098	255660	St_010/227 [Grosssoelk_003]	718	
T05	Strukturreiches Grünland mit Gehölzen (Gatschberg)	496944	255036	St_010/243 [Grosssoelk_006]	773	
T06	Strukturreiches Grünland mit Brache und Gehölzen	497054	253382	St_011/241 [Grosssoelk_009]	799	
T07	Schloss Großsölk mit Wald	497772	252502	St_017/018 [Grosssoelk_0028]	896	

T08	Dorfzentrum mit Großsölkbach (Fleiß Ortsanfang)	499963	249285	St_017/073 [St. Nikolai_0063]	919	
T09	Dorfzentrum strukturreich (Fleiß Feuerwehr)	500874	248655	St_017/091 [St. Nikolai_0088]	957	
T10	Grünlandhang mit Gehöften (Plöschmitzbach)	501455	248356	St_017/107 [St. Nikolai_0112]	1005	
T11	Grünland mit Gehöften (Mößna)	502917	245128	St_017/161 [St. Nikolai_0186]	1046	
T12	Grünland mit Gehöften (Dörfl)	495828	254548	St_011/207 [Kleinsoelk_0 228]	770	
T13	Grünland mit Gehöften (Kleinsölk Schweiger)	496273	251315	St_011/229 [Kleinsoelk_0 266]	896	

T14	Dorfzentrum Kleinsölk mit umgebendem Grünland	495792	250910	St_011/213 [Kleinsoelk_0 234]	1061	
T15	Grünland mit Gehöften (Hinterwald)	495644	247538	St_011/219 [Kleinsoelk_0 240]	1007	
H01	Almdorf Breitlahnhütte mit Almweiden	491968	242112	St_012/125 [Kleinsoelk_0 093]	1087	
H02	Almboden mit Bach und Extensivgrünland	492137	242401	St_012/124 [Kleinsoelk_0 092]	1070	
H03	Vernässter Almboden mit Bach und Extensivgrünland	492455	243420	St_012/138 [Kleinsoelk_0 107]	1056	
H04	Leicht verbrachende Alm mit umgebendem Wald	493639	244416	St_012/169 [Kleinsoelk_0 151]	1134	

H05	Strukturreiches Grünland mit Gehölzen am Talboden	494866	245749	St_011/206 [Kleinsoelk_0209]	1013	
H06	Grünlandhänge mit angrenzendem Wald (Hinterwald)	494916	247785	St_011/202 [Kleinsoelk_0205]	997	
H07	Strukturreiches Grünland (St. Nikolai)	504178	242700	St_018/193 [St. Nikolai_0226]	1205	
H08	Dorfzentrum mit Grünland (St. Nikolai)	503965	242444	St_018/177 [St. Nikolai_0210]	1124	
H09	Almboden mit Bach und Extensivgrünland (Hansenalm)	504876	241669	St_018/210 [St. Nikolai_0243]	1339	
H10	Alm mit einzelnen Nadelwaldbereichen (Hüttfeldalm)	506506	239139	St_018/246 [St. Nikolai_0279]	1358	

H11	Mit Fichten zuwachsendes Niedermoor	506811	238530	St_018/247 [St. Nikolai_0280]	1466	
H12	Zwergstrauchheide in Kehre Sölkpassstraße	506898	237825	St_025/009 [St. Nikolai_0296]	1854	
H13	Aufgelöster subalpiner Wald mit Zwergsträuchern (Kaltenbachalm)	506329	238175	St_018/248 [St. Nikolai_0281]	1579	
H14	Verzahrter Bereich von Weideflächen, Zwergsträuchern und Latschenbeständen	506039	238114	St_018/232 [St. Nikolai_0266]	1790	
H15	Alpiner Rasen am Mittleren Kaltenbachsee	505433	238389	St_018/216 [St. Nikolai_0249]	2015	

1.1.3. Ergebnisse

In Tabelle 19 sind alle festgestellten Vogelarten mit ihrem Rote-Liste-Status aufgelistet. In der Tabelle 20 ist die Anzahl der Sichtungen und der gesichteten Vogelindividuen je Zählpunkt und Durchgang aufgelistet.

Tabelle 19: Artenliste der 2024 festgestellten Vogelarten inkl. Streudaten: RL Ö = Rote-Liste-Status nach Rote Liste Österreich (Dvorak et al., 2017) (LC = ungefährdet, NT = Gefährdung droht, EN = stark gefährdet); Ampelliste = Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten (Dvorak et al., 2017): grün = geringere Priorität für den Vogelschutz, gelb = hohe Priorität für den Vogelschutz, rot = höchste Priorität für den Vogelschutz; Anh. I VSRL: + = Art gelistet im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie; BV-Code: Wahrscheinlichkeit des Brutvorkommens (Status) basierend auf den Brutzeitcodes der Einzelbeobachtungen (Bm – Brut möglich, Bw – Brut wahrscheinlich, Bn – Brut nachgewiesen, Dz – Durchzügler); Erg. AL: * = Art wurde nicht im Zuge des BVM, sondern nur auf der ergänzenden Artenliste (Streudaten) festgestellt;

Name	Wissenschaftlich	RL Ö	Ampel- liste	Anh. I VSRL	BV- Code	Erg. AL
Stockente	Anas platyrhynchos	LC	grün		Bm	
Mäusebussard	Buteo buteo	LC	grün		Bm	
Turmfalke	Falco tinnunculus	LC	grün		Bm	
Ringeltaube	Columba palumbus	LC	grün		Bm	
Türkentaube	Streptopelia decaocto	LC	grün		Bm	*
Kuckuck	Cuculus canorus	LC	grün		Bm	
Waldkauz	Strix aluco	LC	grün		Bm	*
Grünspecht	Picus viridis	LC	grün		Bm	*
Schwarzspecht	Dryocopus martius	LC	gelb	+	Bm	
Buntspecht	Dendrocopos major	LC	grün		Bm	
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	LC	grün		Bw	
Mehlschwalbe	Delichon urbicum	NT	gelb		Bn	
Kolkrabe	Corvus corax	LC	grün		Bm	
Rabenkrähe	Corvus corone	LC	grün		Bm	
Nebelkrähe	Corvus cornix	LC	grün		Bm	
Aaskrähe	Corvus corone / cornix	LC	grün		Bm	
Elster	Pica pica	LC	grün		Bm	*
Tannenhäher	Nucifraga caryocatactes	LC	grün		Bm	
Eichelhäher	Garrulus glandarius	LC	grün		Bm	
Kohlmeise	Parus major	LC	grün		Bm	
Blaumeise	Cyanistes caeruleus	LC	grün		Bm	
Tannenmeise	Periparus ater	LC	grün		Bm	
Sumpfmeise	Poecile palustris	LC	grün		Bm	
Weidenmeise	Poecile montanus	LC	grün		Bm	
Kleiber	Sitta europaea	LC	grün		Bm	
Wasseramsel	Cinclus cinclus	LC	grün		Bm	*
Zaunkönig	Troglodytes troglodytes	LC	grün		Bm	
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	LC	grün		Bm	
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	LC	grün		Bn	
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	LC	grün		Bm	
Braunkehlchen	Saxicola rubetra	EN	rot		Dz	
Schwarzkehlchen	Saxicola rubicola	NT	rot		Bw	
Amsel	Turdus merula	LC	grün		Bm	
Wacholderdrossel	Turdus pilaris	NT	gelb		Bm	
Singdrossel	Turdus philomelos	LC	grün		Bm	
Misteldrossel	Turdus viscivorus	LC	grün		Bn	
Sumpfrohrsänger	Acrocephalus palustris	LC	grün		Bm	
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	LC	grün		Bm	
Dorngrasmücke	Curruca communis	LC	grün		Bm	
Klappergrasmücke	Curruca curruca	LC	grün		Bm	
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	LC	grün		Bm	
Wintergoldhähnchen	Regulus regulus	LC	grün		Bm	

Name	Wissenschaftlich	RL Ö	Ampel- liste	Anh. I VSRL	BV- Code	Erg. AL
Sommergoldhähnchen	Regulus ignicapilla	LC	grün		Bm	
Grauschnäpper	Muscicapa striata	LC	grün		Bw	
Heckenbraunelle	Prunella modularis	LC	grün		Bm	
Baumpieper	Anthus trivialis	NT	grün		Bm	
Bergpieper	Anthus spinoletta	LC	grün		Bw	
Bachstelze	Motacilla alba	LC	grün		Bw	
Gebirgsstelze	Motacilla cinerea	LC	grün		Bm	
Neuntöter	Lanius collurio	LC	gelb	+	Bm	
Star	Sturnus vulgaris	LC	grün		Bw	
Hauszperling	Passer domesticus	LC	grün		Bw	
Feldsperling	Passer montanus	LC	grün		Bm	
Grünling	Chloris chloris	LC	grün		Bm	
Stieglitz	Carduelis carduelis	LC	grün		Bm	
Erlenzeisig	Spinus spinus	LC	grün		Bm	
Gimpel	Pyrrhula pyrrhula	LC	grün		Bw	
Buchfink	Fringilla coelebs	LC	grün		Bm	
Goldammer	Emberiza citrinella	LC	grün		Bm	

[illegible]

Tabelle 20: Anzahl der beim Brutvogelmonitoring 2024 festgestellten Individuen je Zählpunkt und Durchgang (ohne Streudaten)

1.2. Verbrachungstendenz auf Almen

1.2.1. Methode

In der Vegetationsperiode 2024 wurden im August 2024 auf neun ausgewählten, bewirtschafteten Almen Vegetationserhebungen durchgeführt. Einerseits sollte so ein Bild des ökologischen Zustandes im Hinblick auf Verbrachungs- und Verbuschungstendenzen gewonnen werden. Andererseits sollte der Grundstein für ein Monitoring gelegt werden, um die Entwicklungen langfristig dokumentieren zu können. Gewählt wurden Almen, die derzeit bewirtschaftet und mit Rindern bestoßen werden (Milchvieh und Galtvieh), und Flächen im Umfeld des Almzentrums. Zur Auswahl ist zu erwähnen, dass auf diesen Almen Flächen mit Verbrachungstendenz nur in den Randlagen in unmittelbarer Nähe des Waldes aufgefunden wurden.

Ziellebensräume der Aufnahme­flächen waren Magerweiden von ökologischem Wert (Borstgrasrasen mit Arnika, halboffene Zwergstrauchheiden, Feuchtbereiche innerhalb der Magerweiden).

Zur Erhebung wurden entlang von Transekten von der offenen Fettweide bis hin zum geschlossenen Wald Vegetationsplots in derzeit (2024) noch offenen Magerrasenbereichen angelegt, wo eine Zunahme der Verbuschung langfristig droht. Die Transekte wurden eingemessen und dokumentiert. Auf der Winkleralm und der Gumpenalm wurden die Transekte zusätzlich im Gelände vermarkt. Auf der Bräualm war die Erhebung ursprünglich vorgesehen, es konnten nach einer intensiven Begehung keine entsprechenden Verbrachungs- oder Verbuschungstendenzen identifiziert werden, weshalb keine Transekte und Plots eingerichtet wurden. Zusätzlich wurden Fotos von den Plots gemacht, die den Zustand der Fläche im Jahr 2024 reflektieren.

Es wurden nur Almen näher untersucht, bei denen es eine klare Zustimmung der Grundeigentümer:innen und Bewirtschafter:innen gab. So wurden letzten Endes die Almen Bräualm, Gumpenalm, Winkleralm, Tuchmoaralm, Lassachalm und Zauneralm begangen. Zusätzlich wurden einzelne Plots angrenzend zur Straße oder dem Wanderweg in den Randbereichen von Bleitlahnalm, Mautneralm, der Kaltenbachalm und der Schwabalm erhoben.

Tabelle 21: Überblick über die Almen, Transekte und Verbuschungsplots

Almen	Transekte	Plots 5 x 5 m
Breitlahnalm	1	3
Gumpenalm	2	8
Kaltenbachalm		1
Lassachalm	2	4
Mautneralm	2	5
Schwabalm	2	5
Tuchmoaralm	2	8
Winkleralm	2	7
Zauneralm	2	1

Auf den Plots wurden folgende Parameter aufgenommen:

Art und Deckung von Zeigerpflanzen für Verbuschung (Gehölze wie Fichte, Lärche, Grünerle, ...) bzw. Verheidung (Rhododendren sowie Heidekräuter wie Besenheide, Heidelbeere, ...). Zudem wurden Weideunkräuter wie Farne, Disteln und Giftpflanzen erhoben. Ergänzend wurden naturschutzfachlich wertvolle Arten wie geschützte Pflanzen (z. B. Orchideen, Feuchtplächenarten oder Arnika) und Kennarten der Borstgrasrasenarten aufgenommen.

Für die einzelnen Arten wurden die Deckungswerte nach der verfeinerten Londo-Scala geschätzt.

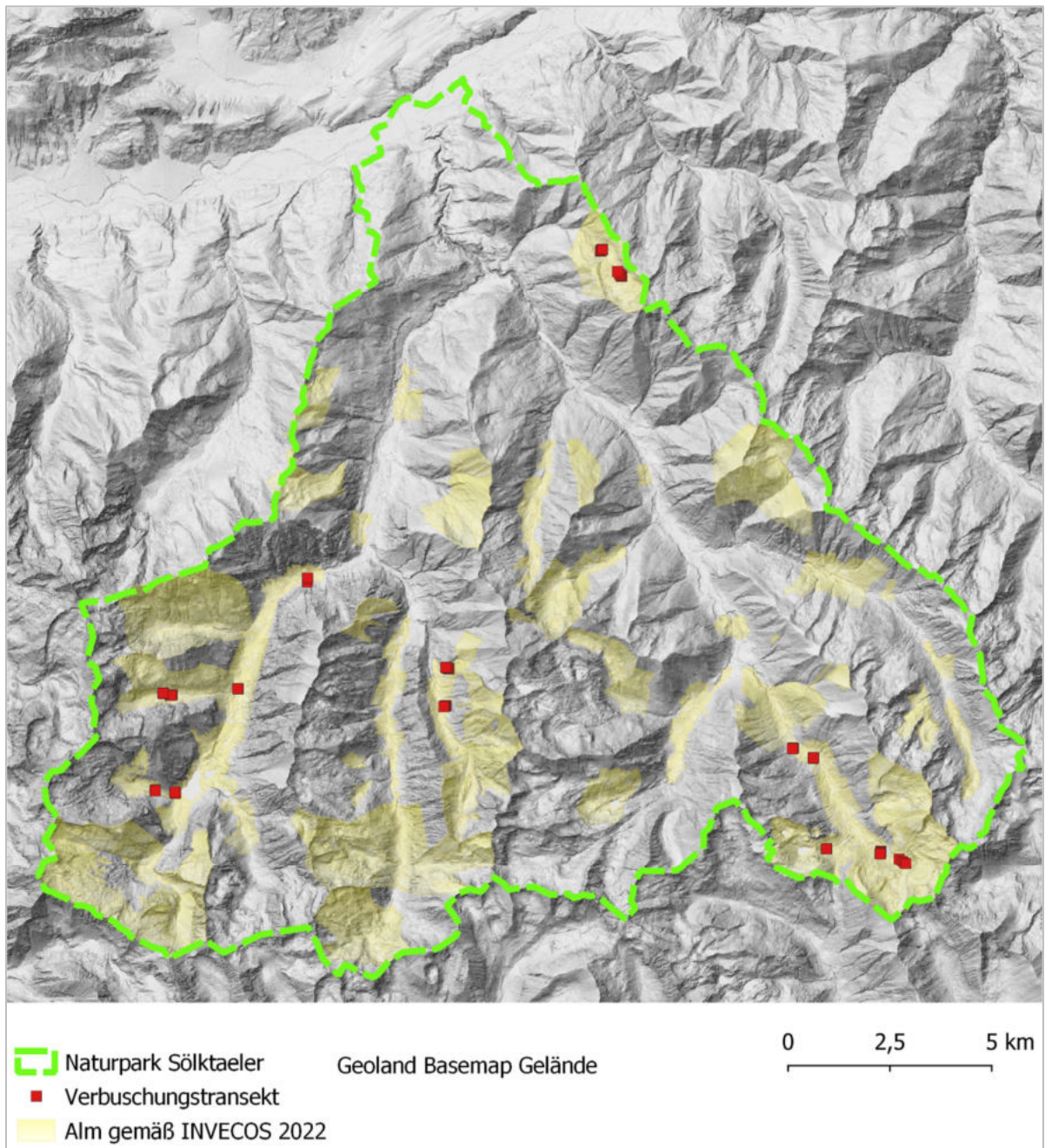


Abbildung 80: Überblick der Verbuschungsplots auf den Almen der Sölktäler

Im Folgenden wird eine detaillierte Dokumentation der Geländearbeiten und -daten dargestellt. Für das zukünftige Monitoring im Naturpark ist es vorgesehen, diese Arbeiten im Abstand von 3 Jahren zu wiederholen.

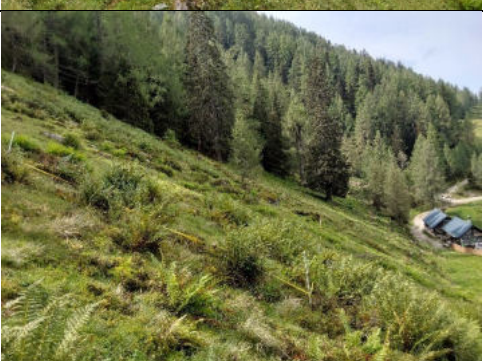
1.2.2. Breitlahnalm

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84, UTM Zone 33N)		Foto
		X	Y	
Start- punkt	Straße Richtung Breitlahnalm xx m nach Brücke			
BL1	20 m südlich der Straße zur Breitlahnalm, östlich Bach bei erster großer Lärche, Magerweide Borstgrasrasen, Beginnende Verbuschung, Verunkrautung mit Disteln	417464	5243180	
BL2	60 m südlich Straße neben liegenden Totholzstamm Magerweide, Borstgrasrasen, Verunkrautung mit Farnen	417464	5243149	
BL3	100 m südlich Straße 10 m oberhalb des liegenden Baumstamms Magerweide Randbereich stark verbuscht	417460	5243064	

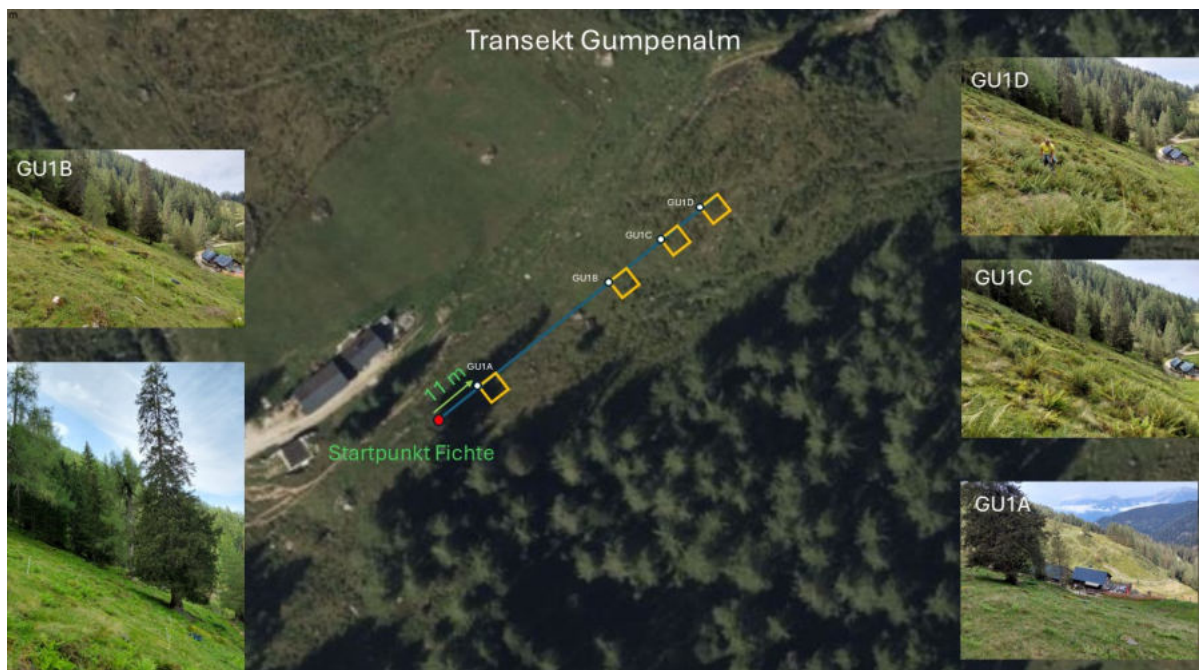


1.2.3. Gumpenalm

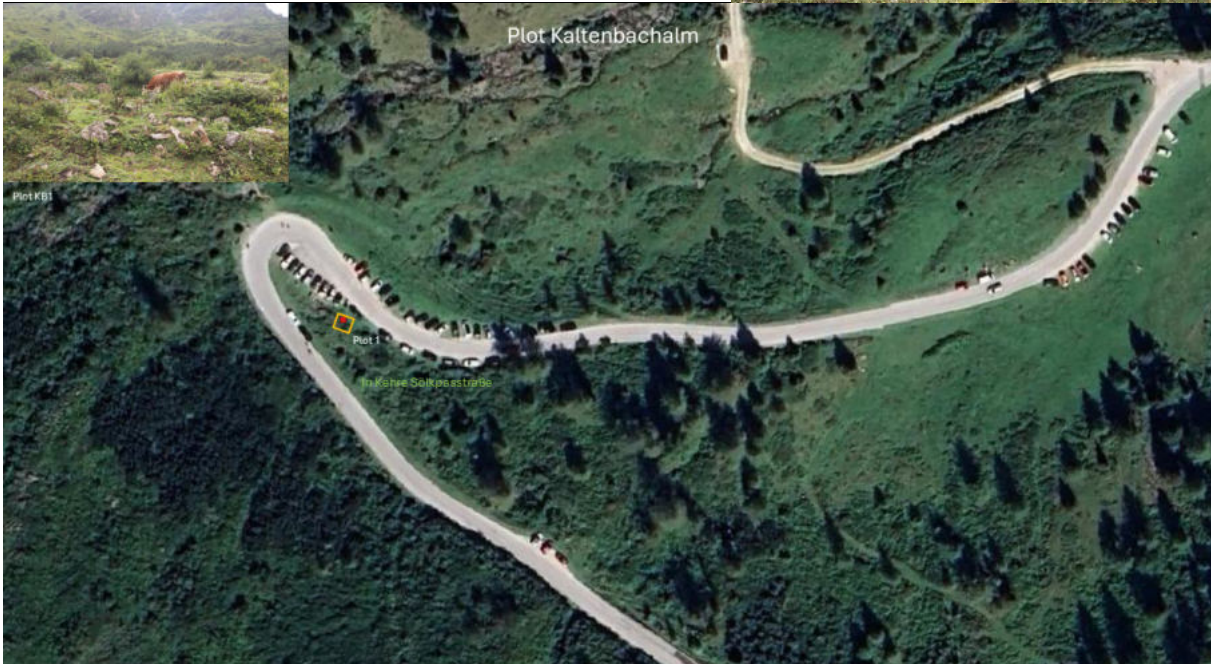
Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84, UTM Zone 33N)		Foto
		X	Y	
Gu0201	SW Eckpunkt bei Meter - 20 bis Meter -15. Transekt bildet die W-Kante.	425169	5250583	
Gu0202	Transekt-Startpunkt markiert den NW Eckpunkt, Transekt verläuft an W-Kante der UF.	425157	5250598	

Gu0203	3 m von Felsspitze nach 155 ° von Meter 55 bis Meter 60 , NW Eckpunkt weiß markiert. Weidemosaik aus Borstgrasrasen und Zwergsträuchern wie Heidelbeere und Almrausch	425122	5250639	
Gu0204	Von H1 78 m in 320 ° zu SW Eckpunkt weiß markiert (Meter 141 dann weiter bis Meter 146). Borstgrasweide mit Zwergsträuchern am Rand einer Latschengruppe, bereits junge Latschen in den Zwergsträuchern vorhanden	425071	5250702	
GU1A	NW Eckpunkt 11m (mit weißem pflock markiert) NO Eckpunkt 16m entfernt von Solitär-Fichte BHD ca. 60cm in Richtung Bergab. Spitzer großer Stein bei Meter 36 (siehe Foto!), Transekt Richtung ca. 43°, Plot liegt parallel zu Transekttrichtung ca. 43 Grad gedreht	424649	5251202	
GU1B	Auf Transekt NW Eckpunkt 48m (mit weißem pflock markiert) bis 53m NO Ecke von Solitär-Fichte entfernt (11,5 bis 16,5m entfernt von Richtungsstein NW (unterer) Spitz des Steins)	424678	5251224	
GU1C	Auf Transekt NW Eckpunkt 64m (mit weißem Pflock markiert) bis 68m NO Ecke von Solitär-Fichte 60cm entfernt.	424690	5251234	

GU1D Auf Transekt NW Eckpunkt bei
75m (mit weißem pflock
markiert) bis 80m NO-Ecke von
Solitär-Fichte entfernt



1.2.4. Kaltenbachalm

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84, UTM Zone 33N)		Foto
		X	Y	
KB1	In der Kehre der Mautstraße oberhalb der Kaltenbachalm, 5 m südlich Rastplatz, verbuschter Weidebereich mit Grünerlen, Wacholder, Rhododendron und Lärchen	430196	5236506	
				

1.2.5. Lassachalm

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84, UTM Zone 33N)		Foto
		X	Y	
Startpunkt	Lawinare bei der Lassachalm, am Wanderweg Richtung Kar/Kleines Schareck, 1 km westlich Almszentrum, 10 m östlich liegendem Baumstamm	413905	5240335	

LS01 10 m östliche vom liegenden Baumstamm. Versteinter Bereich, Verbuschung mit Fichten, Lärchen und Grünerlen und Verunkrautung durch Farne	413915	5240341	
LS02 10 m in Falllinie von LS1, offene Magerweide, Verbuschung mit Fichten	413918	5240332	
LS03 Angrenzend Bach, stark versteint, Pionier-Verbuschung mit Lärchen und Grünerlen	414094	5240286	
LS04 15 m südlich von Bach und 15 m nördlich Wald. Magerweide, starke Verunkrautung mit Farnen	414137	5240295	



1.2.6. Mautneralm

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84, UTM Zone 33N)		Foto
		X	Y	
Start- punkt	Abzweigung zur Mautneralm, 220 m westlich Richtung Forstweg, innerhalb Kehre	429361	5238975	
MT01	70 m östlich Kehr, 8 m nördlich von Weg, Versteinter Bereich, Disteln und junge Fichten			
		429370	5238989	
MT02	10 m nördlich von MT01 Versteinter Bereich, Disteln und junge Fichten			

		429388	5238989	
MT03	10 m östlich von MT 2, Versteinter Bereich, Disteln und junge Fichten			
				
Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84, UTM Zone 33N)		Foto
		X	Y	
MT04	170 m östlich von Abzweigung Mautneralm, direkt 16 m südlich von Sölkpasstraße, Waldrand, Mosaik aus Magerweide und Zwergstrauchheide, Verunkrautung mit Farnen	429880	5238752	
MT05	30 m südlich Straße, 16 m südlich MT04, Steifläche in Magerweide, starke Verunkrautung mit Farnen, einzelne Lärchen	429880	5238752	



1.2.7. Schwabalm

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84, UTM Zone 33N)		Foto
		X	Y	
Start- punkt	Stadl südöstlich Schwarzensee, am Wanderweg zum Steinigboden gelegen. Ortsbezeichnung Schwabalm	414235	5237864	
SW01	20 m NW Stalleck, Böschung Magerweide im Mosaik mit Zwergstrauchheide	414220	5237879	
SW02	40 m NW Stalleck Böschung oberhalb Wanderweg, ehemalige Weide, lockere Bestockung mit Fichten bis 4 m Höhe	414211	5237898	

SW03	65 m NW oberhalb Stalleck, Böschungsfuß Lawinare, Fettweide, Bestockung mit Fichten, Aufkommen von Ahorn und Grünerlen	414204	5237911	
SW4	Magerweide Steinigboden, 650 m von Stalleck Schwabalm entlang Wanderweg entfernt. Latschengebüschinsel 23 m nördlich von Wanderweg. Magerweidenbereich mit Arnika, verunkrautet mit Farnen, Verheidung mit Calluna	413723	5237939	
SW5	15 m nördlich oberhalb Latschengebüschinsel. Quellbereich mit Grauerle, Birke und Latsche	413718	5237961	
SW6	15 m nördlich Latschengebüsch und 10 m östlich von SW5, Mosaik Gebüsch und Magerweise mit Grauerle, Birke und Latsche, Bergahorn und Berglappenfarn	413720	5237962	

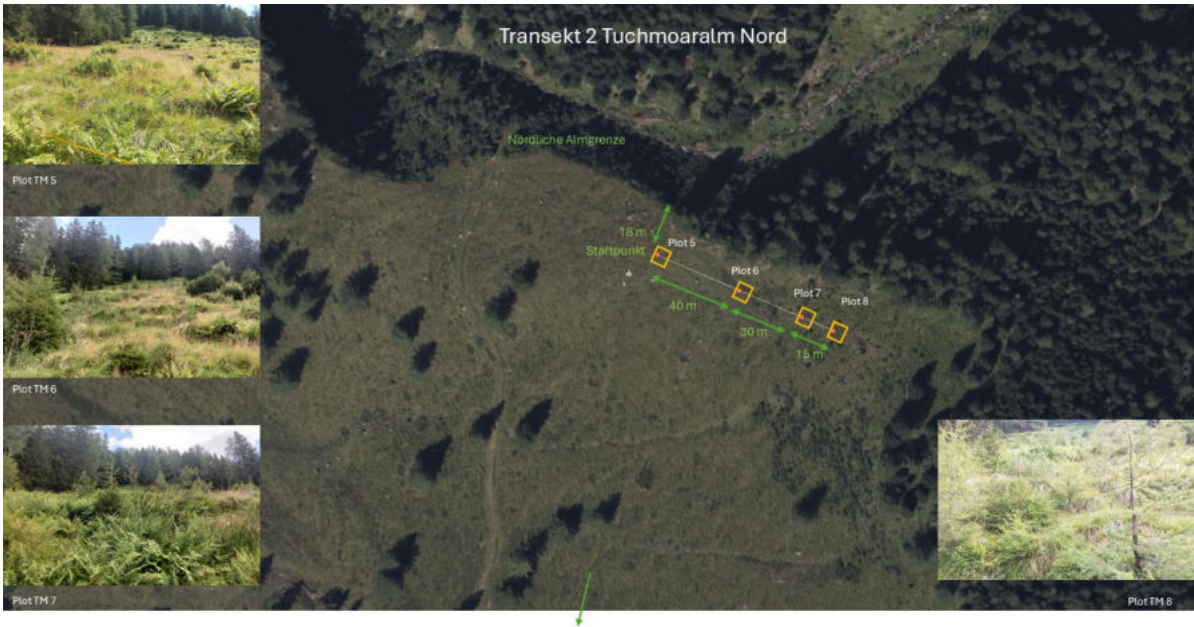
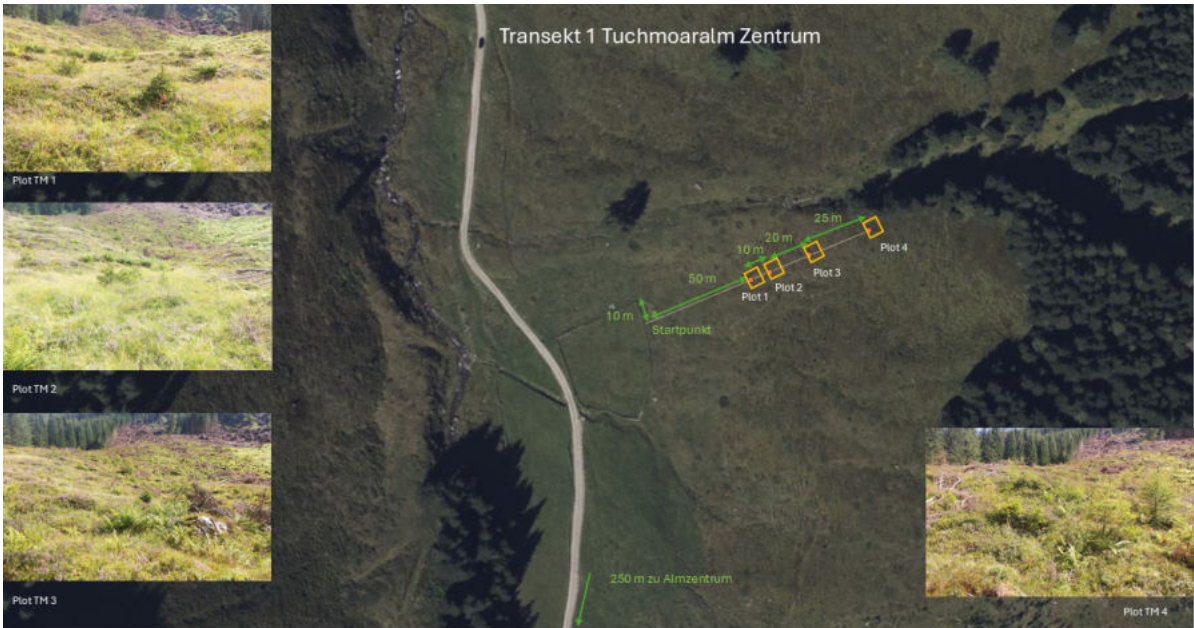


Tabelle 22: Vegetationsaufnahmen der Verbuschungstransecte auf den beiden untersuchten Almen. Die Deckungswerte wurden nach der verfeinerten Skala nach Londo erhoben.

1.2.8. Tuchmoaralm

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84)		Foto
		X	Y	
Startpunkt	Das Transekt liegt 250 m nördlich des Almsentrums. Der Startpunkt liegt 10 m südlich des nördlichen Ecks der Koppel.	420760	5239992.13	
TM01	Vom Startpunkt verläuft das Transekt in NN-östliche Richtung (71°) entlang der Falllinie den Hang hinauf 50 m entfernt. Transektpunkt mittig unterhalb des 5 x 5 m Transekts. Magerweide mit Arnika, einzelne Fichten kommen auf.	420807.32	5240011.24	
TM02	Vom Startpunkt 60 m in NN-östliche Richtung entlang der Falllinie, 10 m von TM 1 entfernt. Transektpunkt mittig unterhalb des 5 x 5 m Transekts. Magerweide in Mulde mit Borstgras und Arnika, einzelne Fichten kommen auf.	420816.58	5240014.69	
TM03	Vom Startpunkt 80 m in NN-östliche Richtung entlang der Falllinie, 20 m von TM 2 entfernt. Transektpunkt mittig unterhalb des 5 x 5 m Transekts. Magerweide mit Calluna am Steilhang, Asthaufen von Schwendaktion vorhanden. Farne kommen auf.	420835.46	5240022.29	
TM04	Vom Startpunkt 105 m in NN-östliche Richtung. 15 m von TM3 entfernt. Verheideter Magerrasen mit Calluna, einzelne Lärchen kommen auf, auch Farne	420859.21	5240031.31	

TM05	Startpunkt Transekt 2. 19 m südlich des Zauns bei erstem großem Baum. Das Transekt verläuft parallel zum Graben an der nördlichen Almgrenze, 82 m östlich des Erschließungswegs in süd-östliche Richtung (112 °) in Falllinie hangaufwärts. Magerrasen mit Arnika und einzelnen Farnen.	420852.15	5240970.9 4	
TM06	40 m in süd-östliche Richtung (112 °) vom TM5 entfernt. Magerrasen mit Farnen und einzelnen Fichten und Lärchen.	420889.08	5240954.7 9	
TM07	30 m in süd-östliche Richtung (112 °) vom TM6 entfernt. Verbuschter feuchter Quellbereich, dichter Farnbewuchs, einzelne Fichten und Grünerlen.	420917.10	5240942.4 4	
TM08	15 m in süd-östliche Richtung (112 °) vom TM7 entfernt. Verbuschter Magerrasen, dicht bewachsen mit Fichten und Lärchen im Strauchhöhe	420930.87	5240935.7 9	



1.2.9. Winkeralm

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten		Foto
		X	Y	

Wi0201	Von Meter 2 bis 7 NW Eckpunkt markiert (SO-Ecke des Felsblocks)	431533	5236460	
Wi0202	Von Meter 24 bis 29 NW Eckpunkt markiert	431528	5236439	
Wi0203	Von Meter 40 bis 45 NW Eckpunkt markiert	431526	5236423	
Wi0204	Von M 64 bis 69 NW Eckpunkt markiert	431520	5236395	
Wi1A	SW-Eckpunkt direkt am SO Ende des Felsens; Fläche links von Transekt in Blickrichtung bergauf	431985	5236265	

WI1B	Weißer Vermessungspflock in SO Ecke, Meter 161 vermarktet, Fläche links von Transekt in Blickrichtung bergauf	432061	5236208	
WI1C	SO Eckpunkt markiert, bei Meter 161	432111	5236170	
WI1D	Meter 161 plus 18 bis Mitte Fichte ist 179 von Stein bis Fichte plus 46 bis SO Eckpunkt vermarktet	432147	5236144	
Wi0201				
Wi0203				
Wi0204				
				 



1.2.10. Zauneralm

Nr.	Kurzbeschreibung	Zählpunkt Koordinaten (WGS 84)		Foto
		X	Y	
Startpunkt	580 m südlich Almqentrum Zauneralm, 220 m südlich Anstieg Wanderweg zur Lassachalm am Waldrand. Randbereich Magerweide angrenzend zu ebener Fettweide, mit einzelnen Fichten, seichtgründiger Boden	415733	5240461	
ZN01	Magerweide bestockt mit Fichten bis 3 m Höhe, Verunkrautung mit Disteln	415745	5240450	
ZN02	Magerweide bestockt mit Fichten bis 3 m Höhe, Verunkrautung mit Disteln und Farnen	415759	5240443	



Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
BL	BL1	Betula pendula	3	KS	70	x			
BL	BL1	Cirsium palustre	3	KS	90			x	
BL	BL1	Deschampsia cespitosa agg.	5	KS	40			x	
BL	BL1	Hypericum perforatum	2	KS	30			x	
BL	BL1	Larix decidua	3	KS	40	x			
BL	BL1	Lotus corniculatus agg.	3	KS	10				
BL	BL1	Nardus stricta	30	KS	15				x
BL	BL1	Picea abies	5	KS	60	x			
BL	BL1	Potentilla erecta	5	KS	10				x
BL	BL1	Thymus pulegioides	5	KS	5				x
BL	BL2	Acer pseudoplatanus	5	SS	120	x			
BL	BL2	Achillea millefolium agg.	3	KS	20				
BL	BL2	Agrostis canina	20	KS	30				
BL	BL2	Carlina acaulis	3	KS	10				x
BL	BL2	Dryopteris affinis x filix-mas	10	KS	50				x
BL	BL2	Hieracium lactucella	10	KS	20				
BL	BL2	Homogyne alpina	5	KS	10				x
BL	BL2	Larix decidua	3	KS	70	x			
BL	BL2	Nardus stricta	15	KS	20				x
BL	BL2	Rosa canina s.lat. (= agg.)	5	KS	50				x
BL	BL2	Sambucus racemosa	5	SS	70	x			
BL	BL2	Sorbus aucuparia	2	SS	150	x			
BL	BL3	Acer pseudoplatanus	20	SS	250	x			
BL	BL3	Avenella flexuosa	3	KS	30				
BL	BL3	Dryopteris affinis x filix-mas	30	KS	50				x
BL	BL3	Homogyne alpina	3	KS	10				x
BL	BL3	Hypericum perforatum	2	KS	30			x	
BL	BL3	Peucedanum ostruthium	5	KS	70			x	
BL	BL3	Picea abies	5	SS	120	x			
BL	BL3	Pteridium aquilinum	40	KS	60				
BL	BL3	Thelypteris limbosperma	5	KS	60			x	
BL	BL3	Vaccinium myrtillus	5	KS	30		x		
G U	Gu02 01	Athyrium distentifolium	90	KS	140			x	
G U	Gu02 01	Calamagrostis villosa	3	KS	80				
G U	Gu02 01	Dryopteris dilatata	0,5	KS	100			x	x
G U	Gu02 01	Pinus mugo	70	SS	300	x			
G U	Gu02 01	Thelypteris limbosperma	0,5	KS	80			x	
G U	Gu02 01	Veratrum album	0,5	KS	80			x	
G U	Gu02 02	Athyrium distentifolium	1	KS	80			x	
G U	Gu02 02	Avenella flexuosa	3	KS	80			x	

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
G U	Gu02 02	Calamagrostis villosa	20	KS	80				
G U	Gu02 02	Deschampsia cespitosa agg.	0,5	KS	80			x	
G U	Gu02 02	Dryopteris dilatata	1	KS	80			x	x
G U	Gu02 02	Luzula sylvatica	0,5	KS	80				
G U	Gu02 02	Pinus mugo	0,5	KS	80	x			
G U	Gu02 02	Rhododendron ferrugineum	4	KS	60		x		
G U	Gu02 02	Thelypteris limbosperma	0,5	KS	80			x	
G U	Gu02 02	Vaccinium gaultherioides	0,5	KS	30		x		
G U	Gu02 02	Vaccinium myrtillus	70	KS	40		x		
G U	Gu02 03	Avenella flexuosa	1	KS	20				
G U	Gu02 03	Deschampsia cespitosa agg.	0,5	KS	10			x	
G U	Gu02 03	Homogyne alpina	2	KS	5				x
G U	Gu02 03	Luzula sylvatica	0,5	KS	10				
G U	Gu02 03	Nardus stricta	50	KS	30				x
G U	Gu02 03	Potentilla erecta	0,5	KS	5	x			x
G U	Gu02 03	Rhododendron ferrugineum	2	KS	50		x		
G U	Gu02 03	Vaccinium gaultherioides	2	KS	40		x		
G U	Gu02 03	Vaccinium myrtillus	40	KS	30		x		
G U	Gu02 03	Veratrum album	0,5	KS	35			x	
G U	Gu02 04	Agrostis capillaris	2	KS	18				
G U	Gu02 04	Avenella flexuosa	0,5	KS	15				
G U	Gu02 04	Leontodon hispidus	1	KS	5				
G U	Gu02 04	Luzula sylvatica	0,5	KS	15				
G U	Gu02 04	Nardus stricta	40	KS	25				x
G U	Gu02 04	Pinus mugo	1	KS	80	x			
G U	Gu02 04	Rhododendron ferrugineum	5	KS	50		x		
G U	Gu02 04	Vaccinium gaultherioides	10	KS	30		x		
G U	Gu02 04	Vaccinium myrtillus	10	KS	20		x		
G U	GU1 A	Agrostis capillaris	2	KS	20			x	
G U	GU1 A	Athyrium distentifolium	0,5	KS	40			x	

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
G U	GU1 A	Carex echinata	4	KS	30				x
G U	GU1 A	Carex leporina	4	KS	30				x
G U	GU1 A	Homogyne alpina	10	KS	10				x
G U	GU1 A	Leontodon hispidus	4	KS	40				
G U	GU1 A	Nardus stricta	10	KS	20				x
G U	GU1 A	Potentilla erecta	2	KS	20				x
G U	GU1 A	Rumex alpestris	0,5	KS	30			x	
G U	GU1 A	Thelypteris limbosperma	10	KS	25 cm			x	
G U	GU1 A	Vaccinium myrtillus	1	KS	30		x		
G U	GU1 B	Agrostis capillaris	4	KS	40				
G U	GU1 B	Alchemilla vulgaris agg.	10	KS	20				
G U	GU1 B	Arnica montana	0,5	KS	30	x			x
G U	GU1 B	Carex leporina	3	KS					
G U	GU1 B	Deschampsia cespitosa agg.	2	KS				x	
G U	GU1 B	Euphrasia rostkoviana agg.	2	KS					x
G U	GU1 B	Homogyne alpina	2	KS					x
G U	GU1 B	Leontodon hispidus	10	KS					
G U	GU1 B	Nardus stricta	5	KS	30				x
G U	GU1 B	Potentilla erecta	5	KS					x
G U	GU1 B	Rhododendron hirsutum	3	KS	45cm		x		
G U	GU1 B	Thelypteris limbosperma	10	KS	35cm			x	
G U	GU1 B	Vaccinium myrtillus	2	KS	10		x		
G U	GU1 B	Vaccinium vitis-idaea	0,5	KS	5		x		
G U	GU1 C	Agrostis capillaris	2	KS					
G U	GU1 C	Alchemilla vulgaris agg.	5	KS					
G U	GU1 C	Campanula scheuchzeri	0,5	KS					x
G U	GU1 C	Carex leporina	1	KS					
G U	GU1 C	Dryopteris dilatata	0,5	KS					x
G U	GU1 C	Homogyne alpina	3	KS					x
G U	GU1 C	Leontodon hispidus	1	KS					

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
G U	GU1 C	Luzula sylvatica	0,5	KS					
G U	GU1 C	Nardus stricta	4	KS					x
G U	GU1 C	Phegopteris connectilis	0,5	KS				x	
G U	GU1 C	Poa alpina	1	KS					
G U	GU1 C	Potentilla erecta	5	KS					x
G U	GU1 C	Ranunculus acris	2	KS					
G U	GU1 C	Rumex alpestris	1	KS					
G U	GU1 C	Thelypteris limbosperma	20	KS	55			x	
G U	GU1 C	Vaccinium myrtillus	10	KS	15		x		
G U	GU1 D	Agrostis capillaris	1	KS					
G U	GU1 D	Alchemilla vulgaris agg.	2	KS					
G U	GU1 D	Blechnum spicant	0,5	KS	25			x	
G U	GU1 D	Calluna vulgaris	1	KS	10		x		
G U	GU1 D	Campanula barbata	0,5	KS					x
G U	GU1 D	Carex leporina	1	KS					
G U	GU1 D	Homogyne alpina	10	KS					x
G U	GU1 D	Leontodon hispidus	1	KS					
G U	GU1 D	Luzula sylvatica	0,5	KS					
G U	GU1 D	Nardus stricta	5	KS					x
G U	GU1 D	Poa alpina	1	KS					
G U	GU1 D	Potentilla erecta	3	KS					x
G U	GU1 D	Rumex alpestris	2	KS					
G U	GU1 D	Thelypteris limbosperma	70	KS	60			x	
G U	GU1 D	Vaccinium myrtillus	4	KS	15		x		
G U	GU1 D	Vaccinium vitis-idaea	0,5	KS	5		x		
KB	KB1	Alnus alnobetula	20	SS	150	x			
KB	KB1	Juniperus communis ssp. alpina = Juniperus communis ssp. nana	10	SS	60	x			
KB	KB1	Larix decidua	10	SS	200	x			
KB	KB1	Pinus mugo	5	SS	120	x			
KB	KB1	Rhododendron ferrugineum	20	SS	70		x		
KB	KB1	Rubus idaeus	10	SS	100	x			
LS	LS1	Alnus alnobetula	20	SS	120	x			

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
LS	LS1	Betula pendula	10	SS	150	x			
LS	LS1	Larix decidua	20	SS	140	x			
LS	LS1	Sambucus racemosa	5	SS	120	x			
LS	LS1	Thelypteris limbosperma	10	KS	50			x	
LS	LS1	Vaccinium myrtillus	10	KS	30		x		
LS	LS2	Dryopteris affinis	10	KS	40				x
LS	LS2	Larix decidua	5	SS	100	x			
LS	LS2	Nardus stricta	10	KS	30				x
LS	LS2	Thelypteris limbosperma	30	KS	60			x	
LS	LS3	Alnus alnobetula	10	SS	70	x			
LS	LS3	Betula pendula	10	SS	70	x			
LS	LS3	Larix decidua	60	SS	80	x			
LS	LS3	Picea abies	10	SS	60	x			
LS	LS4	Thelypteris limbosperma	70	KS	50			x	
M T	MT1	Alchemilla vulgaris agg.	10	KS					
M T	MT1	Cirsium palustre	1	KS	90			x	
M T	MT1	Nardus stricta	10	KS					x
M T	MT1	Phleum alpinum agg.	10	KS					
M T	MT1	Picea abies	3	KS	20	x			
M T	MT2	Cirsium acaule	5	KS				x	
M T	MT2	Picea abies	10	KS	40	x			
M T	MT3	Picea abies	10	KS	60	x			
M T	MT3	Thelypteris limbosperma	3	KS	50			x	
M T	MT4	Arnica montana	2	KS					x
M T	MT4	Picea abies	2	KS	70	x			
M T	MT4	Rhododendron ferrugineum	5	KS	50		x		
M T	MT4	Thelypteris limbosperma	25	KS	50			x	
M T	MT5	Dactylorhiza maculata s.lat. (inkl. fuchsii)	0	KS					x
M T	MT5	Deschampsia cespitosa agg.	10	KS				x	
M T	MT5	Nardus stricta	5	KS					x
M T	MT5	Picea abies	5	KS	90	x			
M T	MT5	Thelypteris limbosperma	40	KS	50			x	
M T	MT5	Vaccinium myrtillus	5	KS	30		x		
S W	SW1	Betula pendula	10	SS	120	x			

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
S W	SW1	Sambucus racemosa	20	SS	70	x			
S W	SW1	Sorbus aucuparia	10	SS	120	x			
S W	SW1	Thelypteris limbosperma	30	KS	50			x	
S W	SW2	Betula pendula	5	KS	110	x			
S W	SW2	Campanula barbata	5	KS					x
S W	SW2	Picea abies	20	SS	300	x			
S W	SW2	Thelypteris limbosperma	10	KS	50			x	
S W	SW2	Vaccinium myrtillus	10	KS	30		x		
S W	SW3	Acer pseudoplatanus	10	SS	140	x			
S W	SW3	Cirsium palustre	10	KS	90			x	
S W	SW3	Dryopteris filix-mas	20	KS	40			x	x
S W	SW3	Picea abies	30	SS	150	x			
S W	SW3	Sambucus racemosa	10	SS	120	x			
S W	SW4	Betula pendula	5	KS	140	x			
S W	SW4	Calluna vulgaris	10	KS			x		
S W	SW4	Cirsium palustre	2	KS	90			x	
S W	SW4	Juniperus communis ssp. nana	10	SS	160	x			
S W	SW4	Nardus stricta	30	KS					x
S W	SW4	Pinus mugo	20	SS	120	x			
S W	SW5	Alnus alnobetula	10	KS	40	x			
S W	SW5	Betula pendula	10	SS	150	x			
S W	SW5	Picea abies	5	SS	150	x			
S W	SW5	Pinus mugo	10	SS	120	x			
S W	SW6	Acer pseudoplatanus	5	SS	140	x			
S W	SW6	Alnus alnobetula	10	KS	40	x			
S W	SW6	Betula pendula	10	SS	120	x			
S W	SW6	Calluna vulgaris	10	KS			x		
S W	SW6	Gentiana asclepiadea	10	KS				x	
S W	SW6	Pinus mugo	10	SS	140	x			
S W	SW6	Thelypteris limbosperma	10	KS	60			x	

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
T M	TM1	Arnica montana	10	KS					x
T M	TM1	Avenella flexuosa	10	KS					
T M	TM1	Calluna vulgaris	30	KS			x		
T M	TM1	Homogyne alpina	5	KS					x
T M	TM1	Larix decidua	2	SS	50	x			
T M	TM1	Nardus stricta	20	KS					x
T M	TM1	Picea abies	5	SS	70	x			
T M	TM1	Picea abies	3	KS	20	x			
T M	TM1	Potentilla erecta	10	KS					x
T M	TM1	Thelypteris limbosperma	3	KS	40			x	
T M	TM1	Vaccinium myrtillus	5	KS	30		x		
T M	TM1	Vaccinium vitis-idaea	10	KS	20		x		
T M	TM2	Calluna vulgaris	10	KS	30		x		
T M	TM2	Carex echinata	3	KS					x
T M	TM2	Homogyne alpina	5	KS					x
T M	TM2	Nardus stricta	70	KS					x
T M	TM2	Picea abies	5	KS	40	x			
T M	TM2	Potentilla erecta	5	KS					x
T M	TM2	Thelypteris limbosperma	2	KS	50			x	
T M	TM2	Vaccinium myrtillus	5	KS	30		x		
T M	TM2	Vaccinium vitis-idaea	2	KS	20		x		
T M	TM3	Arnica montana	5	KS					x
T M	TM3	Calluna vulgaris	60	KS	30		x		
T M	TM3	Carex pallescens	3	KS					
T M	TM3	Larix decidua	3	KS	30	x			
T M	TM3	Nardus stricta	20	KS					x
T M	TM3	Picea abies	5	SS	50	x			
T M	TM3	Thelypteris limbosperma	10	KS				x	
T M	TM3	Vaccinium gaultherioides	5	KS	20		x		
T M	TM3	Vaccinium myrtillus	10	KS	20		x		

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
T M	TM3	Vaccinium vitis-idaea	5	KS	20		x		
T M	TM4	Arnica montana	5	KS					x
T M	TM4	Calluna vulgaris	10	KS			x		
T M	TM4	Campanula barbata	5	KS					x
T M	TM4	Juniperus communis ssp. nana	8	SS	70	x			
T M	TM4	Larix decidua	10	SS	70	x			
T M	TM4	Nardus stricta	10	KS					x
T M	TM4	Picea abies	20	SS	90	x			
T M	TM4	Selaginella selaginoides	5	KS					
T M	TM4	Vaccinium gaultherioides	10	KS	30		x		
T M	TM4	Vaccinium vitis-idaea	10	KS	20		x		
T M	TM5	Arnica montana	3	KS					x
T M	TM5	Campanula scheuchzeri	2	KS					x
T M	TM5	Carex leporina	3	KS					
T M	TM5	Cirsium palustre	5	KS				x	
T M	TM5	Euphrasia rostkoviana = Euphrasia officinalis ssp. rostkoviana	3	KS					x
T M	TM5	Juniperus communis ssp. alpina = Juniperus communis ssp. nana	10	KS	50	x			
T M	TM5	Nardus stricta	20	KS					x
T M	TM5	Picea abies	5	KS	50	x			
T M	TM5	Potentilla erecta	5	KS					x
T M	TM5	Thelypteris limbosperma	10	KS	50			x	
T M	TM5	Thymus praecox agg.	5	KS					x
T M	TM5	Trifolium pratense	5	KS					
T M	TM6	Alnus alnobetula	10	KS	90	x			
T M	TM6	Carex echinata	3	KS					x
T M	TM6	Cirsium palustre	10	KS				x	
T M	TM6	Juncus articulatus	10	KS					x
T M	TM6	Larix decidua	10	SS	70	x			
T M	TM6	Nardus stricta	10	KS					x
T M	TM6	Parnassia palustris	2	KS					x

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
T M	TM6	Picea abies	10	KS	60	x			
T M	TM6	Thelypteris limbosperma	10	KS	50			x	
T M	TM7	Achillea millefolium	3	KS					
T M	TM7	Alnus alnobetula	10	SS	120	x			
T M	TM7	Cirsium palustre	10	KS	90			x	
T M	TM7	Hypericum perforatum	3	KS				x	
T M	TM7	Juncus effusus	5	KS					x
T M	TM7	Larix decidua	10	SS	140	x			
T M	TM7	Parnassia palustris	2	KS					x
T M	TM7	Rhododendron hirsutum	20	SS	60		x		
T M	TM7	Thelypteris limbosperma	60	KS	60			x	
T M	TM7	Thymus praecox agg.	5	KS					x
T M	TM8	Caltha palustris	10	KS					x
T M	TM8	Cirsium palustre	10	KS	90			x	
T M	TM8	Juncus articulatus	20	KS					x
T M	TM8	Larix decidua	20	SS	140	x			
T M	TM8	Nardus stricta	20	KS					x
T M	TM8	Picea abies	30	SS	80	x			
WI	Wi02 02	Alnus alnobetula	1	KS	90	x			
WI	Wi02 02	Calluna vulgaris	3	KS	7		x		
WI	Wi02 02	Dactylorhiza maculata s.lat. (inkl. fuchsii)	0,5	KS	10				x
WI	Wi02 02	Deschampsia cespitosa agg.	3	KS	20			x	
WI	Wi02 02	Dryopteris dilatata	0,5	KS	15				x
WI	Wi02 02	Larix decidua	0,5	KS	30	x			
WI	Wi02 02	Nardus stricta	30	KS	10				x
WI	Wi02 02	Picea abies	0,5	KS	55	x			
WI	Wi02 02	Pinus mugo	0,5	KS	90	x			
WI	Wi02 02	Saxifraga aizoides	1	KS	5				x
WI	Wi02 02	Sorbus aucuparia	0,5	SS	160	x			
WI	Wi02 02	Thelypteris limbosperma	2	KS	50			x	

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
WI	Wi02 02	Vaccinium myrtillus	0,5	KS	10		x		
WI	Wi02 02	Vaccinium vitis-idaea	0,5	KS	7		x		
WI	Wi02 03	Alnus alnobetula	0,5	SS	230	x			
WI	Wi02 03	Alnus alnobetula	1	KS	80	x			
WI	Wi02 03	Athyrium filix-femina	1	KS	50			x	
WI	Wi02 03	Caltha palustris	10	KS					x
WI	Wi02 03	Chaerophyllum hirsutum agg.	10	KS					
WI	Wi02 03	Deschampsia cespitosa agg.	40	KS				x	
WI	Wi02 03	Gymnocarpium dryopteris	0,5	KS	7			x	
WI	Wi02 03	Larix decidua	0,5	SS	300	x			
WI	Wi02 03	Nardus stricta	10	KS					x
WI	Wi02 03	Phegopteris connectilis	0,5	KS	12			x	
WI	Wi02 03	Picea abies	0,5	KS	50	x			
WI	Wi02 03	Pinus mugo	0,5	KS	40	x			
WI	Wi02 03	Rubus idaeus	0,5	KS	40	x			
WI	Wi02 03	Saxifraga aizoides	1	KS					x
WI	Wi02 03	Saxifraga stellaris	2	KS					x
WI	Wi02 03	Thelypteris limbosperma	1	KS				x	
WI	Wi02 03	Vaccinium myrtillus	1	KS	20		x		
WI	Wi02 04	Aconitum napellus	0,5	KS	45			x	
WI	Wi02 04	Alnus alnobetula	0,5	KS	25	x			
WI	Wi02 04	Alnus alnobetula	10	SS	400	x			
WI	Wi02 04	Athyrium filix-femina	2	KS	60			x	
WI	Wi02 04	Calamagrostis villosa	2	KS					
WI	Wi02 04	Caltha palustris	3	KS					x
WI	Wi02 04	Chaerophyllum hirsutum agg.	3	KS					
WI	Wi02 04	Deschampsia cespitosa agg.	20	KS				x	
WI	Wi02 04	Dryopteris dilatata	0,5	KS	25				x
WI	Wi02 04	Larix decidua	4	BS1	1400	x			
WI	Wi02 04	Peucedanum ostruthium	0,5	KS				x	

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
WI	Wi02 04	Picea abies	0,5	KS		x			
WI	Wi02 04	Rhododendron ferrugineum	0,5	KS	15		x		
WI	Wi02 04	Rubus idaeus	0,5	KS	20	x			
WI	Wi02 04	Senecio subalpinus	0,5	KS					x
WI	Wi02 04	Thelypteris limbosperma	3	KS	60			x	
WI	WI1A	Blechnum spicant	0,5	KS	15			x	
WI	WI1A	Carex echinata	10	KS	30				x
WI	WI1A	Carex leporina	5	KS	30				
WI	WI1A	Festuca rubra agg.	10	KS	30				
WI	WI1A	Homogyne alpina	5	KS	20				x
WI	WI1A	Nardus stricta	10	KS	20				x
WI	WI1A	Vaccinium myrtillus	1	KS	7		x		
WI	WI1A	Vaccinium vitis-idaea	1	KS	7		x		
WI	WI1B	Blechnum spicant	1	KS	20			x	
WI	WI1B	Carex echinata	5	KS					x
WI	WI1B	Dryopteris dilatata	0,5	KS	20				x
WI	WI1B	Homogyne alpina	5	KS					x
WI	WI1B	Nardus stricta	10	KS	20				x
WI	WI1B	Rhododendron ferrugineum	10	KS	40		x		
WI	WI1B	Sphagnum sp.	10	MS					x
WI	WI1B	Thelypteris limbosperma	10	KS	50			x	
WI	WI1B	Vaccinium myrtillus	5	KS	15		x		
WI	WI1B	Vaccinium vitis-idaea	1	KS	15		x		
WI	WI1C	Alnus alnobetula	4	KS	40	x			
WI	WI1C	Athyrium distentifolium	10	KS				x	
WI	WI1C	Deschampsia cespitosa agg.	10	KS				x	
WI	WI1C	Dryopteris dilatata	3	KS					x
WI	WI1C	Homogyne alpina	2	KS					x
WI	WI1C	Nardus stricta	10	KS					x
WI	WI1C	Phegopteris connectilis	1	KS					
WI	WI1C	Rhododendron ferrugineum	2	KS			x		
WI	WI1C	Senecio ovatus	0,5	KS					
WI	WI1C	Sorbus aucuparia	0,5	KS		x			
WI	WI1C	Thelypteris limbosperma	20	KS	50			x	
WI	WI1C	Vaccinium myrtillus	2	KS	30		x		
WI	WI1C	Vaccinium vitis-idaea	1	KS	30		x		
WI	WI1D	Adenostyles alliariae	4	KS	60			x	
WI	WI1D	Alnus alnobetula	60	SS	120	x			
WI	WI1D	Athyrium distentifolium	10	KS	60			x	
WI	WI1D	Calamagrostis villosa	2	KS	120				
WI	WI1D	Cicerbita alpina	3	KS					

Al m	Plot	Art	Deckung [%9	Schic ht	Oberhöhe [cm]	V B	V H	W U	WE RT
WI	WI1D	Deschampsia cespitosa agg.	3	KS				x	
WI	WI1D	Dryopteris dilatata	1	KS					x
WI	WI1D	Peucedanum ostruthium	1	KS	90			x	
WI	WI1D	Picea abies	0,5	KS	70	x			
Z	Z1	Betula pendula	5	SS	80	x			
Z	Z1	Picea abies	5	BS1	500	x			
Z	Z1	Picea abies	20	SS	300	x			
Z	Z2	Betula pendula	5	SS	120	x			
Z	Z2	Larix decidua	20	SS	250	x			
Z	Z2	Picea abies	30	SS	250	x			
WI	WI02 03	Veratrum album	0,5	KS	95			x	

1.3. Landschaftsfenster

Zum Monitoring der Landschaftsveränderung wurden 8 Fotostandpunkte für einen Fotovergleich festgelegt und eingemessen. Die Ausblicke spiegeln die typischen Landschaftselemente im NUP Sölktäler wider. Die Punkte wurden im Naturpark verteilt und liegen bis auf den Punkt Nr. 8 an gut zugänglichen Straßen oder Wegen. Im Blick sind größere Landschaftsteile eingefangen.

Parameter zur Auswertung sind die Waldgrenze, die Waldstruktur und der Waldtyp, die Offenflächen, die Strukturierung der Kulturlandschaft mit Landschaftselementen, der Pflegezustand (genutzt oder Brache) und die Entwicklung der Siedlungsbereiche.

Die Punkte wurden im GIS eingetragen, die Richtung der Fotos dokumentiert.

Aufgenommen wurden die Fotos mit einer Samsung Kamera (SM-T725), Brennweite 35 mm.

Nr.	Kurzbeschreibung	Fotostandort Koordinaten (WGS 84, UTM 33N)		Foto
		X	Y	
1	Kehre 4 Richtung Norden (0°) Blick auf Winkleralm, Waldgrenze, Lawinare, (04.07.2024)	430591	5236168	
2	Kehre 4 Richtung Westen (300°) Blick auf Kaltenbachalm, Waldgrenze, Mosaik aus Gebüsch und Weide (07.08.2024)	430754	5236318	

3	Blick auf Mautneralm Richtung Westen (250°) und dahinterliegendem Wald bzw. Windwürfe und Schläge (04.07.2024)	429710	5238857	
4	St. Nikolai, neben der Friedhofsmauer, Blick Richtung Süden (04.07.2024)	427936	5241034	
5	Großsölk, (Schlager), Blick Richtung Reith 04.07.2025, Waldgrenze, Extensive Weiden, Hecken und Siedlung (04.07.2024)	421276	5252086	
6	Dörfl, Blick Richtung Stein/Ennstal (Nord, 0°), Siedlungsbereich, Ennstalboden, Wiesen, Waldstrukturen und Hecken (04.07.2024)	420353	5253564	
7	Kleinsölk, Hinterwald Blick Richtung (Ost, 113°) Hinterwald, Gasthof Mössner Wiesen, Weiden am Waldrand, Waldgrenze, Waldschläge, Heckenstrukturen, Nassflächen, Siedlung (04.07.2024)	419014	5246564	
8	Tuchmoaralm oberhalb Vegetationstransekt, Bick Richtung Almqentrum, Waldgrenze, Extensive Almweiden (08.08.2024)	420866	5240022	

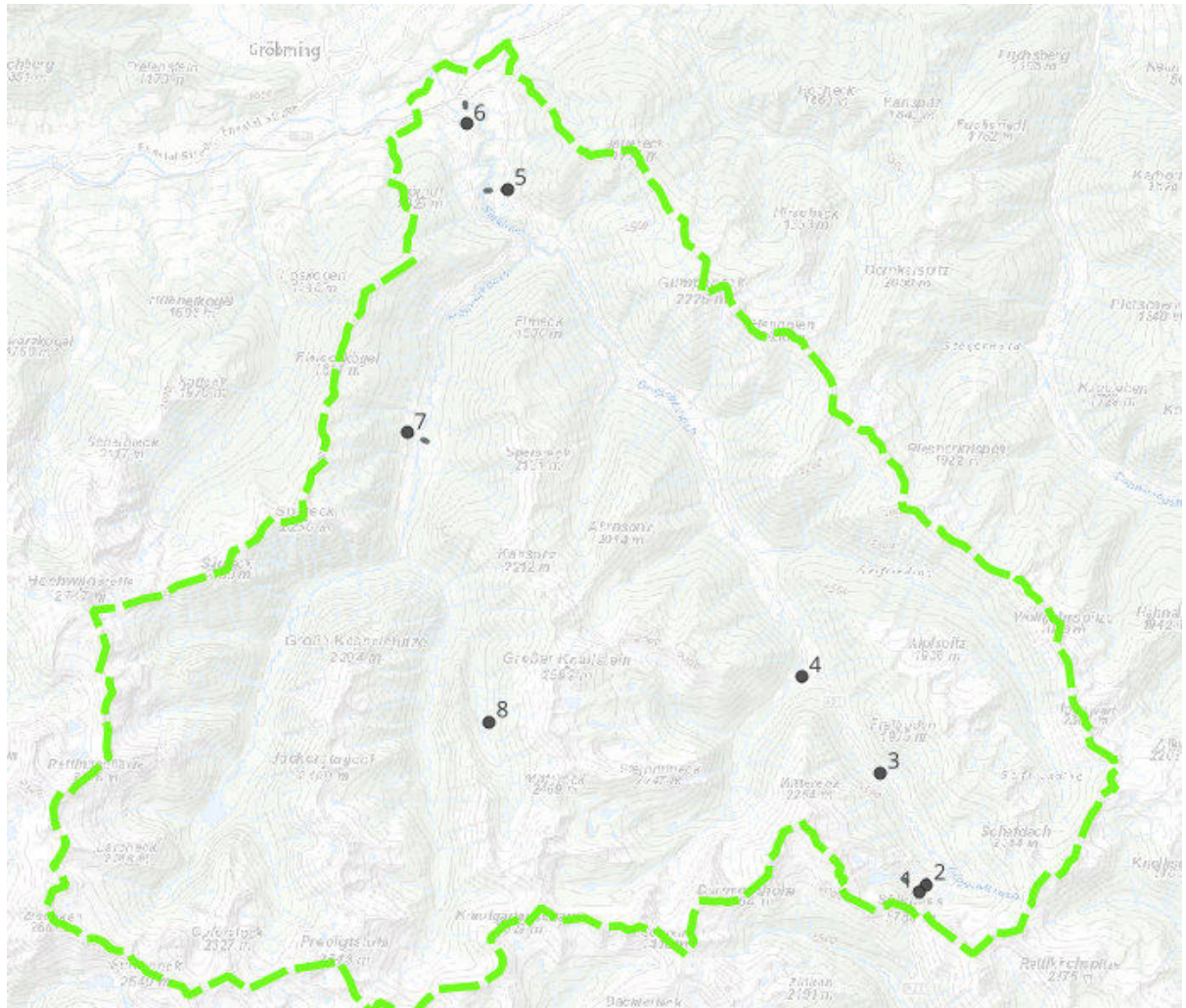


Abbildung 81: Fotostandort für Landschaftsveränderungen mit Blickrichtung der Fotos.

1.4. Weitere Monitoringaktivitäten

Aktuell laufende Laien-Monitorings sollen auch künftig fortgeführt werden. Es sind dies:

- Schwalbenmonitoring mit Schulkindern
- Bestandszählungen von Rauhfußhühnern über die Jägerschaft
- Beobachtungen über Brutvorkommen des Steinadlers

2. Detailbeschreibung Projekte

Im Folgenden werden die im Kapitel 4 Handlungsfelder bereits beschriebenen Projektideen übersichtlich skizziert. Projekt­titel, Inhalt, die Rolle des Naturparks, der Umsetzungszeitraum sowie potenzielle Kooperationspartner und eine grobe Kostenschätzung werden übersichtlich dargestellt. Dieses Ideenportfolio wurde im Partizipationsprozess mit den Stakeholdern abgestimmt.

2.1. Projektideen und laufende Projekte zur Bewusstseinsbildung

Projekt: Sommerprogramm und Naturpark Schulprogramm		Schulprogramm und Führungsangebot des Naturparks	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2024/2030 jährlich	Träger, Wissensvermittler (Naturparkvermittlerin, Waldpädagogin)	RML	2025 mit RML umgesetzt, ab 2026 € 5000,- pro Jahr Eva ist finanziert (Lohnkosten sind basisfinanziert) Druckkosten Lohnkosten Waldpädagogen Gesamt EUR 6.500,- (für 3 Jahre)

Projekt: Naturparkhaus als Bildungseinrichtung erhalten und weiterentwickeln		Das Schloss Großsölk (Großsölk 55, 8961) fungiert als Naturparkhaus und beinhaltet derzeit bereits einige Ausstellungen zur Region. Ausstellungen werden laufend über Projekte erweitert.	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025/2030 jährlich	Träger, Wissensvermittler (Koordinator)	RML, Leader Projekt	2025 finanziert durch Leader und RML bis 2030 - Ausstellung € 10.000,-

Projekt: Erhalt und Weiterentwicklung des Sölk-er Jesuitengartens		Betreuung des Jesuitengartens, Kurse und Vermittlungsangebot (Gartenanlage, Kompost, Saatgut)	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025/2030 jährlich	Träger	RML	Lohnkosten (30 h/Woche) kombiniert mit Schloss Großsölk siehe Förderung RML € 25.000,-/Jahr

Projekt: Vom Korn zum Brot – Erhaltung Trogermühle		Die Trogermühle wird bespielt von der Naturvermittlerin	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025/2030 jährlich	Träger, Wissensvermittler	RML	Personalkosten (20 h/Woche für 4 Monate) Restorationskosten Gesamt € 15.000,-

Projekt: Regionale Spezialitäten – Kochkurse, Kräuterwissen und Naturkosmetik		Kurse für Selbstversorgung und Nachhaltigkeit, Kräuterverarbeitung in Seminarküche bzw. bei Partnerbetrieben	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:

2024/2026	Vermittlung, sowie die Koordination, Bewerbung und Kommunikation	Seminarbäuerinnen	Ca. € 6000,- jährlich Personalkosten für 6 Monate (30 h/Woche) Kursmaterialien Gesamt € 20.000,-
-----------	--	-------------------	--

Projekt: Schule auf der Alm		Im Zusammenhang mit Schwendaktionen auf der Alm	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2026/2027	Koordinator	Almbäuer:innen, Schulen, ansprechen der LW-Fachschule Gröbming	Transport (keine volle Kostentragung, 50 %) Werkzeug Verpflegung Lehrmaterial (Flyer) € 7.000,- (für eine Aktion) 3 Aktionen

Projekt: Fixe Tage für Familien/Schulen		Z. B. Tag der Biodiversität, Vermittlung von Wald, Wiesen, Kultur	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2023–2023	Projekträger	RML, Grundbesitzer	Julia/Eva als Ansprechpartnerinnen. Aktuell sind Personalkosten bis (inkl.) 2027 abgedeckt Lehrmaterial (deutsch und englisch) Personalkosten Gesamt: € 10.000,-

Projekt: Erneuerung bzw. Erweiterung des Selbstlernangebots - Themenwege		Erneuerung Themenwege, Möglichkeiten sind: o Breitlahnalm bis Schwarzensee (5–7 Themenstationen) o Moorweg Bräualm (St. Nikolaus bis Bräualm -Konzentriert um das Moor) o Kaltenbachalm (Sölkpass),	Dies soll dort stattfinden, wo eine entsprechende Frequenz erwünscht und ein gastronomisches Angebot in der Nähe vorhanden ist
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
Evaluierung 2025–2026, Umsetzung eines Weges 2023–2027	Projekträger, Vermittlerin	TVB Schladming-Dachstein, RML	€ 10000,- Wartung bestehende, € 15.000,- Konzept und € 80.000,- Umsetzung

Projekt: Zertifizierung als Sternenpark		Dokumentation des Zertifizierungsprozesses und die Einrichtung von zwei Sternenplätzen im Naturpark. Eine zusätzliche Förderung ermöglicht es in den umliegenden 4 Gemeinden Sternenplätze zu	Abstimmung: Tourismusverein Schladming, die Grundbesitzer:innen und die Jägerschaft, mit denen die begleitende
--	--	---	--

		installieren. Mitterberg-Sankt Martin, Aich, Haus im Ennstal und Ramsau am Dachstein. Die Vorbereitungen laufen bereits (Lichtmessungen), Messstationen in Schulen und am Sölkpass. Die Messstationen werden von den Schulen weiter betreut.	Besucherlenkung abgestimmt wird sowie die Civitas Stiftung und die Steirische Sparkasse, die als Förderer auftreten
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
Evaluierung 2024-2025	Projektträger	Stefan Wallner, Gemeinde Sölk und Gemeinden der Kleinregion. LEADER Ennstal-Ausseeerland, RML	Leader Projekt, läuft bis Ende 2025, kein eigenes Budget nötig bis 2025 ab 2026 € 15.000,-/Jahr für 3 Jahre

Projekt: Revitalisierung Mesnerhaus St. Nikolai		Vom Verein „Vom alten Wissen“ (in Zusammenarbeit mit einer Ethnobotanikerin) ist eine Ausstellung geplant.	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025–2027	Aufnahme des Angebots in die Werbe- und Kommunikationsmittel (z. B. Sommerprogramm, Homepage).	Kooperationspartner sind das Joanneum Freilichtmuseum in Stübing, das Schloss Trautenfels, der Tourismusverband Schladming-Dachstein, die Bevölkerung, das Kräuterdorf, das Land Steiermark.	Leader Projekt des Vereins

Projekt: Bewusstseinsbildung im Zusammenhang mit Arten und Lebensräumen		Biodiversitätsexpertin im Naturpark soll zu jenen Arten, die als Charakterarten ausgewiesen wurden bzw. zu den seltenen und besonderen Tier- und Pflanzenarten im Gebiet Artikel, Steckbriefe und Artenportraits verfassen, die dann über die Gemeindezeitung veröffentlicht und in die Schulprogramme eingebaut werden	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025–2030 (bis 2027) über Biodiversitätsexpertin, anschließend Verlängerung gewünscht	Projektträger, Vermittlung und Kommunikation		Förderung Kleinprojekt (Biotopverbund) bis 2027, anschließend Nachfolgeprojekt angestrebt

Projekt: Vermittlung über die Gemeindezeitung		Vermittlung der Charakterarten und ihrer Lebensräume in Zusammenhang mit Bewirtschaftung/Almen	
Umsetzung:	Rolle Naturpark:	Kooperationspartner:	Kosten:
2025–2027 über Biodiversitätsexpertin, evtl. Verlängerung	Projektträger, Vermittlung und Kommunikation	Almbäuer:innen	Förderung Kleinprojekt (Biotopverbund)

2.2. Projektideen zum Thema Besucherlenkung und Mobilität

Projekt: Workshop zur Besucherlenkung			
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025	Projektleitung	Almbäuer:innen, Grundbesitzer:innen, Jägerschaft, Waldverband, TVB-Schladming, Klar!	€ 5.000,-

Projekt: •Besucherlenkung im NUP Sölk­täler & in der Region			
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
Ab 2025 bis 2030	Projektkoordination	Almbäuer:innen, Grundbesitzer:innen, Jägerschaft, Waldverband, TVB-Schladming, Klar!	Wird definiert im Startworkshop, Materialien und Platzierung dieser im Gelände, Einheitliches Tafelkonzept (mit Jägerschaft, Tourismusverband), Info-Material, Besuchermonitoring, Zählpunkt Schwarzensee, Workshopreihe fortführen Besucherlenkung ausweiten Gesamt € 70.000,-

Projekt: Lenkung durch Revitalisierung Stadl Kleinsölk		Der Weg von der Breitlahnmalm zur Schwarzenseealm ist einer der meistfrequentierten Wege im Naturpark Sölk­täler. Dort sollen die Almbesucher hindurchgelenkt werden. Die inhaltliche Ausrichtung wird im dem Lenkungsworkshop (April 2025) genau definiert.	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
Ab 2025 bis 2030	Koordination und die der Wissensvermittlung	Almbäuer:innen, Grundbesitzer:innen, Jägerschaft, Waldverband, Tourismusverband-Schladming-Dachstein, KLAR!	Wird definiert im Startworkshop, Arbeitszeit Koordination, Materialien und Platzierung dieser im Gelände, Einheitliches Tafelkonzept (mit Jägerschaft, Tourismusverband), Info-Material, Besuchermonitoring, Zählpunkt Schwarzensee, € 80.000,-

Projekt: Beschilderung des Enns- Radweges zum NUP-Infostelle und in den Ort Stein a. d. Enns, Mehrere Radrouten in Kleinregion,		Um diese Touristengruppe in den Naturpark zu holen, soll der Abzweiger in den Ort besser beschildert werden. Ein Rastplatz soll vor der Gemeinde (NUP-Infostelle, Nahversorger, Unterkunft Naturpark Partner) eingerichtet werden	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
Ab 2025 bis 2030	Koordination und die der Wissensvermittlung	Grundbesitzer:innen, TV-Schladming, Gemeinde Sölk	Materialkosten Schilder (nachhaltig) Gesamt € 20.000,-

Projekt: Fortführung Tlerbus			
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
Ab 2025 bis 2030	Wissensvermittlung	Grundbesitzer:innen, TV-Schladming, Gemeinde Sölk	Evaluierung Bus, evtl. Gewinnspiel ca. € 2000,-

2.3. Projektideen zum Thema Kulturlandschaftserhalt

Projekt: Biotopverbund		Es werden gezielt Habitats und Lebensraumkorridore für Rauhußhühner (Birkhun) durch gezielte Schwendmanahmen im Bereich der Baumgrenze geschaffen. Weiters wird ein Feuchtbiotop in Stein an der Enns für Zielarten (Amphibien, Libellen) optimiert	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
Ab 2025 bis 2027	Projektträger und Wissensvermittler	Grundbesitzer:innen, Jägerschaft, Almbäuer:innen, KLAR!	Biotopverbund 2025, 2026 läuft; ab 2027 weitere Projekte/Maßnahmen nötig mit Budget - Schauflächen in Kooperation mit Grundbesitzer:innen (Wald) - Totholz im Wald für einzelne Vogelarten bzw. Maßnahmen für einzelne Zielarten/Vogelarten Alles in Abstimmung/Erarbeitung mit Grundbesitzer:innen Gesamt € 60.000,- für 3 Jahre

Projekt: Schwenden mit Alpenverein Gumpenalm im Juli 2025			
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
Ab 2025 Juli	Koordinator	Grundbesitzer:innen, Almbäuer:innen, Alpenverein	Keine extra Kosten

Projekt: Neophytenbekämpfung beim Großsölkbach			
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025/2027	Projektträger	Grundbesitzer:innen, Almbäuer:innen, KLAR?, Gemeinde (Bauhof) ev. ber Biotopverbund im Zusammenhang mit Hochwasserschutz	Materialien, Bagger, Abdeckvlies, Entsorgung etc. € 5.000–10.000,- jährlich für Entfernen und Nachkontrolle

Projekt: Projekte zum Moorschutz und Schutz der Feuchthhen		Retentionswirkung von Mooren, CO2 Speicherung	Weidemanagement bei Feuchthhen
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2026/2029	Vermittler	Grundbesitzer:innen, Almbäuer:innen, KLAR?, ev. ber Biotopverbund im	Materialien, Arbeitszeit Biodiv. Expertin, Verhandeln mit Grundbesitzer:innen,

		Zusammenhang mit Hochwasserschutz, Naturschutz	Förderungen für Grundbesitzer:innen (Naturschutzplan etc.)
--	--	--	--

Projekt: Almschutzprojekt zur Erhaltung von Magerweiden		Erhaltung Almen im Bereich von artenreichen Magerrasen in Abstimmung mit Almbäuer:innen und Grundbesitzer:innen — durch Schwenden und Mähen von Weideunkräutern	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2026/2030	Koordinator und Co-Partner	Grundbesitzer:innen, Almbäuer:innen, KLAR?, Naturschutz, Jägerschaft	Materialien, Arbeitszeit Biodiversitätsexpertin, Verhandeln mit Grundbesitzer:innen, Förderungen für Grundbesitzer:innen (Naturschutzplan etc.), Organisation Einsätze, Arbeitskräfte, € 60.000,- skalierbar je nach Flächenziel

Projekt: Kulturlandschaftsprojekt Sölk­täler		Erhaltung der Kulturlandschaft im Bereich von artenreichen Magerrasen in Abstimmung mit Grundbesitzer:innen —, Wiederaufnahme der Pflege, Flächenbörse, Wiesenmeisterschaft, Prämierung der artenreichsten Flächen	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2027/2030	Koordinator und Co-Partner	Grundbesitzer:innen, Bewirtschafter:innen, Naturschutz, Jägerschaft	Materialien, Arbeitszeit Biodiversitätsexpertin, Verhandeln mit Grundbesitzer:innen, Förderungen für Grundbesitzer:innen (was nicht über ÖPUL funktioniert etc.), Organisation Einsätze, Arbeitskräfte, Externe für Qualitätssicherung (Flächenwahl und Vegetation), Prämierung € 100.000,- skalierbar je nach Flächenziel

Projekt: Artenschutzmaßnahme Kleinsölkbach und Bräualmbach sowie passiver Hochwasserschutz		Erhaltung der natürlichen Ufer, Retentionsräume und Strukturerhalt	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2026/2029	Koordinator und Co-Partner	Grundbesitzer:innen, Bewirtschafter:innen, Naturschutz, KLAR!	Materialien, Arbeitszeit Biodiversitätsexpertin, Verhandeln mit Grundbesitzer:innen, Pflanzung von Ufergehölz, Prämierung, Monitoring Gewässer

			€ 80.000,- skalierbar je nach Flächenziel
--	--	--	---

Projekt: Artenschutzmaßnahmen Spechte und Eulen		Die Wälder in den Sölk-tälern sind als Wirtschaftswälder gepflegt; Altwälder sind in Hochlagen und auf Steiflächen vorhanden. Durch Unwetter in der letzten Dekade teils durch Windwürfe gekennzeichnet. Die Windwurfflächen sind durch Naturverjüngung wiederbegrünt.	Erhaltung der Waldhabitate, Altholz und Habitatbäume, Habitat für Dreizehenspecht, Schaffung von Schauflächen
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2026/2027	Koordinator und Co-Partner Vermittler (Waldbesitzer:innen, Jägerschaft, Naturschutz) und bei entsprechender Förderung auch Projektträger.	Grundbesitzer:innen, Bewirtschafter:innen, Naturschutz, KLAR!, Schulen, Vereine	Materialien, Arbeitszeit Biodiversitätsexpertin, Verhandeln mit Grundbesitzer:innen, Begrünung von Windwurfflächen, Monitoring, Nisthilfen € 50.000–70.000,- skalierbar je nach Flächenziel

Projekt: Artenschutzmaßnahme Amphibien und Libellen		Amphibien und Libellen sind im Umfeld der zahlreichen Moore und Nassflächen zu finden. Um ihren Fortbestand zu sichern und die Artenvielfalt zu erhöhen, soll bei allen Grabe- und Bauarbeiten mit den Ausführenden geprüft werden, ob es möglich ist, Kleinlebensräume zu integrieren	Anlegen von Kleingewässern
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2027/2030	Koordinator und Co-Partner Vermittler	Grundbesitzer:innen, Bewirtschafter:innen, Naturschutz, KLAR!, Hochwasserschutz	Materialien, Arbeitszeit Biodiversitätsexpertin, Verhandeln mit Grundbesitzer:innen, Bagger, je nach Anzahl € 4.000,- pro Gewässer (Planung + Umsetzung)

Projekt: Regelmäßiges Monitoring der Charakterarten		Diese betreffen die Vögel der Kulturlandschaft, die Verbuschungstransekte der Almen und die Landschaftsfenster; weiters soll das Laienmonitoring fortgeführt werden	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2026/2028/2030	Koordinator und Co-Partner Vermittler	Grundbesitzer:innen, Bewirtschafter:innen, Naturschutz, KLAR! Hochwasserschutz	Arbeitszeit Biodiversitätsexpertin, Externe: € 5.000,- pro Thema alle 2 Jahre (€ 45.000,-)

2.4. Projektideen zum Handlungsfeld nachhaltige Erholung

Projekt: Campingplatz/Plätze bei Privaten in der Sölk		Derzeit profitiert der Naturpark und die Gemeinde wenig von den Tagestouristen, daher soll in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Sölk das Angebot für Nächtigungen erweitert werden. Motto Schlafen unter Sternen	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025–2030	Drehscheibe, Koordination	Gemeinde Sölk, Tourismusverband Schladming-Dachstein, interessierte Private	Personal Abstimmungstreffen, Verpflegung,

Projekt: Besucherangebot Revitalisierung Stadl Schwarzenseetal		Lenkung durch gezielte Angebote	(siehe Handlungsfeld Besucherlenkung)
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025–2030	Drehscheibe, Koordination	Gemeinde Sölk, TV Schladming, interessierte Private	€ 80.000,- Konzept für Inhalte, Mehrsprachigkeit, digitale Vermittlung

Projekt: Sternenplätze in der Region		Lenkung durch gezielte Angebote	(siehe Handlungsfeld Besucherlenkung) und Bewusstseinsbildung
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2024–2025	Projektträger	Gemeinde Sölk Tourismusverband, interessierte Private	Impulsförderung, Arbeitszeit NUP-Personal,

2.5. Projektideen für strategische Zusammenarbeit und Partnerschaften

Projekt: Angebot an Austauschformaten mit den Akteur:innen intensivieren		Qualitätsdialog Fixe Austauschformate wie z. B. der „Grüne Tisch“ Die Frequenz richtet sich nach der Zielgruppe – zumindest 1 x jährlich werden alle Akteur:innen geladen, um Entwicklungen und Vorhaben im Naturpark abzustimmen. Jugendveranstaltung	
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025–2030	Vermittler, Bewusstseinsbildung, Koordinator	Alle Akteur:innen, um die Maßnahmen des Managementplans umzusetzen für die weiterführende Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und mit den Akteursgruppen	Abstimmungstreffen Verpflegung Gesamt € 8.000,-

Projekt: Impulsprojekte mit Tourismusverband Schladming-Dachstein			
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2027–2030	Co-Partner, Vermittler	Tourismusverband Schladming-Dachstein - Landwirtschaftsschule Grabnerhof mit Weltacker - Raumberg Gumpenstein & Referat für Pflanzengesundheit (Teststation Wies)	Abstimmungstreffen Verpflegung Gesamt € 5.000,-

Projekt: Naturpark Sommerwoche (langfristig)			
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2027–2030	Vermittler, Bewusstseinsbildung	Gemeinden, Kleinregion, RML,	Abstimmungstreffen Verpflegung Gesamt € 5.000,-

Projekt: Naturpark Sommerwoche (langfristig)			
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2027–2030	Vermittler, Bewusstseinsbildung	Gemeinden (Träger), Kleinregion, RML,	Arbeitszeit Vermittler und Programmgestaltung maßgeschneidert Gesamt € 5.000,-

Projekt: Austausch mit anderen Naturparks			VNÖ-Zusammenarbeit, Angebote für Bevölkerung
Umsetzung:	Rolle Naturpark	Kooperationspartner:	Kosten:
2025–2030	Projektträger, Programmentwicklung	Gemeinden (Träger), Kleinregion, RML,	Austauschbesuche und Exkursionen zu anderen Parks, Bus und thematische Begleitung (Externe) Gesamt € 7.000,-